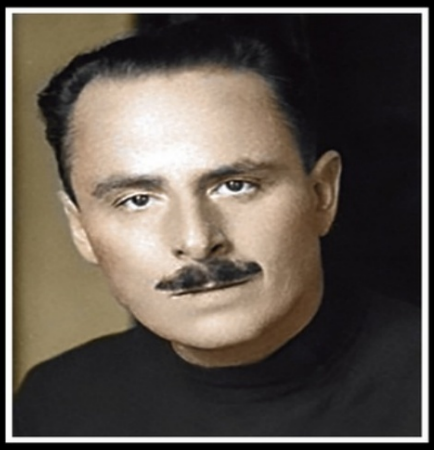
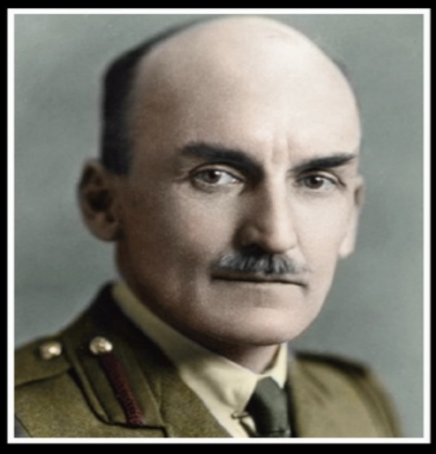
FASCIST VOICES

ESSAYS FROM THE 'FASCIST QUARTERLY' 1936-1940

Volume One

Machine Translated by Google

Faschistische Stimmen

Essays aus dem „Fascist Quarterly“ 1936–1940

Band Eins

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Faschistische Stimmen

Essays aus dem „Fascist Quarterly“ 1936–1940

Band Eins

Copyright © 2019 Sanctuary Press Ltd. Alle

Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form mit elektronischen oder mechanischen Mitteln reproduziert werden, einschließlich Fotokopieren, Aufzeichnen oder Speichern und Abrufen von Informationen.

Sanctuary Press Ltd
Shelton-Straße 71-75
Covent Garden
London WC2H 9JQ

www.sanctuarypress.com E-
Mail: info@sanctuarypress.com

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

FASCHISTISCHE STIMMEN - BAND EINS

Diese Ausgabe enthält Aufsätze von:

John Beckett

James Drennan

Norah Elam

General Franco

Generalmajor J. F: C. Fuller Joseph

Goebbels JK Heydon

Max Hunger

Jorian Jenks

William Joyce

Dr. Robert Ley

Francis Mcevoy Sir

Oswald Mosley Ezra

Pound Vidkun Quisling

Alfred

Rosenberg Arthur

Reade Anne Seelig-

Thomann Claud

Sutton Alexander Raven

Thomson A.

Yusuf Ali

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Inhaltsverzeichnis

Faschistische Stimmen

Die Philosophie des Faschismus von Sir Oswald
Mosley Deutschland und seine Frauen von Anne Seelig-
Thomann Was ist Sozialismus? von Joseph
Goebbels Weltphilosophie und Außenpolitik von Alfred Rosenberg
Faschismus, Frauen und Demokratie von Norah Elam
Kostbare Morgen von Jorian
Jenks Hitlers Berchtesgaden – eine Idylle des Neuen Deutschlands von
Joan Morgan Eine Nordische Weltföderation von
Vidkun Quisling Eine Interpretation des Faschismus
von Claud Sutton Der Krieg in Spanien von Generalmajor
JFC Fuller General Francos
Rede Auf dem Weg zu einer ökonomischen Orthologie
von Ezra Pound Ursachen der Rezession von
A. Raven Thomson Verratene Revolution
von Ezra Pound Marxismus, die Lehre vom Verfall von
Francis McEvoy Der Feind ist der Liberalismus
von JK Heydon Thomas Carlyle – Nationalsozialist von
William Joyce William Morris – Nationalsozialist von
Arthur Reade Der jüdische Mythos von „Scepticus“
Die muslimische Welt und Palästina von A. Yusuf Ali
Faschismus und die Dialektik von A. Raven Thomson
Die Enterbten des Bodens von Francis Mcevoy
Unternehmensökonomie von A. Raven Thomson
Die Nazibewegung in der Perspektive von James Drennan
Sozialdemokratie im Verfall von John Beckett
Faschismus und Krieg von Generalmajor JFC Fuller
Vorwärts im Faschismus von Oswald
Mosley Stärke durch Freude von Dr. Robert
Ley Die deutsche Winterhilfe von Max Hunger

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Philosophie des Faschismus von Sir Oswald Mosley

Es handelt sich um einen Vortrag von Sir Oswald Mosley vor der English Speaking Union am Mittwoch, dem 22. März 1933.

O Unsere Gegner behaupten, der Faschismus habe weder historischen Hintergrund noch Philosophie, und es ist meine Aufgabe heute Nachmittag, darauf hinzuweisen, dass der Faschismus tief in der Geschichte verwurzelt ist und von einigen der besten spekulativen Ideen getragen wurde. Mir ist natürlich bewusst, dass unsere Aktivitäten in den Tagespressespalten nicht viel Philosophie enthalten, und als Sie lasen, dass ich einen Vortrag über „Die Philosophie des Faschismus“ halten sollte, sagten viele von Ihnen wahrscheinlich: „Was hat dieser Gangster mit Philosophie zu tun?“ Ich vertraue jedoch darauf, dass Sie mir glauben werden, dass diese großen Spiegel der öffentlichen Meinung nicht immer ein sehr genaues Bild wiedergeben. Obwohl Sie nur von den bewegendsten Momenten unseres Fortschritts lesen, gibt es doch auch andere Momente, die eine gewisse gedankliche Tiefe und konstruktive Konzeption aufweisen. Bislang ist es bis zu einem gewissen Grad richtig, dass die faschistische Philosophie keine sehr konkrete und eindeutige Form angenommen hat, aber Sie dürfen nicht vergessen, dass der faschistische Glaube erst seit etwas mehr als zehn Jahren existiert: Er ist ein Wachstum des letzten Jahrzehnts. Sein philosophischer Hintergrund lässt sich jedoch bereits in Ansätzen formulieren, und zwar in einem weitaus kürzeren Zeitraum als bei einer entsprechenden Entwicklung in irgendeiner anderen großen politischen Religion der Geschichte. So wie die faschistische Bewegung selbst in mehreren großen Ländern mit phänomenaler Geschwindigkeit zur Macht gelangte, so hat sich auch der faschistische Glaube und die faschistische Philosophie als dauerhafte Auffassung, als Lebenseinstellung, weitaus schneller entwickelt als die Philosophien der älteren Religionen. Nehmen wir den Liberalismus: Zwischen den Schriften von Männern wie Voltaire und Rousseau und der endgültigen Ausformung des liberalen Glaubensbekenntnisses in den Händen englischer Staatsmänner am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts verging eine sehr lange Zeitspanne.

Tatsächlich kristallisierten sich diese großen politischen Bewegungen und psychologischen Umwälzungen nur sehr langsam zu einem klaren Denk- und Handlungssystem heraus; und im Fall des Faschismus ist es wahrscheinlich ziemlich bald, nach zehn Jahren, zu erwarten, dass es eine konkrete, kristallisierte Form angenommen haben wird. Dennoch glaube ich, dass die faschistische Philosophie in verständlichen Begriffen ausgedrückt werden kann, und obwohl sie einen völlig neuen Beitrag zum Denken unserer Zeit leistet, kann man doch zeigen, dass sie sowohl ihren Ursprung als auch ihre historische Grundlage aus dem etablierten Denken der Vergangenheit bezieht.

Zunächst einmal behaupte ich, dass die meisten Handlungsphilosophien aus der Synthese kultureller Konflikte einer vorangegangenen Periode hervorgehen. Wo in einem Zeitalter der Kultur, des Denkens und der abstrakten Spekulation zwei große Kulturen in scharfem Gegensatz zueinander stehen, findet man im darauffolgenden Zeitalter des Handelns meist eine praktische Synthese dieser beiden Gegensätze, die zu einem praktischen Handlungsbekenntnis führt. Diese Auffassung mag Ihnen in gewisser Weise an einen Spenglerschen Ansatz erinnern; und es ist durchaus wahr, dass der große deutsche Philosoph wahrscheinlich mehr als jeder andere dazu beigetragen hat, den breiten Hintergrund des faschistischen Denkens zu beschreiben. Aber es ist ein sehr breiter Hintergrund. Es ist ein großer weltgeschichtlicher Hintergrund, aus dem eine faschistische Idee hervorgeht.
Nicht viel mehr als das. Und möglicherweise hindert ihn sein angeborener Pessimismus daran, näher an das Thema heranzugehen, was wiederum, wie ich Ihnen bescheiden vorschlagen möchte, auf seine völlige Unkenntnis der modernen Wissenschaft und der mechanischen Entwicklung zurückzuführen ist.

Wenn Sie durch die Spengler-Brille schauen, werden Sie zwangsläufig zu dem Schluss kommen, dass ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Extremer Pessimismus, weil sie den Faktor verschleiern, der es dem Menschen erstmals ermöglicht, das Armutsproblem vollständig zu beseitigen. Und ich glaube, dass unser deutscher Philosoph diesen gewaltigen neuen Faktor nicht versteht und deshalb zu seiner pessimistischen Schlussfolgerung gelangt. Dennoch schmälert dies keineswegs seinen enormen Beitrag zum Weltdenken.

Sie werden zu Recht schlussfolgern, dass meine Annahme, die Verbindung scheinbar gegensätzlicher Kulturen führe im darauffolgenden Zeitalter des Handelns zur Hervorbringung eines philosophischen Kindes dieser Zeit, das sich im Handeln ausdrückt, gewisse Wurzeln im Spenglerschen Denken hat. Doch ich glaube, ich kann Ihnen zeigen, wie sich diese These im Fall des Faschismus in der Praxis auswirkt. Ich möchte Ihnen nahelegen, dass im letzten Jahrhundert der gewaltige intellektuelle Kampf aus dem gewaltigen Einfluss Nietzscheschen Denkens auf die zweitausendjährige christliche Zivilisation entstand. Dieser Einfluss wurde nur sehr langsam erkannt. Seine vollen Auswirkungen entfalten sich erst heute. Doch wohin man sich im modernen Denken auch wendet, man findet die Ergebnisse dieses gewaltigen Kampfes um die Beherrschung des menschlichen Geistes und der menschlichen Seele. Es gab eine Religion, die, soweit es den Westen betraf, das menschliche Denken jahrhundertelang weitgehend dominiert hatte. Und plötzlich, zum ersten Mal, wurden diese Religion und dieses Denken tatsächlich herausgefordert und ihre Grundlagen zumindest für den Moment erschüttert. Es wurde mit wütender Energie und außergewöhnlichem Genie angeprangert – grundsätzlich angeprangert.

Ich lege hier – wie Sie später sehen werden – nicht selbst eine Argumentation gegen das Christentum vor, sondern möchte Ihnen zeigen, dass ich die Synthese der nietzscheanischen und der christlichen Lehren für möglich halte. An dieser Stelle ist es jedoch notwendig, die wesentlichen Unterschiede zwischen diesen beiden Glaubensrichtungen zu untersuchen und zu sehen, wo sich die Unterschiede angehäuft haben und wo die Ähnlichkeiten auftauchen. Nietzsche stellte, wie Sie wissen, die gesamten Grundlagen des christlichen Denkens in Frage. Er sagte sinngemäß: „Dies ist die Religion des Sklaven und des Schwächlings. Dies ist der Glaube der Menschen, die vor dem Leben fliehen, die sich der Realität nicht stellen wollen, die in einem traumhaften Jenseits nach Erlösung suchen – einer Erlösung, die sie hier auf Erden weder durch ihre Vitalität noch durch ihre Männlichkeit zu erlangen vermögen. Sie entspringt einem Geist der Schwäche und der Hingabe.“ Er verurteilte sie, wenn ich mich recht erinnere, mit den großartigen Worten als „die Religion, die die Menschheit gefesselt und geschwächt hat“.

Und anstelle dieses Glaubens schuf er die Vorstellung des Übermenschen, des Menschen, der Schwierigkeiten und Gefahren ins Auge blickt, der sich durch materielle Dinge und die Schwierigkeiten der Umwelt hindurchkämpft, um etwas zu erreichen, zu siegen und sich hier auf Erden eine eigene Welt zu schaffen. Dies war eine Herausforderung für die Grundlagen nicht nur des Denkens, sondern des Lebens. Und es erschütterte das Denken der Welt in seinen Grundfesten. Denjenigen, die sich damals ernsthaft mit dieser Kontroverse befassten, muss es so erschienen sein, als müsse die eine oder andere dieser Glaubensrichtungen siegreich hervorgehen, während die andere untergehen müsse; als sei jede Kombination, jede Synthese dieser widersprüchlichen Lehren völlig ausgeschlossen.

Ich glaube, wie so oft im täglichen Leben, dass scheinbar so unterschiedliche Glaubensrichtungen bei näherer Betrachtung tatsächlich einer gewissen Versöhnung und sogar einer Synthese zugänglich sind. Und ich glaube, Ihnen zeigen zu können, dass in der heutigen faschistischen Doktrin die wesentlichen Merkmale beider Glaubensrichtungen vollständig vereint sind. Einerseits findet man im Faschismus, direkt aus dem Christentum übernommen, die immense Vision des Dienstes, der Selbstverleugnung, der Selbstaufopferung für die Sache anderer, für die Sache der Welt, für die Sache des eigenen Landes. Es geht nicht um die Auslöschung des Individuums, sondern um dessen Verschmelzung mit etwas viel Größerem. Und man findet diese grundlegende Doktrin des Faschismus – Dienst, Selbstaufgabe – für das, was der Faschist als die größte Sache begreifen muss.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

und der größte Impuls der Welt. Auf der anderen Seite findet man aus dem Nietzscheschen Denken die Virilität, die Herausforderung aller bestehenden Dinge, die den Fortschritt der Menschheit behindern, die absolute Ablehnung der Doktrin der Kapitulation; die feste Fähigkeit, sich mit allen Hindernissen auseinanderzusetzen und sie zu überwinden. Tatsächlich entsteht eine Doktrin von Männern der Kraft und der Selbsthilfe, die das andere herausragende Merkmal des Faschismus ist.

Daher finden wir – so glaube ich behaupten zu können – eine Verbindung dieser beiden großen Lehren, die sich im praktischen Glaubensbekenntnis des heutigen Faschismus ausdrückt. Und das wirkt sich tatsächlich auf unsere gesamte Lebenseinstellung aus. Wir können es bis in die kleinsten Einzelheiten des allgemeinen Daseins herunterbrechen. Von der umfassendsten und abstraktesten Vorstellung können wir zu den detailliertesten Dingen des täglichen Lebens gelangen. Wir fordern von allen unseren Leuten ein übergeordnetes Konzept des öffentlichen Dienstes, aber wir räumen ihnen im Gegenzug auch absolute Freiheit ein und glauben, dass der Staat nach faschistischer Auffassung absolute Freiheit gewähren sollte. In seinem öffentlichen Leben muss sich ein Mensch wie ein geeignetes Mitglied des Staates verhalten und in all seinem Handeln dem Wohl der Nation entsprechen. Andererseits erhält er vom Staat im Gegenzug die völlige Freiheit, als Individuum zu leben und sich zu entwickeln. Und in unserer Moral – und ich denke, ich kann behaupten, dass dies die einzige öffentliche Moral ist, in der private Praxis vollständig mit öffentlichem Protest zusammenfällt – in unserer Moral ist der einzige Prüfstein für jede moralische Frage, ob sie die Fähigkeit des Einzelnen, dem Staat zu dienen, in irgendeiner Weise behindert oder zerstört. Er muss die Fragen beantworten: „Schadet diese Handlung der Nation? Schadet sie anderen Mitgliedern der Nation? Schadet sie meiner eigenen Fähigkeit, der Nation zu dienen?“ Und wenn die Antwort auf all diese Fragen eindeutig ist, hat der Einzelne die absolute Freiheit, zu tun, was er will; und dies verleiht dem Einzelnen das bei weitem größte Maß an Freiheit im Staat, das ihm jemals von irgendeinem staatlichen System oder irgendeiner religiösen Autorität gewährt wurde.

Am ehesten kam dieser moralische Test möglicherweise der Ansatz der griechischen Zivilisation zustande, deren Staatskonzeption in organisatorischer Hinsicht natürlich der heutigen faschistischen Konzeption nicht weit unterlegen war.

Diese Haltung, dieser philosophische Hintergrund zwingt dem Faschisten bestimmte, sehr klare Regeln des gesellschaftlichen Verhaltens auf, die einer detaillierten Herausforderung der bestehenden Ordnung gleichkommen. Wir werden hier nicht näher auf diese Details eingehen, sondern nur zeigen, dass sich diese allgemeinen Grundsätze auf Details reduzieren lassen. So halten wir beispielsweise ein System für lächerlich, in dem jemand bestraft werden kann, wenn er sich selbst dadurch Schaden zufügt, dass er nach der erlaubten Stunde Alkohol trinkt, der aber in seiner öffentlichen Funktion als mehr oder weniger bekannte Person völlig ungestraft Handlungen begehen kann, die die gesamte Struktur des Staates bedrohen können. Wenn er sich auch nur im Geringsten verletzt, wird die gesamte Macht des Gesetzes gegen ihn mobilisiert; doch in seiner öffentlichen Funktion kann er das gesamte Leben der Nation bedrohen: er kann die Grundpfeiler des Staates bedrohen.

Das faschistische Prinzip ist private Freiheit und öffentlicher Dienst. Dies zwingt uns in unserem öffentlichen Leben und in unserer Haltung gegenüber anderen Menschen zu einer gewissen Disziplin und Zurückhaltung; aber nur in unserem öffentlichen Leben. Ich möchte mit Nachdruck behaupten, dass die einzige Möglichkeit, private Freiheit zu erlangen, eine öffentliche Organisation ist, die etwas Ordnung in das wirtschaftliche Chaos bringt, das heute in der Welt herrscht. Eine solche öffentliche Organisation kann nur durch die dem Faschismus innewohnenden Methoden der Autorität und Disziplin gewährleistet werden.

Um auf die philosophische Seite zurückzukommen: Die Philosophie des Faschisten erforderte ganz selbstverständlich eine gewisse Disziplin im Leben, eine geordnete Athletik, wie ich es nennen würde, und ein Gefühl des Vertrauens in die Führung, einen Glauben an Autorität, der anderen Bewegungen fremd ist. Und hier geraten wir sofort in Konflikt mit den Grundprinzipien des Sozialismus und Liberalismus.

Der Sozialismus unterscheidet sich natürlich stark vom Liberalismus in seiner Konzeption der Wirtschaftsorganisation;

******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

aber in der Philosophie gibt es meiner Meinung nach nur wenige Sozialisten oder Liberale, die nicht zustimmen würden, dass sie tatsächlich einen gemeinsamen Ursprung haben, wenn wir weit genug in die Lebenseinstellung Voltaires und Rousseaus zurückgehen; und vor allem zu letzterem. Darf ich Sie nun auf den grundlegenden Unterschied hinweisen, der hier zwischen Liberalismus und Sozialismus einerseits und Faschismus andererseits entsteht? Unserer Ansicht nach hat Rousseau entweder einen großen Fehler gemacht oder wurde stark missverstanden. Rousseau sagte Gleichheit. Wir antworten: Wenn Sie Chancengleichheit meinen, ja; wenn Sie Gleichheit der Menschen meinen, nein. Das ist absurd. Ich persönlich glaube, dass Rousseau, wenn man ihn richtig liest, Chancengleichheit meinte, dass Rousseaus Hauptangriff – und zwar zu Recht – auf das dekadente System gerichtet war, unter dem er lebte. Er sagte sinngemäß: „Es ist absurd, dass dieser müßige, dekadente Adel Frankreichs“ (was er damals zweifellos war) „Privilegien für sich beansprucht, die das Leben der Nation ersticken. Chancengleichheit ist eine grundlegende Sache. Lasst diejenigen herrschen, die dazu geeignet sind. Niemand soll herrschen, weil sein Großvater sich als fähig erwiesen hat.“ Es war eine Revolte gegen Privilegien, eine Bekräftigung, dass der Mann mit Talent und Fähigkeiten die Geschicke einer großen Nation lenken sollte. Doch seine späteren Schüler griffen diese Doktrin auf und verstanden sie als Gleichheit aller Menschen, als Gleichheit aller Menschen.

Aus dieser Konstruktion erwächst unserer Ansicht nach der ganze Trugschluss. Er ist offensichtlich absurd. Ein Mensch unterscheidet sich geistig und körperlich gewaltig vom anderen. Es geht hier nicht, wie Sozialisten oft behaupten, um moralische oder geistige Gleichheit. Das ist etwas völlig anderes. Moralisch und geistig mag der Mann, der in einem großen Unternehmen den Boden fegt, dem Manager dieses Unternehmens weit überlegen sein. Die Frage ist jedoch, welcher Mann für welche Aufgabe geeignet ist. Welche Funktion hat er eigentlich zu erfüllen? Manche Menschen sind in einer Sache gut, manche in einer anderen. Natürlich eliminieren wir das Klassenkonzept im Faschismus völlig, weil es auf Vererbung beruht. Wir behaupten jedoch, dass bestimmte Menschen von Natur aus für bestimmte Dinge geeignet sind und andere nicht. Und wer diese Denkweise übernimmt, stellt das gesamte Demokratiekonzept in Frage.

Sie stellen die Vorstellung in Frage, dass jede noch so komplizierte Frage der Welt von jedem, egal wie unerfahren, gelöst werden kann. Und so betrachtet ist es in der Tat absurd, dass ein Techniker in der Regierung oder in einem anderen Bereich von Leuten unterrichtet werden kann, die sich nur fünf Minuten im Jahr mit dem Thema befassen. Wenn ich in eine Werkstatt ginge, dem Ingenieur bei der Arbeit zusehen und ihm dann erklären würde, wie er es machen soll, würde er mir – und das zu Recht – sagen, ich sei ein anmaßender Esel. Ebenso absurd erscheint uns die Vorstellung, dass von einem Mann, der sich überhaupt nicht mit den Problemen des Landes befasst hat, erwartet wird, dass er seinen Bierkrug auf den Tresen stellt, zur Wahlkabine geht und detaillierte Anweisungen darüber gibt, wie sein Land in den nächsten vier Jahren regiert werden soll. „Alle Menschen sind gleich und alle Menschen sind gleichermaßen qualifiziert, sich zu jedem Thema eine Meinung zu bilden, solange es sich um ein so komplexes Thema wie die Regierung eines Landes handelt“: So interpretiert die Sozialdemokratie die Schriften Rousseaus, und diese Auffassung ist offensichtlich absurd. Sie bildet jedoch die philosophische Grundlage des gesamten demokratischen Systems. Wir stellen daher diese Grundannahme in Frage, dass alle Menschen gleichberechtigt sind und über alle Probleme entscheiden können. Wir machen uns die Chancengleichheit zu eigen und stellen uns – und müssen uns – gegen die Vorstellung privilegierter Vererbung.

Wenn sich ein Mann bewährt hat, kann er die höchsten Positionen im Land erreichen, und unser gesamtes Bildungssystem muss darauf ausgerichtet sein. Aber er wird nicht an der Spitze stehen, nur weil sein Vater oder Großvater vor ihm dort war. So stellen wir einerseits das Privileg der Rechten in Frage und andererseits die absurde Doktrin der Linken, alle Menschen seien von Natur aus gleich. Nun könnte man sagen, und vielleicht mit einiger Berechtigung, dass

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Man hat diese Lehren schon früher gehört, dass dies die Grundlage des Bonapartismus war, oder, um noch weiter zu seinen Ursprüngen zurückzugehen, die Grundlage des Cäsarismus war.

Natürlich hat der Faschismus eine historische Beziehung zum Cäsarismus, doch unterscheidet sich die moderne Welt grundlegend von den Formen und Bedingungen der Antike. Die moderne Organisation ist zu umfangreich und zu komplex, um sich allein auf ein Individuum zu stützen, wie begabt es auch sein mag. Der moderne Cäsarismus ist, wie alles Moderne, kollektiv. Der Wille und das Talent des Einzelnen werden durch den Willen und die Fähigkeiten der disziplinierten Tausenden ersetzt, die eine faschistische Bewegung bilden. Jedes Schwarzhemd ist eine einzelne Zelle eines kollektiven Cäsarismus. Der organisierte Wille hingebungsvoller Massen, die freiwilliger Disziplin unterliegen und vom leidenschaftlichen Ideal des nationalen Überlebens beseelt sind, ersetzt den Willen zur Macht und zu einer höheren Ordnung des individuellen Übermenschen. Dennoch steht dieser kollektive Cäsarismus, bewaffnet mit den Waffen der modernen Wissenschaft, in derselben historischen Beziehung wie der antike Cäsarismus zur Reaktion einerseits und zur Anarchie andererseits. Der Cäsarismus stand dem Spartakusismus einerseits und dem patrizischen Senat andererseits gegenüber. Diese Position ist so alt wie die Geschichte der letzten zweitausend Jahre. Doch fehlten ihnen damals die Möglichkeiten zu konstruktiven Leistungen, die heute gegeben sind, und die einzige Lehre, die wir aus den bisherigen Belegen für diese Doktrin ziehen können, ist schlicht und ergreifend die folgende: Immer wenn die Welt unter dem Einfluss von Spartacus in den völligen Zusammenbruch und das Chaos geriet, waren es die, wie Spengler es nannte, „großen Tatsachenmenschen“, die die Welt aus dem daraus resultierenden Chaos befreiten und der Menschheit sehr oft Jahrhunderte des Friedens und der Ordnung in einem neuen System und einer neuen Stabilität schenkten. Und genau das taten und tun die modernen faschistischen Bewegungen, indem sie bestimmte grundlegende Fakten der Politik und Philosophie anerkannten. Wieder einmal haben wir es mit einer gewissen Vermischung zweier scheinbar widersprüchlicher Lehren zu tun. Uns wird oft vorgeworfen, wir hätten etwas von der Rechten und etwas von der Linken übernommen. Nun, es ist sehr vernünftig, von anderen Glaubensrichtungen zu leihen; das Schlechte zu verwerfen und das Gute zu behalten; und sobald man sich vom alten parlamentarischen Denken löst, erkennt man natürlich die Weisheit eines solchen Kurses. Und natürlich übernimmt der Faschismus etwas von der Rechten und etwas von der Linken und fügt neue Fakten hinzu, um der modernen Zeit gerecht zu werden.

In dieser neuen Synthese des Faschismus, die unserer unmittelbaren Situation recht nahe kommt, verbinden wir das große Prinzip der Stabilität, gestützt durch Autorität, Ordnung und Disziplin – ein Attribut der Rechten – mit dem Prinzip des Fortschritts, des dynamischen Wandels, das wir von der Linken übernehmen. Der Konservatismus – um ihn bei seinem landesüblichen Namen zu nennen – glaubt an Stabilität und unterstützt sie durch seinen Glauben an Ordnung. Doch woran der Konservatismus in der modernen Welt stets gescheitert ist, ist seine Unfähigkeit zu erkennen, dass Stabilität nur durch Fortschritt erreicht werden kann: dass ein unerschütterlicher Widerstand gegen Veränderungen die revolutionäre Situation herbeiführt, die der Konservatismus am meisten fürchtet. Andererseits hat die Linke dank ihres Rousseau-Komplexes nie begriffen, dass Fortschritt nur durch die Einführung exekutiver Instrumente erreicht werden kann, die allein Wandel ermöglichen.

Wir sind daher zu folgendem Schluss gekommen: Stabilität kann nur erreicht werden, wenn man bereit ist, geordnete Veränderungen durchzuführen, denn um stabil zu bleiben, muss man sich an die neuen Gegebenheiten der neuen Zeit anpassen. Andererseits kann der von der Linken gewünschte Fortschritt nur erreicht werden, wenn man sich die exekutiven Instrumente des Fortschritts zu eigen macht – nämlich Autorität, Disziplin und Loyalität –, die immer nur der Rechten vorbehalten waren. Indem wir diese beiden Prinzipien vereinen, schaffen wir die Grundlage des faschistischen Glaubens und der faschistischen Organisation.

Wieder werden Sie sagen: „Das ist wieder einmal Cäsarismus oder Bonapartismus. Es ist nicht mehr nur eine Frage der individuellen Führung. Die Maschinerie, mit der wir es zu tun haben, ist viel zu groß, als dass ein Einzelner sie allein bewältigen könnte. So ist es zu einem kollektiven Cäsarismus geworden – der

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Führung einer organisierten und disziplinierten Masse, die in freiwilliger Disziplin durch die Ideale der nationalen und weltweiten Erneuerung zusammengehalten wird, die sie leidenschaftlich inspirieren. Aber die Grundprinzipien bleiben dieselben; und deshalb mag Ihre faschistische Bewegung zwar den Zweck erfüllen, den zuvor der Cäsarismus erfüllt hat, sie mag Ordnung in das Chaos bringen, das der Konflikt zwischen Spartakus und der Reaktion hervorgerufen hat, sie mag der Welt für ein paar Jahre oder ein paar Jahrhunderte großen Frieden schenken, doch trägt sie dennoch ihren eigenen Verfall in sich und erreicht nicht wirklich das, was wir für notwendig halten."

Ich glaube, die Antwort auf dieses Argument, das einzig wirklich stichhaltige Argument, lautet, dass der Faktor der modernen Wissenschaft bisher immer fehlte. Jetzt haben wir einen völlig neuen Faktor. Wenn es gelingt, dem Regierungssystem eine neue Effizienz zu verleihen – und jeder gibt zu, dass solche Bewegungen, wenn sie an die Macht kommen, zumindest effizient sind: Wenn es gelingt, der Regierung auch nur für wenige Jahre eine Exekutivgewalt und Effizienz zu verleihen, die Dinge erledigt, kann man – und man wird es auch tun – das gefangene Genie der Wissenschaft freisetzen, damit sie ihre Aufgabe in der modernen Welt erfüllen kann. So unterschiedlich unsere Ansichten über die Struktur von Staat und Wirtschaft auch sein mögen, ich denke, wir müssen uns alle einig sein, dass es durch eine vernünftige Organisation der Welt, mit der Kraft der modernen Wissenschaft und der produzierenden Industrie, möglich wäre, das Armutsproblem ein für alle Mal zu lösen und Armut und die schlimmsten Folgen von Krankheit und Leid ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen.

Wenn also eine effiziente Regierungsform möglich ist, steht Ihnen für ein solches System erstmals in der Geschichte ein Instrument zur Verfügung, mit dem das Antlitz der Erde für immer verändert werden könnte. Sobald das Wesentliche getan ist, sobald moderne Wissenschaft und Technik ihre Aufgabe erfüllt haben, sobald Sie Ihr politisches und philosophisches System von einer vorübergehenden politischen auf eine dauerhafte technische Grundlage umgestellt haben, wird es keine Notwendigkeit mehr für die Politik und die Kontroversen geben, die die Welt heute ablenken. Das Problem der Armut wird gelöst sein, die großen Probleme werden, soweit möglich, beseitigt – und jeder weiß, dass dies möglich ist, wenn die moderne Wissenschaft richtig mobilisiert wird. Dann wird die Menschheit frei für die Dinge im Leben, die wirklich wichtig sind.

Obwohl es vielleicht stimmt, dass bestimmte dieser Phänomene in der ewigen Wiederkehr der Geschichte schon früher in der Welt beobachtet wurden und der Menschheit großen Nutzen brachten, hatten die großen Exekutivbewegungen noch nie zuvor die Möglichkeit, ihre Aufgabe zu erfüllen, die ihnen die moderne Wissenschaft und Erfindungsgabe jetzt übertragen.

In einem Moment großer Weltkrise, die sich letztlich unweigerlich verschärfen wird, entsteht eine Bewegung, deren historischer Hintergrund ihr Aufkommen unausweichlich macht. Sie trägt zwar gewisse traditionelle Eigenschaften aus einer ruhmreichen Vergangenheit in sich, begegnet den heutigen Tatsachen jedoch mit den Mitteln, die nur dieses Zeitalter der Menschheit je geschenkt hat. Durch dieses neue und wunderbare Zusammentreffen von Mitteln und Ereignissen können die Probleme dieser Zeit überwunden und eine Zukunft in fortschreitender Stabilität gesichert werden. Möglicherweise ist dies die letzte große Weltwelle der unsterblichen, ewig wiederkehrenden Cäsarbewegung; doch mit Hilfe der Wissenschaft und der Inspiration des modernen Geistes wird diese Welle die Menschheit ans jenseitige Ufer tragen.

Dann wird der „Cäsarismus", die mächtigste Emanation des menschlichen Geistes im Streben nach bleibenden Errungenschaften, endlich seine Weltmission erfüllt, sein Opfer im Kampf der Jahrhunderte gesühnt und seine historische Bestimmung erfüllt haben. Eine Menschheit, die von Armut und vielen Schrecken und Leiden der Krankheit befreit ist und sich einer durch die Wissenschaft wiedergeborenen Welt erfreuen kann, wird zwar immer noch eine faschistische Bewegung brauchen, die sich dem Ziel einer neuen und edleren Ordnung der Menschheit zuwendet; aber Sie werden die seltsamen und beunruhigenden Männer nicht mehr brauchen. ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

die in Tagen des Kampfes und der Gefahr und in Nächten der Dunkelheit und der Arbeit das stählerne Instrument geschmiedet haben, mit dem die Welt zu höheren Dingen aufsteigen wird.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Deutschland und seine Frauen von Anne Seelig-Thomann

Bei meinem letzten Besuch in England fragten mich viele Engländerinnen nach der Stellung der Frauen im Dritten Reich. Den Geschichten zufolge, die sie gehört hatten, hielten sie uns für Sklavinnen. Sie sprachen das sogar offen aus und fügten hinzu, dass sie uns aus tiefstem Herzen bemitleideten. Ich möchte Ihnen erzählen, wie wir deutschen Frauen über das Neue Reich denken, und ich werde mit den Ehefrauen und Müttern beginnen.

Wir alle wissen aus der Geschichte, dass auf jede Revolution neue Verfassungsformen folgen, und aufgrund der Aufstände, die diese neuen Formen hervorgebracht haben, stellen wir im Allgemeinen auch grundlegende Veränderungen im sozialen Leben der Menschen fest. Das neue System in Deutschland, der „Nationalsozialismus“, war für Millionen von Familien eine willkommene Abwechslung, die schrecklich unter den Folgen des Krieges gelitten hatten, der das Leben vieler Mütter und ihrer Kinder zu einer Belastung gemacht hatte.
Es war die Aufgabe Adolf Hitlers, ihnen zu helfen und der verhängnisvollen Vorstellung ein Ende zu setzen, dass es „besser sei, gar keine Kinder zu haben“.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Egoismus die Grundlage des alten Systems war, bevor der Führer kam, um das neue Reich zu errichten. Er war es, der den deutschen Frauen wieder den Glauben gab, dass die Familie die wesentliche Einheit des Staates ist und dass die Mutter darin durch die Erziehung gesunder Kinder das lebendige Symbol des nationalen Überlebens ist. Mutterschaft und Weiblichkeit erlangten ihre alte Bedeutung und ihren alten Ruhm zurück.

SERVICE FÜR MÜTTER

Im Jahr 1934 schloss sich der Nationalsozialistische Frauenbund zum ersten Mal zu ernsthafter Gemeinschaftsarbeit zusammen und gründete den Reichsmütterdienst. Dieser Dienst wird von allen Zweigstellen des Bundes verwaltet und besteht aus speziellen Lehrgängen, die allen Frauen, verheiratet oder unverheiratet, jung oder alt, offen stehen. Seit 1934 haben nicht weniger als 600.000 deutsche Frauen diese Kurse besucht und wurden in Hauswirtschaft, Kochen und Nähen sowie in den Grundlagen der Hygiene und Krankenpflege unterrichtet. Da wir Deutschen einer Nation ohne Kolonien angehören, müssen wir mit allen Arten von Rohstoffen sorgsam umgehen, und in diesen Kursen lernen die Frauen, wie sie scheinbar nutzlose Dinge einem nützlichen Zweck zuwenden können. In der Regel dauert jeder Kurs zehn Abende mit insgesamt 24 Unterrichtsstunden.

Die Kosten für einen solchen Kurs variieren zwischen zwei und drei Mark auf dem Land und drei bis fünf Mark in der Stadt. Wer es sich leisten kann, muss den vollen Betrag bezahlen. Für diejenigen, die sich diese Zahlungen nicht leisten können, werden zusätzliche Beträge von der Frauenabteilung der Arbeitsfront und der Nationalsozialistischen Wohlfahrtsorganisation bereitgestellt. Sehr oft wird der gesamte Betrag für ein Mädchen, das bald aus dem Berufsleben ausscheidet, vom Arbeitgeber übernommen. In Deutschland gibt es mehrere Hundert solcher Mütterschulen, die Tausenden von Freiwilligen als Vormünderinnen, Sozialpädagoginnen, Jugendleiterinnen usw. eine Beschäftigung bieten.
Durch diese Arbeit erhält jede deutsche Frau die Möglichkeit, aktiv am Leben des nationalsozialistischen Staates teilzunehmen. Denn jede Frau erkennt, dass sie Seite an Seite mit den Männern ihren Beitrag leisten muss und die gleiche Verantwortung für die Zukunft unseres Landes trägt.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

DIE ARBEITENDE FRAU

Nichts wurde in anderen Nationen so diskutiert wie die Stellung der berufstätigen Frauen im Dritten Reich. Die Gegner des Nationalsozialismus behaupteten, dass vom Moment der Machtübernahme Adolf Hitlers an alle berufstätigen Frauen zwangsweise aus ihren Berufen entfernt und durch Männer ersetzt würden. Nichts könnte der Wahrheit stärker widersprechen, denn alle in Industrie und freien Berufen tätigen Frauen sind in der Arbeitsfront organisiert, und jene Frauen, die zuvor nicht erwerbstätig waren, aber beim Aufbau des Neuen Reiches helfen wollten, traten freiwillig dem Frauenbund unter der nationalen Führung von Frau Scholz-Klink bei. In diesen beiden Organisationen finden wir die Hausfrau, die Lehrerin, die Krankenschwester, die Hebamme, die Künstlerin, die Ärztin und alle Frauen mit Universitätsabschluss.

Da es das Ideal des Nationalsozialismus ist, die Familie als wesentliche Einheit des Staates zu erhalten, hat die Arbeitsfront zwar dafür gesorgt, dass Frauen aus der für den weiblichen Körperbau ungeeigneten Fabrikarbeit entfernt und durch arbeitslose Männer ersetzt wurden. Diese Frauen fanden jedoch anderswo angenehmere Arbeit.

Deutsche Frauen sind noch immer in allen mit der Bekleidungsindustrie verbundenen Berufen beschäftigt, und Millionen weitere sind Lehrerinnen, Krankenschwestern und Hausangestellte. Es gibt zahlreiche Ärztinnen, Architektinnen, Frauen auf der Bühne und im Film, nicht nur als Schauspielerinnen, sondern auch als herausragende Produzentinnen, wie die berühmte Leni Riefenstahl, die bei wichtigen Parteiversammlungen und den Olympischen Spielen für die gesamte Fotografie zuständig ist. Auch in der allgemeinen Industrie sind Millionen von Frauen beschäftigt und bilden, wie bereits erwähnt, eine besondere Abteilung der Arbeitsfront. Man kann sicherlich nicht sagen, dass deutsche Frauen ins Haus gedrängt wurden.

HAUSHALTSDIENST

Sogar jene, die als Hausangestellte oder Hausfrauen ausschließlich im häuslichen Bereich tätig sind, haben besondere Aufmerksamkeit erhalten. Als Adolf Hitler an die Macht kam, wurde dem Frauenbund die besondere Aufgabe übertragen, das allgemeine Vorurteil zu überwinden, Hausarbeit sei nur den unteren Klassen vorbehalten. Heute muss jedes Mädchen, ob reich oder arm, nach der Schule eine strenge Prüfung in Haushaltspflichten bestehen. Darüber hinaus melden sich die meisten unserer Mädchen mit 18 Jahren, bevor sie ihren eigenen Beruf ergreifen, freiwillig zum Frauenarbeitsdienst, wo sie häufig Haushaltspflichten übernehmen, um die hart arbeitende Mutter zu entlasten.

Der Anteil der Frauen an der neuen Gesellschaftsordnung wurde nicht auf Grundlage des alten Slogans „Frauenrechte“ geplant, sondern im Hinblick auf den Dienst, den Frauen der Gesellschaft als Ganzes – der Nation – leisten können. Da der Einfluss der Frau auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens der Nation schon immer am größten war, ist es uns nicht so wichtig, wo wir unseren Dienst leisten, sondern wie wir ihn leisten.

DAS DEUTSCHE MÄDCHEN

Bereits in der Schule tritt das deutsche Mädchen dem BDM (Bund Deutscher Mädel) bei, der weltweit größten Organisation dieser Art. Der BDM ist der Hitlerjugendbewegung angeschlossen und erhält vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach detaillierte Anweisungen in der Ausbildung und insbesondere in der Vermittlung einer gesunden Weltanschauung.
Im ganzen Land wurden vierzig Schulen gebaut, die ausschließlich dem Zweck dienen, Mädchen zu unterrichten als

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Jugendleiter auf diesen Prinzipien.

Als zukünftige Mütter, Ärztinnen, Ökonominnen, Lehrerinnen, Anwältinnen usw. haben alle deutschen Mädchen die Pflicht, ihre Begabungen zum Wohle der Nation einzusetzen. Dafür benötigen sie jedoch zunächst eine solide soziale Grundlage. Wo könnte dies besser erreicht werden als in der Kameradschaft des Deutschen Mädchenverbandes (BDM)? Die wichtigste Voraussetzung ist körperliches Training, und deshalb muss jedes Mädchen eine systematische, altersgemäße körperliche Entwicklung durchlaufen. Gleichzeitig wird ihnen Erste Hilfe und Krankenpflege beigebracht. Es gibt BDM-Lager, in denen die Mädchen lernen, auf dem Land zu helfen, und Haushaltsschulen, in denen sie zu Kinderkrankenschwestern, Diätassistentinnen und anderen Hausfrauen ausgebildet werden.

Nach dem Schulabschluss werden die Mädchen ermutigt, ein Jahr im „Land Year Service“ zu verbringen und dort nützliche Arbeit auf dem Land zu verrichten. Dieser Dienst ist eine Parallelorganisation zum „Labour Service“ für die jungen Männer und bietet nützliche Arbeit, die nicht mit normalen Berufen konkurriert. Tatsächlich hat sich die Vertretung erkrankter Frauen durch ausreichenden Urlaub zur Erholung als wirtschaftlich sehr wertvoll erwiesen. Dies ist besonders vorteilhaft für überlastete Mütter, deren Hausarbeit von Mädchen aus dem „Labour Service“ übernommen wird, während ihre Kinder im örtlichen Kindergarten betreut werden.

Obwohl die bloßen Statistiken dieser gigantischen Organisation deutscher Frauen schon beeindruckend genug sind, liegt der wahre Wert in den geschaffenen moralischen Standards. Die deutschen Mädchen sammeln in ihrem BDM und „Landjahrdienst“ nicht nur wertvolle Erfahrungen, sondern entwickeln auch ein Gefühl sozialer Verantwortung, da sie genau die gleichen Vorträge und Unterweisungen zu politischen und wirtschaftlichen Problemen erhalten wie die jungen Männer in ihren Organisationen. Wer schon einmal ein Frauenarbeitslager besucht hat, war begeistert von den starken, gut gebauten Mädchen, deren Augen vor Gesundheit und Glück strahlten. Viele meiner englischen Freunde haben mich hier gefragt: „Wie kommt es, dass die gesamte Atmosphäre eurer jungen Leute so voller Sauberkeit und Ausstrahlung von Kraft und Leben ist?“ Wie haben Sie das geschafft?“ Darauf kann es nur eine Antwort geben: „Der Geist Adolf Hitlers“!

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Was ist Sozialismus?

von Joseph Goebbels

Eine sehr durchdachte moderne politische Konzeption dreht sich, ob man es nun zugibt oder nicht, um den zentralen Faktor aller zukünftigen Entwicklung – das soziale Problem.

Soziale Not ist mehr als eine Frage des täglichen Lebens. Wäre sie nicht mehr als das, hätte der Marxist recht gehabt. Der Proletarier ist nicht aus Liebe zur internationalen Vermischung international, sondern aus der tragischen Erkenntnis, dass es für sein Existenzproblem bisher keine nationale Lösung gab. Bürgerlicher Egoismus und jüdische Konkurrenz wirkten bewusst und unbewusst zusammen und brachten das hervor, was dem Volk Licht und Lebensatem raubt – den Klassenkampf.

Soziale Not erzeugt die Leidenschaft für Sicherheit. Tief im Proletariat schlummert eine Liebe zu Heimat, Boden und Vaterland, die sich in guten wie in schlechten Formen ausdrückt und stets zu den edelsten Opfern bereit ist. Selbst unter dem Marxismus empfindet das Proletariat keinen Hass gegen das Vaterland, sondern nur gegen dessen bürgerliche Perversion – das System. Dieses System schuf tatsächlich Bedingungen, in denen Nationalismus und Kapitalismus ein und dasselbe waren. Der Kampf gegen den Internationalismus kann niemals mit Phrasen gewonnen werden. Soziale Not kann nur durch soziales Handeln gelöst werden. Das Proletariat wird weiterhin international denken, solange es keinen Anteil an der Nation hat. Wie kann man etwas lieben und respektieren, das man nicht kennt?

Bei der sozialen Frage geht es darum, dem internationalen Stadtproletariat seine grundlegende Beziehung zum Boden wieder bewusst zu machen. Der Mensch kann nur in seinem eigenen Boden Wurzeln schlagen. Er fühlt sich nur dem Eigenen verwandt. Der einzige wirksame Kampf gegen den Bolschewismus ist die Beseitigung des Kapitalismus.

Es zeugt vom Mangel an politischem Instinkt der Mittelklasse, dass sie sich mit dem Kapitalismus identifizierte, mit dem sie letztlich kaum etwas zu tun hatte. Kapitalismus ist die unmoralische Verteilung von Kapital. Kapitalismus in der Wirtschaft ist dasselbe wie Demokratie in der Politik: nämlich die unmoralische Machtverteilung innerhalb des Staates. Beide Faktoren, Kapitalismus und Demokratie – ihr Verhältnis ist wie das eines Sohnes zum Vater – sind die geschworenen Feinde einer neuen sozialen Organisation des Staates. Bislang begnügten sie sich damit, das soziale Problem zu ignorieren und ihm so weit wie möglich durch ein heuchlerisches Bekenntnis zur Philanthropie auszuweichen. Das ist die Tragödie des Liberalismus – der Philanthropie: ein Konglomerat aus bürgerlicher Feigheit, Sentimentalität, Sadismus und Angst. Die ganze Geschichte der sozialen „Verbesserung“ entfaltet sich vor unseren Augen als schreckliches Beispiel für die Unfähigkeit der Liberalen, das soziale Problem zu lösen – geschweige denn, seine Tiefen zu begreifen. Das soziale Problem hat nichts, absolut nichts, mit Sentimentalität und „Wohltätigkeit“ zu tun. Es ist ein Problem nationaler Notwendigkeit. Nicht nur die Tatsache, dass Millionen hungern, verleiht diesem Problem seine weltweite politische Bedeutung, sondern die Tatsache, dass es den Zusammenbruch der Nation verursachen kann. Nur das verleiht sozialen Ideen Kontinuität. Sentimentalität und „Wohltätigkeit“ sind an sich völlig unzuverlässig. Nur nationale Notwendigkeit schafft Fanatismus und den unbändigen Drang zum Glauben. So ist das soziale Problem in der Struktur zukünftiger politischer Entwicklungen verankert und stellt die Jugend vor neue Pflichten und Aufgaben.

Aus dieser Erkenntnis erwächst ein wahrhaft soziales Staatskonzept, das ebenso wenig mit

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Marxistisch-proletarisch wie liberal-demokratische Vorstellungen. Ich denke in sozialem Sinne, wenn ich den unterdrückten Klassen meiner Landsleute die Erlangung ihrer natürlichen Rechte wünsche, als Rechte und nicht als mehr oder weniger freiwillige Gaben. Ich denke in sozialem Sinne, wenn ich diese Rechte nicht aus bürgerlicher Angst oder Sentimentalität fordere, sondern aus der Erkenntnis nationaler Notwendigkeit und sozialer Gerechtigkeit.

Der Liberale denkt als Bourgeois, der Marxist als Proletarier; der Sozialist denkt national, im Sinne eines Nationalstaates, der ein gemeinsames Schicksal erfüllen soll. Für ihn bedeuten nationales und soziales Denken ein und dasselbe: Liebe zur Nation, Glaube an ihre Zukunft und Wille zur Freiheit.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Weltphilosophie und Außenpolitik von Alfred Rosenberg

ICH Im Alltag ist sich der Durchschnittsbürger selten bewusst, dass das politische und gesellschaftliche Leben letztlich von philosophischen Motiven geprägt ist. Die Auffassung des bürgerlichen Moralkodex, die Rechtsauffassung und alles andere, was im täglichen Leben damit zusammenhängt, werden immer irgendwie von der inneren Einstellung des Menschen dazu bestimmt; doch nur bei großen revolutionären Ereignissen, die das Leben einer Nation als Ganzes betreffen, wird sich die Bevölkerung dieser Tatsache deutlich bewusst. Man kann sagen, dass dies heute weltweit geschieht. Unabhängig von den unmittelbaren Auswirkungen des Konflikts von 1914–1918 auf die politischen Ereignisse der verschiedenen Nationen und Staaten gibt es eine Tatsache, die sich allen, die nicht nur oberflächlich denken, immer stärker einprägt: Nach einem solch gewaltigen Umbruch können die Menschen nicht einfach zu ihrem früheren Alltag zurückkehren, als wäre nichts geschehen. Praktisch jede Nation der Welt war von den großen Kämpfen des Weltkriegs betroffen oder hat zumindest in gewissem Maße unter seinen Folgen gelitten. Millionen und Abermillionen von Menschen sind mit einem Schicksal konfrontiert, das sie scheinbar plötzlich erschüttert hat und Fragen aufwirft, die sich deutlich von denen unterscheiden, die jahrzehntelang von Bedeutung waren.

Vor 1914 herrschte weltweit Optimismus. Zwar sahen die Verantwortlichen in den verschiedenen Ländern, dass sich am politischen Horizont immer wieder Wolken zusammenzogen, doch selbst unter den Staatsmännern gab es viele, die wie schon bei früheren ähnlichen Gelegenheiten glaubten, das politische System des täglichen Kompromisses werde siegreich sein. Ökonomen berechneten mit mathematischer Präzision, dass jeder Konflikt zwischen großen Nationen so verheerende wirtschaftliche und soziale Folgen haben würde, dass ein Zusammenbruch der Weltwirtschaftsstruktur unvermeidlich wäre und den Krieg innerhalb weniger Monate beenden würde. Intellektuelle Optimisten gründeten ihre Hoffnungen auf den Glauben, dass der „gesunde Menschenverstand“ der Welt siegen würde, und stimmten mit den führenden Ökonomen darin überein, dass die Nationen den Wahnsinn eines Welt

Krieg.

Doch wie die Natur selbst verlief auch das Leben der Völker und Rassen nicht auf dem geraden Weg der Logik, sondern auf den verschlungenen Nebenwegen aufgeregter Gefühle und wilder Leidenschaften. Diese unkalkulierbaren Elemente waren es, die schließlich die Weltkatastrophe auslösten. Es ist meiner Meinung nach wichtig, dass wir heute erkennen, dass das Jahr 1914 nicht nur den Beginn eines großen militärischen Kampfes markierte, sondern dass in jenen verhängnisvollen Augusttagen die gesamte alte Welt zusammenzubrechen begann. Die Tatsache, dass die Nationen und ihre Führer nicht in der Lage waren, einen solch schrecklichen Konflikt zu verhindern, ist ein schlüssiger Beweis dafür, dass die sozialen Konflikte, die gesamte damalige Weltwirtschaftsentwicklung und die soziale Struktur der Nationen nicht mehr mächtig genug waren, um eine klar definierte Friedenspolitik zu gewährleisten. Im Gegenteil: Den chaotischen Massenbewegungen der unteren Schichten, den politischen Leidenschaften und den wirtschaftlichen Interessen musste so viel Aufmerksamkeit geschenkt werden, dass den Staatsmännern oft das Ruder aus den Händen glitt und die Welt auf einen Zusammenstoß zusteuerte, von dem sie sich erst viele Jahre später zu erholen begann, nachdem heroische Kräfte aufgewendet und enorme Opfer gebracht worden waren.

Es ist natürlich, dass diese Wiederherstellung des gemeinsamen Geistes, diese Kritik der Vergangenheit und Gegenwart sich zuerst in jenen Ländern manifestieren musste, in denen militärische und politische Niederlagen die

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Probleme sind in diesen Ländern viel deutlicher als in den Staaten, die zumindest vorläufig von den Früchten ihrer Kriegssiege leben konnten. Alle Gärungsprozesse, die in Russland, Ungarn, Deutschland und der Türkei stattfanden, sind für jeden verständigen Beobachter der Weltpolitik untrügliche Anzeichen für den bereits erwähnten Zusammenbruch der alten Ordnung und für den Versuch, auf die eine oder andere Weise eine neue Welt zu schaffen. Dies ist nicht so sehr auf die logische Erkenntnis zurückzuführen, was angemessen ist und was nicht, sondern auf einen inneren Wandel, der sich sowohl der Gegenwart als auch der Vergangenheit zuwandte und erklärte: „So kann es nicht weitergehen."

Dieser innere Entschluss ist wichtiger als alles andere und kann durch kein Argument beseitigt werden. Diese neuen Geisteshaltungen der Nationen, ob in die eine oder andere Richtung, sind der entscheidende Grund für Aufbau oder Zerstörung, je nachdem. Der Schwerpunkt unserer gegenwärtigen weltpolitischen Bewegung ergibt sich aus dem Zusammenspiel und der Kraft dieser verschiedenen geistigen Energien.

Wir Nationalsozialisten sehen in einer bestimmten Geisteshaltung auch das, was wir „Weltanschauung" nennen. Dieses Wort, dessen genaue Übersetzung in andere Sprachen äußerst schwierig ist, bezeichnet zunächst genau das, was es ausdrückt: eine bestimmte Art der Weltanschauung, d. h. eine klar verständliche innere Einstellung von Seele, Geist und Charakter gegenüber äußeren Dingen. Eine Haltung, die über „Ja" oder „Nein" entscheidet, die, wenn sie die Stimme von Millionen ist, die Lebensweise, die Staatsstruktur, die Pflichten und Privilegien einer Rasse oder eines Volkes prägt. Diese Haltung ist daher der wesentliche grundlegende und entscheidende Faktor. Durchdringt sie alle Lebensbereiche, dann können wir von einer vereinten und einheitlichen Nation sprechen; dann können wir sagen, dass Staat, Volk und „Weltanschauung" zu einer Einheit verschmolzen sind. Natürlich geschieht dies nur in sehr seltenen Fällen. Die meisten Nationen sind unter dem Einfluss rassischer Merkmale und politischer Ereignisse von divergierenden Strömungen in den verschiedenen Lebensbereichen betroffen, die häufig zu schwersten innerstaatlichen Konflikten führen.

„Weltphilosophie" ist daher nicht gleichbedeutend mit Religion, kann diese aber einschließen. Eine „Weltphilosophie" kann durch Religion oder Wissenschaft einen besonderen Charakter erhalten; sie kann von den künstlerischen oder kulturellen Eigenschaften einer Nation geprägt sein. Ist die „Weltphilosophie" eines Volkes wirklich tiefgründig und echt, wird sie alles umfassen und charakterisieren. Andererseits ist sie weit genug, um die unterschiedlichsten geistigen und seelischen Temperamente einzubeziehen.

Die Haltung verschiedener Nationen und bedeutender Persönlichkeiten zu Fragen der Weltphilosophie, seien sie religiöser, wissenschaftlicher oder kultureller Natur, hat im Laufe der Jahrhunderte nicht nur das intellektuelle, sondern auch das politische Leben der Nationen maßgeblich geprägt. Ich bin der Meinung, dass die Frage, welchen Einfluss die Weltphilosophie auf die Außenpolitik während der großen Epochen der Geschichte hatte, eines der interessantesten Probleme der Weltgeschichte ist. Ich bezweifle allerdings, dass diese Frage bisher ausreichend gründlich untersucht wurde, obwohl sie nicht nur den Forscher, sondern auch jeden Staatsmann interessieren dürfte.

Darf ich einige Beispiele anführen, um zu zeigen, wie entscheidend eine politische „Weltphilosophie" die Entwicklung der Geschichte über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg beeinflussen kann?

Als sich die christliche Religion vom Mittelmeerraum über den europäischen Kontinent ausbreitete und ein germanischer Stamm nach dem anderen christlich wurde, stellte sich heraus, dass fast alle von ihnen das römisch-katholische Dogma nicht annahmen, sondern Arianer wurden, d. h. Anhänger des Arius, dessen Vorstellung von der Person und der göttlichen Stellung des Gründers des Christentums sich wesentlich von der der römisch-katholischen Kirche unterschied. Nur ein bedeutender Stamm wurde römisch-katholisch, aufgrund seiner

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Führers, nämlich den Franken. Diese Franken waren jedoch auch militärisch der stärkste Stamm und hatten sich im Gegensatz zu den Ostgermanen nicht sehr weit von ihrer ursprünglichen Heimat entfernt. So verband sich mit dem alten Rom eine starke, junge Willenskraft, die fortan nach Osten gerichtet war. Diese Willenskraft siegte sowohl militärisch als auch weltanschaulich. Arius von Alexandria (gestorben 336 n. Chr.) lehrte, dass Christus nicht Gott, sondern von ihm geschaffen sei. Seine Lehre wurde vom Konzil von Nicäa verboten, und so wurde Europa nicht, wie zunächst vermutet, arianisch, sondern römisch-katholisch. Hier haben wir also den Sieg einer Idee über die andere, mit unermesslichen weltgeschichtlichen Folgen. Hätten die anderen, arianischen Stämme die Franken besiegt, hätte Europa ein völlig anderes spirituelles Gesicht angenommen, und die gesamte protestantische Bewegung, die sich später materialisierte, wäre nicht in Erscheinung getreten – zumindest nicht in derselben Form.

Ein zweites Beispiel dafür, wie eine religiös begründete „Weltphilosophie“ ganzen Nationen ihren Willen aufzwang, liefert der Islam. Dieser Glaube vereinte zahllose Beduinenstämme, die, stark in ihrem Glauben, ganz Nordafrika eroberten und in Südeuropa einfielen. Obwohl von den Europäern, die für ihre Unabhängigkeit kämpften, zurückgewiesen, hat die islamische Religion einen beträchtlichen Teil der bewohnten Erde geprägt: von Gibraltar über Afrika, Palästina und so weiter bis nach Indien. Politische Bewegungen und erbitterte Fehden, die bis heute andauern, zeigen, wie eine bestimmte „Weltphilosophie“ als ständige treibende Kraft wirkt und alle von ihr beeinflussten Nationen dazu zwingt, ihre jeweilige „Weltphilosophie“, ihre Lebensweise, ihre Staatsauffassung und ihre Kultur zu verbreiten und zu verteidigen.

Nachdem die Universalkirche jahrhundertelang siegreich geblieben war, brachen in vielen Teilen Europas gewaltsame Aufstände gegen sie aus. Diese lösten Volksproteste aus, die die Welt erschütterten und auf einer gemeinsamen Ideologie beruhten. Jahrhundertelang tobte der Kampf der verschiedenen protestantischen Völker gegen die Universalkirche und ihre militärischen Vertretungen in ganz Europa. Doch inmitten dieses Kampfes schlug das europäische Kollektivbewusstsein auf höchst charakteristische Weise eine völlig neue Richtung ein: Von einem im Wesentlichen religiösen oder dogmatischen Kampf wurde der Konflikt national. Die Verteidigung einer nationalen Struktur verdrängt ethische Werte, selbst wenn ihre Vertreter von höchster Ebene sind. Das vielleicht beste Beispiel für diese Hinwendung zu einer neuen Epoche ist der Fall Kardinal Richelieus. Er sah sich als führenden Minister Ludwigs XIII. und Nachfolger Ludwigs XI. in der Umsetzung des von diesem erdachten Plans einer nationalen Einigung; andererseits war er Bischof und später Kardinal der römisch-katholischen Kirche. Am Pariser Hof war der römisch-katholische Einfluss vorherrschend und wurde vor allem von der spanischen Partei vertreten. Die Politik Roms begünstigte zweifellos Spanien und die Habsburger, und der Sieg der Hispano-Habsburger über Frankreich hätte mit Sicherheit für lange Zeit zu einer rein katholischen Vorherrschaft in Europa geführt. Doch Richelieu, der in allen seinen Bündnissen mit seinen protestantischen Verbündeten die Freiheit der römischen Kirche forderte, verlagerte seine Unterstützung auf die andere Seite und tat sein Möglichstes, um die Welt gegen die Habsburger zu mobilisieren und die Macht Spaniens zu brechen, wobei er gleichzeitig die weltliche Macht des Papstes neutralisierte. Gegen alle päpstlichen Freunde am französischen Hof ergriff er alle Maßnahmen zur Festigung der Vorherrschaft Frankreichs. Um dessen Unabhängigkeit zu sichern, vernichtete er die Protestanten in seinem eigenen Land, schloss jedoch Bündnisse mit Gustav Adolf und Bernhard, Herzog von Weimar. Er befahl den französischen Kanonen sogar, auf die päpstlichen Soldaten zu schießen. Ich denke, diese Schüsse, die auf Befehl eines römischen Kardinals gegen die römische Armee abgefeuert wurden, symbolisieren die Hinwendung Europas zu einer neuen Haltung, die seither im Leben unseres Kontinents unaufhörlich präsent ist.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Im 19. Jahrhundert wandelte sich diese Haltung hin zu einer neuen Form des europäischen Nationalismus. Überall auf der Welt wurde der Nationalgedanke zum befreienden Lebensprinzip. Beweise dafür finden sich in vielen Schriften dieser Zeit und in den Persönlichkeiten Washingtons, Bolivars und Garibaldis. Gleichzeitig gewannen Wissenschaft und Handel immer mehr an Bedeutung, und Walter Rathenaus Ausspruch „Das Schicksal wird durch die Wirtschaft entschieden“ wurde zum Leitmotiv bei der Lösung der meisten gesellschaftlichen Probleme. Ein weiterer wichtiger Faktor war die Bevölkerungszahl der einzelnen Staaten, die diese dazu veranlasste, überall auf der Welt nach Märkten für Produkte und Rohstoffe zu suchen. Diese Haltung wurde hauptsächlich von einer über den ganzen Globus verstreuten Bevölkerung gefördert und propagiert. Man plädierte für eine „Weltrepublik“ und vertrat die Ansicht, die bisherigen Nationalökonomiesysteme sollten durch ein sogenanntes Weltwirtschaftssystem, vorzugsweise unter zentraler Kontrolle, ersetzt werden.

Zwar gab es um die Jahrhundertwende einige Nationalstaaten militärisch-politischen Charakters, doch aus ökonomischer Sicht herrschte ein geradezu heilloses Durcheinander verschiedenster Wirtschaftsgruppen, Handels- und Industrietrusts sowie internationaler Banken, die einander gegenüberstanden und deren Erfolg oder Misserfolg zwangsläufig so viele Menschen betraf, dass die nationale Politik gezwungen war, sich diesen privaten Interessen unterzuordnen und sie größtenteils als von nationaler Bedeutung anzuerkennen.

Aus Protest gegen die sozialen Auswirkungen dieses rein ökonomischen Systems erhoben sich Millionen von Menschen und hörten sich die Lehren einer alle Nationen umfassenden Bewegung, der marxistisch-kommunistischen Internationale, an, die soziale Freiheit predigte. All diese Strömungen und Tendenzen, die sich ständig verkomplizierten und durch neue Nebenaspekte verstärkten, führten Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Stillstand, und man kann mit Sicherheit sagen, dass Friedrich Nietzsche der empfindlichste Seismograph dieser Erschütterungen war, die die ganze Welt erschütterten. Er gab sich keiner sentimentalen Philosophie hin, sondern ahnte die kommenden Ereignisse, die Hunderte Millionen Menschen betreffen sollten.

Die Erkenntnis, dass das soziale Gefüge unter dem Einfluss bürgerlicher und marxistischer Kräfte in den Nihilismus zerfallen würde, und gleichzeitig die Hoffnung, dass aus dieser Katastrophe eine starke Rasse hervorgehen würde, kennzeichnen seine Aphorismen und alle seine Schriften. Gleichzeitig spürten Männer wie Paul de Lagarde und Richard Wagner, dass die Welt ihrem Ende zuging und eine neue Welt geboren werden würde. In Russland malte Dostojewski das Ende Russlands in düsteren Tönen. Und während das Gefühl extremer Unsicherheit allgemein um sich griff, fanden diese gestaltlosen Ideen in den Hauptstädten aller Nationen Anklang. Russland fiel und jene Tendenzen kamen an die Macht, die Dostojewski in seinen „Die Brüder Karamasow“ und „Dämonen“ vorhergesagt hatte. Der Kommunismus siegte in Russland gegen alle Gesellschaftstheorien, nicht aufgrund einer proletarischen Massenorganisation der Städte, sondern dadurch, dass ein bereits gebrochener Wille unter den Einfluss einer willensstarken außereuropäischen Persönlichkeit geriet.

Betrachtet man diese verschiedenen Weltanschauungen, die sich oft in tödlichem Gegensatz zu stehen scheinen, so stellt man fest, dass sie alle eines gemeinsam haben: Sie alle basieren auf einer klar definierten Doktrin, sei sie nun religiöser, wissenschaftlicher oder sozialer und ethischer Natur. Auf der Grundlage dieser Doktrinen oder Glaubensbekenntnisse bauen sie ein Programm auf, versammeln alle, die an dieses Programm glauben, und bemühen sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden politischen und militärischen Kräften, dieses doktrinäre Programm durchzusetzen.

Allgemein und politisch betrachtet, ist diese Haltung mit dem verbunden, was man „Universalität“ nennen könnte. Diese Universalität besteht unabhängig davon, ob ein Individuum zum obersten Meister ernannt wird, von dem eine Weltbewegung ihre Gesetze erhält, oder ob sie auf abstrakten

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Gesellschaft oder auf irgendeiner bestimmten Theorie. Tatsächlich zeigen die letzten fünfzehn Jahrhunderte europäischer Geschichte, dass sich alle Nationen irgendwo innerhalb einer solchen universal konzipierten „Weltphilosophie“ bewegen und dass alle großen Kämpfe zwischen den Nationen im Rahmen einer Doktrin verliefen, die einen universellen Charakter hatte. Diese Doktrin war in der römisch-katholischen „Weltphilosophie“ durch religiöse Universalität gekennzeichnet; und das gleiche Merkmal existierte auch im protestantischen Dogma, wenn auch in anderer Form und trotz individualistischer Ergebnisse; im System des Liberalismus finden wir eine sozialethische Universalität, wie sie während der Französischen Revolution gepredigt wurde; und es war eine nihilistische Universalität, die den Ableger der marxistischen Bewegung, den Weltkommunismus, kennzeichnete, der keine Nationalitäten und Staaten mehr anerkannte, sondern nur eine Union sozialistischer Sowjetrepubliken, der jederzeit weitere Sowjetrepubliken hinzugefügt werden konnten.

Der entscheidende und radikale weltphilosophische Wandel, wie wir ihn heute sehen, besteht in unserer festen Überzeugung, dass der kommende Kampf nicht mehr denselben Charakter wie zuvor haben wird und dass nationale Kämpfe nicht mehr im Rahmen einer bestimmten „Weltphilosophie“ universalistischer Art, sondern im Rahmen einer nationalistischen „Weltphilosophie“ ausgetragen werden. Mit anderen Worten: Die ehemals rein staatlichen Tendenzen erweitern sich und werden aus weltphilosophischer Perspektive betrachtet. Sie entwickeln sich zu einem entscheidenden Faktor für die Regelung des Lebens im weitesten Sinne. Zu Beginn unserer Zeitrechnung war die Herrschaft einer Universalkirche das höchste religiöse und politische Element. Als es zum ersten Aufstand kam, standen sich zwei religiöse Konfessionen gegenüber. In einem späteren Stadium dieses Kampfes wurden diese Hauptfaktoren vom religiösen auf den staatlich-politischen Bereich verlagert, der zunächst die Form der Monarchie und schließlich die einer republikanischen Idee annahm.

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war der Klassengedanke für Millionen von Menschen von höchster Bedeutung. Und jeder dieser Faktoren prägte das politische Grundprinzip einer der verschiedenen Parteien, insbesondere in Deutschland. Der Hauptfaktor des Mittelalters wurde von der Zentrumspartei repräsentiert; der dynastische Gedanke von den ehemaligen konservativen Gruppen; der ökonomische Gedanke, vereint mit dem republikanischen, von der Demokratischen Partei; und der Klassengedanke von den marxistischen Gruppen. Im Gegensatz zu all diesen in Deutschland existierenden Gruppen proklamierte die nationalsozialistische Bewegung einen neuen und doch alten Hauptfaktor: das Ideal der nationalen Ehre.

Alle Kämpfe der letzten vierzehn Jahre bis 1933 wurden unter diesem Banner ausgefochten. Wenn es jedoch eine mystische Stärke annahm, war dies nur möglich, weil eine große, ihrer Ehre bewusste Nation einen Zusammenbruch erlitten hatte, nach dem nur noch eine Entscheidung zu treffen war. Entweder mussten die alten politischen Gruppen als Vertreter der Philosophien der alten Welt weiterhin toleriert werden, oder es musste eine neue politische Philosophie auf der Grundlage neuer Prinzipien als Grundlage des Lebens des deutschen Volkes geschaffen werden. Ich brauche nicht zu betonen, dass die Idee der nationalen Ehre keine neue Idee ist, die plötzlich aufkam; im Gegenteil, seit es ein deutsches Volk gibt, drehte sich seine gesamte Kunst und Literatur darum. Das Hildebrand-Epos, das Nibelungenlied und die Gudrun-Saga beweisen dies, ebenso wie die gesamte deutsche Heldenmusik. Darüber hinaus lag dieser Gedanke den Rechtsvorschriften der alten deutschen „Sächsischen Gesetze“ und des „Stadtrechts“ zugrunde, die für viele Völker zur Grundlage vieler Faktoren wurden, die letztlich zur Vereinigung führten. Ich muss auch nicht betonen, dass das, was ich hier sage, weder als Bezugnahme auf andere Nationen noch als Kritik an ihnen gedacht ist.

Mein einziges Ziel ist es, zu erklären, was hier in Deutschland passiert ist, und zu zeigen, dass wir es hier nicht mit einer Revolution unter vielen zu tun haben, sondern dass die entscheidende Revolution in Die deutsche Geschichte hatte begonnen: eine Revolution, die nicht plötzlich begann, deren Prinzipien

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

finden sich in den Deutschen Bauernkriegen, in den Rechtsakten der alten „Freien Städte“, bei Friedrich dem Großen, bei den Führern der Deutschen Befreiungskriege von 1813 und bei den großen Denkern an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert.

Und ich möchte hier erklären, dass dieser glühende deutsche Nationalismus in der Tat keine Bedrohung für den legitimen Nationalismus anderer Völker darstellt, sondern dass im Gegenteil gerade dieser deutsche Nationalismus durch seine geistige Überlegenheit über alle anderen Fragen allein die Garantie für das gerechte Gleichgewicht bieten kann, nach dem sich die ganze Welt sehnt. Der autoritäre Staat, der sich heute auf die nationalsozialistische Bewegung stützt, ist in der Lage, eine ungerechtfertigte kulturelle Propaganda unter Menschen anderer Rassen ebenso zu unterbinden wie eine gesetzlose wirtschaftliche Expansion, die sonst die deutsche Nation leicht von wirtschaftlichen Konflikten in politische Auseinandersetzungen mit anderen Nationen führen könnte.

Der deutsche Nationalismus, eine auf Rasse und Boden basierende „Weltphilosophie“, ist kein Dogma der Universalität; weder seine Prämissen noch seine Schlussfolgerungen beinhalten die Annahme, dass er andere und damit unterschiedliche Nationen und Rassen beeinflussen sollte. Andererseits glauben wir, dass unsere Philosophie auch eine Rückkehr zu einer ehrfürchtigen Bewunderung der Natur und ihrer Gesetze darstellt. Die nationalsozialistische „Weltphilosophie“ bedeutet für uns daher eine bewusste Abkehr von jenen Formen des nationalen Lebens, die den Eigenschaften der verschiedenen Völker und Rassen nicht die gebührende Bedeutung beimessen; eine Verwerfung jener kulturwissenschaftlichen Lehren, die behaupten, für alle Nationen gleichermaßen zu gelten; und schließlich betrachten wir sie als einen Versuch, ein höheres und zugleich tieferes Bewusstsein unserer eigenen Triebkräfte auf diesen Gebieten zu erreichen. Unsere neue „Weltphilosophie“ ist weit davon entfernt, andere zu verachten, sondern ein wesentliches Element zur Schaffung eines gegenseitigen echten Respekts zwischen Nationen und Kulturen.

Aus diesem Grund hegt beispielsweise die nationalsozialistische Bewegung größten Respekt vor einer völlig anderen Rasse und Staatsverfassung, die beide ihre eigenen Besonderheiten aufweisen. In den beiden großen Nationen des Fernen Ostens sehen wir Strukturen, die auf ihren eigenen Grundlagen errichtet wurden. Japan, dessen Geschichte Jahrtausende zurückreicht, bewundern wir in seinem religiösen Ausdruck, seiner Unterordnung unter die staatliche Autorität und seiner Hingabe an nationale Interessen. Auch die chinesische Nation hat sich aus einer Form der „Weltphilosophie“, der Wirtschafts- und Sozialethik, entwickelt, die, obwohl sie heute zerbrochen scheint, noch wieder aufleben könnte. Und wir werden diesen Versuch einer Neuordnung mit dem gleichen Interesse und Respekt verfolgen, mit dem wir allen edlen Ambitionen anderer Nationen begegnen.

Es ist bezeichnend, dass die Ära der praktisch unkontrollierten Expansion vieler Nationen weltweit zu Konflikten und der Erkenntnis führte, dass auf diese Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs eine Phase der Kontraktion eingetreten ist. Darin findet jede Nation ihre wahre Gestalt. Dass dieser Kampf ausnahmslos alle Nationen betrifft, zeigen die heftigen Auseinandersetzungen sozialer oder weltanschaulicher Natur auf der ganzen Welt. Sie zeugen von einem fast universellen Mangel an Glauben und zeigen, dass das Handeln der Nationen nicht letztlich von einer klar definierten Idee bestimmt wird, sondern dass eine Reihe verschiedener Systeme um die Vorherrschaft kämpfen, ohne zu einer dauerhaften Entscheidung zu gelangen.

Wenn wir die Zeichen und Merkmale der gegenwärtigen Politik richtig interpretieren, scheint es, dass sich der geistige Kampf aller Nationen auf den Wunsch konzentriert, alle Systeme, die einen unentschiedenen Krieg führen, durch ein bestimmtes dieser Systeme oder durch ein völlig neues zu ersetzen, das sie alle übertrifft.

Deutschland könnte in diesem weltweiten Kampf durchaus ein Beispiel sein – und nicht unbedingt ein

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

exemplarisches Beispiel – zur Stärkung der Möglichkeit, dass eine sogenannte „schicksalhafte“ Entwicklung keineswegs zwangsläufig im Kommunismus enden muss, sondern dass eine aus starkem Charakter geborene Entschlossenheit die überholte und den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Denkweise überwinden kann. Die freie und geheime Volksabstimmung an der Saar hat der ganzen Welt gezeigt, wie tief die neue Lebensauffassung die gesamte deutsche Nation durchdrungen hat, trotz aller Gegenströmungen, die ungehindert ihren Einfluss ausüben konnten. Wir selbst sind zumindest davon überzeugt, dass das deutsche System, indem es jegliches Vordringen privater politischer oder privatwirtschaftlicher Interessen verhindert, allein in der Lage ist, dem Deutschen Reich jene Grenzen zu setzen, die für die Lebensinteressen nicht nur Deutschlands, sondern auch anderer Staaten unerlässlich sind.

Dies ermöglicht es zum ersten Mal seit langer Zeit, zwischen privaten Interessen, so stark sie auch sein mögen, und den vitalen Interessen der Nation als Ganzem zu unterscheiden. Gleichzeitig haben wir jedoch die Möglichkeit einer stabilen Außenpolitik, die wir so beschaffen verstehen, dass die natürlichen Triebkräfte im Leben der verschiedenen Nationen nicht mehr willkürlich gegeneinander gerichtet werden können, sondern sowohl den Interessen der einzelnen Nationen als auch denen einer organischen Zusammenarbeit aller Nationen Rückendeckung geben. In diesem Komplex der Großmächte wird es dann möglich sein, dass zahlenmäßig kleinere Nationen nicht länger Instrumente engstirnigen Egoismus sind, sondern als gleichberechtigte Einheiten im organischen Zusammenwirken der Großmächte. Ich möchte hinzufügen, dass ich mich mit „kleinen Nationen“ nur auf ihre Fläche und Bevölkerung beziehe und ihre intellektuelle und kulturelle Bedeutung in keiner Weise schmälern möchte.

So führten die nationalsozialistische „Weltphilosophie“ und die Wiedergeburt des nationalen Ideals zu einer neuen Konzeption von Staat und Volkswirtschaft; zu einer neuen, wohlregulierten staatlichen Kontrolle des Einzelnen, die allein wirkliche Freiheit hervorbringen kann, im klaren Gegensatz zum Missbrauch durch Einzelne, der in Ermangelung von Kontrolle viele Lebensbereiche beeinträchtigte und die Gefühle und Gedanken ganzer Nationen vergiftete und korrumpierte, und zwar nicht zum Nachteil der Korrumpierer, sondern zum Nachteil der Nationen.

Die Herstellung eines Einklangs zwischen den verschiedenen Lebensformen, die Vereinbarungen zwischen einem autoritären Staat, der alle Bereiche nationaler Aktivität regelt, und anderen Staaten sowie zwischen den so gebildeten Staatenkomplexen und anderen durch politische, rassische und geographische Faktoren bestimmten Einheiten – im Gegensatz zu den zufälligen Elementen, die das 19. Jahrhundert kennzeichneten – all dies stellt den entscheidenden Wandel unserer heutigen Zeit dar. Und der Nationalsozialismus ist bereit, diese Ziele im Interesse aller Nationen zu verfolgen. So stellen wir fest, dass die neue „Weltphilosophie“ einen entscheidenden Einfluss auf das politische Denken und letztlich auf die wirtschaftliche und außenpolitische Aktivität hat.

Wir sind der Ansicht, dass die in dieser kurzen Zusammenfassung dargelegten Überlegungen eine genauere Betrachtung hinsichtlich ihrer möglichen praktischen Anwendung und Auswirkungen wert sind. Dabei sollten wir die Worte eines Deutschen im Hinterkopf behalten, der vor einem Jahrhundert für die Freiheit kämpfte: „Achte das Vaterland des anderen, aber liebe dein eigenes.“

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Faschismus, Frauen und Demokratie von Norah Elam

„Die Erfahrung zeigt, dass sich die Demokratie heute in allen Ländern frei entfalten kann. Die skandalöseste Korruption wird offen zur Schau gestellt, ohne dass jemand es für sinnvoll hält, ihre Schurkereien zu verschleiern. · · Die Demokratie ist das Schlaraffenland, von dem skrupellose Finanziers träumen.“

— Georges Sorel, *Reflexionen über die Gewalt.*

Für einen echten Zyniker, der den Kampf um das Frauenwahlrecht von 1906 bis 1914 miterlebt hat, gibt es kein unterhaltsameres Schauspiel als den Nachkriegsenthusiasten, dessen einzige Obsession die angebliche Gefahr für wahlberechtigte Frauen im faschistischen Großbritannien zu sein scheint.

Diese unerwartete Fürsorge findet ihre hartnäckigsten Verfechter an unerwarteten Orten, und diejenigen, die den Kampf vor dem Krieg so erbittert bekämpften, haben heute eine völlige Kehrtwende vollzogen. Unsere neu gewonnenen Förderer sind unübertroffen in ihrer Entschlossenheit, Frauen grundsätzlich nichts vorzuenthalten, auch wenn ihnen in der Praxis die meisten Dinge vorenthalten bleiben, die für ihre Existenz unerlässlich sind.

Für die Frau, die an diesem historischen Kampf teilnahm und das Wahlrecht lediglich als Symbol betrachtete und glaubte, dass mit seiner Hilfe eine neue, bessere Welt möglich sei, ist diese Art der Protektion ebenso abstoßend wie die der Generation zuvor. Sie hält es – und das nicht ohne Grund – für Humbug, dass diejenigen, die ihr in all den mühsamen Jahren nie geholfen, sondern sie im Gegenteil als geschlechtsloses Weib oder enttäuschte alte Jungfer bezeichnet haben, in der Stunde des Erfolgs versuchen, ihr Geschlecht im Interesse eines reaktionären und dekadenten Systems auszubeuten. Eine solche Unverschämtheit ist nur möglich, weil diejenigen, die zu ihr greifen, die Bedeutung dieses Kampfes völlig missverstanden haben und immer noch missverstehen und die Forderung nach politischer Freiheit als Wunsch nach persönlicher Zügellosigkeit interpretieren.

Es ist an der Zeit, die Grundsätze, die diesem bemerkenswerten und entschlossenen Bekenntnis zu einem geordneten Wandel nicht nur in der Stellung der Frauen, sondern auch in der gängigen Haltung ihnen gegenüber zugrunde lagen, neu zu formulieren.

Was war es also, das in jenen stürmischen Jahren die leidenschaftliche Erregung in den Herzen Tausender von Frauen trieb und ihre Gedanken leitete? Es war nicht, wie viele glaubten, der niedere Wunsch nach individuellem Eigennutz oder der Kampf der Frauen nur für ihr eigenes Geschlecht. Im Gegenteil, von den Führern bis zu den einfachsten Mitgliedern war es die grundlegende Überzeugung, dass in einer Welt, die von Männern und Frauen bevölkert ist und deren politisches System die Schicksale beider Geschlechter bestimmt, ein Land, das den Einfluss, die Ansichten und die Talente von mehr als der Hälfte seiner Bevölkerung ausschließt, in gleichem Maße daran gehindert sein würde, das beste Regierungssystem zu entwickeln. Wenn Männer Opfer chaotischer Wirtschaftsverhältnisse waren, litten Frauen mit ihnen. Wenn die sozialen Bedingungen, unter denen Männer ein fast hoffnungsloses Dasein fristeten, unerträglich waren, dann galten sie für die Frauen in gleichem Maße als unerträglich.

Als sie sich in den großen Städten ihres Landes umsahen, von Norden nach Süden und von Osten nach Westen, sahen sie Wohnbedingungen, die nach übereinstimmender Meinung von Männern und Frauen eine Schande für die moderne Zivilisation darstellten; als sie den Arbeitsmarkt beobachteten, blickten sie voller Sorge auf das Gespenst der Unsicherheit, das die Lohnempfänger heimsucht und dem alten System innewohnt. Auf politischem Gebiet stellten sie fest:

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

dass sowohl in der Innen- als auch in der Außenpolitik die Dinge auf eine Art und Weise gehandhabt wurden, die jedem, dem Großbritannien am Herzen lag oder der erkannte, dass die Dekadenz bereits begonnen hatte, alle Parteien des Staates zu erodieren, Angst einjagte. Sie erhoben sich und forderten, dass Frauen auf gleicher Augenhöhe mit den Männern einbezogen werden sollten, um mit anzupacken, bevor es zu spät sei.

Kurz gesagt war dieser Aufstand eine Herausforderung an die alten Gegensätze und ein Aufruf zur Zusammenarbeit im Staatswesen.

In dieser Auffassung praktischer Staatsbürgerschaft ähnelt der Kampf der Frauen stark der neuen Philosophie des Faschismus. Tatsächlich ist der Faschismus die logische, wenn auch viel umfassendere Konzeption der bedeutsamen Fragen, die die militanten Frauen einer Generation vor uns aufgeworfen haben. Und die Ähnlichkeiten enden hier nicht. Die Frauenbewegung wurde, wie die faschistische Bewegung, unter strenger Disziplin geführt und überwand alle Parteizugehörigkeiten; ihre Anhänger kamen aus allen Klassen und Parteien. Sie appellierte an die Frauen, Eigeninteressen zu vergessen, kleine persönliche Vorteile und die Privilegien der wenigen Behüteten zugunsten der Allgemeinheit aufzugeben und gemeinsam gegen das Unrecht und die Ungerechtigkeiten aufzustehen, die einem für das Wohl der Menschheit so verheerenden System innewohnten. Wie die faschistische Bewegung wählte auch sie ihren Führer und übertrug ihm nach der Wahl die absolute Autorität, ihre Politik und ihr Schicksal zu lenken. Damit zeigte sie eine Loyalität und Hingabe, die in der Geschichte dieses Landes unübertroffen war. Darüber hinaus war sie, wie einst die faschistische Bewegung, der Brutalität der Straße, dem Spott ihrer Gegner, den Missverständnissen der Wohlgesinnten und dem Groll der Politiker ausgesetzt. Sie ertrug den Hass der bestehenden Regierung und schließlich die Einsamkeit der Gefängniszellen und den Schrecken der Zwangsernährung. Ihren Rednern auf offenen Plätzen und an Straßenecken wurde das Recht auf freie Meinungsäußerung verweigert; ihre Verfechter des Literaturverkaufs wurden bespuckt und beschimpft; ihre Abordnungen wurden misshandelt. Suffragetten wurden zum Gespött jedes Rowdys, der das Gesetz selbst in die Hand nehmen wollte. Um die Analogie noch zutreffender zu machen: Keine Verleumdung war zu niederträchtig und keine Verleumdung zu gemein, um den moralischen Charakter ihrer Anführerinnen oder die Ziele und Absichten der Frauen, die ihnen Treue schuldeten, anzugreifen.

So kam es, dass sich die in dieser Vereinigung zusammengeschlossenen Frauen keine Illusionen über politische und parteipolitische Schlagworte machten. Und als die heiligen Worte „Demokratie“ und „individuelle Freiheit“ auf den Lippen ihrer Kritiker kursierten, erinnerten sie sich daran, dass all dies unter einer liberalen Regierung und von den Verfechtern einer Partei geschah, die das demokratische System zum Gipfel ihrer politischen Weisheit erhoben hatte. Dass sie unter dieser Regierung mit Kriminellen, Geisteskranken und Kindern gleichgestellt wurden. Sie argumentierten – und das nicht ohne Grund –, dass Frauen, wenn dies Demokratie sei, wenig von ihr zu erwarten hätten.

Ihre Erfahrungen als Ausgestoßene des demokratischen Systems waren nichts im Vergleich zu den Erfahrungen, die sie machten, als sie sich als geehrte Bürger unter dessen zweifelhaftem Schutz wiederfanden.
Sie hatten sich zwar alle fünf Jahre für einen sehr kurzen Zeitraum das Recht auf individuelle Freiheit verdient, doch als sie das verhängnisvolle Kreuz auf dem Stimmzettel machten und die Tür der Wahlkabine hinter sich schlossen, waren sie von diesem Moment an der demokratischen Maschinerie völlig hilflos ausgeliefert.

Obwohl man uns sagen wird, dass wir dafür gekämpft haben, wird uns ein kurzer Moment des Nachdenkens zeigen, dass dies nur als Symbol betrachtet wurde. Frauen haben nie den fatalen Fehler begangen, zu glauben, dass Männer, nur weil sie wählen, zwangsläufig frei sind. Es ist das Kennzeichen der unintelligenten Frau von heute, anzunehmen, dass eine Frau frei ist, weil sie auch wählt, oder dass die Demokratie jemals etwas anderes bieten kann als die sorgfältige und organisierte Ausbeutung der Männer und Frauen, die sie dulden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Nach Kriegsende erhielten Frauen ein eingeschränktes Wahlrecht und konnten ins Parlament einziehen. Die Wahlen im Spätherbst 1918 boten ihnen erstmals die Gelegenheit dazu. Das Parteisystem zeigte bereits erste Anzeichen des Verfalls, und nach dem unerbittlichen Gesetz der vergeltenden Gerechtigkeit war die Partei, die in Großbritannien die Demokratie hervorgebracht hatte, vor ihren undankbaren Nachkommen auf dem Rückzug. Dennoch wandten sich Frauen im ersten Triumphzug den damals bestehenden Parteien zu, entweder als Wählerinnen oder als potenzielle Kandidatinnen.

Mein eigenes Misstrauen gegenüber der Parteipolitik ließ mich zögern, mich in diese Richtung zu wenden, und ich zog es vor, als Unabhängige zu kandidieren und mit allen anderen Kandidatinnen bei dieser Wahl unterzugehen, bis auf eine. Die Ausnahme war die Sinn-Féin-Gräfin Markievicz, die, obwohl eine berüchtigte und erklärte Feindin Großbritanniens, es im demokratischen System ganz einfach fand, in das Parlament jenes Landes gewählt zu werden, das sie, wie sie offen geprahlt hatte, zerstören, zersetzen und diskreditieren würde. Sie wurde, wenn ich mich recht erinnere, ohne Gegenkandidaten gewählt. Das nächste Beispiel war kaum ermutigender: Die erste Frau, die für einen englischen Wahlkreis gewählt wurde, war eine gebürtige Amerikanerin, die keinerlei Berechtigung hatte, britische Frauen in ihrem eigenen Parlament zu vertreten, außer dass sie einen britischen Untertan geheiratet hatte, der nach dem Tod seines Vaters ins Oberhaus gezwungen wurde. Kritiker der Frauenbewegung wiesen mit kaum verhohlener Genugtuung auf diesen Ausgang hin und bemühten sich, diese Dame als trauriges Beispiel weiblicher Verantwortungslosigkeit hinzustellen. Sie hätten nicht so persönlich sein müssen, denn sie war nicht besser und nicht schlechter als jede andere Frau, die ins britische Unterhaus gewählt wurde – dank der jahrelangen Anstrengungen und des Kampfes der kämpferischen Frauen. Es ist eine traurige, wenn auch nicht weniger wahre Tatsache, dass die spätere Wahl von Parteifrauen nach Westminster weder für Männer noch für Frauen den geringsten Unterschied gemacht hat. Und obwohl viele fähige Frauen in die Reihen unserer gewählten Vertreter aufgenommen wurden, war ihr Einfluss auf die Geschicke Großbritanniens und seines Empires völlig vernachlässigbar. Sie sind, wie ihre männlichen Kollegen, lediglich Rädchen im Getriebe der Partei, marschieren auf Knopfdruck in die Lobbys, hilflos dem Moloch der offiziellen Maschinerie ausgeliefert, die sich weiterdreht, jede Initiative und Unabhängigkeit vor sich erstickt und jeden, der ihr Treue schuldet, zu einer bloßen Null für die Umsetzung seiner Politik und seiner Maßnahmen degradiert. Und wenn dies für das Parlament gilt – und wer kann es leugnen? –, dann gilt es noch mehr für die Wählerinnen. Auch sie ist in diesem unerbittlichen System gefangen und eine wahre Sklavin ihrer Parteiorganisation.

Denjenigen, die dies bestreiten, muss die Frage gestellt werden: Welche Macht hat die weibliche Abgeordnete oder Wählerin unter dem gegenwärtigen System, die Politik einer gewählten Regierung zu ändern? Behauptet der enthusiastischste Verfechter des gegenwärtigen Systems, dass Frauen, egal welcher Partei sie angehören, mit der bestehenden Lage in diesem Land zufrieden sind? Sind sie bereit, die wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die Beschäftigungszahlen die unglaubliche Zahl von zwei bis drei Millionen erreicht haben, unverändert zu lassen? Geben sie sich mit dem Anblick dieser verlassenen Gebiete zufrieden, die jeden Menschen zur Verzweiflung bringen? Sind sie gleichgültig gegenüber dem Verfall der landwirtschaftlichen Gebiete und der Misere der Landwirtschaft und kümmern sie sich nicht um die entsetzlichen Wohnbedingungen, die alle Parteien gleichermaßen beklagen?

Wenn wir uns dem weiten Feld der imperialen und außenpolitischen Fragen zuwenden, kann man behaupten, dass die Mehrheit der britischen Frauen den Zerfall des Empires oder die Ausrichtung der gegenwärtigen Außenpolitik der angeblichen Nationalregierung herbeiwünscht, in deren Namen und im Geheimen Pakte und Verpflichtungen mit den erklärten Feinden dieses Landes geschlossen werden, während wir gleichzeitig schutzlos zurückgelassen werden, nicht nur für unsere unmittelbare Verteidigung, sondern auch für den Fall, dass wir diese Verpflichtungen einhalten müssen? Wissen wir wirklich, worauf wir uns einlassen?

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Was beinhaltet diese Politik der kollektiven Sicherheit oder welche finstere Macht diktiert sie? „Die Demokratie ist das Schlaraffenland, von dem skrupellose Finanziers träumen“, sagt Georges Sorel. Haben wahlberechtigte Frauen die Macht, eine Innen- oder Außenpolitik zu kontrollieren, die mit dem Ziel diktiert wird, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen? Wir sollten nicht vergessen, dass wir, wenn die Rechnung dafür bezahlt wird, wie Schafe zur Schlachtbank getrieben werden, hilflos angesichts der Folgen dieser Politik. Welchen Wert hat die sogenannte Freiheit, wenn sie uns nicht die Macht gibt, diese bedeutsamen Fragen zu ändern?

Wenn es stimmt, dass die durchschnittliche Wählerin nichts davon will, warum lässt sie es dann zu, wenn sie doch im demokratischen System frei ist? Wenn sie diese Freiheit besitzt, ist sie dann nicht doppelt und dreifach schuldig, wenn sie es auch nur eine Stunde länger erträgt? Dies ist der Beweis für ihren Anspruch auf eine verantwortungsvolle Rolle in der Regierung ihres Landes. Wenn sie im bestehenden System die nötige Macht und Freiheit erlangt hat, ist der Vorwurf, sie sei unfähig, die Rolle eines Bürgers in den Angelegenheiten ihres Landes zu spielen und tatsächlich ungeeignet für Verantwortung, vollumfänglich bewiesen.

Nichts davon ist wahr. Die Wahrheit liegt in der Tatsache, dass es im gegenwärtigen antiquierten System weder für Männer noch für Frauen Freiheit gibt. Was Männer wie Frauen fesselt, ist der Verfall des Parteisystems, der seit der Einführung des Wahlrechts für Erwachsene in einer ungezügelten Demokratie umso deutlicher wird. Überall auf der Welt hat derselbe Verfall eingesetzt, der unvermeidliche Lauf der Zeit und der Umstände. Der Wandel von einer Welt der Armut zu einer Welt des grenzenlosen Überflusses macht geordnete Planung nicht nur notwendig, sondern lebensnotwendig. Unter diesen Veränderungen sind die Methoden der alten Welt überholt und müssen den neuen weichen. Wenn Frauen ihren Platz in den Räten der Nation verdienen wollen, müssen sie sich den neuen Weltbedingungen, die sich um sie herum zusammenbrauen, realistisch stellen. Früher oder später müssen sie wählen. Die Entscheidung ist folgenschwer, denn sie wird den Status der Frauen für einen beträchtlichen Zeitraum bestimmen. Es ist daher keine leichte Aufgabe, die Weltgeschichte sorgfältig abzuwägen.

Der Frau stehen zwei Wege offen. Der erste ist, dass sie sich gegen das verfallende System der alten Welt durchsetzt und sich damit zufrieden gibt, den Berufspolitikern der verschiedenen Parteien, denen sie angehört, zu dienen. Man kann sagen, dass sie es lange und gewissenhaft auf die Probe gestellt hat und dass sie, falls sie unter diesem System irgendeine praktische Veränderung in Richtung sozialer, politischer oder wirtschaftlicher Freiheit hätte erreichen können, kläglich versagt hat. Sie muss nun überlegen, ob der Fehler bei ihr selbst liegt oder bei dem System, an dem sie noch immer festhält. In diesem Zusammenhang wird sie feststellen, dass die einzelnen Parteien selbst allmählich verschwinden. Die Liberale Partei ist in die Dämmerung der Vergangenheit eingegangen; die Konservative Partei zerfällt rapide, und wir wissen aufgrund der Versicherung ihres eigenen Führers, dass es keine Hoffnung auf eine Wiedererlangung ihrer Unabhängigkeit gibt. Dasselbe Schicksal erwartet die Sozialistische Partei, da auch sie denselben Weg beschreiten muss, der die beiden anderen Parteien in den Treibsand der Sozialdemokratie gezogen hat.

Sie muss daher nach einem besseren System suchen, das den modernen Bedingungen besser entspricht.
Was soll an die Stelle des wackeligen Gebäudes der Vergangenheit treten?

Jeder Politikstudent erkennt, dass es heute um die Frage zwischen Faschismus und Kommunismus geht.
Für britische Frauen ist der Kommunismus wenig attraktiv. Um es kurz zu machen: Er ist eine Philosophie der Zerstörung und negiert die natürlichen Instinkte der Weiblichkeit. Er ist das Gegenteil aller Prinzipien und Praktiken, die Frauen schätzen und fordern.

Der Faschismus scheint die einzige Lösung zu sein. Er enthält alle Prinzipien, die dem britischen Charakter besonders entsprechen und sich ihm anpassen. Er bietet allen Menschen wahre Freiheit und Unabhängigkeit.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Frauen, die diesem Land wohlgesinnt sind. Damit es nicht zu Missverständnissen kommt, werden wir diese oft so locker verwendeten Begriffe mit Worten definieren, an denen kein Demokrat etwas auszusetzen hat, denn sie stammen von John Stuart Mill, dem Apostel der unverfälschten Demokratie.

„Der einzige Zweck“, schrieb er, „für den die Menschheit – einzeln oder kollektiv – berechtigt ist, in die Handlungsfreiheit eines jeden ihrer Mitglieder einzugreifen, ist der Selbstschutz. Der einzige Zweck, für den rechtmäßig Macht über ein Mitglied einer zivilisierten Gemeinschaft gegen seinen Willen ausgeübt werden kann, besteht darin, Schaden von anderen abzuwenden.“

Dies ist genau die faschistische Auffassung von individueller Freiheit, und es ist offensichtlich eine Auffassung, die den Frauen alle Möglichkeiten einräumt, die sie für ihren zukünftigen Status als Bürgerinnen zu Recht fordern können. Diese Grundsätze sind in keinem anderen System verankert. Darüber hinaus sichert der Faschismus den Frauen im Apparat des Ständestaates die Gleichstellung mit den Männern zu, denn nur dieser birgt die Möglichkeit, die Bedingungen, unter denen sie leben, selbst zu bestimmen und zu kontrollieren. Nur der Faschismus kann daher das Werk vollenden, das die militanten Frauen von 1906 bis 1914 in ihrem Namen begonnen haben. Darüber hinaus wird er sie aus der verdorbenen Atmosphäre der Korruption befreien, die dem Parteisystem innewohnt, und ihnen erstmals die Möglichkeit geben, durch den Apparat ihrer eigenen Sonderorganisationen die großen Fragen, die ihr eigenes Leben und das ihrer Kinder so sehr betreffen, mit einiger Hoffnung auf Erfolg anzugehen.

Im wirtschaftlichen Bereich wird es Sicherheit durch gleichen Lohn für gleiche Arbeit gewährleisten, jenen ewigen Knochen des Konflikts, der die Geschlechter auseinandergerissen hat, mit so verheerenden Folgen für die Industrie.

Im sozialen Bereich beseitigt es alle Klassenschranken, während es im politischen Bereich Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zum ersten Mal in der Geschichte des Frauenkampfes.

Und das Wichtigste von allem ist, dass der Faschismus das Schreckgespenst des Krieges für immer vertreibt, indem er die grundlegenden Ursachen beseitigt, die im Internationalismus existieren und ihren Ursprung haben, einem Instrument, das zu dem Zweck geschaffen wurde, „skrupellosen Finanziers“ die Möglichkeit zu geben, sich das „Land des Überflusses“ namens „Demokratie“, von dem sie träumen, zunutze zu machen.

Um all dies zu erreichen, wird der Faschismus von Frauen und Männern gleichermaßen disziplinierte Mitarbeit beim Aufbau eines geordneten Staates verlangen. Er wird allen Staatsbürgern die Verantwortung und Pflicht auferlegen, harmonisch zusammenzuarbeiten, nicht im Interesse einer bestimmten Gruppe oder Klasse, sondern zum Wohle der gesamten Bevölkerung. Er wird Frauen wie Männer dazu auffordern, alle egoistischen individuellen Privilegien unterzuordnen, damit die weniger Begünstigten unter seinem Schutz vor Ausbeutung geschützt sind.

Das ist Faschismus. Alles andere ist eine Fata Morgana. Soll man sagen, dass britische Frauen dieser großen Herausforderung in der Geschichte ihres Landes nicht gewachsen sind? Wer ihnen diese Chance verweigert, ist nicht nur ein Feind der Frauen, sondern des gesamten Fortschritts und der Zivilisation. Die Frauen, die die Tortur des großen Kampfes der Vorkriegszeit ertragen haben, haben sich zumindest das Recht verdient, die Menschen herauszufordern, die sie erneut in der Unterdrückung der Vergangenheit versklaven und in einem System fesseln wollen, das ihnen jede Möglichkeit verwehrt, eine ehrenvolle Rolle bei der notwendigen Neugestaltung ihres Landes zu spielen. Britische Frauen haben nie versagt oder gezögert, wenn Großbritannien sie brauchte. Auch sie werden, gemeinsam mit den Männern ihrer Generation, das Banner des britischen Faschismus hochhalten und es hoch über den Aufruhr und die schmutzigen Streitereien des Parteisystems tragen, um den Tag der Wiedergeburt ihrer Nation zu beschleunigen. In dieser triumphalen Stunde werden sie sich wahrhaftig das stolze Recht verdient haben, einem wiedererstandenen Großbritannien zu huldigen und endlich im Frieden, der Sicherheit und dem Wohlstand ihres souveränen Volkes zu ruhen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Precious Acres
von Jorian Jenks

THOSE, der möglicherweise zu der Annahme verleitet ist, dass Großbritannien kein Landproblem habe, weil es keine Landpolitik habe, täte gut daran, diese beunruhigenden Tatsachen sorgfältig zu bedenken.

Mit Ausnahme von Belgien und Holland ist Großbritannien das am dichtesten besiedelte Land der Welt. Und da der Anteil von Natur aus unfruchtbarem Land (z. B. Bergland) auf diesen Inseln viel höher ist als in den Niederlanden, scheint es unbestreitbar, dass wir pro Kopf der Bevölkerung weniger landwirtschaftlich nutzbare Flächen haben als jedes andere Land.

Großbritannien ist das einzige zivilisierte Land der Welt ohne eine konsequente Politik der Landerhaltung, Landgewinnung und -verbesserung. Keine einzige Regierung hat seit dem Ende des Ersten Weltkriegs Maßnahmen ergriffen, um den jährlichen Verlust an Ackerland zu stoppen, der mittlerweile über 800.000 Hektar oder 7 Prozent der Gesamtfläche beträgt.

Großbritannien ist einzigartig in Bezug auf den hohen Anteil seiner Bevölkerung, die von jeglichem Kontakt mit ihrer Heimat abgeschnitten ist, und den hohen Anteil abgestandener, konservierter Lebensmittel in der nationalen Ernährung. Wissenschaftler beginnen, die Folgen dieser Künstlichkeit in Form von Unterernährung, Nervenstörungen und sozialen Unruhen zu entdecken.

Einem ausländischen Beobachter sei verziehen, wenn er zu dem Schluss käme, wir versuchten in unserer perversen britischen Manier, uns zum Gegenstand eines höchst gefährlichen Experiments zu machen: herauszufinden, ob sich das nationale Leben in einer vollständig urbanisierten und praktisch parasitären Gemeinschaft, die für ihre Lebensbedürfnisse auf die Anstrengungen und den guten Willen anderer Nationen angewiesen ist, gesund aufrechterhalten lässt. Er könnte weiter annehmen, dass uns unsere unwirtliche Klimasituation oder die Dürftigkeit unseres Bodens diese prekäre Lage aufgezwungen habe. Und er würde uns eher mitleidig als bewundernd begegnen.

Wie schmerzlich ist es, eingestehen zu müssen, dass diese alarmierende Situation nur eine Ursache hat: die gefühllose und anhaltende Missachtung grundlegender Prinzipien. Daran besteht kein Zweifel. Unser Klima ist nicht unfreundlich; im Gegenteil, es ist eines der ausgeglichensten der Welt. Unser Boden ist nicht karg; im Gegenteil, er ist im Durchschnitt einer der fruchtbarsten der Welt. Doch als Strafe für unsere Sünden haben wir ein politisches System, das sich weigert, über die nächste Wahl hinauszublicken, das von allen möglichen Interessengruppen und fehlgeleiteten Ökonomen, die ihren akademischen Ruf wahren wollen, umringt wird.

Es ist ein schwerwiegender Irrtum anzunehmen, es sei unsere natürliche Bestimmung, Hersteller, Spediteure und Bankiers für den Rest der Welt zu sein, und eine solche Situation bedeute einen ständigen Tribut an Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Für kurze Zeit war diese Hypothese sicherlich plausibel, da uns eine Reihe glücklicher Zufälle einen erheblichen Vorsprung vor anderen Nationen bei der Entwicklung jener Dienstleistungen verschaffte, für die die Welt damals fast jeden Preis zu zahlen bereit war. Doch der schnelle und nahezu universelle Aufstieg des Industrie- und Finanznationalismus hat unser vorübergehendes Monopol hinweggefegt und die Hypothese nicht nur unhaltbar, sondern geradezu gefährlich gemacht. Je länger wir daran festhalten, desto weniger sind wir in der Lage, den Tatsachen des modernen Lebens ins Auge zu blicken. Jede Geste in Richtung einer unwiderruflichen „Erholung des internationalen Handels“ verschiebt den unvermeidlichen Tag der Abrechnung, an dem wir auf eigenen Füßen stehen und Bilanz ziehen müssen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Ressourcen.

Da es die wichtigste Quelle lebensnotwendiger Güter ist, stellt seine sorgfältige und bewusste Entwicklung eine Voraussetzung für den nationalen Wohlstand dar. Da es sich um ein nationales kulturelles und materielles Erbe handelt, ist seine Bewahrung eine feierliche nationale Pflicht.

Man sollte nicht vergessen, dass diese Tatsachen bis in die Neuzeit allgemein anerkannt, wenn auch nicht immer richtig interpretiert wurden. Landbesitz galt als nicht nur mit großen Privilegien, sondern auch mit großer sozialer und finanzieller Verantwortung verbunden. Die herrschenden Klassen stammten fast ausschließlich aus Landbesitzerfamilien. Die Landwirtschaft galt als wichtigster Wirtschaftszweig, und ihr Wohlergehen war von nationaler Bedeutung.

Erst als der verarmte Landadel durch die aufstrebende und weitgehend fremde Plutokratie ersetzt wurde, die aus den chaotischen Finanzen der napoleonischen Zeit hervorging, verschlechterte sich die nationale Einstellung zum Land ernsthaft. Und erst als der viktorianische Exportkapitalismus begann, seine enormen Importeinnahmen zu erzielen, konnte die britische Landwirtschaft nicht mehr mit der Entwicklung der britischen Industrie Schritt halten. Doch nachdem sich die Doktrin etabliert hatte, dass die Gewinne des organisierten Kapitals der Maßstab für den nationalen Wohlstand seien, konnte die unorganisierte Landwirtschaft vergeblich auf Hilfe oder Führung von Westminster hoffen.

Und so ist eine Untersuchung der britischen Landschaft heute fast eine Untersuchung einer ausgestorbenen Zivilisation. Tiefe Gassen, die seit einer Generation nicht mehr befahren wurden, wuchernde Hecken, die seit einem Jahrzehnt kein Eisen mehr gesehen haben, uralte Pflugspuren, die noch immer auf den Weiden mit dickem Rasen sichtbar sind, Scheunen und Landhäuser in jedem Stadium des Verfalls, Kirchen, die für Gemeinden gebaut wurden, die fünfmal so groß sind wie die heutigen Pfarreien, stille Wassermühlen und verfallende Herrenhäuser: all das zeugt von einer verlorenen Landbevölkerung, die einst aktiv der männlichsten aller Aufgaben nachging.

Natürlich wird das bessere Land noch immer bewirtschaftet, oft sogar gut, auch wenn die Zahl derer, die direkt daran interessiert sind, von Jahr zu Jahr schrumpft. Und hier und da findet man mutige Abenteurer, die alles auf Schweine oder Geflügel, Obst oder Milch setzen. Doch über weite Teile der Landschaft lastet der Fluch des Lebens von der Hand in den Mund, der aus mangelndem Selbstvertrauen entsteht und sich in vernachlässigten Weiden mit zu wenig Vieh niederschlägt. Die Atmosphäre ist so apathisch, dass selbst die verschwenderischen und unschönen Übergriffe spekulativer Bauherren kaum mit dem Groll hingenommen werden, den eine solche Entweihung noch vor wenigen Generationen hervorgerufen hätte.

Es ist wichtig, sich das Ausmaß des Schadens bewusst zu machen, der diesem unersetzlichen nationalen Gut zugefügt wurde. Theoretisch ist Land unzerstörbar, es sei denn, es wird vom Meer weggeschwemmt, ein Prozess, der übrigens an mehreren Stellen unserer Küste zu beobachten ist. Doch es können verschiedene Dinge passieren, die es für die Nahrungsmittelproduktion, und das ist der wichtigste Aspekt für die Nation, nahezu unbrauchbar machen.

Erstens kann kultiviertes Land, ob Ackerland oder Weideland, schnell verfallen und nichts weiter als eine dürftige Ernte für Mastrinder und Schafe abwerfen, und selbst diese werden knapp, wenn die Kaninchen zuerst kommen. Der bedrohliche Anstieg der als „raues Weideland“ zurückgegebenen Anbaufläche in einer Zeit, in der die landwirtschaftlich genutzte Fläche stetig geschrumpft ist, zeigt deutlich genug, was vor sich geht. Der Großteil unseres rauen Weidelandes besteht natürlich aus Berggipfeln und Moorland. Aber der gesamte jüngste Zuwachs und noch viel mehr besteht aus bebaubarem Land einer Art, das in jedem anderen europäischen Land oder sogar in unseren eigenen Dominions bewirtschaftet werden könnte, hier aber angesichts der anhaltenden behördlichen Vernachlässigung nicht bewirtschaftet werden kann.

Politiker vom Typ Inskip wollen, dass wir glauben, dieses verlassene Land könne in ******ebook converter DEMO Watermarks******* zurückgebracht werden.

Machine Translated by Google

Produktion im Notfall. Offenbar haben die ernüchternden Erfahrungen des letzten Krieges sie nicht gelehrt, dass Land nicht plötzlich produktiv gemacht werden kann, indem man es mit ein paar Traktoren und ungelernten Arbeitskräften kitzelt. Landgewinnung ist eine hochqualifizierte Arbeit, die einige Jahre geduldiger Arbeit erfordert, bevor Ergebnisse erzielt werden können. Sie kann sehr nützlich in eine langfristige Agrarpolitik integriert werden; als Mittel zur Nahrungsmittelproduktion im Notfall ist sie jedoch praktisch wertlos.

Zweitens verbrauchen Bauvorhaben, ob Wohn- oder Industriebauten, jedes Jahr große Mengen Land und vernichten so viel Land, wie sie tatsächlich nutzen. Seit 1929 haben allein England und Wales 421.000 Acres Ackerland verloren, von denen nur 159.000 Acres als Weideland wieder zum Vorschein kamen; fast die gesamten verbleibenden 262.000 Acres sind in den Rachen der Bauherren geraten, ein Großteil davon ebenes und fruchtbares Ackerland in einem hohen Kultivierungszustand.

Man sollte bedenken, dass der Verlust landwirtschaftlicher Flächen nicht bei den Flächen endet, die tatsächlich von Fabriken, Häusern und Gärten belegt sind. Straßen und Erholungsgebiete müssen angelegt werden, und es gibt immer, besonders in neu erschlossenen Gebieten, große Brachflächen. Darüber hinaus leidet Ackerland am Rande bebauter Gebiete oder Ackerland, das nach moderner Art mit isolierten Wohnhäusern bebaut wurde, erheblich. Spatzen und Ratten kommen zu Tausenden; Tore und Zäune werden zerstört; streunende Hunde belästigen das Vieh, und die Zahl der Kleinschäden nimmt enorm zu. Mit dem Aufkommen billiger Straßentransporte und der daraus resultierenden Expansion der Vorstädte dürfte sich die betroffene Fläche, obwohl sie immer noch als Ackerland zurückgegeben wird, auf Hunderttausende Hektar belaufen.

Man kommt nicht umhin zu schlussfolgern, dass Großbritannien sein nationales Erbe verschwendet, und das zu einem Zeitpunkt, da die Weltlage es so wichtig macht, jeden Hektar Land zu erhalten. Wer dies für eine alarmierende Aussage hält, dem sei geraten, Professor R. G. Stapledons jüngstes Werk „ The *Land; Now and To-morrow“ sorgfältig zu studieren.* Die Autorität ist der Ansicht, dass „unsere landwirtschaftlichen Flächen rapide schwinden und zwangsläufig schwinden werden. Wenn nicht entschieden wird, wie viel Fläche um jeden Preis für die Nahrungsmittelproduktion erhalten werden muss, und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, könnte die landwirtschaftliche Nutzfläche Englands in spätestens zweihundert Jahren auf die Hälfte geschrumpft sein.“

Zweihundert Jahre mögen lange klingen, aber ist irgendjemand so mutig zu behaupten, dass unsere Kinder, geschweige denn unsere Enkel, unbegrenzte Nahrungsmittel aus Amerika und den Antipoden beziehen können? Wollen wir als die Generation in die Geschichte eingehen, die den nationalen Besitz verschleuderte und unsere Nachkommen mit dem elementaren Problem des Hungers zurückließ? Der viktorianische Exportkapitalismus hat uns die Notstandsgebiete hinterlassen; sollen wir für eine neue Reihe von verwüsteten Gebieten verantwortlich sein?

Eine weitere Betrachtung der ernährungsbezogenen und wirtschaftlichen Aspekte unseres Landproblems würde uns tief in eine Diskussion über die vielen Funktionen der Landwirtschaft als integralen Bestandteil des nationalen Lebens führen. Daher ist es notwendig, hier abzubrechen, um den ebenso wichtigen kulturellen Aspekt zu diskutieren.

Dieser Aspekt erfährt zwar bereits im Rahmen der Städteplanungsbewegung, wenn auch sporadisch und einseitig, eine gewisse Aufmerksamkeit. Doch schon der Name dieser Bewegung offenbart ihre Grenzen. Eine Gemeinschaft, die dazu angehalten wurde, die Bedeutung ihrer Landwirtschaft zu vergessen und importierte Nahrungsmittel als natürliches Phänomen zu betrachten, betrachtet die Landschaft mittlerweile als bloßes Anhängsel der Städte, als eine Art aufgemotzter öffentlicher Park. Es besteht tatsächlich die große Gefahr, dass das ländliche England zu einem charakterlosen „Freiraum“ wird, so wie ein riesiger Teil der Home Counties zu einer gesichtslosen Gartenvorstadt verkommen ist.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Das angeborene Verlangen urbanisierter Menschen, der lauten, verschmutzten Atmosphäre ihrer Städte zu entfliehen, ruft nur Sympathie hervor. Dass diese Menschen freudig die Hälfte ihres Sonntags damit verbringen, Benzindämpfe auf verstopften Hauptstraßen einzuatmen, um die andere Hälfte an der frischen Luft verbringen zu können, ist von erbärmlicher Bedeutung. Das Traurige daran ist, dass so viele von ihnen scheinbar nicht in der Lage sind, die Früchte ihres Unterfangens zu ernten, ohne es zu verderben.

Denn das Land kann seine kulturelle Funktion nicht erfüllen, wenn es nicht seinen eigenen Charakter bewahren darf, und dieser Charakter ist untrennbar mit seiner materiellen oder landwirtschaftlichen Funktion verbunden. Die Stadt kann der Stadt nicht entkommen, wenn sie die Stadt mit sich nimmt, genauso wenig wie der Intellektuelle seinem Geist Urlaub gönnen kann, wenn er seine Argumente auf seine Spaziergänge durch die Landschaft mitnimmt. Der Anblick eines Dorfes, das von denen, die gekommen sind, um „auf dem Land zu leben“, vor die Stadt gezogen ist, ist ebenso erbärmlich wie der Anblick einer Gruppe von Intellektuellen, die in lautem Gerede umherschlendern, während um sie herum zehntausend interessantere und wichtigere Dinge passieren als ihre eigenen. Wie ein Bauer es vor kurzem ausdrückte: „Es stört mich nicht so sehr, dass sie über meine Felder laufen. Es stört mich nicht so sehr, dass sie auf meine Kosten ihre dummen Hunde ausführen. Es stört mich nicht einmal, dass sie über Tore klettern, die ein Kind öffnen könnte. Aber wenn ich daran denke, dass sie drei Meilen gutes Ackerland entlanggelaufen sind und nicht einmal daran gedacht haben, nachzusehen, was los ist, fühle ich, dass meine Höflichkeit verschwendet war.“

Was wir als „öffentliche Parkhaltung“ bezeichnen könnten, drückt sich in ernsteren Formen aus als in der Gleichgültigkeit gegenüber ländlichen Aktivitäten. So wie der Bengel es für harmlos hält, Steine nach den Enten zu werfen, wenn der Wärter nicht hinsieht, so gibt es Tausende gebildeter Erwachsener, die in kleinen Übergriffen nichts Schlimmes sehen, wenn die Wahrscheinlichkeit gering oder gar nicht besteht, entdeckt zu werden. Und die kumulative Wirkung kleiner Übergriffe führt zu einer unangenehmen Situation in den von Stadtflüchtlingen bevorzugten Vierteln.

In Deutschland werden Obstbäume in Straßenhecken gepflanzt und das Land bis an die Straßenränder bewirtschaftet. In England ist ein solches Vorgehen völlig unmöglich, da die Bäume von organisierten Raubzügen abgeholzt und die Ernte kettenbreit niedergetrampelt würde. Der Brite ist nicht unbedingt weniger ehrlich oder destruktiver als der Deutsche; er ist einfach so entländlich geworden, dass sein Werteempfinden und sein moralischer Verhaltenskodex mit dem letzten Laternenpfahl aufhören. Wer bei dem Gedanken, einen Penny-Bleistift aus einer Ladentheke zu klauen, schockiert wäre, wird nichts Unmoralisches darin finden, ein halbes Dutzend Hecken zu durchbrechen, um Pilze zu stehlen.

Die Landschaft hat ihren Besuchern so viel Reichtum zu bieten, dass der offensichtliche Weg, die gegenwärtigen Missstände zu überwinden, darin besteht, den Menschen zu zeigen, wo dieser Reichtum liegt. Auch heute noch gibt es viele, die die heilende Wirkung der Einsamkeit, den spirituellen Trost von Frieden und Sicherheit und das faszinierende Erlebnis der sich ständig verändernden Felder und Wälder zu schätzen wissen – aber es sind viel zu wenige. Niemand wird absichtlich etwas beschädigen oder verunstalten, an dem er ein starkes persönliches Interesse empfindet. Der erste Schritt zur Erhaltung der Landschaft besteht in einer landesweiten Initiative zur Entwicklung dessen, was Professor Stapledon als „ländliche Gesinnung“ bezeichnet.

Eine faschistische Regierung wird sich naturgemäß mit der Bodenfrage in ihrer Gesamtheit auseinandersetzen müssen, denn der Boden ist eine der Grundlagen ihrer Vorstellung von lebendiger Nation. Ihre erklärte Politik der landwirtschaftlichen Entwicklung wird selbst ein dringendes Problem schaffen, indem sie die Spekulationstätigkeit auf dem Immobilienmarkt anregt, und diese Aktivität muss streng bekämpft werden, bevor die Agrarpolitik voll entwickelt werden kann.

Die faschistische Haltung gegenüber dem Land lässt sich in wenigen Sätzen darlegen.

Land darf nicht länger als Spekulationsware betrachtet werden. Sein Wert muss fair bewertet werden, und alle Zugewinne müssen denen zugutekommen, die zu seiner Schaffung beigetragen haben, einschließlich der

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Zustand.

Die Landnutzung muss Gegenstand einer sorgfältigen, langfristigen nationalen Planung sein. Bautätigkeiten müssen so weit wie möglich auf Gebiete mit geringem landwirtschaftlichen Wert beschränkt bleiben.

Der Grundbesitz muss möglichst weit gestreut werden, mit dem Ziel, eine große Zahl kleiner, sicherer Familiengrundstücke zu schaffen. Dies bringt jedoch auch Verantwortung mit sich, und wer sein Land missbraucht, wird als sozialer Feind betrachtet.

Der öffentliche Zugang zum Land muss durch den Ausbau und die bessere Kennzeichnung von Feldwegen, Campingplätzen und Rastplätzen verbessert werden. Gleichzeitig muss das Hausfriedensbruchrecht überarbeitet und die ländliche Bevölkerung besser vor Störungen und Schäden geschützt werden. Möglicherweise ist die Einrichtung eines Ordnungskorps erforderlich.

Schädlingen wie Kaninchen, Saatkrähen und Tauben muss der Kampf angesagt werden. Auch wenn es keine Diskriminierung von Feldsportarten geben wird, dürfen diese weder landwirtschaftliche Aktivitäten noch Freizeitaktivitäten beeinträchtigen.

Die Öffentlichkeit muss dazu erzogen werden, die Landschaft zu respektieren und wertzuschätzen und sich auf intelligente Weise für die dort stattfindenden Aktivitäten zu interessieren.

Wir neigen als Volk nicht dazu, gefühlsbetont über das Land zu sprechen. Wir verwenden das Wort Mutterland nur selten, Vaterland nie. Ein Jahrhundert des *Laissez-faire* -Liberalismus und des finanziellen Konservatismus hat eine kurzsichtige, kommerzialisierte Haltung gegenüber unserem Boden hervorgebracht.

Doch das Großbritannien unserer Träume, die Verkörperung unseres Nationalgeistes, ist kein Großbritannien der Straßen und Fabriken oder gar der Parks und öffentlichen Gebäude, sondern ein Großbritannien der sanften Täler und sanften Hügel, der bestellten Felder und gemütlichen Gehöfte. Eine Stadt ist überall auf der Welt eine Stadt; und die Städte der Welt tendieren jährlich zur Standardisierung. Doch das ländliche Großbritannien ist unser ganz eigenes, untrennbar mit unserem Nationalcharakter verbunden. Wir müssen es eifersüchtig bewahren, nicht in der musealen Atmosphäre eines Stratford-upon-Avon, sondern in der natürlichen Kraft der Produktivität.

Die wenigsten von uns sind mehr als ein paar Generationen vom Landleben entfernt. Ein wenig Umerziehung durch Presse und Rundfunk würde uns zumindest in unserer Freizeit wieder zu Landbewohnern machen: nicht die Erziehung eines professionellen Schulmeisters, dessen „Landwirtschaft“ aus nützlichen, aber eher langweiligen Elementarwissenschaften besteht, sondern eine Erziehung, die uns mit offenen Augen und forschendem Geist auf die Feldwege und Straßen schickt. Eine Einführung in die Geschichte und das Alltagsleben auf dem Land würde den Städter nicht nur dazu ermutigen, die Probleme der Landwirtschaft zu verstehen, sondern auch seine Ausflüge aufs Land mit fesselndem Interesse füllen. Intelligente Landmentalität könnte zum besten Gegenmittel gegen den Stress des Stadtlebens werden, denn Mutter Erde kann sowohl der Seele als auch dem Körper Trost spenden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Hitlers Berchtesgaden, eine Idylle des neuen Deutschland von Joan Morgan

Selbst wenn Sie Bayern gut kennen und bedenken, dass die Wittelbacher mit ganz Bayern und der Führer mit ganz Deutschland Berchtesgaden als Sommersitz auswählten, können Sie sich auf diesen Ort, der zugleich das Herz des alten Bayern und die Seele des neuen Deutschlands zu sein scheint, nicht wirklich vorbereiten. Alles, was Sie sich vom märchenhaftesten Bayern und vom Nationalsozialismus in seiner schönsten Form erträumt haben, ist in dieser von Bergen umgebenen Marktstadt konzentriert, die etwa so viele Einwohner hat wie Londons neuester Wohnblock.

Nachdem der Zug Bad Reichenhall verlassen hat, fährt er immer tiefer in die Berge hinein, bis Sie das Gefühl haben, von ihnen völlig umhüllt zu werden, während Sie das tiefe Tal hinauffahren, das einen Keil Deutschlands darstellt, der nach Österreich getrieben ist. (Es ist möglich und ziemlich aufregend, in drei Richtungen nach Österreich zu wandern.)

Der erste Eindruck ist der von Bewegung. Jeder ab zwei Jahren ist in einer Art Erwartung auf den Beinen. Ob das an der Höhe, der bayerischen Hochstimmung oder der Tatsache liegt, dass der Führer jeden Moment vorbeifahren könnte, habe ich nie herausgefunden; Tatsache ist, dass die Luft vor Lebendigkeit prickelt.

Hier in dieser hinreißenden Musical-Komödie-Kulisse scheint der Nationalsozialismus ein großer Spaß zu sein.
Außer bei gelegentlichen Treffen, die einfach und seltsam inspirierend sind, ist man sich der tiefen mystischen Ernsthaftigkeit des Ganzen nicht so bewusst; der Unermesslichkeit der erledigten Aufgabe und der vor ihm liegenden Aufgabe.

Sie haben das Gefühl, dass die SS mit ihrer attraktiven Uniform, dem Kontakt zum Führer und einem gesunden Leben in einer schönen Umgebung eine sehr angenehme Beschäftigung ist, und die SS ist in der Tat eine großartige Organisation, die auf der gemeinsamen Grundlage des Patriotismus allen Altersgruppen und Klassen offen steht.

Hier, mehr als irgendwo sonst in Deutschland, sieht man, wie jeder, vom ältesten SS-Mitglied bis zum jüngsten Kind, das Winterhilfsabzeichen verkauft, ein Interesse an seinem Land hat; niemand leidet unter dem zermürbenden Gefühl, unerwünscht zu sein. Jeder Erfolg ist ihr Erfolg, jeder Rückschlag ihrer. Man erkennt, wie der Nationalsozialismus den Menschen einen Lebensinhalt gegeben hat, indem er ihnen Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft ihres Landes zurückgegeben hat.

Das jahrhundertealte Leben des Ortes geht weiter wie eh und je, plus der Nationalsozialismus; und deshalb ist das Leben in Berchtesgaden ein Nonstop-Spektakel. Wenn der Vorhang für einen Akt fällt, beginnt der nächste. Sie hören ein monotones Summen vor Ihrem Fenster vorbeiziehen: hundert Bäuerinnen in Nationaltracht und den kleinen schwarz-grün-roten Strickröcken, die sie Berchtesgadnerinnen nennen. Bei ihnen ist ein Priester, und sie bewegen sich langsam, singend und mit niedergeschlagenen Augen. Später hören Sie die schrillen Stimmen der jungen BDM (Hitlermädchen), die in ihren kurzen braunen Mänteln vorbeimarschieren, oder einen Trupp Hitlerjugend, riesige, virile Jungen mit Transparenten. Ständig liegt ein Marschlied in der Luft.

Wenn alles andere fehlschlägt, gibt es Feuerübungen. Hundert Feuerwehrmänner (oder einer pro dreißig Einwohner) in Kitteln, Helmen und Knickerbockern führen wagemutige Übungen vor Ihrem Fenster durch. Sonntags ist es soweit. Auf dem Marktplatz, dem Höhepunkt der Stadt, versammeln sich die Bauern; die Männer, die mit ihren grünen Hüten auf der einen Seite des Brunnens in der riesigen Menge der Bürsten miteinander wetteifern. ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

mit seinem bayerischen Löwen, auf der anderen Seite die Frauen mit flachen schwarzen Hüten, die auf ihren Zopfkronen sitzen. Um zehn ziehen sie sich für Bier und Würstchen in Suppe ins Neuhaus zurück (das kleine Bruder des Hofbräuhauses) mit seinem Biergarten unter den Kastanienbäumen, wo sie Ihre Betten auf dem Zaun des Wittelsbacher Schlosses lüften, seiner *Bierstube* mit ihrer unübertroffenen Gemütlichkeit, wo Parteiführer Seite an Seite mit Reiseführern sitzen; lebendiges Zentrum einer lebendigen Stadt.

Das Grand Hotel, prachtvoll genug für jedermann. Das Kurhaus mit seinem hervorragenden Orchester und Gastschauspielern aus München. Das Bauerntheater mit seinem derben Witz und seiner ansprechenden Musik. Dann sind da die Tanzlokale: das Hofschaffer mit seiner intimen Atmosphäre, seinem bis auf die Taschentücher gefüllten Parkett, das die Träume eines Londoner *Maitre de Hotel übertrifft,* und das Kurcafé, wo die riesigen, eleganten Jungen der SS-Leibwache in einer ehemaligen königlichen Villa des Hauses Bayern tanzen. Dann sind da die Künstler: Fritz Richter mit seinen seltsam inspirierten Holzschnitten und einer der erstklassigen Landschaftsmaler der modernen Alpenschule.

Um es klar zu sagen: Da ist zunächst das Haus des Führers, ganz oben auf der Welt, mit einer Glaswand, die auf eine Bergkette hinausgeht. Es thront so steil, dass es nach hinten geneigt zu sein scheint. Das Haus dominiert das Tal, so wie der Führer die Stadt dominiert.

Da ist der Königssee, der schönste aller Alpenseen, tiefgrün und von steilen Bergen umgeben. Da ist der Zauberwald, ein magischer Wald, in dem der Bach vom Hintersee durch grüne, weiche Felsen rauscht.

Da ist das Salzbergwerk, wo man (im Land der Uniformen) eine schwarze Tunika und weiße Knickerbocker anzieht (was bei weitem nicht so *schick* und schick ist, wie es klingt) und mit der Rodel zu einem unterirdischen See hinunterrodelt, an dessen Ende sich eine Lichterkette mit einem Hakenkreuz befindet. Da ist der Schlossplatz mit seinem Kriegerdenkmal.

Da sind die Alpenwiesen mit der natürlichen Farbabfolge – in der einen Woche rosa, in der nächsten blau und gelb –, die die Floristen in London, Paris und New York vor Neid erblassen lassen würde.

Da sind die Wälder, gleichförmig, schnurgerade und dicht bis zur Schneegrenze. Die Berge: der schöne Watzmann, der zweithöchste Berg Deutschlands; der kahle Goll und der schroffe, sagenumwobene Untersberg. Für die Mutigen gibt es das beleuchtete Eisloch, 1.800 Meter hoch im Untersberg, und auch die Almbachklamm, eine tosende, atemberaubende Schlucht, in der man scheinbar viel tiefer hinunter- als hinaufsteigt. Sie endet erst, wenn man die Hoffnung aufgegeben hat und fällt unter die Rubrik „Emotionales Erlebnis“ und nicht „Landschaft“.

Im Berchtesgadener Land grüßt man gleichermaßen mit „Gras Gott“ und „Heil Hitler!“ Kein Wunder, Heil Gott, der etwas so Schönes geschaffen hat, und Heil Hitler, der es für die Menschen gerettet hat, die es mehr lieben als das Leben.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Eine nordische Weltföderation

von Vidkun Quisling

FÜHRER DER NORWEGISCHEN NASJONAL-SAMLING

Keine alte Welt geht unter, eine neue wird geboren. Zeitgleich mit unserer dritten Jahreskundgebung in Stavanger im vergangenen Jahr wurde der siebte Weltkongress der Kommunistischen Internationale im ehemaligen „Adelsklub“ in Moskau eröffnet, nach einer Zwischenzeit von sieben Jahren seit dem letzten Weltkongress im Jahr 1928.

Der Kongress dauerte vom 25. Juli bis zum 21. August. Sein Hauptzweck bestand darin, zu überprüfen, was die jüdische internationale marxistische Verschwörung in diesen sieben Jahren innerhalb und außerhalb Sowjetrusslands im Hinblick auf die Umsetzung von Stalins Programm zur Bolschewisierung der Welt erreicht hatte, das Thema der Diskussion auf dem vorherigen Weltkongress gewesen war.

Zweitens bestätigte es die Taktik seines Programms, die Kräfte des nationalen Widerstands zu zerstören und das Feuer der kommunistischen Weltrevolution zu entfachen. Besonderer Wert wurde auf die Taktik der sogenannten Einheits- und Volksfront gelegt, deren Entwicklung wir in Frankreich, Spanien, Belgien und anderswo beobachtet haben. Auch hier in Norwegen kennen wir sie gut aus dem sogenannten „Krisenabkommen“ mit der Bauernpartei und aus der neuen Tarntaktik der Arbeiterpartei, die sich eine bürgerliche und nationale Maske anlegt. Eine andere Angelegenheit, die unser Land direkt betrifft, nämlich die Teilnahme Sowjetrusslands am Völkerbund, ist ebenfalls ein Symptom derselben Volksfronttaktik, die seit langem im Programm des Komintern verankert ist.

Dieses Jahr, während wir von der Nasjonal Samling zu unserer jährlichen Kundgebung zusammenkommen, sehen wir die Einberufung eines weiteren Weltkongresses.

Diesmal halten die Aktionäre des bankrotten Konzerns des Völkerbundes ihre außerordentliche Hauptversammlung ab, um im Herbst, wenn die Versammlung ihre übliche Jahresversammlung abhält, über die Liquidation des Unternehmens oder seine mögliche Sanierung zu beraten.

Ich erwähne diese Ereignisse, die gleichzeitig mit unseren beiden letzten nationalen Kundgebungen stattfanden, nicht nur wegen ihrer großen Bedeutung, sondern weil sie die außenpolitische Situation, mit der wir heute konfrontiert sind, sehr deutlich veranschaulichen.

Auf der einen Seite haben wir einen unermüdlich aktiven Weltbolschewismus, der aus historischer Sicht lediglich ein alarmierendes Symptom für den Untergang der alten Welt ist und ein anhaltendes Bemühen finsterer Mächte, die Weltentwicklung auf ihren eigenen Weg der Zerstörung zu zwingen, nämlich in Richtung einer universellen materialistischen Republik unter jüdischer Diktatur.

Auf der anderen Seite stehen die ziellosen Versuche der alten Welt, die dringendsten Forderungen der Gegenwart zu erfüllen: Frieden und Zusammenarbeit zwischen den Nationen. Das Ganze scheitert am Zusammenprall individueller Interessen, während die innerstaatliche Zusammenarbeit, die die Situation erfordert, durch Klassenkampf und egoistische Parteikonflikte zerstört wird. Dieser Zerfallsprozess wird von Unruhen und Krisen, Krieg und Bürgerkrieg begleitet.

Die internationalistischen Mächte greifen ein und der ganze Konzern verfällt allmählich in Marxismus und Zerstörung, genau wie der bürgerlich-liberale Staat allmählich aufgezehrt wird, durch ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Marxismus, wie wir ihn in unserem eigenen Land so deutlich sehen. Inmitten all dessen treibt die ewig junge Menschheit neue Triebe aus; nationale Bewegungen der Renaissance und Vereinigung läuten das neue Zeitalter ein und bringen einen neuen Staat und eine neue Weltordnung hervor. Auch in unserem Land ist die neue Ordnung im Gange.

Sanktionen und der Zusammenbruch der Liga

Eine weitere bedeutsame Tatsache ist, dass der Zusammenbruch dieser bürgerlich-parlamentarischen kapitalistischen Institution, des Völkerbundes, nicht nur auf dessen eigene Schwäche und die unterirdischen Aktivitäten des Marxismus oder auf grundlegende und formale Fehler in der Organisation des Bundes zurückzuführen ist.

Es wurde vom faschistischen Italien, einem der Vertreter der organisierten Gemeinschaften des neuen Zeitalters, zerstört. Trotz der fünfzig sanktionierenden Staaten und der Opposition der gesamten demokratischen und marxistischen Welt sowie der gegen den Faschismus und Italien mobilisierten Weltöffentlichkeit erwies sich die nationale Einheit als die stärkste Kraft.

Ohne sich in irgendeiner Weise mit dem italienischen Faschismus oder italienischen Interessen zu identifizieren, haben die Führer der Nasjonal Samling von Anfang an einen klaren und eindeutigen Standpunkt zum Äthiopien-Konflikt eingenommen. Sie traten für die Neutralität Norwegens ein und lehnten dessen Teilnahme an den sogenannten Sanktionen ab.

Dabei waren wir ausschließlich von der Rücksicht auf die Interessen unseres Landes geleitet. Ich glaube jedoch, dass die öffentliche Meinung hier, wie auch an vielen anderen Orten, Opfer einer Propaganda wurde, die in Wirklichkeit ganz anderen Interessen diente als den hohen Idealen, die sie angeblich vermitteln wollte.

Unsere Bewegung ergriff jedoch keine Partei. Wir forderten Norwegens Neutralität und demonstrierten die Heuchelei und Ziellosigkeit des ganzen Sanktionsspiels. Heute können wir sagen, dass wir die Situation richtig eingeschätzt haben.

Aus militärischer Sicht hatten wir recht. Entgegen der landläufigen Meinung schätzten wir die Bedeutung moderner Kriegsgeräte ebenso richtig ein wie die Widerstandskraft Äthiopiens und Englands und nicht zuletzt die enorme moralische und materielle Stärke eines Volkes, das auf historischer und nationaler Grundlage zu einer gemeinsamen Anstrengung organisiert war.

Auch politisch haben wir richtig geurteilt. Die Nutzlosigkeit und die schwerwiegenden Fehlkalkulationen der Sanktionspolitik sind heute offensichtlich. Man denke nur an die tragische Niederlage des mächtigen Englands aufgrund seiner kurzsichtigen Völkerbundpolitik; es ist die größte moralische und praktische Niederlage, die das Britische Empire seit dem Verlust Amerikas erlitten hat.

Sowjetrussland, dieses neue und bemerkenswerte Mitglied des Völkerbundes, sah in der Sanktionspolitik die Möglichkeit, sich zunächst mit Mussolini und dann mit Hitler anzulegen. Als ihre Berechnungen jedoch nicht aufgingen, zogen sich die listigen bolschewistischen Juden still in den Hintergrund zurück und kamen ungeschoren davon, während die britische Regierung die Schuld und die Schande tragen musste.

NATIONALISTISCHE POLITIK UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Zum ersten Mal seit dem Weltkrieg muss sich Norwegen in der Außenpolitik mit wirklich harten Fakten auseinandersetzen, die es ihm sehr schwer machen, die übliche Provinzpolitik fortzusetzen.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Tatsache hervorheben, die in diesem Land leider unterschätzt wird:

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

nämlich, dass das Leben der Menschen von der Außenpolitik und nicht von der Innenpolitik bestimmt wird. Neben dem eigenen Lebenswillen werden die inneren Bedingungen und die Struktur einer Nation von den internationalen Wirtschafts- und Machtverhältnissen bestimmt. Diese Bedingungen werden durch die primitiven und zwingenden Bedürfnisse der Völker und Staaten, durch ihren Kampf um Existenz und Lebensraum geschaffen. Der Einfluss eines Staates auf die Außenpolitik entspricht jedoch stets dem Grad der Entwicklung seiner inneren Stärke.

Die Notwendigkeit der Selbstversorgung im Kriegsfall und vor allem die Neugestaltung der Weltwirtschaft zwingen die Länder dazu, sich wirtschaftlich als nationale Arbeiterstaaten zu organisieren. Die veränderten Bedingungen weltweit zwingen jedes Land, mit seinen Nachbarn als organisierte Wirtschaftseinheit zu agieren, die über alle Ressourcen verfügt und diese bestmöglich nutzen kann. Insofern ist die gegenwärtige Krise vor allem eine Krise der Neuausrichtung der Weltproduktion und des Welthandels.

Es besteht jedoch kein grundsätzlicher Widerspruch zwischen der Forderung der Zeit nach diesen vereinten und stark ausgeprägten nationalen Wirtschaftseinheiten und der Forderung nach einer geplanten internationalen Zusammenarbeit, die sowohl aus wirtschaftlichen Gründen als auch aus der Erwägung der Friedenserhaltung mit unwiderstehlicher Kraft vorangetrieben wird.

Nur die Bildung solcher organisierten nationalen Persönlichkeiten wird zu ehrlichen und eine wirksame internationale Zusammenarbeit, frei von Parteilichkeit oder Unterdrückung.

ZWEI FEINDLICHE LAGER IN EUROPA UND IN DER WELT

Die Situation ist, dass sich in der Welt und insbesondere in Europa, wie vor dem Weltkrieg, zwei feindliche Lager bilden. Sowjetrussland, Frankreich und die Tschechoslowakei, unterstützt vom internationalen Judentum, das sie zum Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland aufhetzt, bilden bereits eine geschlossene Front gegen dieses Land und versuchen, Deutschland politisch und militärisch noch stärker einzukreisen.

Unter diesen Bedingungen ist die Lage Norwegens äußerst exponiert, da es sich an der Schnittstelle zwischen Russland, Deutschland und England befindet und seine Innenpolitik bereits in der Hand der Marxisten liegt.

Russland hat sich von einer europäischen Großmacht mit asiatischen Interessen zu einer asiatischen Großmacht mit europäischen Interessen entwickelt, insbesondere im Atlantikraum. Vor allem aber ist es die Basis der Weltrevolution.

Der Weltbolschewismus versucht, Norwegen und mit ihm ganz Skandinavien zum rechten Flügel seiner europäischen Angriffsfront gegen Deutschland und England zu machen. Dieser Plan birgt für unser Land unheilvolle Gefahren. Im Falle eines Konflikts zwischen Deutschland und Sowjetrussland wird die gesamte Perspektive der Arbeiterpartei Norwegen dazu drängen, sich auf die Seite der Bolschewiki gegen Deutschland zu stellen, und dies würde unserem Neutralitätsversprechen widersprechen.
Tranmal, der verantwortungslose Diktator der Arbeiterpartei, hat sich in letzter Zeit deutlich genug in diese Richtung geäußert. Solange Norwegen und Sowjetrussland Mitglieder des Völkerbundes sind und Deutschland nicht, scheint uns in dieser Hinsicht ein Krieg ernsthaft bedroht zu sein, denn wir sind verpflichtet, der Roten Armee und der Luftwaffe im Falle eines deutsch-russischen Konflikts freien Durchgang durch das Land zu gewähren.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa besteht auch die Möglichkeit, dass Deutschland und England in einen Krieg ziehen. Dies könnte beispielsweise im Zusammenhang mit einem Konflikt zwischen Deutschland und

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

der Dreibund aus Frankreich, der Tschechoslowakei und Sowjetrussland, wobei die Tschechoslowakei ein fast noch empfindlicherer Punkt ist als Österreich. Dass Frankreich dann gegen Deutschland in den Krieg ziehen würde, würde England einen Kriegsgrund liefern, der heute durch die enorme Entwicklung der Luftfahrt noch sicherer ist als vor ihr.

Ein solcher Krieg zwischen England und Deutschland ist eine katastrophale Möglichkeit für Norwegen, denn seit Durch den Weltkrieg hat sich die ganze Situation völlig verändert.

Durch den Völkerbund als Instrument der britischen Weltpolitik würden wir dann direkt in den Krieg gezwungen und wären, selbst wenn der Völkerbund auseinanderfällt, nach Aussage einer Autorität wie Lord Lloyd mit Sicherheit einem Strafbombardement ausgesetzt, wenn wir, wie im Weltkrieg, unserer Handelsflotte erlauben würden, Waren für England zu transportieren, worauf England seinerseits zweifellos heute wie damals bestehen würde.

Die norwegische Arbeiterpartei – die Regierungspartei – unterstützt diese gegen Deutschland gerichtete Politik aktiv. Wenn Norwegen dem zustimmt, bedeutet das, dass wir unwiderruflich in diese Kriegspolitik hineingezogen werden, gegen den Willen von mindestens 99 Prozent des norwegischen Volkes. Norwegen kann und wird nicht marschieren, solange unsere eigene Freiheit und unsere eigenen Grenzen nicht in Gefahr sind.

FRIEDEN MIT ENGLAND UND DEUTSCHLAND

Ich habe bereits betont, dass der Frieden zwischen Deutschland und England für unser Land lebensnotwendig ist. Wir müssen vor allem verhindern, dass Deutschland und England in einem neuen Krieg auf entgegengesetzten Seiten stehen. Für uns wäre dies fatal, ja, es würde unsere Vernichtung bedeuten.
Daher liegt es an uns, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um Frieden und Verständnis zwischen diesen beiden Ländern zu schaffen, die wie wir nordischer Abstammung und Gesinnung sind. Auch wenn wir in dieser Hinsicht nicht viel tun können und darauf achten müssen, uns nicht in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, muss es unsere unmittelbare Pflicht sein, denjenigen mit allen gerechten Mitteln entgegenzutreten, die versuchen, Zwietracht zwischen unseren Landsleuten zu säen, meist auf der Grundlage falscher und unehrlicher Gründe.

Wir kennen die Mächte, in deren Interesse diese Bemühungen tatsächlich unternommen werden. Eine davon ist der Weltbolschewismus. Frieden und Versöhnung zwischen Deutschland und England anzustreben, sollte unser Ziel der norwegischen Außenpolitik sein, ohne Rücksicht auf Parteiinteressen. Es ist völlig klar, dass die Interessen Norwegens dies erfordern. Der einzige Weg, Krieg und Chaos zu vermeiden, besteht in der Wahrung des Friedens und der Verständigung zwischen unseren großen Nachbarn im Süden und Westen, mit denen wir auch die engsten Handelsbeziehungen pflegen.

Vor etwa 40 Jahren bestand – wie heute – die Chance für einen ehrlichen Versuch, eine dauerhafte Verständigung zwischen den großen nordischen Völkern zu erreichen. Diese Chance wurde versäumt oder vertan, und die daraus resultierende Katastrophe betraf die ganze Welt. Wer es heute wagt, dieselbe katastrophale Politik zu betreiben, muss dies mit offenen Augen tun.

Doch jeder, der die Zeit, in der wir leben, versteht, muss sich aufraffen, entschieden und positiv dagegen vorzugehen.

Eine weitere entscheidende Überlegung führt uns zu derselben Schlussfolgerung wie hinsichtlich der Hauptlinien unserer Außenpolitik. Der dekadente Liberalismus und sein Abkömmling und Erbe, der Marxismus, richten ihre Ziele gegen nationale Gemeinschaften, vor allem gegen die nordischen.

Bewusst oder unbewusst ist das Ziel dieser Politik die Zerstörung der natürlichen nationalen Organisation der Völker zur Verwirklichung der internationalen Weltrepublik. ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Dann wird der innere Zusammenhalt der Nationen zerstört. Sie werden zur Beute jener Nation, die im Gegensatz zu allen anderen Nationen über die ganze Erde verstreut ist und als Parasiten von den anderen Nationen lebt; gerade deshalb braucht sie eine solche Ordnung, um ihre leidenschaftlich ersehnte Herrschaft über die Welt zu *erlangen .* Denn in dieser Herrschaft liegt das Geheimnis des jüdischen Nationalismus und Imperialismus.

Ein Duell zwischen Judentum und nordischem Geist ist unvermeidlich, denn Marxismus und Internationalismus sind in Wirklichkeit jüdischer Nationalismus und Imperialismus, eine vom Judentum inspirierte und geführte Verschwörung gegen die eindeutig nordisch-europäische Zivilisation. Es ist klar, dass die Verfallsprozesse der Gegenwart die größte Bedrohung für die Lebensideale darstellen und dass die stärksten Gegensätze unserer Zeit auf einen Kampf zwischen Judentum und nordisch-europäischem Prinzip reduziert wurden. Vor diesem Hintergrund müssen wir erkennen, dass das wirksamste Heilmittel gegen den gegenwärtigen Verfall und die unterschwelligen Machenschaften des marxistischen Materialismus in einer nationalen Renaissance unseres Volkes auf der vitalen Grundlage der nordischen Rasse und des charakteristischen Temperaments liegt.

Und andererseits muss es im weitesten Sinne eine engere kulturelle, wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen den nordischen und nordisch geprägten Völkern auf der ganzen Welt geben: in den skandinavischen Ländern, in Holland, Flandern, dem Britischen Empire, Deutschland und in anderen Ländern, in denen die Mitglieder der nordischen Familie vergleichsweise weniger zahlreich sind.

Die Bedeutung des Wortes „nordisch“ ist daher nicht auf die skandinavischen Völker beschränkt, sondern gilt für alle großen nordischen Rassen, und wir denken derzeit nicht an eine unsichere Zusammenarbeit mit dem Norden.

Im Gegenteil: Es ist einerseits eine notwendige Konsequenz der Erkenntnis, dass die Wahrung des nationalen Charakters und der nationalen Organisation die wichtigste Lebensaufgabe aller kreativen Völker ist. Nur so ist eine freie und friedliche Entwicklung der nordischen Kultur und ihrer Eigenheiten sowohl im nationalen als auch im universellen Bereich möglich. Gleichzeitig ist es eine Voraussetzung für eine tief verwurzelte Anerkennung der Werte und kulturellen Beiträge anderer Völker und wird so alle Nationen vor Zerfall und Chaos schützen.

Andererseits ist es eine unvermeidliche Folge der Tatsache, dass die internationale Zusammenarbeit, die in diesen Zeiten aufgebaut werden muss, vorzugsweise auf den nordischen Völkern basieren sollte, die in Rasse, Sprache, Kultur und Interessen so eng miteinander verbunden sind. Sie haben den gleichen Lebensstandard und eine ähnliche Lebensanschauung und sind auch geographisch zusammengeschlossen. Auch wirtschaftlich sind sie füreinander die besten Kunden.

EINE UNION NORDISCHER VÖLKER

Ein Block dieser Völker, ein Zusammenschluss nordischer Völker, wird unüberwindbar sein. Ein solcher Zusammenschluss wird weitaus besser als der bankrotte liberal-marxistische Genfer Bund als Bollwerk gegen den Weltbolschewismus wirken *und* Garantien für eine friedliche Entwicklung der Welt schaffen können. Der Weg zur organisierten Menschheit wird in einem Zusammenschluss der großen nordischen Völkerfamilie in einem solchen Block mit gemeinsamer Währung, innerem Freihandel und gemeinsamer Zollpolitik liegen; ihr Ziel wird es sein, andere Länder und Mächtegruppen in dieses System einzubeziehen.

Eine solche Außenpolitik wird die beste Garantie für Norwegens Position in der Welt und gegen den Bolschewismus sein. Und zu unserem eigenen und anderen Nutzen wird sie ein Betätigungsfeld im Ausland schaffen

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

für den Energieüberschuss, der hierzulande zu erwarten ist, wenn unsere eigenen Ressourcen nicht ausreichen.

Zusammenarbeit auf der Grundlage nationaler Bewegungen

Bei aller Betonung des gemeinsamen nordischen Schicksals dürfen wir die Bedeutung und die Leistungen anderer und unsere gemeinsame Menschlichkeit nicht unterschätzen; und vor allem dürfen wir die Bedeutung einer europäischen und weltweiten Zusammenarbeit nicht unterschätzen. Diese internationale Gemeinschaft muss jedoch auf einem System nationaler Staaten beruhen. Sie muss durch den nationalen Aufstieg der Völker Europas und der Welt entstehen und darf nicht das Ergebnis liberalistischer und marxistischer Experimente wie des Völkerbundes, der Paneuropa-Staaten und Sowjetrusslands, dem Sitz der Weltsowjetrepublik, sein.

Die Geschichte zeigt, dass aller Fortschritt auf der Verbindung von Freiheit und Unterscheidungsvermögen mit Gemeinschaft und Organisation beruht. Universalmonarchien und Weltrepubliken enden in Anarchie und Auflösung. Die Hegemonie einer einzelnen Nation ist für andere und für sich selbst verheerend.
Eine babylonische Vermischung aller Nationen und Rassen, wie sie das Ziel des Liberalismus und Marxismus ist, bedeutet die Zerstörung der individuellen Eigenschaften und Werte jedes Einzelnen. Die Geschichte lehrt uns, dass wahre Harmonie das Ergebnis von Segregation und Entwicklung ist.

Der menschliche Instinkt für organisierte Bildung zielt auf das nationale Leben und die Zusammenarbeit nationaler Einheiten. Aus diesem Grund haben alle internationalen Institutionen, die aus dem Liberalismus und Marxismus hervorgegangen sind, ihre angeblichen Ziele verfehlt, die darin bestanden, ein gutes Verständnis zwischen den Nationen zu gewährleisten und ihren Fortschritt zu fördern.

Angesichts des Scheiterns der liberalistischen Ligaideen und des internationalen Marxismus ist es dringend notwendig, eine neue Gemeinschaft der Nationen mit europäischem und weltweitem Charakter zu schaffen, die auf den neuen Ideen für die Organisation der Gemeinschaften basiert, die auf dem Kongress der Neuen Ordnung am 16. und 17. Dezember 1934 in Montreux festgelegt wurden. Die erste Überlegung des Kongresses ist die Achtung der geistigen und nationalen Werte.

An die Stelle der heuchlerischen und technischen Methoden der alten Diplomatie muss eine spontane und ehrenvolle Zusammenarbeit zwischen allen jungen und gesunden nationalen Bewegungen und den von ihnen neu geschaffenen Nationalstaaten treten, um eine allgemeine geistige Erneuerung und einen politischen und wirtschaftlichen Aufschwung in der ganzen Welt zu erreichen. Im Rahmen dieses universellen Plans müssen sich die Nationen, die aus einem Stamm stammen und dieselbe Kultur und Zivilisation teilen, entsprechend ihren engsten Interessen zusammenschließen.

DIE NORDISCHE WELTBEWEGUNG

Der Hauptgrundsatz der Nasjonal Samling besteht darin, dass unsere Politik nicht nur den durch moderne Veränderungen zwingend erforderlichen Anforderungen gerecht werden muss, sondern auch mit allen Bedürfnissen und Wünschen unserer Völkergemeinschaft im Einklang stehen muss. Es ist sinnlos, eine nationale Erholung zu erwarten, wenn wir nicht das Feuer des nordischen Geistes neu entfachen und auf einer spirituellen und verantwortungsvollen Lebensanschauung aufbauen.

Es sind keine Fortschritte zu erwarten, wenn wir die nordische Rasse nicht unvermischt halten; wenn wir nicht
Wenn wir unseren unverwechselbaren Charakter bewahren, werden wir ihn verlieren und dem nationalen Untergang entgegengehen.

Die sogenannte nordische Idee, dass ein nordisches Volk nur durch den Aufbau eines neuen Staates wiederhergestellt werden kann

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

entsprechend den modernen Anforderungen und auf der doppelten Grundlage einer nationalen und einer spirituellen Einstellung, hat es in den jeweiligen nordischen Ländern einen stetig wachsenden Einfluss und eine wachsende Verbreitung und spielt bereits eine wichtige Rolle in der praktischen Politik.

Der Keim und der Boden für eine pan-nordische Zusammenarbeit sind also bereits vorhanden. Damit sich die Idee jedoch schnell genug verbreiten kann, muss sie einen klaren und angemessen organisierten Ausdruck finden.

Unter diesen Umständen bin ich der Ansicht, dass es für uns an der Zeit ist, eine kulturelle, wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen den nordischen Völkern und anderen Völkern mit nordischer Gesinnung auf der ganzen Welt mit den folgenden Zielen zu fördern:

- Die Schaffung einer internationalen nordischen Bewegung.
- Die Bildung einer Nordischen Völkerunion.

Aktive Teilnahme an der Arbeit für die Organisation der Welt und ihre friedliche Entwicklung; und zur Sicherung des Platzes und Beitrags unseres eigenen Landes im Rahmen der Revolutionen und neuen Verfassungen, die derzeit im Gange sind. Diese Zusammenarbeit muss wie üblich im Bereich der Ideen beginnen, um politisch auf einer soliden wirtschaftlichen Grundlage verwirklicht zu werden.

Wenn es daher gelänge, die bestehende Währungsbasis zu einer festen Währungsunion zwischen den nordischen Völkern auszubauen und durch politische Steuerzusammenarbeit eine Zollunion zwischen diesen Völkern zu gründen, wäre der Grundstein für die politische Verwirklichung unserer erklärten Ziele gelegt: eine große Union der nordischen Völker in der Weltgemeinschaft.

Dieses Ideal ist seit geraumer Zeit Teil des Programms der Nasjonal Samling. Daraus folgt, dass die pannordische Zusammenarbeit tatsächlich eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit der nordischen Staaten im engeren Sinne bedeutet: Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und die nordischen Inseln in der Nordsee. Die Lage Dänemarks und Finnlands ist so viel exponierter als die Norwegens und Schwedens, dass Norwegen ohne die Unterstützung, die ein friedliches und sicheres Verhältnis zu England und Deutschland bieten würde, jedenfalls nicht freiwillig sein Schicksal mit diesen Ländern verknüpfen kann. Ist dies jedoch gewährleistet, ist es auch wünschenswert, dass die nordischen Länder ihren Platz als natürliche Gruppe in der nordischen Welt einnehmen – Zusammenarbeit neben Briten, Deutschen, Niederländern und den übrigen.

In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass es nichts an der Sache ändert, wenn viele Menschen in diesem Land feststellen, dass sie mit verschiedenen Details der britischen und deutschen Politik nicht einverstanden sind. Die Bedingungen, die heute eine Zusammenarbeit mit und zwischen diesen unseren Verwandten erfordern, sind wichtiger als jene, die uns möglicherweise trennen.

Es mag auch diejenigen geben, die unsere Außenpolitik überhaupt ablehnen und meinen, wir seien mit unseren eigenen Angelegenheiten schon am Ende. Ich möchte sie daran erinnern, dass das charakteristische Merkmal unserer Zeit darin besteht, dass die Welt zu einer großen Wirtschaftseinheit wird und kein Land mehr für sich selbst sorgen kann; es ist von den anderen abhängig. Und wenn eine solche Zusammenarbeit in der gegenwärtigen Politik für unser Land von vitalem Interesse ist, dann gilt dies auch für unsere Bewegung. Da die Kräfte, die auf unsere nationale Zerstörung hinarbeiten, international organisiert sind, sind wir gezwungen, ihnen mit einer Organisation zu begegnen, die über nationale Interessen hinausgeht. Eine wirklich wirksame Organisation dieser Art kann nur auf der gemeinsamen Lebensgrundlage unserer Völker, dem nordischen Prinzip, aufgebaut werden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

DAS NORDISCHE PRINZIP

Das Nordische Prinzip beruht auf nordischen Traditionen, nordischem Denken und konstruktiver Zusammenarbeit. Im Gegensatz zum jüdischen Liberalismus und Marxismus, die ihre destruktiven Ziele durch Hass, Neid und Klassenkampf verfolgen, ist das Nordische Prinzip mit dem Göttlichen verbunden, das andere mit dem Teuflischen.

Die geistige Kraft des nordischen Prinzips ist daher stärker und tiefer als die marxistisch-materialistische Weltanschauung, die unsere Rasse und Zivilisation mit der Zerstörung bedroht. Es ist in Wirklichkeit unser innerstes nationales Prinzip, an dem wir festhalten und das wir mit unerbittlicher Konsequenz verwirklichen müssen.

Ich bin überzeugt: Wenn wir die tiefen Wahrheiten der historischen Vergangenheit und Gegenwart erkennen und die großartigen Leistungen der nordischen Völker vom Anbeginn der Geschichte bis in unsere Zeit sehen, in der sie mächtiger sind als je zuvor, und wenn wir gleichzeitig davon überzeugt sind, dass sich der göttliche Wille im historischen Verlauf der Weltentwicklung offenbart, dürfen wir, ohne die Bedeutung und den Beitrag anderer zu unterschätzen, an die fortdauernde historische und göttliche Mission der nordischen Völker in der Welt glauben. Wie in der Vergangenheit muss es die Mission unserer großen Völkerfamilie sein, eine veraltete Welt zu beseitigen und eine neue Welt zu schaffen, die der gesamten Menschheitsfamilie einen gesellschaftlichen Aufstieg ermöglicht.

Die Nasjonal Samling lädt alle Menschen nordischer Abstammung und Weltanschauung in jedem Land – Norweger, Schweden, Dänen, Isländer, Briten, Deutsche, Niederländer und alle anderen nordischen Blutes und Geistes – ein, sich in einer Nordischen Weltbewegung zu vereinen, um Frieden und Zusammenarbeit zwischen allen nordischen Völkern auf der ganzen Welt zu schaffen und den Kampf für die Rettung und den Fortschritt unserer Zivilisation fortzusetzen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Eine Interpretation des Faschismus von Claud Sutton

F„ASCISM“ ist in diesem Artikel ein unpassender und unpassender Begriff für die weltweite Bewegung, die in unserer Zeit entstanden ist und mit Marxismus und Liberaldemokratie um die Gunst der Menschen konkurriert. Er sollte sich zweifellos auf die besondere Form beschränken, die diese Bewegung in Italien angenommen hat. Dennoch verwendet die Bevölkerung den Begriff weiterhin in einem weiteren Sinne, da sie im italienischen Faschismus etwas Neues und Weltbedeutendes erkannt hat.

Der Faschismus ist nicht international wie der Kommunismus, also kein Dogma, das jeder Nation, ungeachtet ihrer Geschichte und Umstände, aufgezwungen werden muss. Vielmehr handelt es sich um eine grundlegende Ähnlichkeit der Weltanschauung, die sich in verschiedenen modernen nationalen Bewegungen zeigt und die sich aus der gegenwärtigen Situation unserer europäischen Kultur zwangsläufig ergibt. Wir in England teilen das gemeinsame kulturelle Erbe Europas; so wie uns die Ideen der Französischen Revolution tief geprägt haben, so werden auch wir von den Ideen der faschistischen Bewegung tief geprägt sein und auf diese Ideen mit unserer eigenen nationalen Art reagieren.

Die beiden Faktoren, die diese Bewegung überall hervorbringen, sind der Niedergang der liberalen Demokratie und der Aufstieg des Marxismus.

Man muss sich nur ein wenig mit der Geschichte befassen, um zu erkennen, dass die liberale Demokratie weder unvermeidlich noch ewig ist. Verglichen mit anderen Regierungsformen waren demokratische Regierungen weder üblich noch stabil, noch haben sie so viel bleibenden Wert zur menschlichen Kultur beigetragen wie aristokratische und monarchische Regierungen. Natürlich ist es möglich – und wird oft getan –, Demokratie so zu definieren, dass alle erträglichen Regierungsformen darunter fallen – zum Beispiel England unter Königin Elisabeth oder unter Pitt als Demokratie zu bezeichnen. Aber das ist ein grober Missbrauch der Sprache und eine Entwertung des intellektuellen Wertes. „Demokratie“ sollte nicht verwendet werden, um jede Regierung zu bezeichnen, die mit Zustimmung nahezu aller Regierten regiert; auch nicht eine, die bewusst das Wohl des gesamten Volkes verfolgt; auch nicht eine, die gegenüber unterschiedlichen Meinungen tolerant ist und freie Diskussion fördert; noch eine, die nach feststehendem und bekanntem Recht regiert, das unparteiisch angewendet wird. Viele demokratische Regierungen haben in dieser Hinsicht auffällig versagt; Viele nichtdemokratische Regierungen haben diese Tugenden in hohem Maße bewiesen. Es ist absurd, eine Regierung, die nicht tyrannisch ist, als „Demokratie“ zu bezeichnen. Demokratie ist eine besondere historische Regierungsform, die manchmal zur allgemeinen Zufriedenheit funktioniert hat, manchmal nicht. Ihr Hauptmerkmal scheint die Entscheidung aller wichtigen Fragen durch Mehrheitsbeschluss zu sein, entweder durch das gesamte Volk oder durch große repräsentative Versammlungen.

Die Demokratie, wie wir sie in Westeuropa und Amerika kennen – ich werde sie im Folgenden „liberale Demokratie“ nennen – ist ein besonderes Produkt der Französischen Revolution und basiert auf den besonderen Theorien einflussreicher Denker dieser Zeit. Die ihr zugrunde liegende Philosophie der menschlichen Natur wurde von denkenden Menschen nicht immer akzeptiert, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass ihre Macht über die Menschen ewig währt. Im Gegenteil, es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass diese Philosophie der Menschen- und Bürgerrechte nicht mehr gültig ist.

Machine Translated by Google

Überzeugung, und dass das darauf basierende Regierungssystem daher zum Untergang verurteilt ist.

Wie andere politische Philosophien auch, hat sich diese nicht ohne Kampf durchgesetzt. Doch wer kann heute noch Unterschiede zwischen Konservativen, Liberalen und der rechten (nicht-marxistischen) Labour-Partei hinsichtlich ihrer Ideale oder der allgemeinen Art der Methoden erkennen, mit denen sie diese zu verwirklichen beabsichtigen?

Was sind die philosophischen Annahmen oder Axiome dieses Systems der liberalen Demokratie?
Erstens sind alle Menschen gleich, zumindest insofern, als sie gleichberechtigt an der Regierung beteiligt sein müssen. Zweitens existiert die Regierung nur, um zu verhindern, dass jemand die gleiche Freiheit anderer beeinträchtigt (JS Mill); oder wie es ein Student mir gegenüber eindringlicher ausdrückte: „Die Regierung existiert nur, um jedem Menschen zu ermöglichen, auf seine eigene Weise zur Hölle zu fahren.“ Drittens führt diese individuelle Freiheit zur größtmöglichen Zufriedenheit aller. [1]

Der Faschismus beruht auf der Ablehnung all dieser Prinzipien. Dem ersten Grundsatz wird entgegnet, dass nicht alle Menschen in ihrer Fähigkeit zur Zusammenarbeit gleich seien – und dass die Regierung eine Zusammenarbeit sei. Männer unterscheiden sich deutlich in Bezug auf Mut, Fairness, Loyalität, Wahrhaftigkeit und andere Charaktereigenschaften, die für jedes unternehmerische Vorhaben erforderlich sind. Solche Eigenschaften sind weder ein Monopol einer bestimmten Klasse noch hängen sie von Bildung im herkömmlichen Sinne ab. Manchen Männern mangelt es daran – allen alten bolschewistischen Führern zum Beispiel, wenn wir ihren Geständnissen Glauben schenken dürfen; jeder von uns würde versuchen, sie von der Macht in jeder Organisation auszuschließen, für die sie verantwortlich sind.

Politische Repräsentation muss auf einem selektiven System realer Gruppen beruhen, deren Mitglieder sich persönlich kennen. Ein gutes politisches System sollte nicht einmal versuchen, sicherzustellen, dass alle Meinungen das gleiche Gewicht haben.

Zum zweiten Grundsatz wird festgestellt, dass gleiche Freiheit unmöglich ist, da nicht alle Menschen dasselbe wollen. Jedes Rechtssystem setzt positive Vorstellungen voraus, was für jeden objektiv gut oder schlecht ist. Der Grundsatz ist entweder bedeutungslos oder verheerend.

Drittens: Aufgrund der Natur des Menschen und der Gesellschaft kann die größtmögliche Zufriedenheit nicht durch ein System maximaler individueller Freiheit erreicht werden; auch geht es nicht um das „größte Glück der größten Zahl“, bei dem jeder nur für sich und niemand für mehr als das Lebensende zählt. Die Menschen sind und sollten mehr [2] eins“ – am Wohlergehen ihrer eigenen Familie, ihres eigenen Berufs, ihrer eigenen Nachbarschaft, ihrer eigenen Nation interessiert sein; und eine gute Regierung sollte dieser Tatsache Rechnung tragen. Wir werden später auf diese Punkte zurückkommen.

Die liberale Demokratie ist eine träge Philosophie. Statt sich zu entscheiden, was getan werden sollte, und hartnäckig für deren Umsetzung zu kämpfen, wartet der gute Demokrat ab, welche Richtung die Mehrheit einschlägt, im festen Glauben, dass die Stimme der Massen die Stimme Gottes ist. Wir dürfen nicht einmal versuchen, die Menschen von heute davon zu überzeugen, dass die treibende Kraft der liberalen Demokratie überall erloschen ist. Nur wenige glauben von ganzem Herzen an ihre Parolen. Die Hälfte ihrer heutigen Verfechter sind in Wirklichkeit ängstliche Marxisten. Ihr erklärtes Ziel ist gleicher Wohlstand für alle, und die Demokratie ist lediglich ein Mittel dazu. Sie bilden sich ein, dieses Ziel könne zumindest in ferner Zukunft durch bloße Wahlen ohne Zwang erreicht werden. Sie verraten häufig ihre Verachtung für die individuelle Freiheit als solche. Sie sind neidisch, aber ihnen ist ihre Haut wichtig. So sind die Liberal-Labour-Sozialdemokraten.

Was ist die philosophische Grundlage der unheiligen Allianz zwischen Kommunisten und Demokraten,
Wo immer der Faschismus auftaucht? Diesem Problem müssen wir nun unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Der Kommunismus – oder besser der Marxismus, denn es gibt viele Marxisten außerhalb der Kommunistischen Partei – ist durch und durch ein Produkt der individualistischen, egalitären Philosophie der liberalen Demokratie. In der Geschichte gab es häufig revolutionäre Bewegungen der weniger glücklichen Klassen; diese hat die besondere Ideologie der frühen viktorianischen Ära übernommen, in der sie entstand. Auch sie begreift die Gemeinschaft als eine Gesamtheit und soziales Glück als eine Summe. Sie akzeptiert die ersten beiden Prinzipien der liberalen Demokratie; alle Menschen sind gleich – obwohl es keinen Gott gibt – und deshalb sollten sie nicht nur gleiche politische Rechte, sondern auch gleichen Wohlstand haben.3 Auch Glück soll erreicht werden, indem man allen den gleichen Wohlstand gibt und sie dann damit machen lässt, was sie wollen; wenn erst einmal wirtschaftliche Gleichheit erreicht ist, soll der Staat „absterben“. Aber sie lehnt das dritte Prinzip der liberalen Demokratie aufs entschiedenste ab, dass dieser glückliche Zustand dadurch zustande kommt, dass man die Menschen in Ruhe lässt. *Laisser-faire* ist das ultimative Ziel, wenn erst einmal wirtschaftliche Gleichheit erreicht ist; Dies muss jedoch durch die gewaltsame Diktatur des Proletariats, d. h. der ungelernten Fabrikarbeiter, erreicht werden.

Ihre zentrale Doktrin ist der Klassenkampf zwischen Proletariern und Kapitalisten. Sie beharrt darauf, die gesamte Menschheit in diese beiden Zwinger zu stecken, obwohl kein Ökonom die Mehrwerttheorie, auf der diese Unterscheidung beruhte, mehr ernst nimmt. Wie unwirklich sind doch diese beiden Zwinger! Es gibt tatsächlich Konflikte zwischen Gruppen, und solche Konflikte sind das Wesen einer lebendigen Gemeinschaft. Aber ein großer Teil der Einwohner des modernen Staates, die von den gemeinsamen Erträgen ihrer Arbeit und des für deren Gedeihen erforderlichen Eigentums leben, kann nur mit einem Kraftakt in einen der beiden Zwinger gepresst werden. Und sind die Interessenkonflikte zwischen Stadt- und Landbewohnern, zwischen Fabrikanten und Finanziers, zwischen Handwerkern und ungelernten Arbeitern, zwischen ethnischen und religiösen Gruppen nicht genauso real und lebendig wie der angebliche Interessenkonflikt zwischen Kapitalisten und Proletariat?

Der Grundgedanke des Marxismus ist der Klassenkampf, in dem alle Methoden erlaubt sind. Deshalb wird die Politik, wo immer sie ihr Haupt erhebt, so erbittert und schmutzig, dass sie jeglichen Sinn für die moralische Einheit der Nation zerstört, der zuvor Konflikte zwischen Gruppen milderte. Deshalb muss er auf Leben und Tod geführt werden.

Doch, so wird man sagen, wurde durch das kommunistische Experiment in Russland nichts Wertvolles erreicht? Und gibt es keine Ähnlichkeiten zwischen den „Diktaturen“ des Kommunismus und des Faschismus?

Man kann die Entwicklung des Kommunismus in Russland nur verstehen, wenn man das gegenwärtige Stadium des „Bolschewismus auf dem Rückzug“, wie es genannt wird, von dem früheren Stadium unterscheidet, in dem der doktrinäre Kommunismus die volle Herrschaft innehatte. Dieses frühere Stadium war gekennzeichnet durch eine beispiellose Zerstörung der menschlichen und materiellen Ressourcen der Nation – von Bauern, Technikern und Lehrern, von Vieh, Maschinen, Gebäuden und Kunstschätzen – zugunsten der Klassenkampftheorie. Dasselbe Phänomen zeigte sich in Spanien und anderswo, wo der Bolschewismus die Macht ergriff. Als die Produktion nach etwa zehn Jahren ein so niedriges Niveau erreicht hatte, dass die Grenzen menschlicher Belastbarkeit erreicht zu sein schienen, wurden die Doktrinen weitgehend aufgegeben; und mit Hilfe kapitalistischer Kredite, ausländischer Techniker und Maschinen sowie der stachanowistischen Arbeiterhetze begann man mit dem Wiederaufbau. Sicherlich ist der Sinneswandel noch lange nicht abgeschlossen. Ein Symptom dafür scheint der gegenwärtige Konflikt zwischen Stalin, dem robusten und undoktrinären Räuber aus dem Kaukasus, und der jüdischen Bande zu sein, die bisher Russland kontrollierte und nun weitgehend eliminiert ist. Russland hat die Komintern und das marxistische Ideal der Weltrevolution nicht aufgegeben. Doch für sich selbst scheint es stillschweigend die Gleichverteilung des Reichtums und die Diktatur des Proletariats aufgegeben zu haben und eine mächtige

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

nationalistischer Staat. Unter Stalin gibt es Anzeichen für eine Art schamhaften Faschismus mit schlechtem Gewissen. Wenn dies das Ende sein sollte, zu welchem Preis wurde es erreicht! 4

Der „Faschismus“ entstand aus dem Verfall der liberalen Demokratie und als Reaktion auf die Bedrohung durch den Bolschewismus. Anders als der Bolschewismus war er nicht die Umsetzung einer akademischen Theorie in die Praxis; er entstand als Reaktion auf eine reale Situation und kann daher nur im Lichte der beiden Weltbewegungen verstanden werden, die er ablösen soll. Ursprünglich war er eine Art instinktive Reaktion des europäischen Menschen auf die Kräfte der Unordnung, des Materialismus, der Plutokratie und des Kosmopolitismus. Er stimmt mit dem Kommunismus darin überein, dass er die Existenz einer prästabilierten Harmonie, die das größte Glück aller aus der größten Freiheit eines jeden resultieren lässt, absolut leugnet. Aber das ist auch schon alles, was er mit dem Kommunismus gemeinsam hat. In Bezug auf das „Glück“, das der Staat sichern soll, vertritt er eine radikal andere Ansicht als der Kommunismus und die liberale Demokratie. Denn er begreift die Nation als eine organische Einheit vieler verschiedener Funktionsgruppen; jede von ihnen stellt einen einzigartigen Beitrag zur Nation dar und hat ihren eigenen Lebenstyp, der gefördert werden muss. Wenn die richtigen Beziehungen zwischen diesen Gruppen gestört sind, kann es im Staat kein dauerhaftes Glück oder Stabilität geben. „Wir könnten“, sagte Platon, „unsere Töpfer viel glücklicher machen, indem wir ihnen erlaubten, auf Ruhebetten vor dem Feuer zu liegen, zu essen und zu trinken und ihre Töpferscheibe zu drehen, wenn ihnen danach war. Aber raten Sie uns nicht, dies zu tun, denn unsere Töpfer wären keine Töpfer mehr und unsere Bauern keine Bauern mehr.“ 5

. . .

Darüber hinaus begreift sie die Nation, um es mit Burkes Worten auszudrücken, als „eine Partnerschaft nicht nur der Lebenden, sondern auch der Lebenden mit den Toten und mit denen, die noch ungeboren sind.“ Sie ist etwas, das Bestand hat, mit menschlichen und natürlichen Ressourcen, die verschwendet werden können oder deren Fruchtbarkeit verbessert werden kann.

In jedem der „faschistischen“ Länder ist eine Bewegung an die Macht gekommen, die das Beste aus dem nationalen Besitz machen will, so wie es der alte adlige Landbesitzer mit seiner eigenen Familie und seinem Besitz tat.
Dies ist die sogenannte Religion von Blut und Boden.

Es ist offensichtlich, dass diese Bewegungen die uneingeschränkten Rechte der Mehrheit nicht anerkennen können. Sie können es beispielsweise nicht zulassen, dass eine gegenwärtige Mehrheit der Städter die Landbevölkerung auslöscht oder den größtmöglichen gegenwärtigen Reichtum auf Kosten zukünftiger Macht genießt. Die Übel, die die Herrschaft kurzsichtiger Mehrheiten mit sich bringt – den Verfall der öffentlichen Ehrlichkeit und des Selbsthilfegeistes, den Verfall der Familie, der geistigen und körperlichen Fitness, den Verfall von Land, Wäldern und Schiffen – können nur geheilt werden, indem man den Führern großen Spielraum und Unabhängigkeit gewährt.

Der Faschismus muss seine Hauptanstrengungen offensichtlich darauf richten, die schwächsten Glieder der nationalen Kette zu stärken, d. h. die Lebensbedingungen der am stärksten benachteiligten Gruppen zu verbessern. Er kann jedoch die Gleichheit zwischen Faulenzern und Tüchtigen, zwischen kreativer und Routinearbeit nicht einmal als fernes Ideal anerkennen. „Der Faschismus bekräftigt die unveränderliche, wohltuende und fruchtbare Ungleichheit der Menschen.“ (Mussolini)

Die liberale Demokratie ist durch die Rivalität funktionaler Gruppen gelähmt, deren Existenz sie zu ignorieren vorgibt. Der Faschismus erkennt diese und baut sein repräsentatives System darauf auf. Er glaubt, ihre potenziellen Konflikte durch das gestärkte nationale Einheitsgefühl und das „Führungsprinzip“, das Prinzip der individuellen Verantwortung, meistern zu können. „Demokratie“ – das Prinzip der Kontrolle durch anonyme Mehrheiten – „steht im industriellen wie im politischen Bereich auf dem Prüfstand.“ 6

Im wirtschaftlichen Bereich besteht das Ziel des Faschismus, seiner allgemeinen Weltanschauung entsprechend, darin, die größtmögliche Sicherheit und Stabilität für alle Produzenten zu erreichen – nicht die maximale Wahlfreiheit.
******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

für die Verbraucher. Zu diesem Zweck muss der internationale Handel im Interesse der nationalen Planung auf eine untergeordnete und nebensächliche Rolle reduziert werden. Und ethische Überlegungen – Überlegungen darüber, welche Lebensweise gefördert oder verhindert werden sollte – müssen oft Vorrang vor wirtschaftlichen haben.

Der faschistische Nationalismus enthält nichts, was mit den wohlverstandenen Interessen anderer Nationen unvereinbar wäre. Seine Außenpolitik basiert auf dem Prinzip, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern und wirklich bereit zu sein, für bestimmte, wohlbekannte, lebenswichtige Interessen – und nur für diese – zu kämpfen. Er widerspricht naturgemäß den demokratischen, egalitären und universalistischen Prinzipien des Völkerbundes. Er strebt eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit jenen gleichgestellten Nationen an, mit denen er tatsächlich gemeinsame Interessen hat, und zwar auf der Grundlage der planmäßigen Beseitigung möglicher Reibungspunkte. Er strebt in internationalen Angelegenheiten ebenso wie im Inland eine Führungsrolle an. In Europa besteht seine Aufgabe darin, das europäische Konzert wiederherzustellen, das die Gründer des Völkerbundes zerstört haben.

Abschließend wollen wir versuchen, den oft gehörten Einwand zu beantworten, der Faschismus ordnet das Individuum dem Staat unter, ein Lebewesen einer irrealen Abstraktion. Die Antwort darauf liegt im Vorstehenden. Der Staat, so die Auffassung des Faschisten, existiert nicht nur, um das Glück der einzelnen Bürger zu mehren. Er ist Treuhänder der dauerhaften nationalen Kultur und der materiellen Ressourcen, die ihre notwendige Grundlage bilden. Ohne diese wäre der Einzelne nichts; auch kann er sich nicht davon trennen, selbst wenn er das Staatsgebiet verlässt; es ist die Summe der überlieferten Traditionen, die ihn vom Steinzeitmenschen unterscheidet. Eine Regierung, die die harmonische Entwicklung der verschiedenen kulturtragenden Gruppen sichert und ihre gegenseitige Vernichtung verhindert, hat Anspruch auf unsere Loyalität. Doch der Staat ist nur ein bloßes Stück Maschinerie, ein bloßer „Behälter“, wie Hitler sagte, für das Volk, konzipiert als dauerhafte biologische und kulturelle Einheit. Der Faschismus ist kein *Etatist;* anders als die Hegelianer verehrt er nicht den Staat als solchen.

Historisch betrachtet weist die Bewegung Analogien zur antiken europäischen Staatsform auf, wie sie war, „bevor der Orontes in den Tiber mündete“ – vor dem Aufkommen des abstrakten Individualismus und dem Wunsch nach Erlösung in einem anderen Leben. Auch weist sie Analogien zum Feudalismus auf, mit seiner Auffassung, dass Regierung auf der persönlichen Loyalität des Menschen untereinander beruhen muss – die urteutonische Idee des *Comitatus.* Darüber hinaus erinnert sie an das Ziel der mittelalterlichen Zünfte, die Produktion im Interesse aller Kategorien von Produzenten zu regulieren. Wie jede große Bewegung hat auch sie ihre Wurzeln in der Vergangenheit. Doch sie ist kein bloßer Rückgriff auf überholte Systeme. Sie ist unverständlich ohne die im Wesentlichen modernen Konzepte von Nationalität, Rasse, freiwilligen Berufsverbänden, der Trennung von Eigentum und Management, der Idee der verschuldensunabhängigen Haftung, interagierenden Kulturen im Gegensatz zu einer „einspurigen“ Zivilisation – und vielen anderen. [7] Es ist durch und durch modern und ein Geschöpf unserer Zeit. Vor fünf Jahren schien es vielen von uns, als gäbe es keine andere Wahl als die wenig schmackhaften Alternativen der individualistischen liberalen Demokratie und des marxistischen Sozialismus. Jetzt gibt es eine dritte Alternative.

---

[1] Dieses dritte Axiom hat, wie M. Haldv dargelegt hat, zwei Formen. Einer Version zufolge ergibt sich maximale soziale Zufriedenheit automatisch aus maximaler individueller Freiheit, unabhängig von den Gesetzen und Institutionen der Gesellschaft. Andererseits sind gewisse rechtliche Beschränkungen notwendig, um dieses höchste Maß an Zufriedenheit zu erreichen. Die meisten Autoren halten sich nicht ganz konsequent an die eine oder andere Version; sie haben jedoch weder Zweifel am Ziel noch an den Mitteln – die individuelle Freiheit soll so wenig wie möglich eingeschränkt werden.
(E. Halevy: Entwicklung des philosophischen Radikalismus.)

[2] J. Bentham: Grundsätze der Moral und Gesetzgebung. Follett: Der neue Staat, S. 27.

[3] Vergleichen Sie Aristoteles. *Politik* III, 9 und 12: „Gerechtigkeit bedeutet, Gleichen gleich und Ungleichen ungleich zu behandeln. Die Menschen lassen den einen oder anderen Faktor weg, wie es ihnen passt; denn sie sind keine guten Richter in ihrer eigenen Sache.“ Aber das sollte uns nicht von der Pflicht entbinden, so gut wie möglich zu urteilen.

[4] Stalin selbst scheint ein ganz anderer Typ zu sein als die „alten bolschewistischen“ jüdischen Bosse Russlands. Es ist bemerkenswert, dass die beiden wirklich

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die größten Männer, die die Russische Revolution hervorgebracht hat, waren keine Juden. Aber wir wissen nicht, wie groß der Einfluss von Stalins Schwiegervater, Lazarus Moiseivitch Kaganovitch, der der zweite Mann im Staat zu sein scheint.

[5] Platon: Sept. 420e. Burke: Betrachtungen zur Französischen Revolution.

[6] Miller und Campbell: Financial Democracy, eine aktuelle Studie zweier Ökonomen der Universität Liverpool über die Funktionsweise von Britische Industrieunternehmen.

[7] A. Toynbee: *Eine Studie der Geschichte.* Band I, S. 149 fl.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Der Krieg in Spanien von Generalmajor JFC Fuller

Obwohl ich als Soldat oder Journalist an vier Kriegen teilgenommen habe, nämlich dem Südafrikanischen Krieg, dem Ersten Weltkrieg, dem Italienisch-Abessinischen Krieg und schließlich dem gegenwärtigen Spanischen Krieg, habe ich festgestellt, dass jeder von ihnen außerordentlich unterschiedlich war.

Der Grund hierfür liegt auf der Hand: Ihre Ursachen sind unterschiedlich. Doch in der öffentlichen Meinung ist es nicht so Es ist offensichtlich, dass diese Ursachen wiederum großen Einfluss auf die Form eines Krieges haben.

Im Falle des letzten dieser Kriege beispielsweise wird allgemein angenommen, dass seine Ursachen politischer Natur sind; das heißt, dass es sich um einen Konflikt zwischen zwei Regierungen handelt, die zwar klar definierte, aber unvereinbare Ansichten vertreten. Stimmt das? Ich glaube nicht. Denn obwohl die Politik eine keineswegs unbedeutende Rolle spielt, spielt die Kultur sicherlich die Hauptrolle. Das bedeutet, wenn ich mich richtig liege, dass die Ursachen dieses Krieges viel tiefer liegen als der politische Schaum, der seine Oberfläche bedeckt.
Deshalb bin ich der Meinung, dass wir die Geschehnisse nur dann verstehen werden, wenn wir sie als einen Konflikt zwischen Kulturen und zwischen politischen Theorien und Streitkräften betrachten.
Von diesen Kulturen gibt es drei:

Erstens das reaktionäre Spanien der Geschichte – eine stagnierende Kirche, eine schwächelnde Aristokratie und eine sterbende Bourgeoisie. Zweitens das revolutionäre Spanien – die Reaktion auf diese Trägheit, vertreten durch die Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten, die ihre Ideale größtenteils aus dem Ausland übernommen haben – Marx, Bakunin, Trotzki und andere. Drittens das hypothetische Spanien der Zukunft; nicht von Primo de Rivera, der kaum mehr als ein Militärdiktator war, sondern von seinem Sohn José Antonio, der vor kurzem von der Roten Regierung ermordet wurde.

Obwohl er die spanische faschistische Bewegung nicht selbst ins Leben rief, gründete dieser junge Mann 1933 die *Falange Española de las* JONS (Juntas Offensivas Nadonal Sindicalista – Komitees aktiver nationaler Syndikalisten) und gab ihr Leben und Gestalt. Ihre Satzung legte er in 27 Punkten dar, die sich wie folgt unter vier Hauptüberschriften zusammenfassen lassen:

Nationale Stiftungen. Spanien ist die höchste Realität aller Spanier. Jeder Separatismus ist ein Verbrechen.
Daher ist die Einheit Spaniens das Ziel. Und diese Einheit duldet nicht nur weder internationale Isolation noch ausländische Vermittlungen, sondern erfordert auch die Vermittlung militärischer Tugenden und den Aufbau einer schlagkräftigen Armee und Flotte.

Politische Grundlagen. Der Staat soll einen totalitären Charakter haben, alle politischen Parteien sollen abgeschafft werden. Das parlamentarische System soll durch ein korporatives System ersetzt werden. Politische Disziplin ist gefordert, doch ist private Initiative unerlässlich, solange sie mit den kollektiven Interessen des national-syndikalistischen Staates vereinbar ist.

Ökonomische Grundlagen. Das kapitalistische System, „das die Bedürfnisse des Volkes ignoriert, das Privateigentum entmenschlicht und die Arbeiter zu formlosen, dem Elend und der Verzweiflung ausgelieferten Massen reduziert“, wird abgelehnt. Dasselbe gilt für den Marxismus. Die Starken dürfen nicht länger über die Schwachen herrschen.
Privateigentum wird anerkannt und auch das Recht auf Arbeit. Der Lebensstandard der Bauern soll durch die Gründung von Familienbetrieben erhöht und die Landwirtschaft und Viehzucht rationalisiert werden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Moralische Grundlagen. Die Grundlagen des Staates sind Einheit, Disziplin und militärische Ausbildung.
Das Bildungswesen müsse so organisiert werden, „dass kein Talent aus Mangel an wirtschaftlichen Mitteln verloren geht“. Der von der Politik befreite katholische Geist müsse integriert werden und das Leben müsse als eine Pflicht betrachtet werden, „die im Geiste erhabenen Dienstes und der Aufopferung gelebt werden soll“.

DER KRIEG IN SPANIEN

Entgegen vieler Berichte in der britischen Presse hatte diese Bewegung wenig mit dem Ausbruch des Aufstands im Juli letzten Jahres zu tun. Damals steckte sie noch in den Kinderschuhen, doch in den letzten acht Monaten ist sie geradezu gewachsen. Heute zählt sie Millionen von Mitgliedern und Sympathisanten, von denen 180.000 eine Miliz bilden. Das Ausmaß dieses Wachstums wird durch die Tatsache deutlich, dass die Bewegung mittlerweile neunzehn Tages- und dreißig Wochenzeitungen herausgibt.

Als der Aufstand ausbrach, schien General Francos Ziel eher vage gewesen zu sein.
Es war ein Aufstand gegen unerträgliche Zustände – genauer gesagt ein Aufstand der Ordnung gegen die Anarchie; denn Leben und Eigentum wurden nicht mehr respektiert, und täglich wurden Kirchen geplündert oder niedergebrannt. Sein Ziel war offenbar fast ausschließlich militärischer Natur, nämlich die Wiederherstellung der Ordnung. Welche Regierungsform er anstrebte, ist jedoch ungewiss. Wäre sein Sieg schnell gewesen, hätte er aller Wahrscheinlichkeit nach zur Errichtung einer Militärdiktatur nach dem Vorbild Primo de Riveras geführt.

Bei seiner Ankunft in Spanien wurde er nicht nur mit völliger Verwirrung konfrontiert, sondern auch mit einem völligen Mangel an Einheit und Zielstrebigkeit unter den Fraktionen, die seine Unterstützung suchten. Die Acción Popular, auch Gil Robles-Partei genannt, war beispielsweise streng katholisch und vom christlichen Sozialismus durchdrungen; sie besaß keine definierte Politik, war politisch amorph und ein Werkzeug der Kirche. Dann gab es die Requetes oder Carlisten, deren Motto „Gott, Vaterland und König“ lautete. Sie glaubten an absolute Souveränität, den Ständestaat und waren vehemente Antiparlamentarier. Daneben gab es Monarchisten – und andere Fraktionen, deren wichtigste die Falange war. All diese verschiedenen Parteien und Bewegungen musste er in sich aufnehmen.

Vorerst war dies nicht schwierig, da die Roten eine Konsolidierung erzwangen. Ihr einziger Feind Spanien, eine Mischung aus Demokraten, Republikanern, Kommunisten, Anarchisten und was nicht alles, fühlt sich daher zu Deutschland und seinem Verbündeten Italien hingezogen, genauso wie Frankreich zu Russland und seinem Halbverbündeten England. Tatsächlich wird erneut ein geheimer Krieg gegen Deutschland geführt, um Frankreich zu sichern, wie er vor einem Jahr während des Italienisch-Abessinischen Konflikts geführt wurde.

Von diesem inneren Kampf ist in der Presse wenig zu hören; sein Name lautet jedoch „Nichteinmischung“, was in Wirklichkeit die Nichtzusammenarbeit mit Burgos und die französische Zusammenarbeit mit Valencia bedeutet, um Deutschland anzugreifen. Wäre die internationale „Blockade“ Spaniens unparteiisch, würde sie zweifellos die nationalistische Sache begünstigen; doch das ist bei weitem nicht der Fall, denn Ehrlichkeit ist kein Merkmal des modernen Frankreichs.

Obwohl es immer, insbesondere in Kriegszeiten, äußerst schwierig ist, die Wahrheit herauszufinden, kann es kaum Zweifel daran geben, dass die französische Hilfe für die Roten übermäßig und profitabel war, da jede Hilfe in Gold bezahlt wurde. Wohin man in Weißspanien auch geht, hört man immer wieder die gleiche Geschichte: dass die französische Hilfe für die Roten weitaus wichtiger war als die russische. Dass Frankreich seit Juli letzten Jahres dreißig- bis vierzigtausend rote internationale Kämpfer über die Pyrenäen geschleust hat und dass dieser Handel immer noch andauert. Dass die Franzosen allein in Bordeaux spanische Pässe drucken und vordatierte Verträge für „spezialisierte“ Arbeiter ausstellen, um ihnen die Einreise nach Rotspanien zu ermöglichen. Darüber hinaus werden große Zahlen von Ausländern über die ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Sie werden als repatriierte Flüchtlinge über die Grenze geschickt oder als Mitglieder der Frachtschiffe, mit denen sie reisen, in die Häfen Kataloniens geschickt. Munition wird über Andorra verschickt, täglich überqueren Lastwagen mit Benzin die Grenze, in Frankreich gibt es eine rote Flugschule und Waffen werden nach Bilbao geschmuggelt.

Trotz alledem stehen die Chancen gut, dass das nationale Spanien gewinnt, denn Francos Politik ist kreativ, die Politik der Roten hingegen nicht.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Rede von General Franco

Sendung vom 1. Oktober 1936 zur Übernahme der Machtbefugnisse eines Staatsoberhaupts

GRÜSSE an Sie alle, die Sie zu Hause die Kriegsnachrichten hören, oder an der Front sind und an Ihre Heimat denken, oder in den roten Gebieten sehnsüchtig auf die Ankunft unserer Truppen warten, oder jenseits unserer Grenzen sind und unser Schicksal mit Sorge verfolgen – Grüße vom Mikrofon von Radio Castile!

Ich werde nicht über den Krieg sprechen, denn die staatlichen Verpflichtungen, die ich übernehme, machen es notwendig, Ihnen etwas über die vor uns liegende Arbeit zu erzählen.

Wir müssen weder über Utopien diskutieren noch die Verwirklichung unserer Hoffnungen in starre Etappen unterteilen. Um jedoch über unsere Absichten sprechen zu können, ist es zunächst notwendig, kurz die Vergangenheit zu betrachten, um sowohl von unseren Erfahrungen zu profitieren als auch unsere Entscheidungen sinnvoll umzusetzen.

Spanien, dessen Namen ich mit aller Hingabe anrufe, hat viele Jahre lang unter vielen Übeln gelitten, nicht zuletzt unter dem Einfluss unausgeglichener Intellektueller, die das Ansehen der Denker unserer Rasse zu schädigen suchten und über unsere Grenzen hinausblickten, um allerlei exotische und zerstörerische Ideen, die in anderen Ländern Fuß fassten, nach Spanien zu bringen. Demoralisierende Literatur, demagogische Lehren, bitterer Rassismus, die Einschleusung defätistischer Ideen und die Verdrehung der Geschichte – all dies und vieles mehr trug dazu bei, die Grundlagen unseres Patriotismus zu erschüttern, so dass wir die wichtigsten Charaktereigenschaften unseres Volkes verloren, uns unserer Gegenwart schämten, unsere Vergangenheit vergaßen und vor unserer Zukunft Angst hatten.

Nachdem sie den moralischen Untergang der Menschheit herbeigeführt hatten, fiel es diesen Leuten nicht schwer, das Land zu versteigern und an den Meistbietenden aus dem Ausland zu verkaufen. Unser Handel begann, ein Soll statt eines Habens aufzuweisen, und die Früchte unseres Bodens wurden behandelt, als gehörten sie einer eroberten Kolonie, während ein Pseudopazifismus gefördert wurde, um den Schwertarm eines möglichen Befreiers zu schwächen. Falsche Propheten traten auf, die, während sie Hass und Klassenkampf säten, den Bauern das Land, den Arbeitern die Diktatur und unseren Provinzen Autonomie versprachen.
Diese Leute waren zutiefst zynisch und hätten, wenn sie an die Macht gekommen wären, den Bauern das Land, den Arbeitern die Freiheit und den Provinzen jede Hoffnung auf autonome Flexibilität genommen.

Und nun ist sich unser neues Spanien der Größe seiner Aufgabe bewusst und schreitet seiner Befreiung entgegen, entschlossen, im Geiste der sozialen Zusammenarbeit zu zeigen, dass die Wiederherstellung von Recht und Ordnung die Voraussetzung und der sichere Weg zur Freiheit ist, deren Nutzen allen Menschen innerhalb und außerhalb der Grenzen des Mutterlandes zugute kommen wird.

Spanien organisiert sich weitgehend nach einem totalitären Konzept, in dem die eigenen Institutionen seine Nationalität, seine Einheit und seinen Fortbestand sichern. Die Anwendung dieser neuen Herrschaftsformen bedeutet nicht, dass unser Regime ausschließlich militärischen Charakter haben wird; im Gegenteil, unser System wird ein hierarchisches Regime etablieren, in dem alle Fähigkeiten und Energien des Landes zum Ausdruck kommen.

Die Persönlichkeit der spanischen Provinzen muss im Einklang mit der alten nationalen Tradition in der Zeit unserer größten Pracht respektiert werden; immer vorausgesetzt, dass dies zur nationalen Einheit beiträgt.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die spanische Gemeinde wird ihre historische Bedeutung wiedererlangen, um
seine uralten Funktionen als Einheit in unserem öffentlichen Leben.

Nachdem wir das allgemeine Wahlrecht mit seinen verheerenden lokalen und nationalen Auswirkungen und seiner Unterdrückung durch Gewerkschaften und politische Interessen abgeschafft haben, werden wir dafür sorgen, dass der Wille der Nation durch jene technischen und korporativen Organe zum Ausdruck kommt, in denen die Bedürfnisse und Ideale des Landes am besten entwickelt werden.

Mit der wachsenden Macht des neuen spanischen Staates wird auch eine Dezentralisierung erreicht, sodass Bezirke, Gemeinden, Verbände und Einzelpersonen im Rahmen der höchsten Interessen des Staates die größtmögliche Freiheit genießen.

In sozialer Hinsicht erhält die Arbeit die absolute Garantie, nicht zum Sklaven des Kapitalismus zu werden, sofern sie nicht jene erbitterten und kämpferischen Methoden anwendet, die eine gegenseitige Zusammenarbeit unmöglich machen. Der Arbeiter ist seines Lohnes würdig: Nicht nur die Lohnsicherheit wird gewährleistet, sondern alle bisher gewährten Lohnerhöhungen bleiben erhalten. Mit der Anerkennung der Rechte des Arbeiters wird auch seine Verantwortung zur loyalen Zusammenarbeit mit den Akteuren, die den nationalen Wohlstand schaffen, gewahrt.

Alle Spanier werden verpflichtet sein, entsprechend ihrer Fähigkeiten zu arbeiten. Der neue Staat kann nicht
keine Parasiten zulassen.

Der Staat wird der katholischen Kirche die ihr zustehenden Rechte und Privilegien gewähren und so unsere Tradition und den Glauben der großen Mehrheit des spanischen Volkes respektieren. Allerdings wird der Staat keine Einmischung externer Macht in die spezifischen Aufgaben der Regierung zulassen.

Was die Einnahmen betrifft, wird der Staat die gerechte Verteilung der Steuern organisieren und dafür sorgen, dass
Ihre Last fällt auf die Schultern, die sie am besten tragen können.

In der Landwirtschaft werden Familienbetriebe durch die Ansiedlung von Landwirten auf dem Land verwirklicht, nicht durch ein hypothetisches Eigentumssystem, sondern durch direkte und ständige Hilfe, deren Ziel die Unabhängigkeit des Bauern sein soll. Ein ständiger Bestandteil unserer Arbeit wird diesem Ziel dienen. Der Landarbeiter soll einen Teil dessen erhalten, was die Stadt heute für ihre kommerziellen und bürokratischen Dienstleistungen einnimmt.

Was die internationalen Angelegenheiten betrifft, hoffen wir, mit allen Völkern in Frieden zu leben und einen weiten Horizont der Freundschaft mit der ganzen Welt zu eröffnen. Davon gibt es eine ausdrückliche Ausnahme: Wir werden keinen Kontakt mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben, deren Politik so verheerende Folgen für die Menschheit und die Zivilisation hatte.

Ich bin überzeugt, dass dieses Land der Helden und Märtyrer angesichts seiner Schwierigkeiten ein weiteres glorreiches Kapitel in der Geschichte schreiben und eine Lösung finden wird, die weder aus dem Osten noch aus dem Westen kommt, sondern echt spanisch ist.

Spanier, es lebe Spanien!

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Auf dem Weg zu einer ökonomischen Orthologie von Ezra Pound

Die Frage nach dem Wesen der *sogenannten* orthodoxen Ökonomie, d. h. ob sie als ernsthafte Untersuchung oder als kriminelle und irreführende Fälschung zu betrachten ist, ist heute um mindestens 50 Jahre überholt. Zu den Anhängern der Orthodoxie zählen heute nur noch die Einfältigen, die Blinden und die in böser Absicht handelnden Karrieristen.

Wer sich ernsthaft mit einem Thema beschäftigt, kann nicht 15 Jahre brauchen, um sich sichtbarer und allgemeiner Phänomene bewusst zu werden.

Zu behaupten, die Wirtschaftswissenschaften seien keine Wissenschaft, ist schlichter Defätismus und kann nur Verwirrung stiften. Mitte des letzten Jahrhunderts konnte man die Luftfahrt und das Radio noch nicht als Wissenschaften bezeichnen (obwohl es einem gewissen Loomis Ende 1864 gelang, elektrische Signale ohne Kabel von einem Boot zum anderen zu übertragen).

Was ernsthafte Menschen heute tun können, ist, zwischen dem Teil der Wirtschaftswissenschaften, der Wissenschaft (Wissensgebiet – episteme) ist, und dem Teil, der *Techne* oder das Gebiet des Könnens (zu oft der Schurkerei) ist, zu unterscheiden.

Man könnte sagen, dass die Kunst, ein Schiff zu führen, keine wahre Wissenschaft ist. Dennoch ist die Wissenschaft der Navigation existiert und wird perfektioniert: vom einfachen Schiffskompass bis zum Gyroskop.

Es erscheint ganz natürlich, dass in wirtschaftswissenschaftlichen Abhandlungen große Verwirrung herrscht, wenn man bedenkt, dass die ökonomische Forschung in Wirklichkeit von Empirikern betrieben wird, von Männern, denen eine ernsthafte terminologische Ausbildung fehlt. Man denke nur an die seriösen und ehrlichen Autoren der angelsächsischen Welt, die eine lebendige Wirtschaftswissenschaft aufgebaut haben. Soddy, Nobelpreisträger für Physik; Douglas, Ingenieur, Chef von Westinghouse in Indien; Larranaga, Straßenbauingenieur; Orage, von Douglas bekehrter Journalist; Kitson, Erfinder der Kitson-Lampe; Gesell, Geschäftsmann; usw. Alles Praktiker!
Zu sagen, sie hätten den Mond entdeckt, würde nichts bedeuten, aber sie haben den echten Mond wiederentdeckt, während die Professoren ihr kindisches Spiel mit einem Requisitenmond fortsetzen; Illusionisten, die das Publikum nur in ihren Kabinen täuschen können.

Um eine Vorstellung von der Mentalität der Begründer der sogenannten orthodoxen Ökonomie zu bekommen, betrachten wir beispielsweise einen Satz Ricardos (ohne natürlich zu verschweigen, dass er den Wert des Papiergeldes anerkannte): „Es gibt keine Ware, zu deren Herstellung nicht mehr oder weniger Arbeit erforderlich wäre.“ Man könnte meinen, David Ricardo hätte nie in einem Hühnerstall gesessen und das Ei sei aus seinem Wirtschaftssystem ausgeschlossen gewesen. Als bloßes Maß für den Nährwert (Lebenswert) war das Ei dem Preisindex voraus. Durch die direkte Beobachtung natürlicher Phänomene begeht der Durchschnittsbürger weniger Fehler, als wenn er sich den Kopf mit Logarithmen und Bankmythen vollstopfen lässt. Und ich mache keine Witze! Der Wert des Eis steigt und fällt im Verhältnis zu Hunger und Sättigung.

Aristoteles hinterließ uns ein Wort von obskurer und komplexer Bedeutung: *Xpeia,* Nutzen, Begehrlichkeit, das Rackham, natürlich aus Cambridge, mit „Bedarf“ übersetzt. Der Scholiast klärt uns nicht auf. Aristoteles hatte Recht, wollte aber sagen, dass der Wert einer Geldeinheit „das ist, was man dafür bekommt“. Absolut richtig, aber man kann es nicht als wissenschaftliche Terminologie bezeichnen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Der Student kann in die Bibliothek gehen und 500 angebliche Abhandlungen über Wirtschaftswissenschaften konsultieren, ohne eine zu finden, die mit einer euklidischen Tabelle mit Definitionen der gebräuchlichsten, grundlegendsten und notwendigsten Begriffe für die Diskussion wirtschaftlicher Fragen beginnt.

Beginnen wir beispielsweise mit dem Begriff „Geld“. Aristoteles definiert ihn schlecht, oder besser gesagt: er definiert ihn überhaupt nicht, sondern spricht davon, ohne ihn wirklich zu definieren. Und der Mensch ist seit zwanzig Jahrhunderten in diesem Zustand der Halbdunkelheit verharrt.

Ich werde versuchen, einige Definitionen zu geben, bin mir jedoch bewusst, dass diese keinen großen Nutzen haben, bis eine Akademie oder ein Kongress oder, noch besser, eine Gruppe seriöser und namhafter Spezialisten die Gültigkeit dieser lexikografischen Arbeit anerkennt.

Ungeprägtes Gold ist kein Geld; der Austausch von Münzgold gegen andere Waren ist im Grunde eine Art Tauschhandel: Tausch einer bestimmten Warenmenge oder eines bestimmten Warengewichts gegen Metall, das im Voraus gewogen und gemessen wurde.

Die wesentliche Eigenschaft von Geld besteht darin, dass es messbar ist und als Maß dienen kann. Selbst beim Tausch einer Scheibe aus Edelmetall gegen Waren ist es der Stempel des Staates, der bestimmt, ob es sich um Geld handelt. Eine Regierung, die sagt: „Wir können keine Straßen bauen, weil wir kein Geld haben“, wäre ebenso lächerlich wie eine Regierung, die sagt: „Wir können keine Straßen bauen, weil wir keine Kilometer haben.“

Versuchen wir zu definieren, was Geld ist. „Geld ist ein bemessener Anspruch.“ Geld ist ein Titel oder ein bemessener Anspruch. „Geld ist ein allgemeiner Anspruch.“ Geld ist ein Titel, der nicht spezifisch ist (wie eine Bahnfahrkarte, ein Gasthofscheck, eine Dampferfahrkarte, die das Recht auf Beförderung, Verpflegung, Kabine usw. einräumt). Es ist allgemein. Geld ist zudem austauschbar, d. h. es kann ohne Formalitäten von einer Person auf eine andere übertragen werden. Es ist nicht verzinslich wie eine Staatsanleihe, eine Eisenbahnanleihe oder die Anleihe einer „Société Anonyme“.

Betrachten wir den Begriff „Kredit“. Man spricht von Kredit, wenn man davon ausgeht, dass jemand bar zahlen kann und nicht versucht, die Zahlung zu umgehen oder aufzuschieben. „Schulden“ sind nicht das genaue Gegenteil von „Kredit“. Tatsächlich ist Kredit oft die Möglichkeit, Schulden zu machen, und bedeutet nicht immer das Gegenteil einer bereits gemachten Schuld. Wir haben es also mit einem mehrdeutigen Begriff zu tun.

Betrachten wir abschließend die „Inflation“. Zu den Halbwahrheiten orthodoxer Behauptungen gehören einige, die auf natürlichen und wiederkehrenden Phänomenen beruhen. Die sogenannte Inflation muss zunächst von der echten Inflation unterschieden werden, die entsteht, wenn Geld „entsprechend“ Waren oder Dienstleistungen ausgegeben wird, die niemand will oder die die gewünschte Menge übersteigen. Geld hat keinen Wert, wenn es „gegen“ (also in Pseudokorrespondenz) Waren oder Dienstleistungen ausgegeben wird, die nicht lieferbar oder beschaffbar sind. Geld „gegen“ eine Granate auszugeben, die 1917 explodierte, wäre beispielsweise Inflation, und das Geld selbst hätte keinen Wert, da niemand die Granate will und niemand sie liefern kann.

Eine kurze Liste gültiger Definitionen würde es dem Durchschnittsbürger ermöglichen, den Betrügereien und der absolut verdammenswerten und verdorbenen Niedertracht der großen Wucherer und Monopolisten zu entgehen.

Tatsächlich schreibt Soddy, nachdem er eine Menge obskurer Bücher (obskur, das heißt für den Leser, aber äußerst tiefgründig und lieb für Professor Soddy) veröffentlicht hat, mit einer Definition oder vielmehr mit einem ernsthaften und richtigen Konzept des *Geldes* in *Tomorrow's Money :* „Genauso wie es undenkbar ist, dass Privatpersonen die Macht haben sollten, Steuern zu erheben, so ist es absurd, dass die Banken, trotz aller verfassungsmäßigen Schutzmaßnahmen dagegen, durch einen bloßen Trick die Funktion usurpieren sollten.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

des Parlaments und erheben ohne jegliche Autorität Zwangsabgaben auf das Vermögen der Gemeinschaft.“

Unterscheiden wir zwischen der heutigen Situation in Italien und der in den angelsächsischen Ländern. Unterscheiden wir zwischen Ländern, in denen der Überfluss an Reichtum Krisen hervorruft, und Ländern, in denen ein ernsthafter Mangel an bestimmten Materialien herrscht. Gehen wir einen kleinen Schritt zurück und skizzieren wir die Geschichte der „neuen Ökonomie“, die doch so viel altes Wissen und Bewusstsein in sich trägt.

Im heutigen ökonomischen Denken gibt es vier lebendige Strömungen: (1) Douglasismus; (2) Gesellismus; (3) kanonische Ökonomie, die ihren Ursprung bei S. Ambrosius hat und sich mit S. Antonino weiterentwickelte; (4)
Die korporative Wirtschaft mit ihrer Verbesserungspolitik (Sumpfentwässerung usw.), der Getreideschlacht, den Ersparnissen, den Familienschecks, den Lebensmittelschecks, den Arbeitsschecks, der staatlichen Kontrolle, dem Anhäufen usw.

Die orthologische Ökonomie, die wir einführen sollten, muss bestimmte Tatsachen berücksichtigen, die durch die sogenannte Orthodoxie verschleiert werden. Güter sind von ungleicher Haltbarkeit, Stühle, Käse: Die Werke von Phidias, Praxiteles oder Botticelli weisen unterschiedliche Haltbarkeiten auf. Der primitive Mensch benutzte ein Instrument, während der zivilisierte Mensch ein Dutzend benutzt.

Wir müssen, so scheint es mir, eine Liste der ernsthaften Männer erstellen, die heute an der Wirtschaftswissenschaft mitarbeiten, selbst wenn es sich dabei um Empiriker handelt, selbst wenn sie im Rahmen ihrer Tätigkeit nur eine einzige Entdeckung gemacht haben und nicht dabei sind, diese mit der Geschichte und den berechtigten und gültigen Ideen anderer Schulen, anderer Zeiten oder anderer Wirtschaftssekten in Einklang zu bringen.

Lassen Sie uns zunächst feststellen, dass der oder die die Fähigkeit von Dampf beobachtet hat, den Deckel eines Teekessels anzuheben. Dies ist wertvoll, auch wenn der Erfinder weder eine Enzyklopädie noch eine umfangreiche Abhandlung über Physik veröffentlicht hat.

Wir müssen bedenken, dass C.H. Douglas selbst die Unzulänglichkeit der Kaufkraftverteilung innerhalb des industriellen Systems entdeckte. Seine Fabrik verteilte die Kaufkraft langsamer, als sie die „Preise“ der auf den Markt gebrachten Waren schuf. Daher wurde pro Monat eine größere Menge an Preisen geschaffen als die verteilte Kaufkraft.

Der Delinquent, der Schwachkopf und der Monopolist, die vom Hunger anderer leben, würden den Menschen am liebsten nach seinem Mantel schneiden. Douglas hingegen sah die Möglichkeit, Kaufkraft entsprechend der von den Menschen lieferbaren und gewünschten Gütermenge auszugeben. Darin lag wenig Neues, aber viel Ehrliches. David Hume hatte bereits erkannt, dass Wohlstand nicht von der Geldmenge abhängt, die eine Nation besitzt, sondern von der Tatsache, dass diese Menge zunimmt. Konkreter gesagt: Der Zuwachs muss langsam und stetig erfolgen.

Zu den nützlichen Autoren gehört MacNair Wilson, der seinem Publikum beigebracht hat, dass die Banken kein Geld verleihen, sondern nur Zahlungsversprechen abgeben. *(Das Zahlungsversprechen.)* Gesell, der vom Standpunkt des freien Austauschs ausging, beschwor die *Brakteaten* der mittelalterlichen Bischöfe wieder herauf.
Mit seiner Liegegebühr (den Briefmarken, die jeden Monat auf die Banknote geklebt werden müssen, um ihren deklarierten Wert zu erhalten) wollte er die Umlaufgeschwindigkeit erhöhen, und Bürgermeister Unterguggenberger in Wörgl demonstrierte die Effizienz dieses Systems.

Gesell zerstörte den toten Teil von Marx mit seiner lapidaren Formulierung: „Marx hat nie in Frage gestellt
Geld.“ Das heißt, Marx hat die Natur des Geldes nie in Frage gestellt oder analysiert.

Die Vorteile des Gesell-Systems sind zumindest folgende: (1) In pseudodemokratischen Ländern kann es die Nation, das heißt die Regierung und das Volk (einschließlich aller Produzenten, seien sie Arbeitgeber oder Arbeitnehmer), von der Macht der Banken und Wucherer befreien.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Doch kein reinrassiger Gesellit hat jemals aus staatlicher – und korporativer – Sicht über Liegegelder nachgedacht.

Mit einer Briefmarke, die einem Prozent des Wertes der monatlich hinzugefügten Banknote entspricht, würde eine Auflage von 8ÿ Milliarden dem Staat Einnahmen von einer Milliarde pro Jahr bescheren, und zwar praktisch ohne Ausgaben für die Einziehung, die automatisch und fast völlig frei von bürokratischen Eingriffen oder Einmischungen erfolgen würde.

Anstatt Schulden (astronomische Schulden) mit Staatsanleihen anzuhäufen, wie es Roosevelt getan hat, würden alle Staatsschulden, alle Ansprüche auf den Staatsreichtum, anstatt sich zu verdoppeln, innerhalb von 100 Monaten gestrichen. (Die Engländer zahlen immer noch Steuern für die Schlacht von Waterloo.)

Staatsanleihen könnten weiterhin in privater Hand verbleiben und als Sparmöglichkeit für diejenigen dienen, die für ihr Alter und ihre Familien vorsorgen möchten. Sie würden jedoch als staatliche Dividende für eine würdige Klasse von Bürgern betrachtet und nicht als unausweichliche Notwendigkeit für eine Regierung, die ihre Kredite nutzen möchte.

Ich betone: Der Staat muss für seinen Kredit keine „Miete“ zahlen; das heißt, er muss sich nicht von den großen professionellen Wucherern Geld leihen, wie es in fast jedem Land aus Unwissenheit und vorgefassten Vorurteilen geschieht; zum Beispiel in meinem unglücklichen Land, in Frankreich, das sich derzeit in einer schweren moralischen Krise befindet, oder in England durch die Macht von Traditionen, die ohne Kenntnis neuer Ereignisse in der Welt übernommen wurden.

Die zweite Generation sozialer Gläubiger, nach den Empiristen und Erfindern, brachte Butchart hervor, der, angeregt von A. R. Orage, das erste Buch der ökonomischen Orthologie, „ Money“, *veröffentlichte.* Mit seinem zweiten Band, „ To-*morrow's Money“,* war Butchart weniger erfolgreich; er versammelte zwar sieben Autoren unterschiedlicher Meinung, die alle lobenswert waren, schaffte es jedoch nicht, die einzelnen Autoren dazu zu bringen, die Aufsätze der anderen zu lesen und miteinander zu vergleichen. Das Buch ist vor allem wegen des Nachdrucks einiger Schriften von Douglas und einer bereits in diesem Artikel zitierten Seite von Soddy wertvoll.

Unter den populären Schriftstellern sind Irving Fisher und Christopher Hollis zu nennen. Man muss jedoch unterscheiden: Fisher ist ein Journalist (offiziell Professor, aber im Herzen Journalist), der gut schreibt. Vierzig Seiten seines *Stamp Scrip* verdienen die Aufmerksamkeit jedes ernsthaften Mannes sowie von Professoren. Fisher mischt sich nicht sehr tief in den Kampf ein. Vielleicht ist er optimistisch und versucht, die großen amerikanischen Wucherer davon zu überzeugen, sich mit einem halben Pfund Fleisch zufrieden zu geben, anstatt das letzte Gramm zu verschleudern.

Christopher Hollis hat *mit „The Two Nations“* ein sehr wertvolles Buch geschrieben und den Kampf für die Öffentlichkeit in verschiedenen Büchern fortgesetzt, wobei man ihm ein gutes Händchen für die Sache nachsagen kann. Tatsächlich gehört er zu den wenigen Ökonomen, denen es gelingt, die Geldwissenschaft und die verschiedenen Probleme des Wuchers so zu behandeln, dass sich ihre Bücher gut verkaufen und in die dritte Auflage kommen. Diese Phasen gehören zur Volksbildung, die in Ländern mit sogenannten „Mehrheitsregierungen“ durchaus notwendig ist.

Wyndham Lewis bezeichnet die englische Regierung *als unechte Antiquität.* Obwohl er in erster Linie Literat und Satiriker ist, hat er kürzlich ein Buch von hohem soziologischem Wert verfasst, das sich an ein ausgewähltes Publikum richtet: „ Count *Your Dead, They Are Alive“* (Vorbereitung auf einen weiteren großen Krieg um nichts). Ich zitiere es nicht aus ökonomischen Gründen, sondern um zu verdeutlichen, wie schnell diese Probleme in das Werk lebender Schriftsteller ersten Ranges eindringen. Die vier größten amerikanischen Dichter von heute beschäftigen sich mit Geldproblemen (nicht mehr mit den alten „rosa“ Webbite-, Fabian-, Manchester- oder Villardian-Denkweisen), wie es auch die großen Schriftsteller wie Dante, Shakespeare, Aristoteles, Hume, Berkeley, Montesquieu usw. taten. ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Eine andere Denkrichtung, die sich mit diesen Ideen befasst, findet sich in den Schriften derjenigen, die die Grundlagen der nordamerikanischen Republik mit Leben erfüllten, nämlich in den Schriften von Jefferson, Jackson, Van Buren, My *Jefferson und/ oder Mussolini,* in den Büchern von W. L. Woodward, „A New *American History",* in den Artikeln von Pater Coughlin und Buck oder genauer gesagt im besten Teil von Coughlins Buch, der den Titel *„Money"* (S. 211-213) trägt.

Es ist schwer zu sagen, welche englischen und amerikanischen Zeitschriften ein Ausländer lesen sollte, denn das intellektuelle Leben dieser Länder manifestiert sich in kurzlebigen Publikationen, die nur zwei oder drei Jahre (oder sogar weniger) bestehen und dann plötzlich aufhören zu existieren oder zu einer Art literarischer oder ideologischer Bürokratie verkommen, eine protektivere Färbung annehmen und sich mit konstruierten Ideen begnügen. Wir müssen jedoch erwähnen, dass die englischen Faschisten vor einem Jahr mit der Veröffentlichung einer sozioökonomischen Zeitschrift von hoher Vitalität begannen: *The Fascist Quarterly.* Dies ist die einzige englische Zeitschrift, in der ich die Schriften der anderen Autoren lesen konnte, darunter General Fuller, Joyce, Wyndham Lewis, AK Chesterton und J. Jenks.

Hugo Fack, dem das große Verdienst zukommt, auf eigene Kosten *„The Natural Economic Order"* von Geseli in Texas veröffentlicht zu haben, als die großen Verlage eine solche Veröffentlichung nicht für ein gutes Geschäft hielten, färbt seine kleine Zeitung „The Way Out" mit den Ideen ein, die aus der Knappheitsökonomie übrig geblieben sind, ungeachtet der Veröffentlichung von Loebs Chart of Plenty (siehe Odon Pors Rezension in Rivista del Lavoro, März 1936).

Meinungsfreiheit gibt es bei diesen liberalen Sekten nicht. Weder die Veröffentlichungen der Geselliten noch die offiziellen Publikationen des Douglasismus erlauben eine offene Diskussion wirtschaftlicher Ideen. Sie scheinen hypnotisiert und erstarrt wie dekadente Muslime. Sie streiten untereinander. Douglas hält die Stempel auf dem Liegegeld für eine drückende Steuer – nutzlos und ewig, wenn auch verständlicher als die „Stornierung" des Douglas-Kredits oder als sein Diskont und andere Mittel zur Stornierung des ausgegebenen Kredits.

Geselliten sind fast sadistisch wütend bei dem Gedanken, dass die ganze Menschheit von der Arbeit der bereits Verstorbenen und von wissenschaftlichen Entdeckungen profitieren kann. (Arbeit ist wertvoll, aber ein großer Teil der Arbeit wurde von unseren Vorfahren geleistet, die nicht hier waren, um ihre Früchte zu genießen.)

The *Fig Tree* (Douglasite) weist nicht auf den Fortschritt der Nicht-Douglasiten hin – zu den Geselliten oder zum korporativen System. *Die New English Weekly* ist im englischen Vorstadttemperament versunken und daher eher von diesem blassen Leben als von einer spezifischen und definierten Ideologie verfärbt. *New Democracy* (New York) war nützlich, existiert aber nicht mehr. Coughlin leistet Volksaufklärung durch eine Wochenzeitung für die breite Öffentlichkeit, nicht für Eingeweihte *(Social Justice).* Doch im Juni des Jahres 15 finde ich in seiner Zeitung Nachrichten, die entweder nirgendwo anders abgedruckt werden oder denen nur wenige Zeilen gewidmet sind, versteckt zwischen Spalten voller Skandale und Tarnung. Von Herausgebern der periodischen Presse allgemeiner Art bekomme ich oft die Aufforderung: *Können Sie über nichts anderes als Wirtschaft schreiben?*

Ich bitte den ernsthaften Leser um Nachsicht: Ich habe über zu unterschiedliche Dinge gesprochen.

Dieser Artikel besteht aus zwei Teilen: Im ersten habe ich die Ökonomen geradezu gebeten, die dringende Notwendigkeit einer exakten Terminologie zu bedenken; im zweiten habe ich kurz auf bestimmte fragmentarische, aber ernsthafte Werke hingewiesen, die aus einer Reihe verstreuter Autoren ausgewählt wurden und die nicht koordiniert sind, aber koordiniert werden könnten, wenn sich ein Kern aus Technikern finden ließe, die bereit wären, eine lexikografische Verantwortung zu übernehmen.

Ich sage mit Nachdruck, dass es ohne eine solide Ethik keine vernünftige, keine wissenschaftliche ******ebook converter DEMO Watermarks******* geben kann

Machine Translated by Google

Ökonomie. Bloße Dynamik zu betrachten, ohne Ziel und Zweck einer Geldpolitik zu berücksichtigen, würde ins Chaos führen. Die Willensrichtung ist ein wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftswissenschaften. Badoglios Ausspruch „Unser Gold ist der Wille und die Waffen unserer Soldaten“ ist mehr Ökonom als alle Professoren in London.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Ursachen der Krise
von A. Raven Thomson

ICH Ich habe mehrfach *im Fascist Quarterly* und *im British Union Quarterly* über die bevorstehende Depression geschrieben, die zwangsläufig auf den kurzlebigen Aufschwung der alten Wirtschaftsgruppierungen folgen würde.

Ich habe gezeigt, wie der Konjunkturzyklus von Aufschwung und Abschwung seit hundert Jahren, seit der Entstehung des Kapitalismus, regelmäßig von durchschnittlich neun Jahren ablief, gelegentlich auf sieben Jahre fiel oder auf elf Jahre anstieg. Im Durchschnitt hätte das nächste Krisenjahr 1938 sein sollen, mit einer wahrscheinlichen Verschiebung auf 1939 aufgrund der ungewöhnlichen Tiefe der Depression. Tatsächlich wurde die Krise ein Jahr früher als üblich ausgelöst, und der nächste Abschwung begann bereits 1937.

Dies überraschte selbst diejenigen unter uns, die davon überzeugt waren, dass „Wohlstand“ nicht von Dauer sein könne. Erst in der letzten Ausgabe des *Quarterly* diskutierte ich die Auswirkungen von Wiederaufrüstung und billigem Geld auf die kommende Krise. Obwohl ich erkannte, dass exzessive Spekulation einen vorzeitigen Boom ausgelöst hatte, ging ich davon aus, dass uns der Impuls der Wiederaufrüstung zumindest bis zum Herbst 1938 durchhalten würde. Dann argumentierte ich, dass nur ein Krieg zum Verbrauch der angehäuften Waffen eine Rezession verhindern könne. Tatsächlich warnte ich vor der Gefahr, dass Finanziers gezielt Krieg als Alternative zur Rezession suchen könnten.

Tatsächlich hatte ich die Bedeutung der amerikanischen Wirtschaftspolitik in der schrumpfenden Welt der Finanzdemokratie und das Fehlen jeglicher großer Wiederaufrüstungsprogramme in Amerika unterschätzt.
Wie schon bei der letzten Krise strahlt die neue Depression aus Amerika aus, und alle Anreize durch die Gewinne aus der Wiederaufrüstung können die Throgmorton Street nicht davon abhalten, auf den dramatischen Zusammenbruch der Aktienkurse an der Wall Street zu reagieren.

Obwohl dieser vorzeitige Wirtschaftseinbruch, ähnlich wie der von 1907, weniger intensiv ausfallen und somit die kapitalistische Stabilität weniger stark treffen dürfte als ein späterer, heftigerer Rückschlag, hat er doch den Vorteil, dass er eintrat, bevor die Kriegstreiber uns trotz aller Bemühungen in einen Krieg stürzen konnten. Mit zunehmender Depression wird sich das öffentliche Interesse wieder von außenpolitischen Fragen auf drängende innenpolitische Probleme konzentrieren, und die Gefahr internationaler Konflikte wird abnehmen. Die Gefahr eines Krieges als Vorbeugung gegen einen Wirtschaftseinbruch ist bereits vorüber.

Panik an der Wall Street

Trotz der Bemühungen unserer Presse, dies zu vertuschen, war die Panik an der Wall Street in diesem Herbst genauso schlimm wie im Herbst 1929. Der Rückgang der Nachfrage nach Stahl für den Bau von Industrieanlagen war der entscheidende Faktor, und United States Steel und andere Stahlaktien führten den Wertverfall an. Anfang des Jahres notierte US Steel bei 129,5 Prozent für eine 100-Dollar-Aktie. Selbst nach der Goldkrise im April lag der Wert deutlich über 100. Der stetige Rückgang im September brachte US
Steel auf 80. Dann kam der Oktobereinbruch, mit Kursverlusten von Tag zu Tag. Abwärts ging es in den USA
Stahl stieg von 70 auf 68. Nach einer kurzen Erholung und Panikverkäufen am „Schwarzen Dienstag“ stieg der Preis auf 54. Seitdem gab es eine weitere Erholung, die US Steel wieder auf etwa 65 brachte. Doch bereits im November sackte der Preis aufgrund neuer Berichte über eine verringerte Stahlproduktion, die nun weniger als 50 Prozent der Kapazität beträgt, wieder auf 50 ab.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

All dies kann nicht als bloße Börsenkrise abgetan werden. Der Einbruch an der Wall Street hat grundlegende Ursachen. Die Nachfrage nach Konsumgütern mag sich noch stabil halten, doch die Nachfrage nach Investitionsgütern sinkt rapide. Überproduktion ist, wenn auch noch nicht tatsächlich, so doch zumindest potentiell, und die Industrieunternehmen bauen ihre Anlagen nicht mehr aus. Infolgedessen sind die Produzenten von Investitionsgütern, zu denen heute zunehmend auch Stahl gehört, bereits schwer betroffen. Der Wertverlust der Stahlaktien, der den Markt durcheinandergebracht hat, ist kein bloßes Marktmanöver, sondern die begründete Erwartung sinkender Gewinne bei sinkender Produktion.

KANN ROOSEVELT HELFEN?

In den Stahlstädten wie Pittsburgh steigt die Arbeitslosigkeit bereits, was sich natürlich auf die Nachfrage nach Konsumgütern auswirken wird, was wiederum doppelte Auswirkungen auf die Investitionen haben wird.
Amerika ist auf dem besten Weg, erneut in eine klassische Depression zu geraten, noch bevor es sich von der letzten erholt hat. Sollte Roosevelt eingreifen, wozu er bisher offenbar zögert, wird er gegen den Strom schwimmen, wie Hoover es von 1929 bis 1932 versuchte. Diesmal wird es, wie schon 1933, keine leichte Aufgabe sein, Amerika auf die Welle der allgemeinen Welterholung zu bringen. Diesmal wird der mächtige Präsident seine ganze Kraft einsetzen müssen.

Währungsmanipulationen, öffentliche Bauvorhaben usw. werden nicht ausreichen, um der Krise zu begegnen. Tatsächlich kann Roosevelt im Rahmen seiner Möglichkeiten nur durch gigantische Staatskäufe helfen, die möglicherweise so umfangreich sein müssen, dass der Großteil der amerikanischen Industrie in Staatsbesitz übergeht. Da Roosevelt nicht in der Lage ist, die faschistische Alternative einer staatlichen Kontrolle der Industrie durchzusetzen, da sein New Deal diskreditiert und durch Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs weitgehend zerstört wurde, könnte er durchaus gezwungen sein, den kommunistischen Weg der Einführung des Staatskapitalismus einzuschlagen. Inwieweit seine jüdischen Berater in diese Richtung arbeiten, bleibt abzuwarten. Die USA und die UdSSR könnten als zwei große materialistische Republiken, in denen die jüdische Kontrolle über alles geht, noch enger zusammenrücken.

BRITISCHE REAKTION

Unsere konservativen Politiker versichern uns trotz aller Anzeichen eines Börsencrashs, es gebe keine Anzeichen für eine bevorstehende „Rezession“ (ein spezieller Begriff, der die Öffentlichkeit beruhigen soll), Großbritannien sei nicht von denselben wirtschaftlichen Problemen betroffen wie Amerika und die Wiederaufrüstung werde uns durch diese Krise helfen. All das ist Unsinn, denn alle Finanzdemokratien sind durch das internationale Finanzwesen eng miteinander verbunden, und die Wall Street ist und bleibt das Finanzzentrum der Welt.
Was auch immer dort geschieht, wird zwangsläufig auch anderswo Auswirkungen haben, 1937 ebenso wie 1929.
Haben wir nicht schließlich durch ein Dreimächteabkommen die „Union der großen Demokratien“ betont? Verhandelt unsere Regierung nicht unter dem Beifall der „alten Gang“-Parteien über engere Handelsbeziehungen mit Amerika? Dieses letzte Manöver erscheint ungefähr so nützlich wie ein Schwimmer, der absichtlich einen Ertrinkenden umarmt: gut, wenn es uns um die Rettung des jüdisch-amerikanischen Finanzwesens geht, schlecht, wenn wir Großbritannien vor dem Untergang in den Wellen einer neuen Depression bewahren wollen.

Was die Wiederbewaffnung betrifft, so hat sie uns keineswegs vor der Depression bewahrt, sondern zweifellos auch Probleme heraufbeschworen, nicht nur hier, sondern in ganz Amerika. Spekulanten, die natürlich die volle Freiheit der Demokratie genießen, sahen in der Wiederbewaffnung und der Möglichkeit eines Krieges ungeahnte Profitchancen und kauften, da sie das außergewöhnlich billige Geld ausnutzten, Aktien aller Art auf, von denen sie annahmen, dass die wiederaufrüstenden Nationen sie benötigen würden oder dass sie im Kriegsfall knapp werden könnten. Infolgedessen stiegen die Preise aller Rohstoffe, insbesondere der Metalle, innerhalb von achtzehn Monaten um Beträge, die in einigen Fällen 100 Prozent erreichten: ein spekulativer Boom, der in der Geschichte während eines ******ebook converter DEMO Watermarks******* beispiellos war.

Machine Translated by Google

Friedenszeit, die tatsächlich nur während der schlimmsten Perioden des letzten Krieges übertroffen wurde.

Zum Glück für uns haben sich die Spekulanten übernommen. Der von ihnen erwartete Krieg beschränkte sich trotz der Bemühungen der linken Kriegstreiber auf Spanien und China, und wie alle, die versuchen, Produkte zu monopolisieren, gerieten sie bald in Verlegenheit, weil die Produktion aufgrund profitablerer Preise wieder aufgenommen wurde. Sie unterschätzten die enorme Produktionskapazität der modernen Industrie völlig und wurden von der Warenflut, die die höheren Preise hervorriefen, mitgerissen. Es bedarf heute nur noch sehr geringer Anreize, um im Verhältnis zum aktuellen Verbrauch eine Überproduktion zu erzeugen. Der enorme Anreiz eines beispiellosen Preisanstiegs hat nicht nur die Spekulanten selbst, sondern auch den legalen Handel völlig überfordert, der trotz Aufrüstung mit dem Überangebot nicht fertig wird. Tatsächlich gibt es bereits erneute Forderungen nach reduzierten Produktionsquoten, noch bevor die Depression richtig im Gange ist. Wie sich solche Kürzungen auf Arbeitslosigkeit und den daraus resultierenden Kaufkraftverlust auswirken werden, überlassen wir unseren Lesern der Vorstellung.

Bereits jetzt gibt es 80.000 mehr Arbeitslose als im August.

Grundursache

Hinter all diesen äußeren Symptomen, ihren Reaktionen auf Aufrüstung und Kriegsängste, verbirgt sich eine grundlegende Ursache: die chronische Diskrepanz zwischen moderner Industrieproduktion und allgemeinem Konsum. Solange diese absurde Diskrepanz besteht, ist unser Wirtschaftssystem offensichtlich einer inhärenten Instabilität unterworfen, die es in die wiederkehrenden Booms und Abschwünge des Finanzkapitalismus hineinzieht. Da die Wissenschaft die Produktionskraft immer weiter steigert und die Gewerkschaften machtlos sind, die Löhne der Arbeiter gegen den wachsenden Widerstand der Finanzkonzerne weiter zu erhöhen, wird die Diskrepanz immer größer, und wie Mosley betonte, werden die Booms mit dem Niedergang des Kapitalismus immer kürzer und die Abschwünge immer länger.

Die grundlegende Ursache hierfür, wie für jede Depression, ist die mangelnde Kaufkraft der breiten Masse der Bevölkerung. Dieses Mal wird die Krise ungewöhnlich früh durch den beispiellosen Preisanstieg herbeigeführt, der nicht nur eine Überproduktion begünstigt, sondern auch die Kaufkraft der Bevölkerung weiter schmälert, deren Löhne nicht mit den steigenden Lebenshaltungskosten Schritt halten können. Der daraus resultierende Einbruch kann nur dauerhaft behoben werden, und zwar nicht durch Sparmaßnahmen und Lohnkürzungen, wie die „alten Hasen“ glauben, sondern durch öffentliche Baumaßnahmen und konstruktive Lohnerhöhungen, bis Staat und Bevölkerung gemeinsam die Produkte der modernen Industrie konsumiert haben. Zwar konsumiert der Staat derzeit aufgrund seiner Wiederaufrüstung die Produktion in ungewöhnlichem Ausmaß, aber selbst dies gleicht in keiner Weise die mangelnde Kaufkraft der breiten Masse der Bevölkerung aus, die durch die jüngsten Rohstoffpreissteigerungen verarmt ist.

RECHTSMITTEL

Als Heilmittel werden allgemein Währungsreformen und Wirtschaftsplanung angepriesen. Erstere haben ihr stärkstes Argument verloren, da Geld 1937 so billig ist wie 1929, und dennoch ist die Wirtschaftskrise so schlimm wie zuvor. Währungsprobleme sind offensichtlich zweitrangig gegenüber dem primären Problem der wirtschaftlichen Fehlanpassung von Konsum und Produktion, und keine Geldtheorie ist brauchbar, wenn sie nicht erklärt, wie das Geld zum Verbraucher gelangen soll. Social Credit hat in dieser Hinsicht ein Interesse und verdient Beachtung, aber die Befürworter von Social Credit müssen erkennen, dass es extremer Autorität bedarf, um die gegenwärtige Finanzdiktatur zu stürzen. In diesem Zusammenhang sind die Maßnahmen der Social Credit-Regierung in Alberta zur Kontrolle der Banken und sogar der Presse von großer Bedeutung. ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Wirtschaftliche Planung ist offensichtlich notwendig, doch auch hierfür ist Autorität erforderlich, und es stellt sich die Frage, wie diese Autorität zu ihrem Recht kommen soll. Den Finanziers zufolge, die wie Israel Moses Sieff den Industrie- und Vertriebsverbund PEP befürworten, soll die Planungshoheit durch kapitalistischen Aufkauf und Zusammenschluss erlangt werden. *Planung durch Aufkauf ,* um genau zu sein. Den Sozialisten zufolge, die die Verstaatlichung der Produktions-, Vertriebs- und Tauschmittel befürworten, soll die Planungshoheit durch staatliche Konfiskation im Rahmen des öffentlichen Dienstes erlangt werden. In diesem Fall *Planung durch Konfiskation .*

Die British Union bevorzugt einen weniger materialistischen Weg, um Planungsbefugnis zu erlangen, und zwar nicht durch kombinierten kapitalistischen Kauf oder staatskapitalistische Beschlagnahmung von Privateigentum, die sehr verwandt sind, sondern durch die Ermächtigung des Volkes, privaten wie öffentlichen Unternehmen gleichermaßen einen Wirtschaftsplan aufzuerlegen. *Planung durch Zustimmung.* Die Mittel, mit denen staatliche Autorität und Privateigentum zu einem weitgehend selbstverwalteten Wirtschaftssystem verschmelzen, können in einer Reihe bereits erschienener Bücher über den Ständestaat untersucht werden. Man muss jedoch verstehen, dass der Ständestaat existiert, um die Produkte der Industrie an die Bevölkerung zu verteilen, und die Finanzen sind diesem Hauptziel völlig untergeordnet. Insbesondere sind jegliche Spekulation und übermäßige Kapitalrendite verboten, um Instabilität zu vermeiden und zu ermöglichen, dass der gerechte Anteil des Produkts an den Produzenten geht.

Absicherung gegen weitere Einbrüche

Der korporative Staat muss nicht nur die Produktion von Kapital- und Konsumgütern ausbalancieren, die Instabilität spekulativer Investitionen beenden und die Bevölkerung in die Lage versetzen, die Produkte der modernen Wissenschaft zu konsumieren; er muss das Land auch vor der Konkurrenz durch billige ausländische Arbeitskräfte, wie sie derzeit aus Japan kommen, schützen. Zu diesem Zweck muss eine Politik des isolierten Imperiums eingeführt werden, die die imperialen Märkte für die heimische und imperiale Industrie reserviert und den Dominions und Kolonien einen vollständig geschützten Anteil an der heimischen Nachfrage nach Rohstoffen bietet.

Nur so lässt sich ein umfassender Plan für unsere Wirtschaftspolitik umsetzen, und nur so können wir unsere Bevölkerung vor einer Wiederholung der drohenden Wirtschaftskrise schützen. Nie wieder darf eine Panik an der Wall Street die britische Industrie in eine Depression stürzen. Schützen wir uns, wie Deutschland es getan hat, vor den irrsinnigen Schwankungen der kapitalistischen Welt und planen wir unsere Angelegenheiten im Bewusstsein, dass kein unbekannter Faktor außerhalb unserer Kontrolle all unsere Bemühungen plötzlich zunichtemachen kann. Nur die britische Unionspolitik des Ständestaates innerhalb eines isolierten Imperiums bietet Sicherheit vor Boom und Rezession und ermöglicht es der britischen Bevölkerung, die Früchte moderner wissenschaftlicher Erfindungen zu ernten.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Revolution verraten von Ezra Pound

Die Revolution, die verraten wurde, ist im Grunde „unsere“ Amerikanische Revolution von 1776, nicht in ihren lokalen und besonderen Phasen und schon gar nicht als völlig unnötige Spaltung der englischen RASSE.

Was auch immer diese Spaltung gebracht haben mag, sie war völlig unnötig und größtenteils unfreiwillig. Großbritannien kam ihr sicherlich nicht zugute. Sie war vielleicht die erste große Wunde, die die von Cromwell hereingelassenen Pfandleiher Ihrem Land zufügten.

Das 19. Jahrhundert war alles, was La Tour du Pin es nannte, alles, was Maurras und die französischen royalistischen Clowns versucht haben zu vergessen, dass La Tour du Pin es nannte. Es war das Jahrhundert des Wuchers. Es war das Jahrhundert des Verfalls. Es war ein Jahrhundert, das niederträchtiger war als jedes andere, das ich mir vorstellen kann, denn es war das Zeitalter des Verrats an Begriffen, des Verstümmelns und Beschmutzens der Wortbedeutungen.

Die VERRATENE REVOLUTION ist keine Revolution, die in ein oder zwei Jahren durch ein oder zwei Fehltritte von Joe Stalin oder einer beliebigen Regierung verraten wurde.

Die verratene Revolution war die Revolution, die aus den Leopoldinischen Reformen in der Toskana hervorging und sich deutlich im Jeffersonschen Prozess manifestierte, der mit den – allzu flüchtigen – Siegen von Andy Jackson und Martin van Buren seinen Höhepunkt erreichte.

Vor ihnen hatten sich die Leopoldinischen Reformen zum Konzept der Autarkie entwickelt und zu der Überzeugung, dass das Getreide einer Nation in erster Linie dazu da sei, dass die Nation (in der Person jedes einzelnen ihrer Bürger) ESSEN könne.

Diese Revolution wurde ganz klar verraten von den Generationen der Dan Websters, Biddles, Morgans, Baruchs, Tarnmännern aller Schattierungen, Trotzkis, Wallaces, Perkinses, den beiden Scharen von Roosevelts Beratern, Organismen wie Morgenthau, die von der Wiege an mit wucherischen Vorurteilen durchtränkt wurden, den geizigen Aryio-Kikes.

Auf diesem Begriff bestehe ich. Das semitische Gift ist im Semiten durch semitische Instabilität gemildert, durch das Schwanken der Semiten von einem Exzess zum nächsten.

Diese Instabilität macht ihn zu einer Gefahr für statische und paralytisch denkende Völker. Doch in Roosevelts ganzem abscheulichen, gefährlichen und subversiven Gefolge war es der Jude M. Ezekiel, der mit seinen *2.500 Dollar im Jahr als Erster in Richtung einer Wirtschaft des Überflusses getappt ist.*

Dieses Buch ist unangenehm, es ist so ausweichend, wie ein semitisches Werk nur sein kann, und es weicht dem eigentlichen Geldproblem aus. Es ist ein jüdischer Kompromiss, es zeugt von J. Simons Wunsch nach einem reibungslosen Ablauf und allgemeiner Ruhe, ABER es ist besser als Wallace und Perkins. Und jeder vernünftige, objektive Antisemit wird auch zugeben, dass die Fakten, mit denen Mordecai Ezekiel einen Kompromiss zu schließen versucht, aus dem Bericht eines Komitees unter der Leitung des sportlichen Juden Loeb (dem schüchternen Herrn Hemingway) hervorgehen.

Wenn Sie der Meinung sind, dass eine ganze Rasse für die Sünden einiger ihrer Mitglieder bestraft werden sollte, gebe ich zu, dass die Vertreibung der zwei Millionen Juden aus New York keine übermäßige Strafe für den Schaden wäre, den die jüdische Finanzwelt der englischen Rasse in Amerika zugefügt hat.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Was auch immer Genosse Wyndham Lewis über die recht gute Regierungsführung der Juden in England gesagt haben mag, die Juden regieren Amerika NICHT in zufriedenstellender Weise, aber der jüdische Finanzier ist nicht unser schlimmstes Übel.

Unser schlimmstes Übel ist der Aryio-Kike, der in der Lage ist, eine schmutzige Linie zu verfolgen und dabei ohne Abweichung oder den Schatten einer Kehrtwende zu bleiben, ohne die Momente des Mitleids, der Aufregung oder des Bedürfnisses nach opulenter Zurschaustellung der Juden.

Eine Rasse kann für ihre schlimmsten Individuen verantwortlich gemacht werden. Die jüdische Rasse hat seit Jahrhunderten keine Verantwortung für die Durchsetzung ihrer eigenen Gesetze übernommen. In der Geschichte des Evangeliums – ob man sie nun als Tatsache oder als illustrative Fiktion betrachtet – wurde die Hinrichtung Jesu durch Abwälzen der Verantwortung erreicht. Die Durchsetzung des Gesetzes oblag den Römern. Wenn jemand Antisemit sein will, soll er objektiv Antisemit sein. Er soll so viele Fakten wie möglich sammeln und sie nicht ignorieren.

Der Jude hat sich den Antisemitismus selbst zuzuschreiben durch MANGELNDE ORGANISATION, durch die Weigerung, Verantwortung übernehmen.

Wenn der Jude in einer nachbarschaftlichen Welt unter aufgeklärten Völkern leben will, muss er die Disziplinierung der weniger angenehmen Übertreter des jüdischen Gesetzes übernehmen. Soweit ich weiß, ist er dazu seit 2000 Jahren nicht bereit. Keine andere Rasse verlangt, dass ein Land dafür rennt oder erobert wird, zumindest nicht im Westen. Wenn Brahmanen das tun, verdienen sie den Namen „dreckige Nigger“, und das gilt vielleicht auch für einige chinesische Epigonen, Nicht-Konfuzianer.

Roosevelts Kabinett leidet unter zwei Krankheiten: dem Wucher in New York, der mit dem gesamten Wucher in London und von dort aus mit Basel und den Abwasserkanälen von Paris verbunden ist.

Aber es weist auch die aryio-kike Gemeinheit und Knauserigkeit der Perkins auf. Dies ist die Gemeinheit des „Rundkopfs“ und weist die Hartnäckigkeit des Rundkopfs auf, die falsche Moral der Knauserigkeit, die höchstwahrscheinlich aus Neid geboren wurde, aber auf jeden Fall verdammenswert ist.

Die „dutzenden Ökonomen“, die laut der *New York Tribune* im November 1937 Roosevelt zur Beendigung der Wirtschaftskrise rieten, verdienen für ihre Ratschläge kein menschliches Mitleid, ganz gleich, ob sie aus purer Unwissenheit oder aus reiner Bosheit gegeben wurden.

„Stärken Sie das Vertrauen der Öffentlichkeit“ usw. Diese Männer hatten die Chance, sich mit dem Problem der Gleichsetzung der öffentlichen Kaufkraft mit den verfügbaren benötigten Gütern auseinanderzusetzen, und sie haben sie nicht genutzt. Sie sind ebenso wenig Mitleid wert wie Neimeyer, Baruch oder irgendein Schwiegersohn des Firmenwuchers.

Schau dir dies und das an!

Was den organisierten Staat betrifft, so gibt es eine Abgabe auf das Kapital von Kapitalgesellschaften.

Dieser gewaltige Schritt verursachte in der Presse pseudodemokratischer Länder kaum Aufsehen. Die weinerlichen Roten feierten ihn nicht als Triumph der Ideen. Die Leihkapitalzeitungen taten ihn als eine Art Pfändung von Privateigentum ab.

KEINE der großen Tageszeitungen hat zwischen Eigentum (Grundstücken, Häusern, Möbeln) und einem Anspruch auf „Zinsen plus Eigentum“ oder auf Zinsen „und auf vollständigen Besitz, wenn die Zinsen nicht umgehend bezahlt werden“ unterschieden. Natürlich haben sie das nicht getan, sie sind ein Vermächtnis, eine tote und faulige Hand aus dem Grab, aus dem gemeinsamen Graben des 19. Jahrhunderts.

Dieses Jahrhundert war ein Verräter der Worte. Es beschmutzte jede leuchtende Idee des vorherigen Jahrhunderts. Voltaire, der Deist, wurde als Atheist ausgegeben.

FREIHEIT, die das Recht bedeutete, das zu tun, was anderen NICHT schadet, wurde verkleidet als
Recht, andere zu bluten.
******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

GLEICHHEIT bedeutete in Jeffersons Worten, dass alle Menschen vor dem Gesetz die gleichen Rechte hatten; dass niemand mit einem unüberwindbaren Handicap geboren wurde. Es hatte etwas von Burns' „Ein Mann ist ein Mann trotz allem“, aber zu Jeffersons Zeiten bedeutete es nicht einmal allgemeines Wahlrecht. Wahlrecht konnte eine Belohnung für Verdienste sein. Es war nicht so streng definiert wie eine Parteimitgliedschaft, aber es wurde auch nicht einfach so auf die Schweine losgelassen. Bevor diese Vernunft beschmutzt und geschändet werden konnte, musste die Wuchererhorde die Kommunikationsmittel selbst verraten. Die Sprache musste torpediert werden. Jedes Wort, das veredelt worden war, musste ausgehöhlt werden, um die schleichenden Gangster der Bankausgabe, des „Leihkapitals“, zu decken.

FREIHEIT ist ohne Ordnung nicht möglich, und Ordnung entsteht durch Organisation.

Eine Agrarnation, wie Jeffersons Nation es größtenteils war, brauchte nicht sofort eine Gildenorganisation, wie sie die mittelalterlichen Städte brauchten und entwickelten. Kein System ist narrensicher und zeitlos. Entwickelt man einen perfekten sozialen Mechanismus und setzt ihn in Gang, werden die Söhne der Hölle anfangen zu meißeln; Blutegel werden anfangen, Blut zu saugen, und Ungeziefer wird unbeaufsichtigte Ecken befallen.

Wie sehr die kontrollierte Presse die angelsächsischen Leser in England und den USA verwirrt hat, zeigt ein Brief, der gestern eintraf und nun auf meinem Schreibtisch liegt. Er stammt von einem Mann, der keineswegs ein Schwachkopf ist. Ich zitiere ihn, um zu zeigen, was möglich ist:

In seinem neuesten Buch behauptet Christopher Hollis, Mussolini habe Italien ein anständiges Geldsystem gegeben, indem er den privaten Bankiers die Macht entzog, willkürlich mit einem Füllfederhalter Geld oder Kredite zu schaffen. Er impliziert, dass die Regierung die Geldausgabe in Italien kontrolliert und *veranlasst* .
Da ich mich nicht allein auf sein Wort verlassen möchte, wenn es um eine solch revolutionäre Reform der Volkswirtschaft geht, die von den Bankern mit aller Kraft bekämpft werden muss, frage ich Sie, ob dies der Fall ist. Wenn ja, wäre Italien ein gutes Ziel.

Dies ist vom November 1937, also zwei Jahre nach der italienischen Bankenreform. Die Fakten liegen vor, aber der junge Mann ist durch die Kreditkapitalpresse so geprägt, dass er ihnen ohne persönliches Wort eines Freundes einfach nicht glauben kann.

Gent, der gerade im Café unten gesehen wurde, gerade aus England zurückgekommen, wusste nicht, dass die Abgabe auf das Kapital von Firmen und nicht auf Privatkapital erhoben wurde. Er glaubte zu wissen, was passiert war. Er hatte die kurze, unbetonte Mitteilung in seiner Londoner Zeitung gelesen.

Die Russische Revolution markierte das ENDE des Zyklus. Sie setzte den Wortverrat des 19. Jahrhunderts fort, verwendete falsche Phrasen wie „Diktatur des Proletariats“ im Sinne der Diktatur einiger weniger usw. Die Bolschewiki wollen auch heute noch keine Worte definieren. Sie wollen keine Revolution. Zumindest keiner, dem ich in gedruckter Form begegnet bin oder in den Tagen, als sie um Antworten baten. Sie wollen den Kampf für klare Begriffe, für die klare Definition von Bedeutungen nicht aufnehmen, sodass man, so sehr man manches, was sie zerstören wollten, auch nicht mochte, einfach nicht weiter stillstehen kann, mit ihnen verbunden.

Wir können, oder zumindest ich, derzeit keine klaren Informationen aus Russland darüber erhalten, was Stalin in monetärer Hinsicht meint. Niemand behauptet, dass er, Stalin, es wüsste. Zumindest habe ich keine solche Behauptung gehört, und sein Gegner, Herr Bronstein, ist nicht klarer. Daher die rosa Intelligenzija.

Sie beschäftigen sich NICHT mit der Definition von Wörtern. Sie beschäftigen sich NICHT mit der Sammlung von Informationen. Sie versuchen nicht, über tatsächliche Ereignisse auf dieser Halbinsel zu berichten, wie Rossonis Taten und klare Aussagen.

„In der Getreide -*Ammasso* gibt es außerdem einen politischen Grund: Brot sollte jedem Italiener garantiert werden, ohne absurde Preissprünge, ohne unmoralische Spekulationen.“ Rossoni gibt zu, dass

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

dies ist keine neue Wirtschaft, oder vielmehr lauten seine Worte: „Wir erreichen keine neue Wirtschaft.“ Wir haben uns jedoch ganz eindeutig vom Zuckerbrot-vor-die-Nase-Ismus *(dem „Streben“* nach Glück) verabschiedet.

In gewisser Hinsicht ist dies mehr oder weniger eine Rückkehr zum von Mencius bewunderten Neun-Felder-System. Auf der negativen Seite wird Geld dadurch nicht DIREKT mit einer Masse an Konsumgütern gleichgesetzt. Andererseits ist es jedoch effektiv, da jede ehrliche Preiskontrolle für die Öffentlichkeit und das Gemeinwohl die Kaufkraft des vorhandenen Geldes beeinflusst. Vor zwei Jahren schrieb mir ein Italiener, bekannt als Rossoni oder vielleicht noch bekannter, aber nicht im Kabinett, schrieb mir:

„Die beiden Krankheiten der modernen Gesellschaft sind die Legalisierung des Wuchers durch die Banken und die Legalisierung des Diebstahls im GmbH-Gesetz.“

Es war ein privater Brief, und ich wusste nie genau, ob ich ihn zitieren durfte. Jetzt fühle ich mich dazu völlig frei, da eine solche Idee nicht mehr unklug ist. Ob der Brief ursprünglich eine private Meinung war oder ein Hinweis darauf, was zu gegebener Zeit öffentlich werden würde, die Grundidee wurde IN ITALIEN in die Tat umgesetzt.

Man kann den faschistischen Kurs in Stufen messen:

1. In der Consegna, anno XII: „Diszipliniert die wirtschaftlichen Kräfte und gleicht sie den Bedürfnisse der Nation.“
2. Die Mailänder Rede im folgenden Herbst: „Produktion gelöst, Ökonomen angetrieben durch den Staat sollte das Verteilungsproblem lösen.“
3. Autarkie. Die Doktrin von C. H. Douglas. Analogie zur Politik Jeffersons. Die Grundlagen einer soliden Wirtschaftspolitik sind seit Jahrtausenden dieselben. „Sicherlich kann eine Nation KEINE ordentliche und ehrliche Dividende auszahlen, bis sie das hat, was sie verteilen kann.“

Die verschiedenen Möglichkeiten der Kaufkraftverteilung würden eine ganze Ausgabe von dieses Journal, um sie zu beschreiben.

Um das Lob angemessen zu würdigen, muss der Antidemokrat zugeben, dass die US-Verfassung der US-Regierung das uneingeschränkte Recht einräumt, ihre eigene Währung zu zentralisieren. Es ist nichts weiter als Rooseveltscher Schwachsinn und Baruchscher Unsinn, die Verfassungsmäßigkeit der US-Regierung aufzublasen. Wäre der US-Kongress ehrlich und würde er unter seinen Hunderten von Affen ein paar Dutzend Männer umfassen, KÖNNTE er morgen die Kaufkraft des Dollars auf einen Scheffel Weizen oder was auch immer, auf sechs Pfund bestes Rindersteak, auf zwei Yards Serge oder vier Pfund Wolle einer bestimmten Qualität oder was auch immer nach sorgfältiger Prüfung der nationalen Ressourcen ermittelt wird, festlegen.

Niemand außer einem Lügner oder einem Mann, der auf persönliche politische Vorteile aus ist, kann versuchen, dies zu verschleiern. In den USA ist es KEIN Mangel an verbalen Mitteln der Regierung, der diese Reformen behindert, sondern eine grundlegende Willensschwäche oder eine schiere bestialische Ignoranz.

Wenn eine solche Reform Faschismus ist, dann muss es Jacksonscher Faschismus sein. Jedes Land braucht irgendeine Form von Ordnung. Der Spanisch-Amerikanische Krieg, als wir Kinder (Kinder meiner Zeit) gedrillt wurden, führte den Jargon der offenen Ordnung ein. Es mag sein, dass die letzten Inseln und der amerikanische Kontinent eine OFFENE Ordnung erfordern, die nicht auf Europa als Kontinent zugeschnitten ist. Aber versuchen wir auf jeden Fall zu sehen, was ist und was war, und versuchen wir, diese Realitäten von dem zu trennen, was die Herren Bunkum und Wunkum uns erzählen und uns in ihren Artikeln erzählen lassen.

Die Disziplin der Truppen in offener Formation unterscheidet sich von der der Truppen unter Braddock, die vor 1776 versuchten, die Indianer zu bekämpfen. Ich entschuldige mich für militärische Vergleiche, wenn es um Manieren geht.
******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

für mich. Aber ich möchte meinen Standpunkt irgendwie klarstellen. Ich möchte eine klare Abgrenzung zwischen den Wörtern „Freiheit“, „Ordnung“, „Verantwortung“ und „Verschlagenheit“ vornehmen.

Mussolinis jüngste Aussage, dass „das Kapital im Dienste des Staates steht“, ist die Antwort auf Adam Smiths Satz: „Männer des gleichen Gewerbes treffen sich nie, ohne dass es zu einer Verschwörung gegen die Allgemeinheit kommt.“

Das Verdammte an der kontrollierten Presse und den angeheuerten Pseudoökonomen ist, dass sie nie die wahre Größe der Autoren anerkennen, die sie angeblich bewundern und denen sie ihre schädlichen Theorien zuschreiben. Dieser Satz von Smith war wahr.

Das 19. Jahrhundert war damit nie konfrontiert. Es brauchte hundert Jahre und den Sohn eines Schmieds aus der Romagna, um eine Antwort und ein Gleichgewicht zu finden. Daher entstanden verschiedene Corporazioni, hochrangige zentrale Zunftorganisationen, darunter die Corporazione „Voraussicht und Kredit“. Kredit galt als Lebenselixier.

Der Rest dieses Artikels befasst sich mit der Beantwortung verschiedener Aussagen ehrlicher Autoren.
Jemand muss versuchen, aktuelle Gedanken in Beziehung zu setzen, muss versuchen, bestimmte Missverständnisse auszuräumen, auch wenn *sie nicht alle* zum selben Teil des Themas gehören.

Als Fußnote zur Antwort auf den Brief mit der Frage, ob Italien sein eigenes Geld schafft. Italien schafft sein eigenes Geld, aber Kredit ist ein natürliches menschliches Produkt. Solange jeder dem anderen vertraut, kann kein Staat jemals vollständig verhindern, dass kleine Flecken individuellen Kredits wie Gras sprießen, von Natur aus wohltätig und brüderlich.

In Italien gibt es KEINE Staatsverehrung. Der Ausdruck „Staatsanbetung“ wurde aus Unwissenheit und zu Propagandazwecken geprägt.

Sie können es direkt aus der Quelle erfahren. Der Staat in Italien ist nicht dazu da, individuelle Initiativen zu unterdrücken, sondern Missbrauch zu verhindern und eine gerechte Maßnahme zu finden, wenn konkurrierende Interessen nicht genug Verstand haben, um eine eigene Lösung zu finden.

Als Antwort auf ein Dutzend Korrespondenten und die Schlussworte von zwei Dutzend Gesprächen: JA, der italienische Unternehmensstaat weist derzeit Mängel auf, und diese sind auf den Aberglauben, die Überbleibsel und die schmutzigen Gewohnheiten ehemaliger Monopolisten zurückzuführen. In Italien, wie in allen Ländern, gibt es menschliche Schweine und träge und träge Geister, die immer noch im alten Sumpf leben, versuchen zu sabotieren, ihre Nachbarn zu betrügen und einfache und naive Menschen daran zu hindern, für sich selbst und für die Öffentlichkeit, soweit ihre Aktivitäten es zulassen, maximale Ergebnisse zu erzielen.

Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass diese Mängel in der richtigen Reihenfolge angegangen werden. Ich habe noch nie erlebt, dass jemand, der sich auf eigene Faust an die Arbeit macht, um diese immer kleiner werdenden Hindernisse oder „Windmühlen“ zu bekämpfen, entmutigt wird.

„Die römische Spende ist Maß“, womit ich meine, dass das römische Genie für 2.000 und
Mehr Jahre lang war er ein Genie für die Maßnahme.

Die Macht des Staates (egal, auf welcher Theorie er beruht) hat ihre Grenzen. Manche Dinge kann der Staat NICHT tun. Das maßlose russische Experiment zeigt derzeit, was passiert, wenn der Staat versucht, sich zu sehr zu übernehmen.

Der Staat des 19. Jahrhunderts versuchte, ohne Ballast auszukommen. Mussolinis Italien ist vielleicht der erste Staat, der sich ernsthaft die Frage stellte, wie viel Freiheit in privater Hand bleiben kann, ohne dass dies zum Ruin führt.
Ich meine, dass kein anderer Staat diese Frage jemals ernsthaft untersucht hat.

Jeffersons Leute griffen die Übel der Privilegien und die Fäulnis der zentralisierten Finanzsysteme an.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Tyrannei. Sie wussten, dass sie zu ihrer Zeit nicht in der Lage sein würden, weit in die entgegengesetzte Richtung zu gelangen.

Wenn ich nicht glauben würde, dass der Faschismus in Italien die größtmögliche Entwicklung und das größtmögliche Maß an individueller Freiheit bedeutet, die mit einer gesunden Gesellschaftsordnung vereinbar ist, wäre ich ein ebenso antifaschistischer Mensch wie die Pink-Tea-Boys und französischen Pseudo-Literaten, die noch nicht wissen, dass in Italien etwas begonnen hat. Man darf an Freiheit durch Ordnung glauben. Man erreicht sie viel eher durch vernünftige Verkehrsregeln als durch Dummheit oder Desinvoltura, wie etwa bei dem Helden, der es schaffte, bei einem Kamelangriff sein eigenes Kamel zu erschießen.

Ich bin heute genauso besorgt über die mangelnde Verbreitung wirtschaftlicher und politischer Nachrichten oder über den Stand des ökonomischen Denkens wie vor 25 Jahren über den Mangel an echten Nachrichten über Bücher. Damals gab es keinen Ort, an dem man bequem erfahren konnte, was im Ausland geschrieben wurde. Ein ernsthafter Antifaschist würde heute wissen wollen, womit er es zu tun hat und ob seine Lieblingshasser der realen Realität entsprechen.

„Es gibt“, sagt Karl Winter in der Oktoberausgabe von Civilta Fascista, „einen Antifaschismus in der demokratischen Welt, der nur auf Position und bösem Glauben beruht; es gibt auch einen Antifaschismus, der unwissend und in gutem Glauben ist.“

Ich empfehle den Artikel von Winter und seine Ausführungen zur Linken als konstruktives Element in totalitären Ländern. Auch Beniamino de Ritis trägt zu dieser Ausgabe von „CF“ bei, mit einem Artikel über das Verschwinden der Feindseligkeiten zwischen Nord und Süd in den USA. Dieser Artikel könnte dazu anregen, über die Möglichkeiten eines neuen und geheilten Europas nachzudenken.

Ich habe wiederholt gesagt, dass jeder, der das neue Italien auf intelligente Weise lieben oder hassen möchte, zumindest einige der italienischen Monatszeitschriften lesen muss, wie Rossonis *La Stirpe, La Revista del Lavoro, Critica Fascista* oder *Rassegna Monet aria, herausgegeben* von Prof. Spinedi, Senator Bevione und Furio Lenzi.

Schließlich gibt es einen Ausdruck in Montague Fordhams bewundernswertem Artikel in der BUQ vom Dezember, den ich gerne klarer definiert sehen würde. Wenn er „den Wert spezieller Geldausgaben für die Verbraucher als solche bezweifelt“, bin ich mir nicht ganz sicher, was er meint. Könnten manche Leser nicht denken, dass solche Ausgaben Teil von Douglas' wesentlicher These waren? Das ist nicht der Fall.

Wenn man lediglich die gesamte Kaufkraft mit den verfügbaren gewünschten Gütern gleichsetzt, könnte die Diskrepanz, sofern sie besteht, theoretisch auf dem unmittelbaren Markt von jedem ausgeglichen werden, der neues Geld (oder Kredit) schaffen und ausgeben könnte.

Viele Douglas-Gegner haben erkannt, dass die Verteilung an die Bedürftigsten die schnellsten Ausgaben bedeutet. Die britische (verdammte) Arbeitslosenunterstützung wird sicherlich an Menschen gezahlt, die NICHT in der Produktion tätig sind, also an vorübergehende Nichtproduzenten. Die „vorübergehende“ Theorie ist im Fall von Männern, die acht Jahre lang ohne Arbeit waren, ziemlich dürftig.

Aber die Douglas-Dividende wird, soweit ich mich erinnere, den Aktionären des Landes als solchen ausgezahlt. Sie wird für die Arbeit (meistens Erfindungen, aber auch Fabrikbauarbeiten) unserer Vorfahren ausgezahlt, also für Arbeiter, die nicht mehr da sind, um zu essen und Häuser zu nutzen.

Ich weiß nicht, ob Herr Fordham der Ansicht ist, dass die Kinderbeihilfe in Italien künftigen Produzenten oder vorübergehenden Nichtproduzenten zugutekommt; auf jeden Fall wird sie den unmittelbaren Konsumenten und vorübergehenden Nichtproduzenten gewährt.

Es gibt mindestens folgende Alternativen, die mit folgenden Bedingungen verbunden sind.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Kreditvergabe erfolgt – sofern sie nicht als direkte Ausgabe von unverzinslichen „gemessenen Forderungen“, d. h. Staatsanleihen (wie sie zumindest 1816 von Jefferson und seither von allen informierten Ökonomen verstanden wurden) erfolgt – durch Kreditaufnahme und Zinszahlung. Und ich möchte wissen, wer nach Ansicht von Herrn F. diese Zinsen erhalten sollte, selbst wenn sie so niedrig sind wie die, die Herr Roosevelt den Anhängern alter Ideen zahlen soll.

Die Ausgabe von Fremdkrediten wird als Schuld erfasst.

Bei der Ausgabe von ungedecktem Kredit handelt es sich um Geldprobleme.

Herr Fordham spricht von „speziellen Geldfragen“, und ich möchte hier nicht unfairerweise die bedeutet „Ausgabe besonderer Arten von“ Geld.

Ich möchte jedoch klarstellen, dass es sich bei der Ausgabe von Moneta d'Avigliano oder Gesellite-Aktien mit ihrer Liegegebühr um die Ausgabe von bemessenen Forderungen handelt, die innerhalb von 100 Monaten abklingen und keine Schulden hinterlassen.

Douglas bezeichnet die monatlichen Briefmarken als Steuer. Ich weise jedoch erneut darauf hin, dass der Staat mit der Bereitstellung eines Tauschmittels, das zugleich ein austauschbarer Anspruch ist, eine Dienstleistung erbringt und dass die monatliche Briefmarke als Gegenleistung für diese Dienstleistung angesehen werden kann. Sie macht jedenfalls weitere Steuern bis zu einem Betrag überflüssig, der jährlich 12 Prozent des im Umlauf befindlichen Wertpapiers entspricht.

Es ist leichter verständlich als Douglas' Streichungspläne. Sein pädagogischer Wert ist enorm. Ich meine, selbst ganz einfache Leute, die solches Geld verwendet haben, haben eine viel klarere Vorstellung davon, was Geld IST, als die meisten Cambridge-Studenten der „Wirtschaft“.

Es gibt zahlreiche alternative Systeme für Liegegelder auf ungenutzte Kaufkraft, aber keines davon ist allgemein so lehrreich. Der Milhaud-Plan beispielsweise würde nur einige wenige Exporteure und Importeure und einige ihrer Angestellten schulen.

Wenn Sie Kredite oder Geld oder sogar spezielle Geldarten in einer Menge ausgeben, die die verfügbaren GEWÜNSCHTEN Güter übersteigt, kommt es natürlich zu einer Inflation, also einer Krankheit, die den Zweck der Ausgabe zunichte macht, ES SEI DENN, Sie führen staatliche Preisfestsetzungen durch, wie sie Douglas und OPERATIVE heute in Italien fordern.

Eine Abwertung ist Betrug und stellt zudem eine drastische Reduzierung der Kaufkraft insgesamt dar. Wer den Zeitpunkt einer Abwertung bestimmt, kann jederzeit andere übervorteilen.
Selbst wenn seine Absichten anständig sind, verleitet er Gauner und hart bedrängte Männer, die im Sumpf des Merkantilismus und in der Hölle eines merkantilistischen Wuchermilieus ums Überleben kämpfen, zur Spekulation und zwingt sie geradezu dazu.

Die Goldbesitzer sind bei Weitem cleverer, gerissener und blutsaugender als die breite Öffentlichkeit und haben daher ganz natürlich und (wenn wir nicht solche Esel wären) lehrreicherweise Stabilisierungsfonds eingerichtet, um IHRE Interessen zu wahren.

Ein SKLAVE ist jemand, der darauf wartet, dass ihn jemand befreit.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Marxismus, die Lehre des Verfalls von Francis Mcevoy

MARXISMUS ist die vom deutschen Juden Karl Marx vertretene Doktrin der universellen Zerstörung, die in Russland unter dem Etikett „Kommunismus“ ihren politischen Ausdruck gefunden hat. Dieser Schwindel, ohne den pseudowissenschaftlichen Jargon des dialektischen Materialismus und den Hokuspokus für die Betrogenen – Diktatur des Proletariats, Brüderlichkeit der Menschen und dergleichen – entpuppt sich als nichts anderes als ein Regime despotischen Staatskapitalismus, das durch Mord und Terror aufrechterhalten wird. In seinem System der Kollektivierung ist der kollektive Vampirismus der dominierende Faktor.

Natürlich hat der utopische Egalitarismus des entnationalisierten Intellektuellen nirgendwo existiert, aber es ist nicht der politische sogenannte Kommunismus, der unserem Land eine unmittelbare Gefahr darstellt. Das wäre die endgültige Vollendung, doch bevor die orientalischen Kommissare ihre Macht entfalten können, müssen die Geister der potenziellen Opfer auf dieses Ereignis vorbereitet, d. h. pervertiert und bis zur notwendigen Empfänglichkeit vergiftet werden. Darin liegt die Aufgabe des Kulturmarxismus: die vorläufige Bolschewisierung des Geistes, erleichtert durch die wahllose Toleranzpsychose des Liberalismus, die der Sozialdemokratie innewohnt und zu ihrem endgültigen, unvermeidlichen Zusammenbruch führt.

So hat der Marxismus in Russland gegenwärtig die politische Vorherrschaft und beherrscht damit alle Bereiche des Lebens, während sich hier und in den anderen Demokratien sein verderblicher Einfluss bislang vor allem im gesellschaftlichen und kulturellen Leben bemerkbar macht. Dies ist weitaus heimtückischer und destruktiver als jede bloß doktrinäre politische Aktivität, denn der subversive Materialismus, der sich subtil in das Leben eines Volkes einschleicht, vernichtet jegliche Spiritualität, moralische Werte und nationale Kultur. Er ist, um Mommsen zu zitieren, „ein aktiver Fermenter des Kosmopolitismus und des nationalen Zerfalls“. Viele Menschen, sowohl Gegner als auch Betrogene des politischen Kommunismus, sowie große Teile der oberflächlichen Massen, treiben unwissentlich auf den vielen ungesunden Strömungen, die das moderne Leben vergiften, in das Saragossa-Meer des Kulturbolschewismus.

Zahlreich sind die Blumen des Bösen, die die Sensationssucher und die Hedonisten der die modernen Städte mit dem Schillern ihrer Fäulnis!

Vergleichen Sie, was heute als Kunst gilt, mit den faszinierenden Errungenschaften des elisabethanischen Zeitalters oder mit denen anderer, weniger bedeutender Epochen, ja sogar bis hin zum Beginn des heutigen Jahrhunderts. Die Verdummung des *Volksgeistes* setzte mit dem Beginn der industriellen Revolution und der damit einhergehenden Vernichtung der Bauernschaft ein. Da er nun formlos geworden ist, ist er unfähig, sich gegen die geistige Ansteckung zu wehren. Trotz allem konnte das 19. Jahrhundert in seinem Niedergang noch einige große Schriftsteller und Dichter, gute Maler und fähige Komponisten hervorbringen.

Was ist die geistige Nahrung der Menschen von heute, die Ambrosia unserer gesegneten Demokratie? Surrealistische Malerei und Skulptur, eine Orgie morbider und verzerrter Vorstellungen, die ihr kakophonisches Gegenstück in Crooning und heißen Rhythmen findet – Dschungelmusik, getränkt mit der Neurose des Nachtclubs. Filme voller Kitzel, Kosmopolitismus und Propaganda. Bücher und Zeitschriften, entweder sensationell oder sexuell, oder beides. Zeitungen voller Verlogenheiten, Trivialitäten und Fotografien, die eher darauf angelegt sind, die Aufmerksamkeit auf die Körper von Frauen als auf ihre Gesichter zu lenken. Es ist merkwürdig, dass so viele „schöne und glamouröse Miss Soundso“ ihre Röcke hochziehen, um

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

fotografiert werden.

Im wirtschaftlichen Bereich lässt der Liberalismus, das philosophische Leitmotiv aller demokratischen Parteien, dem Raubinstinkt freien Lauf und bezwingt oder vernichtet die Schwachen und weniger Schlauen durch die Starken. Die apokryphen Humanisten, die empört jeden Einsatz physischer Gewalt verurteilen, fordern keinerlei Einschränkung der geballten Geldmacht oder der wirtschaftlichen Tyrannei skrupelloser „Geschäftsleute“. Und doch gibt es andere und verabscheuungswürdigere Formen der Tyrannei als rohe physische Gewalt.

Sklaverei und Unterwerfung sind nicht immer nur physischer Natur. Menschen, die über keinerlei rettende Gnade und kein Talent außer kaufmännischer List verfügen, können andere, weitaus würdigere und begabtere Menschen in einen Zustand erbärmlicher wirtschaftlicher Abhängigkeit zwingen – und tun dies auch. Sie haben den Kampf auf ein Terrain getragen, auf dem sie sicher siegen können, wo der Kodex des Mammons herrscht. Unter der Gelddiktatur ist Profit zwangsläufig das oberste und letzte Ziel, und die Massenstandardisierung in allen Lebensbereichen bietet die rationalisierteste und damit lukrativste Methode, die öffentliche Milchkuh auszusaugen. Die Nation wird zunehmend von der Wiege bis zur Bahre vom Finanz- und Handelskettensystem beherrscht. Moralische, spirituelle und kulturelle Ideale sind keine „lohnenden Angebote“. Sie lassen sich an der Börse nicht „hochspielen“ oder „hochhalten“. Zudem fehlt es den Menschen, die sie besitzen, an der nötigen Fügsamkeit und Apathie, um sich standardisierter Ausbeutung und Täuschung zu beugen.

So marschiert die marxistische spirituelle Subversion Hand in Hand mit dem kommerziellen Materialismus und macht sich aus Torheit und Dekadenz Kapital. Ein Präzedenzfall weitet sich zum nächsten aus (ein Ausdruck, der den Zusammenbruch des modernen demokratischen Denkens verdeutlicht). Zügellosigkeit erzeugt weitere Zügellosigkeit und gipfelt in unkontrolliertem Missbrauch. Die klassische Spitze des Keils stößt hier, dort und überall ein, und der Riss wird größer, bis die „wahre“ Nation ihrem Untergang entgegentaumelt.

Die Apostel des Verfalls nennen dies „Fortschritt“. Es ist zwar ein Fortschritt, aber nur ein Fortschritt auf ihrem eigenen Weg in die Hölle. Der schäbige Fortschritt des spirituellen Bolschewismus, der Abschaum des Marxismus, der die lebenswichtigen Organe der Nation zerfrisst – ein finsteres Aphrodisiakum, verabreicht von den Medizinmännern der Dekadenz unter dem Deckmantel demokratischer Freiheit, Selbstdarstellung und fortschrittlichen Denkens. „Man muss mit der Zeit gehen“, lautet das sinnlose Schlagwort, als wäre die gegenwärtige soziale Anarchie das Ergebnis „höherer Gewalt“ und es das unabwendbare Schicksal des britischen Volkes, in einem Chaos kosmopolitischer Degeneration zu versinken.

Neben dem moralischen und kulturellen Verfall hält die Doktrin der Rassenatrophie und Rassenmischung Einzug in die Gegenwart, und dieselben Giftbrenner sind die treibenden Kräfte hinter der Kampagne für Rassentrennung und die Abschaffung der Rassenschranke. Die Landbevölkerung, Quelle nationaler Gesundheit und Kultur, wird wirtschaftlich erdrosselt, und die Barriere ihres instinktiven Widerstands wird beseitigt. Die letzten Überreste werden in die Städte getrieben, um sie in einer künstlichen und unnatürlichen Umgebung zu einem Teil der entwurzelten, naturfernen Megalopolenmasse zu machen und die Zahl der passiven, blinden Opfer der Finanzdemokratie zum Profit der internationalen Ladenketten und Kinos zu vergrößern.

Weder Wochenendausflüge aufs Land oder ans Meer noch das Wohnen in Doppelhaushälften in Vororten können die völlige Entwurzelung der Bevölkerung, die fast völlige Vernichtung der englischen Bauernschaft kompensieren, denn abgesehen von den wirtschaftlichen Gefahren sind die moralischen, physischen und kulturellen Auswirkungen unkalkulierbar. Angesichts der dringenden Notwendigkeit einer völligen Neuorientierung und Neuplanung unserer Volkswirtschaft beschert uns die Sozialdemokratie „Grüngürtel“ und „nationale Fitness“-Kampagnen. Kinderhafte Beruhigungsmittel, Sandburgen und Fantasie. Die Wochenendflüchtlinge

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Menschen aus einer mechanisierten Zivilisation nehmen die Stadt in ihren Gedanken mit und spiegeln sie in ihren unterbewussten Handlungen wider. Sie begleitet sie in ihrer Sprache und Literatur, ihren Jazzplatten für das tragbare Grammophon und ihren Radiogeräten, in ihrer städtischen Eleganz und ihren Allüren.
Der smarte Alick ersetzt den längst vergessenen Amyntas und eine fettleibige Jüdin in Shorts ist seine Amaryllis. („Oh Sängerin der Persephone.“) Auf der Suche nach Arkadien finden sie ein Rasthaus. Auf grünen Lichtungen hören sie nicht die Flöten des Pan, sondern auf verlassenen Feldern, die auf ihre „Erschließung“ warten und aus denen die Feen geflohen sind, klagen sie ein negroides Jazzlied oder die Internationale.

In einer solchen Atmosphäre des Verfalls gedeiht der Marxismus wie eine Frucht vom Toten Meer, während menschliche Schwäche, Habgier, Eitelkeit und Laster geschmäht und ausgenutzt werden. Ungesunde Geschmäcker und Neigungen werden durch Suggestion und Propaganda, die die Führung übernimmt, angeregt und dann zynisch als „öffentliche Nachfrage“ bezeichnet. Die schönsten unserer Mädchen stellen ihre Reize in Filmen, internationalen Tanzgruppen oder beim Striptease in ausländischen Kabaretts vor dem bunten Abschaum der Menschheit zur Schau.

Die Verherrlichung des nationalen Verfalls ist, wenn er nicht eingedämmt wird, die Kontrolle durch den politischen Bolschewismus. Der marxistische Plan besteht darin, ihn heimlich unter der Maske eines pseudo-idealistischen Sozialismus durchzusetzen, wenn das kollektive Bewusstsein ausreichend vom Virus des kollektiven Verfalls vergiftet ist. Die Anhänger des Marxismus untergraben mit der Intensität einer Bisamrattenplage, und jeder verantwortungslose Vergnügungssüchtige, jeder apathische Egoist und jeder einfältige Schwachkopf, der es für schick oder klug hält, alles Traditionelle, Patriotische und Gesunde zu verunglimpfen, trägt dazu bei, den Niedergang unseres Landes zu beschleunigen.

Die Zeichen der Zeit sind unausweichlich. Haben die Menschen nur noch Augen für Börsenberichte, Sportergebnisse, das tägliche Programm schäbiger Vergnügungen, Grausamkeiten und Hetze gegen die Verfolgung sowie die antifaschistische Litanei des Hasses? Es ist bezeichnend, dass sich dieses hyänenhafte Gebrüll gerade gegen diejenigen richtet, die die Bedeutung dieser Zeichen erkannt und verstanden haben.

Der Marxismus profitiert von jeder Torheit und Schwäche, sucht in jeder Rüstung nach der Gemeinsamkeit und fordert Toleranz und noch mehr Toleranz, bis die Zeit gekommen ist, seine eigene maßlose Intoleranz durchzusetzen.

Selbst wenn sein böses Werk nur zur Hälfte vollendet bliebe, wäre die Zerstörung der Seele Großbritanniens sicherlich ein zu großes Opfer auf dem Altar des Antichristen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Der Feind ist der Liberalismus von JK Heydon

TEIL EINS

Die Nation ist eine natürliche Einheit, die als lebendiger Organismus kraft der gemeinsamen Liebe funktioniert, die die einzelnen Individuen, aus denen sie besteht, verbindet. Sie existiert von Natur aus, denn der Mensch ist von Natur aus sowohl sozial als auch individuell; sie existiert für das Gemeinwohl, das, wie Aristoteles erkannte, erhabener ist als das individuelle Wohl; und sie stellt daher ein Leben dar, das in mancher Hinsicht das Leben der einzelnen Individuen, aus denen sie zu einem bestimmten Zeitpunkt besteht, übersteigt.

Ich sage „in mancher Hinsicht“, weil die Wahrheit stets zwischen Irrtümern ausbalanciert ist, die einen Aspekt übertreiben und einen anderen außer Acht lassen. Es ist ein Irrtum, mit Hegel zu sagen, die Nation übersteige das Individuum in jeder Hinsicht, genauso wie es ein Irrtum ist, mit den Liberalen zu sagen, die Nation sei nicht mehr als die arithmetische Summe ihrer Individuen. Die Wahrheit liegt zwischen diesen Irrtümern. Die Nation ist eine aus Teilen zusammengesetzte Einheit und hat daher ein größeres Sein als ihre Teile; denn das, was zusammengesetzt ist, hat ein größeres Sein als das, woraus es zusammengesetzt ist. Es gibt ein Kompositionsprinzip, im vorliegenden Fall die Liebe, die die Möglichkeiten ihrer Bestandteile verwirklicht und so ein größeres Sein konstituiert. Darüber hinaus zeigt sich das größere Sein der Nation auf vielfältige Weise.
Die Nation besitzt eine gewisse natürliche Unsterblichkeit, die ihren Individuen fehlt. Sie verfügt über ein gewisses Maß an Schöpfungskraft, das ihren Grundeinheiten, den Familien, innewohnt. Sie hat das Recht, das Leben eines Einzelnen aus einem hinreichenden Grund zu nehmen, was keinem Einzelnen zusteht. Daher ist es offensichtlich, dass die Nation, die vollkommene Gemeinschaft, über die Individuen hinausgeht, aus denen sie besteht.

Aber all dies gilt nur in der Ordnung der Natur, also in der Ordnung, in der die Nation existiert.
Der Mensch, das Individuum, ist im Gegensatz zur Nation ein übernatürliches Wesen. Streng genommen hat er kein natürliches Ziel; er hat nur ein übernatürliches Ziel, dem sein gesamtes natürliches Leben, sei es persönlich oder gesellschaftlich, untergeordnet ist. Daraus folgt, dass die Nation, die nur der natürlichen Ordnung folgt, in ihrer Endgültigkeit dem Individuum untergeordnet ist. Sie existiert von Natur aus, gerade damit ihre Individuen entstehen und dann das übernatürliche Ziel erreichen können, für das sie entstanden sind.

Diese Angelegenheit ist von größter Wichtigkeit, und Faschisten tun gut daran, sie sich ganz klar vor Augen zu halten, sonst gefährden sie möglicherweise den Kern der Stärke ihrer Sache. Die Verwendung des Wortes „totalitär“ ist abzulehnen, da es sehr zweideutig ist, insbesondere wenn die Unterscheidung, die ich gerade getroffen habe, nicht klar vor Augen ist. Während der Kommunismus streng totalitär ist und leugnet, dass der Einzelne ein übernatürliches Ziel oder irgendwelche Rechte gegenüber der Zivilmacht hat, begnügen sich Faschisten manchmal mit einer herablassenden Haltung gegenüber der Religion, als könnten sie mit Recht einen absoluten Totalitarismus beanspruchen, im Falle religiöser Praktiken jedoch großmütig darauf verzichten. Wäre dies ihre wirkliche Haltung, würde dies die ganze Stärke ihrer Sache zerstören und den Vorwurf rechtfertigen, dass sich Faschismus im Wesentlichen nicht vom Kommunismus unterscheidet. Lassen Sie uns klar und deutlich sagen, dass wir den nationalen Organismus nur in der Ordnung der Natur und im Hinblick auf das Gemeinwohl für größer halten als die Individuen, wobei dieses Gemeinwohl im Lichte der übernatürlichen Bestimmung der Individuen zu verstehen ist.

Auch wenn dies klargestellt wird, ist die Verwendung von „totalitär“ immer noch abzulehnen, da dies zu ******ebook converter DEMO Watermarks******* führt.

Machine Translated by Google

Missverständnis. Es suggeriert, dass der Staat im Sinne der zivilen Macht des Herrschers das Recht beanspruchen könnte, beispielsweise Kinder der Kontrolle ihrer Eltern zu entziehen, wenn er dies für angebracht hält, selbst wenn die Eltern nichts getan haben, wodurch ihr natürliches Erziehungsrecht für ihre Kinder verloren gegangen wäre. Natürlich kann der Staat kein solches Recht beanspruchen, denn die Zerstörung der Familie ist wider die Natur und kann daher unmöglich dem Gemeinwohl dienen. Faschisten beabsichtigen keineswegs, einen derart unnatürlichen Anspruch zu erheben; doch bezeichnen sie sich manchmal zur Betonung als totalitär, womit sie meinen, sie beanspruchen die totale Autorität, zum Gemeinwohl zu herrschen. Diese Verwendung des Wortes ist vertretbar, aber sie ist zu anfällig für Fehlinterpretationen und sogar unschuldige Missverständnisse.

Darüber hinaus ist die beabsichtigte Betonung völlig unnötig. Die fundierte Lehre der bürgerlichen Macht bedarf keiner Betonung, denn sie besagt, dass der Herrscher durch das Naturrecht *die volle* Macht zum Wohle der Bevölkerung hat. Keine Macht kann umfassender sein als die volle, und dabei bleibt es am besten, die Sache zu belassen, außer zu überlegen, was mit dem Wohl der Bevölkerung gemeint ist.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass der nationale Organismus nicht ohne innere Struktur ist. Im Gegenteil, er ist in seiner Gesamtheit organisch. Liebe ist sein Lebensprinzip, von der ehelichen und elterlichen Liebe in der Familie bis hin zum Patriotismus, der der Nation als Ganzem Persönlichkeit verleiht. Zwischen diesen begrenzten Erscheinungsformen bildet er Zwischenkonzentrationen aller Art, politisch, kulturell und wirtschaftlich, entsprechend den Bedürfnissen der Nation oder den Bedürfnissen der Einzelnen in verschiedenen sozialen, aber subnationalen Funktionen. Ein Mann kann gleichzeitig Ehemann, Wähler in der nationalen und subnationalen Politik, Arzt, Aktionär verschiedener Unternehmen, Golfspieler, Naturforscher, Kunstliebhaber und vieles mehr sein. Und in jeder dieser Funktionen, manche von nationaler Bedeutung, manche nicht, ist er durch das Band der gemeinsamen Liebe mit anderen Menschen verbunden.

Einige der organischen Konzentrationen innerhalb einer Nation sind von so entscheidender Bedeutung, dass wir sie nur mit den Hauptorganen eines Menschen vergleichen können, während andere eher ornamentaler Natur sind. So ist der Herrscher eindeutig das Oberhaupt der Nation, Landwirtschaft und Industrie sind ihre Hände und das Transportwesen ihr rotes Blut; die Öffentlichkeit ist das nationale Ohr und die Armee die schützende Haut; die Polizei sind vielleicht die Fresszellen und so weiter. Die Royal Academy hingegen ist ein ansehnliches Grübchen, begehrenswert und dient Gesundheit und Glück, ist aber weniger dringlich.

Da dies das Leben des nationalen Organismus ist, liegt die Freiheit für jeden Einzelnen in der Möglichkeit, alle ihm aufgrund seiner allgemeinen und besonderen Natur eigenen Lebensbereiche, seien sie individueller oder gesellschaftlicher, wichtiger oder unwichtiger Natur, in ein harmonisches Gleichgewicht zu bringen. Und mehr noch: Möglichkeit ist in diesem Zusammenhang im positiven Sinne zu verstehen, denn Liebe ist das Prinzip des gesellschaftlichen Lebens.

Eine Möglichkeit besteht nicht darin, *Anpassungen* vorzunehmen, die praktisch unmöglich sind. Die Gemeinschaft muss vielmehr alle Möglichkeiten und Anreize bieten, damit ein Mensch in allen Aspekten seines Lebens eine Harmonie erreichen kann, sodass ihn nichts außer seinem eigenen Mangel an Liebe daran hindern kann.

Gelegenheit, im anderen Sinne als bloße Abwesenheit aktiver Verhinderung, kann man vielleicht als Freiheit bezeichnen, aber sie ist weit davon entfernt, Freiheit zu sein. So bietet die Ethik beispielsweise verschiedene Kriterien, anhand derer wir zumindest annähernd abschätzen können, was der gerechte Lohn eines Arbeiters unter bestimmten Umständen ist. Dieser Lohn kann unter keinen Umständen niedriger sein als der Lohn, der dem Mann und seiner Familie ein bescheidenes Leben ermöglicht, und er wird höher sein, wenn der teilweise durch die Arbeit des Mannes geschaffene Reichtum mehr als ausreicht, um allen an der Schaffung des Reichtums beteiligten Menschen eine bloße Entschädigung zu bieten. Die liberale Theorie jedoch ignoriert den gerechten Lohn der Ethik und betrachtet Arbeit als eine Ware, die auf dem Arbeitsmarkt möglichst billig gekauft werden muss. Sie geht davon aus, dass ein natürlicher Lohn aus dem freien Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage nach Arbeit entsteht.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Und diese Lohntheorie ist heute in der gesamten liberalen Organisation Englands verankert, auch wenn das absolute *Laissez-faire* durch die Sozialgesetzgebung erheblich eingeschränkt wurde. Unter diesen Umständen ist es vielleicht kein völliger Unsinn zu behaupten, der Arbeiter könne den Marktlohn ablehnen und den gerechten Lohn fordern, der Arbeitgeber könne *den* gerechten Lohn zahlen und ihn missachten. Ökonomen sprechen vom Lohnvertrag als einem *freien* Vertrag, und das mag eine Bedeutung haben, genauso wie es eine Bedeutung hat, zu sagen: „Ich bin frei, zum Mond zu klettern." Dem Arbeiter steht es frei, einen ungerechten Lohn anzunehmen oder sich arbeitslos zu machen; in unserem freien Land ist Arbeitslosigkeit kein strafbares Vergehen. Ebenso steht es dem Arbeitgeber frei, einen ungerechten Lohn zu zahlen oder sich der freien Konkurrenz seiner Konkurrenten zu beugen und seine gesellschaftliche Funktion als Arbeitgeber nicht mehr zu erfüllen. Doch weder Arbeiter noch Arbeitgeber können Gerechtigkeit fordern oder gewähren und gleichzeitig ihre gesellschaftliche Funktion auf Dauer erfüllen. Deshalb genießt keiner von beiden Freiheit.

Freiheit erfordert als absolutes Minimum, dass bei der Erfüllung sozialer Aufgaben Gerechtigkeit herrscht, denn Gerechtigkeit kommt vor Liebe. Wenn Liebe das Lebensprinzip des sozialen Organismus ist und sich nicht in bloßer sozialer Gerechtigkeit ausdrücken kann, dann muss der soziale Organismus offensichtlich krank und die Freiheit beeinträchtigt sein. Freiheit ist soziale Gesundheit, ein soziales Umfeld, in dem der Einzelne alle Möglichkeiten und Anreize hat, in allen Aspekten seines Lebens Harmonie zu erreichen.

Dies ist die wahre Theorie der Freiheit. Vergleichen wir sie mit der falschen liberalen Theorie, in deren Todesangst die angelsächsische Zivilisation noch immer tapfer und kläglich zu gedeihen versucht. Im besten Fall setzt die liberale Theorie Freiheit nicht mit *Laissez-faire gleich;* diese Gleichsetzung war die natürliche Entwicklung einer Theorie, die ursprünglich weniger offensichtlich falsch war. Im besten und repräsentativsten Fall betrachtet die liberale Theorie Freiheit als ein Gleichgewicht zwischen persönlicher Handlungsfreiheit und den Verpflichtungen aus einem Gesellschaftsvertrag, den die Bürger zum Wohle der Ordnung untereinander geschlossen haben. Die Bedingungen dieses Vertrags werden anhand der öffentlichen Meinung ermittelt, denn die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes.

Als einzige Kraft wird das individuelle Eigeninteresse anerkannt, nämlich das gewöhnliche Eigeninteresse, wenn es um persönliche Freiheit geht, und das aufgeklärte Eigeninteresse, wenn es um die notwendigen Einschränkungen der persönlichen Freiheit geht. Liebe spielt hier überhaupt keine Rolle, denn alle Opfer persönlicher Freiheit, die für die Ordnung notwendig sein können, werden durch das aufgeklärte Eigeninteresse als ausreichend gerechtfertigt angesehen.

Diese Theorie könnte durchaus funktionieren, wenn die Menschen vollkommen wären. Sie wäre zwar künstlich und schlichtweg falsch formuliert, aber ich sehe keinen Grund, warum sie nicht zu denselben Ergebnissen führen sollte wie die wahre Theorie. Denn Eigeninteresse hat in seiner Vollkommenheit dasselbe Ziel wie Liebe: die Wahl des höchsten Gutes.

Aber wir sind nicht perfekt. Wir sind im Grunde gut und wahrheitsliebend, aber nicht perfekt; wir neigen eindeutig zum Eigennutz, der sogenannten Selbstsucht, die das Gegenteil von Liebe ist. Diese Verfälschung reicht zwar nicht aus, um uns von Natur aus gut und schön zu machen, aber sie ist ein deutlicher und unbestreitbarer Makel. Niemand leugnet oder kann seine Existenz leugnen, egal ob er der christlichen Sündenfalllehre anhängt oder uns als eine Entwicklung vom Affen zum Übermenschen betrachtet.

Unter diesen Umständen könnte man erwarten, dass die liberale Theorie von der perfekten Funktionsweise ebenso weit (aber nicht weiter) abweicht, wie die Menschheit in ihrer Einschätzung des Eigeninteresses von der vollkommenen Aufklärung abweicht; und man könnte sich fragen, welche besser funktionierende Hypothese wir in einer unvollkommenen Welt erwarten oder erhoffen können. Es ist ja schön und gut, von der Liebe als Lebensprinzip der Gesellschaft zu sprechen; aber da die Funktionsweise der Liebestheorie ebenso stark von unserer Neigung zur Selbstsucht beeinflusst wird wie die Theorie des aufgeklärten Eigeninteresses, was gewinne ich, wenn ich die eine Theorie durch die andere ersetze?

Eine solche Argumentation mag fadenscheinig sein, wäre aber falsch, denn die Liebestheorie ist wahr, wohingegen

******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Was gewinne ich aus der Theorie des aufgeklärten Eigeninteresses, wenn ich bedenke, dass die falsche Theorie besser funktioniert, als eine schlichtweg falsche Theorie es sollte, weil die Liebe ihr hilft; und ich gebe zu, dass die wahre Theorie nicht so gut funktionieren wird, wie sie sollte, weil die Liebe durch Selbstsucht verunreinigt ist. Trotzdem bleibt es wahr, dass die liberale Theorie eine falsche Theorie ist, und eine falsche Theorie in menschlichen Angelegenheiten muss, da wir unvollkommen sind, auf lange Sicht zwangsläufig zum Ruin führen. Aus abstrakten Prinzipien heraus muss es so sein.

Ich muss mich jedoch nicht auf abstrakte Argumente verlassen. Die liberale Theorie existiert schon lange genug, um den verheerenden Prozess in der Praxis zu beobachten. Als sie erstmals formuliert wurde, war ihre Wirkung vielleicht nicht größer als die Unvollkommenheit der Menschheit. Tatsächlich hatte sie überhaupt keine nennenswerte Wirkung; erst als die Theorie in der Wirtschaftslehre und in der darauf basierenden politischen Praxis ihren Ausdruck fand, entwickelte sie sich zur liberalen Gesellschaftsordnung, die uns heute fast hilflos in ihren Fängen hält.

Die Umsetzung der rein theoretischen Hypothese des Liberalismus in die Ökonomie und die darauf basierende Politik war eine Frage des Denkens; und dieses Denken markierte den Beginn des Degenerationsprozesses. Solange das Herz frei war, sich über die falsche Theorie hinwegzusetzen, konnte es keine niederträchtigeren Ergebnisse geben als die Niedertracht der Menschheit; doch das Denken auf der Grundlage einer falschen Theorie kann grenzenlos in Niedertracht münden. Anfangs war das vermeintliche Gleichgewicht zwischen persönlicher Handlungsfreiheit und Opfern für die Ordnung vielleicht nur ein wenig zugunsten der persönlichen Freiheit verzerrt; doch als sich die Menschen an dieses falsche Gleichgewicht gewöhnten und begannen, darüber nachzudenken, fand ihr Egoismus leicht Entschuldigungen, das Gleichgewicht ein wenig mehr zugunsten der persönlichen Freiheit zu verschieben. Und so ging der Prozess weiter, bis wir beim nackten *Laissez-faire ankamen,* das feierlich als höchste ökonomische und politische Weisheit verkündet wurde.

Zu dieser Zeit waren wir, zumindest als Individuen, Sklaven der falschen Theorie. Es nützte nichts, ein gutes Herz zu haben; uneingeschränkter Wettbewerb war an der Tagesordnung und wurde durch die Gesetze des Landes und die gesamte Gesellschaftsordnung geschützt. Ein gutherziger Mensch konnte nur seufzen und sich sagen, dass Geschäft nun einmal Geschäft war und dass die Gesetze der Wirtschaft die unerbittlichen Gesetze des Dschungels waren – fressen oder gefressen werden.

Doch die menschliche Natur blieb gut und schön, und die Folgen des *Laissez-faire* waren offenkundig schockierend. Der Einzelne konnte nichts dagegen tun, doch die Gemeinschaft als Ganzes konnte das Gesetz des Dschungels unterdrücken. Und so kam es, dass die Menschen sich der Politik zuwandten, von der sie zuvor verlangt hatten, sie solle die Industrie in Ruhe lassen und durch soziale Gesetzgebung immer stärker eingreifen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Thomas Carlyle – Nationalsozialist von William Joyce

THOMAS CARLYLE steht an erster Stelle unter den britischen Denkern, die vor ihm einige der Haupttendenzen der faschistischen Philosophie in ihren Schriften zeigten, und von ihnen trugen Shakespeare und Goldsmith viel bei; doch in all seinen Schriften findet sich nichts, was anders als das Produkt eines nationalsozialistischen Geistes betrachtet werden könnte. Er selbst trug den Geist des Nationalsozialismus in sich, lange bevor dieser Name existierte. Seine Worte sind stets die Worte eines Patrioten. Seine leidenschaftliche Vaterlandsliebe hätte zu seiner Zeit den Anforderungen des Patriotismus möglicherweise nicht genügt, denn er liebte keine Abstraktion, sondern das Volk; und genau hierin liegt der grundlegende Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Patriotismus. Der alte befasst sich mit Ideen und äußeren Merkmalen, der neue befasst sich mit der Realität des Volkes selbst und ist Patriotismus, weil er Sozialismus im einzig ehrenhaften Sinne ist, den man diesem Begriff beimessen kann.

Der Zweck dieses kurzen Artikels besteht nicht darin, über Carlyle zu schreiben, ihn zu kritisieren und die ohnehin schon gewichtige Masse an Verallgemeinerungen, die unweigerlich über jeden großen Schriftsteller gesponnen werden, noch zu erweitern. Noch weniger ist es unsere Absicht, das zu diskutieren, was Unvorsichtige als „Carlyles Politik“ bezeichnen würden. Wer über reichlich Zeit verfügt, soll Nachforschungen anstellen, um zu zeigen, ob der große Autor ein Whig oder ein Tory war. Das zu beweisen, wäre schwierig; und abgesehen von der Schwierigkeit wäre es sinnlos, da diese alten Begriffe nichts bezeichnen, was in der heutigen britischen Politik existiert. Anstatt daher zu versuchen, unsere These zu beweisen, werden wir Thomas Carlyle einfach noch einmal vorstellen.

Diejenigen, die sich unklugerweise lange von ihm verabschiedet haben, können ihn selbst zu Wort kommen lassen. Seine Worte werden den Nationalsozialisten sowohl als Inspiration als auch als Bestätigung der faschistischen Theorie dienen. Jeder Befürworter des faschistischen Nationalsozialismus kennt den ständigen Vorwurf gegen seine Bewegung: Er verschwöre sich zur Zerstörung der Freiheit. Es gibt wohl kaum einen häufigeren Vorwurf gegen den nationalsozialistischen Glauben.

Wenn wir die Seiten von *„Vergangenheit und Gegenwart“* durchblättern , lesen wir:

> Freiheit? Die wahre Freiheit eines Menschen besteht darin, den richtigen Weg zu finden oder dazu gezwungen zu werden. Er lernt oder lernt, wozu er fähig ist, und kann sich dann durch Erlaubnis, Überredung oder sogar Zwang an die Arbeit machen. Das ist wahres Glück, Ehre, Freiheit und höchstes Wohlbefinden. Wenn Freiheit nicht das ist, dann ist mir Freiheit gleichgültig.

Es gab wahrscheinlich nie eine klarere Aussage darüber, dass Freiheit ohne Disziplin unmöglich ist.

Ebenso sehen wir hier eine klare Forderung nach dem Recht zu handeln. Wie Sir Oswald Mosley sagt: „Der Beginn der Freiheit ist das Ende des wirtschaftlichen Chaos. Doch wie kann das wirtschaftliche Chaos ohne die Macht zum Handeln überwunden werden? Die verfassungsmäßige Freiheit muss gewahrt werden, aber diese Freiheit drückt sich in der Macht des Volkes aus, Parlament und Regierung zu wählen und damit die gewünschte Regierungsform zu bestimmen. Darüber hinaus kann es nicht gehen.“ Oder um das offizielle Manifest der

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Britische Union: Faschismus ist eine Führung der Nation. Es ist keine Diktatur im alten Sinne des Wortes, die eine Regierung gegen den Willen des Volkes bedeutet. Es ist Diktatur im modernen Sinne des Wortes, die eine vom Volk bewaffnete Regierung mit der vollen Handlungsmacht zur Überwindung der Probleme bedeutet, die gelöst werden müssen, wenn die Nation überleben soll."

Carlyles Doktrin von Führung und Autorität beinhaltet keine der Klassenhaltungen, die die alten Parteien einnahmen. Snobismus und Klassenkampf sind ihm ebenso zuwider. Lange Zitate sind kaum gerechtfertigt, es sei denn, sie sind von außergewöhnlichem Wert, aber hier erlauben wir uns, eine lange Passage zu zitieren, weil sie zu den bedeutendsten gehört, die je in unserer Sprache geschrieben wurden:

> Zwei Männer ehre ich, keinen dritten. Erstens den mühseligen Handwerker, der mit irdischem Werkzeug die Erde mühevoll erobert und sie zum Menschen macht. Ehrwürdig ist mir die harte Hand, krumm, grob; in ihr liegt dennoch eine listige Tugend, unveräußerlich königlich, wie vom Zepter dieses Planeten. Ehrwürdig ist auch das raue Gesicht, wettergegerbt, schmutzig, mit seiner rohen Intelligenz; denn es ist das Gesicht eines Mannes, der menschlich lebt.
> Oh, aber umso ehrwürdiger wegen deiner Grobheit, und gerade weil wir dich ebenso bemitleiden wie lieben müssen! Bruder, du hast mich schwer gebeten! Für uns war dein Rücken so gebeugt, für uns waren deine geraden Glieder und Finger entstellt: Du warst unser Wehrpflichtiger, auf den das Los fiel, und unsere Schlachten wurden so entstellt. Denn auch in dir lag eine von Gott geschaffene Gestalt, doch sie sollte sich nicht entfalten; verkrustet musste sie stehen mit den dicken Verwachsungen und Verunstaltungen der Arbeit; und dein Körper wie deine Seele sollte keine Freiheit kennen. Doch schufte weiter, schufte weiter: Du bist in deiner Pflicht, wer will, kann sie verlassen; du schuftest für das absolut Unentbehrliche, für das tägliche Brot.
>
> Einen zweiten Menschen ehre ich, und zwar noch mehr: Den, der sich für das geistig Unverzichtbare abmüht; nicht für das tägliche Brot, sondern für das Brot des Lebens. Ist nicht auch er seiner Pflicht nachgekommen; strebt er nach innerer Harmonie; offenbart er diese durch Taten oder Worte in all seinen äußeren Bemühungen, seien sie hoch oder niedrig? Am höchsten ist es, wenn sein äußeres und inneres Streben eins sind: wenn wir ihn Künstler nennen können; nicht nur irdischen Handwerker, sondern inspirierten Denker, der mit himmlischem Werkzeug den Himmel für uns erobert! Wenn die Armen und Demütigen dafür arbeiten, dass wir Nahrung haben, müssen dann nicht die Hohen und Glorreichen im Gegenzug für ihn arbeiten, damit er Licht, Führung, Freiheit und Unsterblichkeit erlangt? Diese beiden ehre ich in all ihren Graden; alles andere ist Spreu und Staub, den der Wind wehen lässt, wohin er will."

Die Würde der Arbeit wurde nie treffender zum Ausdruck gebracht als in diesen Zeilen, die allein Carlyle als großen nationalsozialistischen Denker ausweisen. Unzählige sozialistische Autoren haben viel zu diesem Thema geschrieben, doch keiner behandelt es auf diese Weise. Im besten Fall wird Arbeit als Härte dargestellt, im schlimmsten als Fluch. Ihre allgemeine Haltung ist, dass Arbeit eine zweckmäßige und unvermeidliche Ungerechtigkeit ist, die dem Menschen zugefügt wird, der sich von seiner Schande erlösen muss, indem er den höchsten Preis für seine Dienste verlangt. Doch wie hoch der Preis auch sein mag, in der sozialistischen Philosophie wird er nur ein „Lohnsklave" sein. Es ist daher interessant zu lesen, was Carlyle über die Motive für Heldentum und Leistung zu sagen hat. Er schreibt: „Es ist eine Verleumdung der Menschen, zu behaupten, sie würden durch Bequemlichkeit,

> Hoffnung auf Vergnügen, Belohnung – irgendeine Zuckerpflaume in dieser oder der nächsten Welt – zu heldenhaften Taten angespornt. Selbst der gemeinste Sterbliche hat etwas Edleres in sich. Der arme, fluchende Soldat, der angeheuert wird, um erschossen zu werden, hat seine Soldatenehre, die sich von Exerziervorschriften und einem Schilling am Tag unterscheidet. Nicht nach süßen Genüssen, sondern nach edlen und wahren Taten und danach, sich im Himmel als von Gott geschaffener Mensch zu rechtfertigen, sehnt sich der ärmste Sohn Adams finster. Zeigen

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

> Erklären Sie ihm, wie er das tun kann, und er macht aus dem langweiligsten Alltag einen Helden. Wer behauptet, er sei durch Bequemlichkeit verführerisch. Schwierigkeiten, Selbstverleugnung, Martyrium und Tod sind die Verlockungen, die auf das menschliche Herz wirken. Entzünden Sie sein inneres, heiteres Leben, und Sie haben eine Flamme, die alle niederen Gedanken verbrennt."

Solche Ansichten können niemals von der Finanzdemokratie oder ihren Bewunderern stammen. Carlyle diskutiert hier wohlgemerkt Motive für Heldentum, nicht für bloße Arbeit. Er greift das alte marxistische Dogma der Arbeitswerttheorie an der Wurzel an und vernichtet es. Er zeigt ein klares Verständnis dessen, was Marx nie verstehen würde: dass kreativer Intellekt und heroisches Handeln mit den gewöhnlichen Arbeitsprozessen völlig unvereinbar sind; und dass die edelsten und damit wichtigsten Leistungen des Menschen keineswegs in die Kategorie bloßer mechanischer Anstrengung fallen.

Man könnte einwenden, Carlyle stelle den Menschen lediglich als ein unvernünftiges Wesen dar. Wenn das so ist, hat Carlyle recht.

In manchen Gesellschaften schrumpft der Heldenmut auf ein Minimum. In den finanzdemokratischen Ländern wird er heute sogar von den jüdischen Finanziers geringgeschätzt und gehasst, weil er den Nationalcharakter mit dem Stolz auf nationale Unabhängigkeit prägen würde. Dass das heroische Motiv jedoch eher die Regel als die Ausnahme sein kann, hat sich in Deutschland und Italien gezeigt. Obwohl das faschistische System darauf abzielt, das Los der Bevölkerung bis zur Unkenntlichkeit zu verbessern, ist die große Mehrheit der Menschen bereit, alles zu opfern – nicht für materiellen Gewinn, sondern für die Prinzipien, die ihnen heilig sind.

Unser Autor zeigt in einer sehr treffenden Passage die wahre Beziehung zwischen Arbeit und Imperium. Wenn behauptet wird, Thomas Carlyle sei bloßer Sozialist gewesen, müssen wir an die jahrelange Propaganda des Internationalen Sozialismus gegen den Imperialismus denken und eine der treffendsten Passagen bei Sartor Resartus anführen:

„Stimmt, du Gold-Hofrath", ruft der Professor an anderer Stelle, „zu überfüllt." Welchen Teil dieses unbedeutenden, terrassierten Globus habt ihr inzwischen tatsächlich bestellt und gegraben, bis er nicht mehr wächst? Wie dicht steht eure Bevölkerung in den Pampas und Savannen Amerikas, rund um das alte Karthago und im Inneren Afrikas, an beiden Hängen der Altai-Kette, auf der Zentralebene Asiens, in Spanien, Griechenland, der Türkei, der Grimmigen Tataren und dem Curragh von Kildare? Ein Mann kann, soviel ich weiß, in einem Jahr sich und neun andere ernähren, wenn ihr ihm die Erde leiht. Ach, wo sind jetzt die Hengisten und Alarichs unseres noch immer glühenden, sich noch immer ausdehnenden Europas, die, wenn ihre Heimat zu eng wird, sich melden und wie Feuersäulen diese überflüssigen Massen unbezwingbarer, lebendiger Tapferkeit weiterführen werden, die jetzt nicht mehr mit Streitaxt und Streitwagen, sondern mit Dampfmaschine und Pflugschar ausgerüstet sind? Wo sind sie? – Bewahren sie ihr Wild?

Interessant ist hier ein Beispiel für die Haltung gegenüber der Aristokratie, die Carlyle bei fast jeder Gelegenheit wiederholt. Er war ein zu tiefgründiger Denker und viel zu ehrlich, um zu behaupten, die Aristokratie sei unnötig. Immer wieder wird in seinen Schriften deutlich, dass er sich kein Volk vorstellen kann, das als Gemeinschaft ohne die Führung einer Klasse von Führern handelt. Doch was er von dieser Klasse erwartet, wird auch sehr deutlich gemacht und steht im schärfsten Gegensatz zu dem, was die Menschen seiner Zeit erhielten und was die Menschen unserer Tage noch, für sehr kurze Zeit, erhalten werden. Er wollte ein echtes Britisches Empire errichten, und diesen Wunsch bringt er in seinen eigenen Worten klar zum Ausdruck:

> „England, schon bald wird unsere Insel nur noch einen kleinen Bruchteil der Engländer beherbergen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

> In Amerika, in Neuholland, im Osten und Westen bis zu den Antipoden wird es ein Sachsenreich geben, das weite Teile der Erde umfasst. Doch was kann all diese Länder zu einer Nation zusammenhalten, sodass sie nicht zerstreiten und kämpfen, sondern in Frieden und brüderlichem Umgang miteinander leben? Dies gilt zu Recht als das größte praktische Problem, das alle Staaten und Regierungen lösen müssen.
> Was wird dies bewirken? Parlamentsbeschlüsse und Regierungschefs können dies nicht. Amerika ist von uns getrennt, soweit das Parlament es trennen kann. Nennen Sie es nicht phantastisch, denn es steckt viel Realität darin. Hier, sage ich, ist ein englischer König, den weder Zeit noch Zufall, weder das Parlament noch eine Parlamentarisierung entthronen kann. Dieser König, Shakespeare, strahlt er nicht mit gekrönter Souveränität über uns alle als das edelste, sanfteste und zugleich stärkste Zeichen der Verbundenheit; unzerstörbar?“

Die Schlussfolgerung ist natürlich nicht, dass wir Shakespeare als faschistischen Kaiser sehen wollen, sondern dass die stärksten Bindungen in der spirituellen Kultur unseres Volkes liegen müssen, egal wo auf der Welt es sich befindet. Und letztlich bedeutet diese Annahme nichts anderes, als dass Verhalten und Schicksal der Völker von ihren Philosophien bestimmt werden. Wer die edelste Philosophie kennt, vollbringt edle Taten; wer sich durch die üble Korruption negroider und semitischer Kulturen erniedrigt, verdirbt den weißen Mann.

Carlyle wusste, dass weder Verträge noch Konferenzen die von ihm so ersehnte Welteinheit schaffen konnten. Diese konnte nur durch geistige Einheit erreicht werden. Wie wir bereits an anderer Stelle schrieben: „Wo kein Gemeinschaftsgeist herrscht, kann es auch keine kollektive Sicherheit geben.“ Doch diese Quelle geistiger Kraft, diese Kultur und Philosophie, kann nur von einer wahren Aristokratie kommen, die sich nicht auf Klassenkonventionen wie in der Finanzdemokratie stützt. Andererseits betonte Carlyle zu Recht den Zusammenhang zwischen Landbesitz und der Macht, die Kultur einer Nation zu beeinflussen. In *„Vergangenheit und Gegenwart* “ heißt es treffend: „Land ist die Grundlage jeder Aristokratie. Wer Land besitzt, ist, nachdrücklicher als jeder andere, Herrscher und Vizekönig des Landes. Es ist heute wie damals unter Heinrich Plantagenet und Abt Samson und wird in allen Tagen so sein. Das Land ist unser aller Mutter. Es nährt, beschützt, erfreut und bereichert uns alle liebevoll. Auf wie viele Arten umhüllt es uns alle, vom ersten Erwachen bis zum letzten Schlaf an seiner gesegneten Mutterschoß, mit gesegneten Mutterarmen.“

Carlyle sah die Auswirkungen der industriellen Revolution allerdings nicht vollständig voraus. Er konnte sich den Tag kaum vorstellen, an dem alles ruiniert sein würde und der Landwirt, der Bauer und der Grundbesitzer in eine Position erbärmlicher Ohnmacht gedrängt würden, belastet mit den Ketten des jüdischen Wuchers.
Er hätte nicht gedacht, dass der Landbesitzer in dieser bemitleidenswerten Lage die Rolle eines wohlwollenden Aristokraten spielen könnte; denn für ihn war Aristokratie Macht, und Macht bedeutete Verantwortung und Dienst. „Eine Oberschicht“, schreibt er, „ohne Pflichten ist wie ein Baum, der auf Abgründen gepflanzt ist und dessen Wurzeln die ganze Erde zerbröckeln lassen. Die Natur kennt keinen Menschen, der nicht zugleich ein Märtyrer ist. Was bedeutet Edelmut, wenn dieser edel ist? Edelmut lag schon immer im tapferen Leiden für andere, nicht im trägen Leidenlassen anderer für uns.“

Stündlich kann man bei Carlyle Passagen lesen, die sich mit den Verhältnissen seiner Zeit befassen, die in gleicher Weise auf unsere Verhältnisse anwendbar wären. Man fragt sich unweigerlich, ob sich im Parlament in den letzten hundert Jahren etwas getan hat, wenn man liest:

„Das Parlament muss sich, mit aller Kraft, aus dem tiefen Trott der Nichtstun-Routine befreien und lernen, allen Seiten etwas Erbaulicheres zu sagen als Laissez-faire. Wenn das Parlament das nicht lernt, was soll dann aus dem Parlament werden? Die Millionen schuftenden Engländer fragen ihre ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Vor allem das englische Parlament: Kannst du uns regieren oder nicht? Das Parlament mit seinen Privilegien ist stark; aber die Notwendigkeit und die Naturgesetze sind stärker als es. Wenn das Parlament dies nicht kann, wird es, so prophezeien wir, etwas anderes tun, und zwar Dinge, die auf die seltsamste und nicht gerade erfreulichste Weise die Umsetzung fördern – wahrscheinlich nicht gerade zum Vorteil des Parlaments! So oder so muss es geschehen."

Wie Adolf Hitler sagte: „Etwas muss geschehen." Oder wie Oswald Mosley bemerkte: „Das Ergebnis beider Systeme der beiden großen Organisationsparteien des Staates ist letztlich dasselbe: Stabilität verwechselt mit Reaktion und Widerstand gegen Veränderungen, Fortschritt verwechselt mit obstruktiven Debatten und Verantwortungslosigkeit der Ausschüsse, und beide enden im Chaos. Beide sind Instrumente, um zu verhindern, dass Dinge getan werden, und die wichtigste Voraussetzung der Moderne ist, dass Dinge getan werden." Diese Passage aus „The Greater Britain" zeigt eine Übereinstimmung mit Carlyle, die über die Überzeugung hinausgeht und zur Ausdrucksweise wird.

Man kann jede beliebige Passage unseres Autors auswählen, um seinen Hass auf die schmutzige Materialismus der Manchester-Schule:

„In diesen komplizierten Zeiten", schreibt er, „in denen Barzahlung die einzige Verbindung zwischen den Menschen ist, erklären die arbeitenden Klassen der Menschheit den Nicht-Arbeitenden auf ihre verworrene, aber nachdrückliche Art, dass sie regiert werden wollen; dass sie es müssen, bei Strafe von Chartismus, Gewalttätigkeit, Rick-Verbrennungen und noch finstereren Dingen als diesen. Barzahlung ist die einzige Verbindung; und es gibt so viele Dinge, die man mit Bargeld nicht kaufen kann! Bargeld ist ein großes Wunder, doch es hat nicht die ganze Macht im Himmel, nicht einmal auf Erden."

Angesichts all dessen, was Carlyle geschrieben hat und was über ihn geschrieben wurde, wäre es vergeblich und anmaßend, in einem so kurzen Artikel eine vollständige Analyse seines Werks zu versuchen. Es wäre sogar voreilig, Passagen aus seinen Schriften auszuwählen und sie als bloße politische Glaubensbekenntnisse abzutun. Aus diesem Grund haben wir uns für eine andere und direktere Methode entschieden und aus seinem umfangreichen Werk nach dem Zufallsprinzip Passagen ausgewählt, die nicht auf die Grenzen einer bloßen politischen Doktrin beschränkt sind, sondern in Geist und Verstand Ausdruck nationalsozialistischen Gedankenguts sind, auf das jeder Faschist stolz sein könnte.

Sollte man behaupten, die Auswahl sei durch Parteilichkeit beeinträchtigt, so ist die einzige Antwort, dass kein verantwortungsvoller Mensch Carlyle jemals Inkonsequenz vorgeworfen hat. Die Philosophie, die wir auf einer Seite finden, finden wir auch auf der nächsten, und so weiter bis zum Ende des Bandes. Anstatt davon auszugehen, dass unsere ursprüngliche These zur Zufriedenheit des Lesers bewiesen wurde, wäre es uns viel lieber, wenn er selbst den Beweis in der weiteren Beschäftigung mit Thomas Carlyle suchte. Dessen Härte und Reinheit des Denkens sollte denjenigen ein Vorbild sein, die an das stählerne Credo eines eisernen Zeitalters glauben, das, in den Worten Mosleys, „das Geschwätz der Illusion durchdringt und eine neue Realität schafft".

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

William Morris – Nationalsozialist von Arthur Reade

Die Haltung der englischen Sozialisten gegenüber William Morris hat bei seinen Bewunderern schon lange für Überraschung und Enttäuschung gesorgt. Er war einer der größten Männer des 19. Jahrhunderts, der auf dem Höhepunkt seiner Macht viele seiner früheren Interessen vernachlässigte, um sich der sozialistischen Bewegung zu widmen. Kein Engländer von vergleichbarem Kaliber hatte sich je dieser Bewegung angeschlossen.
Und doch blieb er in gewisser Weise immer ein Fremder in der Bewegung, und seine sozialistischen Mitstreiter empfinden ihn auch so. Sie erkannten seine Größe manchmal nur ungern an, lobten seine Arbeit und seine Leistungen, schenkten ihm aber nie ihr Herz, betrachteten ihn nie als einen der Ihren und als ihren inspirierten Führer. Diese Position war dem deutschen Juden Karl Marx vorbehalten.

Diese Tatsache wirft ein deutliches Licht auf die Verlegenheit, die Morris' Anwesenheit unter den Sozialisten verursachte. Er war zwar mit ihnen einer Meinung in dem Wunsch, der bitteren Armut und den damit verbundenen Übeln ein Ende zu setzen, und in der Überzeugung, dass der Sozialismus, in welcher Form auch immer, den Ausweg bot. Doch seine Lebensanschauung und seine Vision des Sozialismus unterschieden sich in vielen wesentlichen Punkten von denen der „Genossen“, und er spürte zutiefst, dass eine Gesellschaft, die sich ihnen empfahl, für ihn selbst ein Gefängnis wäre. Er kämpfte pflichtbewusst mit Marx und versuchte gewissenhaft, ihn zu verinnerlichen. Er hatte sogar Momente der Begeisterung für „Das Kapital“. Doch auf lange Sicht revoltierte etwas in ihm, stärker als sein äußeres Ich. Er wollte eine Revolution – ja, aber diese marxistische Gesellschaft entsprach nicht seiner Vision. Sie war ihm zu mechanisch, zu abstrakt, zu urban, zu kosmopolitisch, zu unenglisch.

Zwischen der Lebenseinstellung von Marx und Morris klaffte tatsächlich eine große Kluft. Marx war ein kosmopolitischer Jude, Morris ein Südenglander. Marx war ein Mann des Studiums, Morris ein Mann der freien Natur und der Werkstatt. Marx war ein Stadtmensch, Morris träumte stets von einer vom „Schnaufen und Kolbenschlagen“ befreiten Landschaft und von einem „kleinen, weißen und sauberen London“. Marx war ein Maschinenenthusiast, Morris wollte das individuelle Handwerk wiederbeleben, das England so schön gemacht hatte. Marx war Materialist mit Visionen einer mechanisierten Gesellschaftsordnung, Morris war Dichter und als solcher ein wenig Anarchist. Marx predigte Klassenhass und Bürgerkrieg. Morris‘ Herzenswunsch galt der Gemeinschaft. „Gemeinschaft ist der Himmel, und Mangel an Gemeinschaft ist die Hölle; Gemeinschaft ist Leben, und Mangel an Gemeinschaft ist der Tod! Und was ihr tut auf Erden, das tut ihr um der Gemeinschaft willen.“

Morris war also, so sehr er sich auch bemühte, im Herzen nie ein Marxist. Kosmopolitismus, sei es des internationalen Sozialismus oder der internationalen Finanzwelt, war ihm ein Gräuel. Nicht nur als Träumer von Träumen war er seiner Zeit voraus, sondern auch als Sozialist. Als Sozialist war er ein Vorläufer von etwas, das noch im Schoß der Zeit lag. Seine spirituellen Affinitäten galten einer Bewegung, die erst lange nach seinem Tod entstand und sich verbreitete. Sein wahrer Platz ist nicht bei den Marxisten, sondern bei den Nationalsozialisten.

Denn Morris war ein Mann mit starken Leidenschaften, und keine war in seinem Leben stärker oder beständiger als seine Leidenschaft für England. Wie liebevoll und verständnisvoll er über ihr Äußeres schreibt.

„Das Land ist ein kleines Land, zu sehr in den engen Meeren eingeschlossen, wie es scheint, um viel Raum zu haben, um zu gewaltiger Größe anzuwachsen; es gibt keine großen Wüsten, die in ihrer Trostlosigkeit erdrückend sind, keine

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

große Einsamkeiten von Wäldern, keine schrecklichen, unbetretenen Bergwände: alles ist gemessen, vermischt, abwechslungsreich, gleitet leicht ineinander über; kleine Flüsse, kleine Ebenen, sich schnell anschwellende, sich verändernde Hochländer, alles umgeben von schönen, ordentlichen Bäumen; kleine Hügel, kleine Berge, überzogen mit den Mauern von Schafweiden: weder Gefängnis noch Palast, sondern ein anständiges Zuhause."

Dieselbe liebevolle Wertschätzung prägt die lieblichen Beschreibungen der englischen Landschaft in den Monatseinführungen zu den Geschichten von „Das irdische Paradies" und ist eine fortwährende Begleitung jenes Traums von einem erneuerten und erwachten England, der das Thema von „News from Nowhere" ist und „A Dream of John Ball" so viel Farbe und Glanz verleiht. Morris' Sozialismus war in der Tat weitgehend von der Sehnsucht inspiriert, die alten englischen Werte zu retten oder wiederzuentdecken, die Pracht seiner Architektur, die Schönheit seiner Landschaft, die individuelle Handwerkskunst, die selbst aus seinen bescheidensten Leuten Handwerker machte, den Charakter seiner Leute, „in der Tat rustikal und engstirnig, aber ernst, ehrlich und von einfachen Gewohnheiten." In einer abgelegenen Ecke der oberen Themse, so erzählte er einmal einem Publikum in Birmingham, habe er gerade ein halbes Dutzend „winziger Dorfkirchen gesehen, jede für sich ein wunderschönes Kunstwerk. Sie sind die Werke der Landeier von der Themse, wie man uns nennen würde – nichts Großartigeres als das. Würden dieselben Leute sie heute entwerfen und bauen, könnten sie nichts Besseres schaffen als die gewöhnlichen, schlichten, kleinen, nonkonformistischen Kapellen, die man verstreut in neuen Wohngegenden sieht. Das ist es, was sie ausmacht …" Und über Westminster schrieb er: „Die Autoren dieses großen Epos selbst haben keine Namen hinterlassen. Denn es ist in der Tat das Werk niemandes, sondern der Menschen Südostenglands. Es war das Werk des untrennbaren Willens einer Gruppe von Männern, die arbeiteten, wie sie lebten, weil sie nicht anders konnten …" Etwas Äquivalentes dieser Errungenschaft, dieses Geistes eines früheren, glücklicheren Englands, im modernen Leben zu finden – das war die treibende Kraft hinter Morris' Sozialismus.

Sein wahrer Platz ist also in einem Sozialismus, der nicht mehr kosmopolitisch, sondern national geworden ist. Und da er tief im Mittelalter verwurzelt ist, hätten ihn all jene Aspekte des Nationalsozialismus, die an die mittelalterlichen Handwerkszünfte erinnern, besonders interessiert. Dass der Ständestaat die Staatsbürgerschaft nicht nur auf territorialer Grundlage, sondern auf der aktiven Mitgliedschaft in einer großen Handwerkerzunft gründen sollte, erschien ihm als höchste Vernunft.
Er hätte es zwar bedauert, dass der einzelne Handwerker des Mittelalters so weitgehend durch den Ingenieur und Techniker ersetzt worden war. Doch er hätte gespürt, dass der Ständestaat mit der Anerkennung der Bedeutung der organisierten Arbeiter als solcher von der richtigen Idee inspiriert war.
Zu lange war die Politik von den Bedürfnissen und Wünschen des einfachen Mannes losgelöst und in den Händen spezialisierter Anwälte, die skrupellos zuvorkommen und deren Monopole die wütende Bevölkerung in „Der Traum des John Ball" so gerne loswerden möchte. In „News from Nowhere" sind die Houses of Parliament nur ein interessantes Relikt. England wird von und für die Engländer regiert und ist nicht mehr die Marionette der Finanzinteressen, die heute die Parteipolitik in Westminster manipulieren.

Ein weiteres Merkmal des Nationalsozialismus, das Morris' uneingeschränkte Zustimmung gefunden hätte, ist sein Beharren auf der grundlegenden Bedeutung der Landwirtschaft. Morris, wie die Nationalsozialisten von heute, stellte sich eine glückliche Gemeinschaft nicht in Großstädten vor, sondern in einer hauptsächlich landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft. Das Land ist für ihn eine Leidenschaft. „Die Erde, ihr Wachstum und ihr Leben! Wenn ich nur sagen oder zeigen könnte, wie sehr ich sie liebe!"

Aber nicht nur als etwas, worüber man Gedichte schreiben konnte. Auch als etwas, das es zu kultivieren und zu pflegen galt. Einer der schönsten Anblicke der Welt waren für Morris „die grünen Felder, deren Wachstum begonnen hatte", und in einem seiner Briefe spricht er vom August mit seiner goldenen Ernte.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Felder, als der beste Monat, um die englische Landschaft zu erkunden. „News from Nowhere“ enthält eine entzückende Vignette der Heuernte im Themsetal, alle fröhlich gekleidet, sodass die Wiese wie ein riesiges Tulpenbeet aussah. „Alle Hände arbeiteten zielstrebig, aber gut und stetig, obwohl sie so laut und fröhlich plaudernd waren wie ein Hain herbstlicher Stare.“ Das Land wurde schon lange nicht mehr verachtet, vernachlässigt und langweilig. An anderer Stelle schreibt er: „Ich möchte, dass die Stadt von der Schönheit des Landes durchdrungen ist und das Land von der Intelligenz und dem lebendigen Leben der Stadt.“

Morris hätte sich der gesamten Doktrin der wirtschaftlichen Autarkie mit Begeisterung angeschlossen. Er verstand die Romantik und den Nutzen des Handels und stellte sich vor, wie unter der alten London Bridge die grünen Wellen plätscherten.

> „Ein paar Kiele, die levantinische Dauben tragen, aus
> Eibenholz auf dem abgebrannten Hügel geschnitten,
> und spitze Krüge, die griechische Hände mühsam füllten,
> und kostbare, spärliche Gewürze aus irgendeinem
> fernen Meer, florentinisches Goldtuch und
> Wandteppiche aus Ypern, und Stoffe aus Brügge und Oxhoft aus Guienne.“

Bestimmte schöne und seltene Dinge müssen zwangsläufig durch Handel beschafft werden. Doch für die moderne Wirtschaftslehre, von seinen Exporten zu leben und alles für eine „positive Handelsbilanz“ zu opfern, hatte er nichts als Verachtung übrig. Grundlage und Geheimnis eines glücklichen Lebens lagen für ihn in der Produktion von Dingen aus eigenem Anbau. Ein klassischer Ausdruck dieses Gefühls findet sich in seiner Beschreibung des Lebens der Männer von Burgdale in dem edlen Roman „Die Wurzeln der Berge“. In „Neuigkeiten aus Nirgendwo“ hat sich England von seiner Abhängigkeit vom immensen Außenhandel emanzipiert und aus eigenen Mitteln Glück und beträchtlichen Überfluss gefunden.

Eine weitere Verbindung zwischen dem Nationalsozialismus und Morris findet sich in dessen Philosophie „ Kraft *durch Freude* “. Diese deckt sich eng mit Morris’ Lehre von der Freude an der Arbeit. Ein Großteil der sozialistischen Propaganda versucht, Arbeit als Fluch darzustellen. Das ist meilenweit von Morris entfernt. „Ich versuchte mir vorzustellen, was mit mir geschehen würde“, schreibt er, „wenn mir meine alltägliche Arbeit verboten würde; und ich wusste, ich würde vor Verzweiflung und Müdigkeit sterben.“ Er hingegen vertrat die Ansicht, dass „keine Arbeit, die nicht mit Freude getan werden kann, es wert ist, getan zu werden“, und er bemühte sich durch seinen Sozialismus sicherzustellen, dass auch alle seine Kollegen in der Lage sein sollten, die Arbeit zu wählen, die ihnen gefiel, und sie so zu lieben wie er. Über die bereits erwähnten Bauerntölpel von der Themse schrieb er: „Es gab eine Zeit, da schuf jeder, der etwas herstellte, neben einem nützlichen Gegenstand auch ein Kunstwerk, und es bereitete ihm Freude, es herzustellen. Was auch immer ich bezweifle, daran zweifle ich nicht.“ Und mit Blick auf die Gegenwart sagt er: „In einer geordneten Gesellschaft sollte jedem arbeitswilligen Menschen Folgendes gewährleistet sein: Erstens eine ehrenhafte und angemessene Arbeit; zweitens ein gesundes und schönes Zuhause; drittens volle Freizeit zur Erholung von Körper und Geist.“ Wie weit sind wir heute davon entfernt! Als er in Hammersmith aus dem Fenster blickt, hört er „das Geschrei und Gekreische und all die Erniedrigung, die auf die glorreiche Zunge Shakespeares und Miltons herabgewürdigt wird“ und sieht „die brutalen, rücksichtslosen Gestalten und Gesichter vorbeigehen“. „Ich weiß aus eigener Erfahrung und meinen eigenen Wünschen, was diese Menschen wollen, was sie vor diesem tiefsten Abgrund der Wildheit bewahrt hätte: eine Arbeit, die ihre Selbstachtung stärkt und ihnen das Lob und die Sympathie ihrer Mitmenschen einbringt, und eine Wohnung, die sie gerne aufsuchen können, eine Umgebung, die sie beruhigt und erhebt; angemessene Arbeit, angemessene Erholung.“ Er glaubt nicht an übermäßige Spezialisierung – ein Mensch sollte in der Lage sein, sich vielen verschiedenen Dingen zuzuwenden. Und Freude macht sowohl die Anstrengung als auch die feinere und raffiniertere Arbeit. „News from Nowhere“ enthält eine temperamentvolle

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Beschreibung einer Gruppe von Männern, die energisch Straßenreparaturen durchführen und wie viel Freude sie daran haben, und ein Wort des Bedauerns darüber, dass harte Arbeit in diesen utopischen Zeiten ziemlich selten wird.

Eine weitere Berührungspunkte zwischen Morris und dem Nationalsozialismus ist sein leidenschaftlicher Wunsch, dass ein Volk zu seinen eigenen Wurzeln zurückkehren sollte. Er war durch und durch ein großer Nordeuropäer. Er mochte Hitlers Beharren auf der Rassenthematik als übertrieben anfeinden, doch er verabscheute den Kosmopolitismus, der dieses Beharren hervorbrachte, und war im Herzen zutiefst nordisch. Obwohl er alle Elemente liebte, die den englischen Charakter und die englische Geschichte prägen, hatte er doch eine besondere Zuneigung zu den nordischen. Während er als Geschichtenerzähler den klassischen und keltischen Wurzeln, aus denen auch wir unser Blut und unsere Kraft beziehen, voll gerecht wurde und ihre Sagen mit liebevoller Begeisterung nacherzählte, entzündete sich seine größte Begeisterung doch an den nordischen Sagen, insbesondere an der isländischen Saga, über die er in „Poems by the Way“ so eindringlich und bewegend schrieb. Ihre unbekannten Autoren hatten „den Zauber gefunden, der den Nebel der Angst zerschmolz“, und an sie wandte sich Morris in seinem eigenen Leben und konnte im Rückblick sagen: „Ihr habt mir in meiner Not geholfen.“ Dass die Menschen diese Geschichten nicht kannten, verursachte ihm körperliche Schmerzen, und als er sie in seinem „Sigurd der Wölsung“ nacherzählte, setzte er unermüdlich all seine Kraft ein. Zweimal besuchte er Island und betrachtete es schließlich als eine Art Heiliges Land unserer Rasse.
Unser geschwächtes England von heute könnte diese inspirierende, stärkende Luft mit Vorteil atmen.

Schon ein so kurzer Blick wie dieser zeigt, dass Morris' Affinität zum Nationalsozialismus äußerst auffällig ist. Seine wahrscheinliche Kritik daran ist unschwer vorstellbar.
Er war ein großer Dichter, und in Dichtern steckt immer auch etwas Anarchistisches. Am wenigsten attraktiv findet er am Nationalsozialismus die große Betonung, die dieser üblicherweise auf den Staat legt. Damit könnten die Nationalsozialisten durchaus Recht haben; es ist zumindest sicher, dass in Zeiten großer Krisen und Übergänge, in denen neue Formen geschaffen und erprobt werden, eine starke, einheitliche Führung überlebenswichtig ist. Doch besteht immer die Gefahr, dass eine stark zentralisierte Organisation, die in Krisenzeiten ein notwendiges Mittel für die soziale Gesundheit ist, in Zeiten, in denen mehr Freiheit gefragt ist, bestehen bleibt und zum Selbstzweck wird. Der Nationalsozialismus kann mit dieser Gefahr umgehen, falls und wenn sie auftritt. In der Zwischenzeit ist es keine schlechte Sache, von einem so starken Vorläufer wie William Morris daran erinnert zu werden, dass der Nationalsozialismus, wenn die von ihm geschaffenen neuen Formen erst einmal solide etabliert und gefestigt sind, unter sonst gleichen Bedingungen eher auf weniger als auf mehr staatliche Einmischung abzielen sollte.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Der jüdische Mythos von „Scepticus“

Auf der Jahrestagung der British Association in Nottingham im September 1936 hielt Herr H.G. Wells sprach die historische Wahrheit über die Rolle der Juden im religiösen Denken aus, die seiner Meinung nach stark übertrieben worden sei. Als Herr Wells seine Rede hielt, antworteten Juden aus allen Schichten und brachten viele nichtjüdische Persönlichkeiten dazu, Herrn Wells‘ Ansichten zu widerlegen. Das wichtigste jüdische Argument in ihren Antworten war – wie schon immer –, dass hebräische Propheten der Menschheit den Monotheismus gelehrt hätten.

Das große Problem besteht darin, ob diese hebräische Behauptung anhand von Keilschriftdokumenten und klassischen Autoren bestätigt werden kann, die beide mit der Zeit der hebräischen Ursprünge und des jüdischen Königreichs in Palästina zusammenfallen.

Es ist außergewöhnlich, dass alle oben genannten Quellen das genaue Gegenteil dieser Behauptungen beweisen.

Die ägyptischen Dokumente des Mittleren Reiches (1750–1350 *v. Chr.)* unter den beiden Amenophis belegen zweifelsfrei, dass Echnaton und sein Hof um 1400 *v. Chr.* eine religiöse Revolution durchführten, indem sie den Monotheismus als Staatsreligion einführten. Die Fakten werden in der Cambridge Ancient History ausführlich beschrieben.

Die Aussage des lateinischen Historikers Justinus, die Juden stammten aus Damaskus, wird durch die Tell-Amarna-Briefe mehr als bestätigt. Diese Korrespondenz zeigt, dass Kanaan jahrhundertelang eine reine ägyptische Grenzprovinz war, deren Besitz die Hethiter immer wieder bestritten. Die Korrespondenz war in babylonischer Sprache verfasst.

Diese Tell-Amarna-Briefe werden durch die hethitischen Archive von Boghaz-Keuy weiter beleuchtet. Beide erwähnen eine Gruppe von Menschen namens *Habiru,* eine Gruppe von Sklaven. Wissenschaftler jüdischer Abstammung in allen Ländern bestreiten, dass die *Habiru* irgendetwas mit den Hebräern zu tun haben. Die Tell-Amarna-Briefe enthalten interessante Einzelheiten. Sechs Briefe an den Pharao von Ägypten stammen von einem gewissen *Abdi-hiba,* dem Statthalter von Urusalim (Jerusalem). Ich glaube, dieser Abdi-hiba ist die ägyptische Transkription des Namens Abraham selbst, der auf jeden Fall aus Syrien stammt, während Abraham im Alten Testament aus dem Ur in Chaldäa stammt. Abdi-hiba wird von den Habiru schwer bedrängt (um 1400 v. Chr.). In einem Brief nach dem anderen bittet er Ägypten um militärische Hilfe. „Zum König, meinem Herrn, meinem Sohn. Abdi-hiba, dein Diener, zu den Füßen des Königs, meines Herrn, falle ich siebenmal nieder. Was sie mir vorwerfen, ist eine Verleumdung. Siehe, ich bin kein Prinz … Siehe, weder mein Vater noch meine Mutter haben mich an diesen Ort gebracht; der Arm des mächtigen Königs hat mich in das Haus meines Vaters geführt.“

In einem weiteren Hilfebrief schreibt er an den Pharao: „Die Habiru erobern die Festungen des Königs ... alle sind umgekommen. Möge der König, mein Herr, seinem Land Hilfe schicken.“

Das Alte Testament kennt keine dieser oder späteren Tatsachen, nichts vom großen Weltkrieg zwischen Ramses II. (1292–1225 v. Chr.) und den Hethitern von Kadesch, in dem sich alle organisierten Staaten der damaligen Zeit einem der beiden Kriegsparteien angeschlossen hatten.

Es gibt kein Wort über König David oder Salomon aus irgendeiner Quelle außer der mündlichen Überlieferung

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

des Alten Testaments, das viele Jahrhunderte später niedergeschrieben wurde, wahrscheinlich während der Gefangenschaft in Babylon, also nach 585 v. Chr. Die Tatsache, dass sie in keiner Quelle erwähnt werden, schließt die Möglichkeit ihrer Existenz und die ungefähre Wahrheit der Geschichte nicht unbedingt aus; umso mehr, als das Land, das am meisten an Syrien und Palästina interessiert war, Assyrien, damals im Niedergang war, also etwa 1000 v. Chr.

Die folgenden Keilschriftfunde werfen Fragen nach dem Ursprung von Jahur-Jehovah auf. Die alttestamentarische Überlieferung vom jüdischen Ursprung des Namens ist wohlbekannt. Doch aramäische Inschriften aus Zinjirli (mittleres Euphrattal) zeigen deutlich, dass zur Zeit der Invasion Tiglat-Pilesers III. (740 v. Chr.) in das Land Sam'al ein kleines unabhängiges Königreich Y'di existierte, bei dem es sich tatsächlich um Yaudi handelt. Diese Dynastie von Y'di wurde offenbar im 8. Jahrhundert v. Chr. von KrL gegründet, dem Parra I. nachfolgte, der seinem Gott Hadad eine Inschrift hinterlassen hat. Somit entpuppt sich König Asrian von Yaudi, der bis zur Entdeckung dieser aramäischen Inschrift mit Asarja von Juda identifiziert wurde (2. Könige, 15), als Angehöriger einer mitteleuphratischen Dynastie. Auch diese Entdeckung hat die Geschichte des Alten Testaments stark erschüttert.

Während der gesamten Zeit der Militärmacht Assyriens, von Assurnatsirpal II. (884–860 v. Chr.) bis zum Ende Assyriens (612 v. Chr.), erwähnen die Assyrer jeweils einen König von Samaria und einen von Juda. Es ist merkwürdig, dass Israel und Kanaan nicht erwähnt werden. Es waren kleine Fürstentümer, die stets Assyrien und dem näher gelegenen Königreich Damaskus tributpflichtig waren. Während seiner 35-jährigen Herrschaft fiel Schabuanassar III. (859–824 v. Chr.) vierzehnmal in Syrien und Palästina ein. Er erwähnt mindestens fünf Invasionen, bei denen er Palästinenser nach Assyrien verschleppte. Tiglat-Pileser IV. (745–728 v. Chr.), Sargon II. (722–705 v. Chr.), Sanherib (705–682 v. Chr.), Asarhadon usw. fielen alle nacheinander in Syrien und Palästina ein, verwüsteten sie, jeder von ihnen mehrmals, und verschleppten Menschen nach Assyrien und Babylonien. Wie Amenophis IV. von Ägypten sang auch Zoroaster seit Beginn des 8. Jahrhunderts v. Chr. Hymnen an die Sonne und den Ahuramazda, die reinste Form des Monotheismus

Der eine Gott Ahuramazda, die Quelle der Güte und Reinheit, überlebte sogar nach – und wahrscheinlich auch aufgrund – des Martyriums von Zoroaster selbst. Der Beweis dafür ist, dass die Achämeniden (ab 548 v. Chr.) Ahuramazda als ihren einzigen Gott annahmen. Nun kann nachgewiesen werden, dass Zoroaster in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. lebte. Den durch Deportationen über das gesamte Assyrische Reich verstreuten Völkern Syriens und Palästinas war die monotheistische Lehre Zoroasters nicht völlig unbekannt.

Das Alte Testament berichtet, dass Nabu-kudur-utsuri (Nabukednezer) des Alten Testaments, der König von Babylon, das jüdische Volk in die Gefangenschaft führte (um 555 v. Chr.). In den babylonischen Texten findet sich davon kein Bericht. Doch angenommen, es stimmt, was höchstwahrscheinlich ist, würden die jüdischen Gefangenen in Babylon, insbesondere nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem, natürlich zu tieferen Gedanken neigen. Der Zoroastrismus muss dort weit verbreitet gewesen sein.
Es gibt Belege dafür, dass Westasien durch den völligen Untergang Assyriens (612–606 v. Chr.) und den Aufstieg der arischen Völker, die alle mehr oder weniger Zoroaster verehrten, tief erschüttert war. Die Ein-Gott-Idee muss selbst bei einem so konservativen Volk wie den Babyloniern Einzug gehalten haben. Nabunaid (553–538 v. Chr.), der letzte König von Babylon, war sich der steigenden Flut bewusst und versuchte, der Gefahr zuvorzukommen.
Unter dem einen oder anderen Vorwand brachte er alle Götzenbilder der verschiedenen babylonischen Städte und die Bilder lokaler Götter in die Hauptstadt. Diese Aktion löste bei den örtlichen Priestern und ihren zahlreichen Anhängern großen Unmut aus. Dies ist wahrscheinlich einer der Gründe, warum die babylonische Armee keinen Widerstand leistete, als Kyros (538 v. Chr.) heimlich in die Stadt einmarschierte und das babylonische Reich zerstörte.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die alttestamentliche Überlieferung besagt, dass Kyros die jüdischen Gefangenen freiließ. Ich glaube, der gelassene Perser kümmerte sich überhaupt nicht um die Menschen in der Stadt, solange er den Tribut erhielt. Meiner Ansicht nach wurde der jüdische Monotheismus von den Gefangenen Babylons nach Palästina gebracht. Eine kritische Betrachtung von Esra 1 und anderen Kapiteln der Chronik legt diese Interpretation nahe. Als Folge der babylonischen Gefangenschaft entwickelte sich unter den Juden – wenn überhaupt schon vor der großen Zerstreuung im Jahr 71 n. Chr. – ein Rassenbewusstsein. Die Erfahrung hatte gezeigt, dass zu viele Götter die Menschheit nicht gerettet hatten. Die Wahrscheinlichkeit der Erlösung war durch die Anbetung eines allmächtigen Gottes größer.

Es hat die Wissenschaft sehr verwirrt, dass während der gesamten hellenistischen Zeit Griechisch die gemeinsame Kommunikationssprache der Juden war. Natürlich gab es den Sanhedrin und die Priesterschaft. Die Hauptsprache der semitischen Ureinwohner schien eine aramäische Sprache gewesen zu sein. Ob die jüdischen Priester untereinander Hebräisch sprachen, lässt sich nicht feststellen.

Ohne Zweifel ist Cicero der intelligenteste und gerechteste Staatsmann der Römischen Republik. In einer Welt der völligen Korruption und Zügellosigkeit ist er allein mit Cato, gegen den keine Anklage wegen Bestechung oder Fehlverhaltens erhoben wurde. Seine Schriften beweisen die Bandbreite seiner intellektuellen Fähigkeiten und seines Denkens. Unter Hunderten von Konsuln und Prätoren ist er der einzige Konsul, der mit ehrenhaftem Ruf aus Kilikien zurückkehrte. Cicero ist ein herausragender politischer Denker, gerecht und ehrlich. Er ist anderen Nationen gegenüber sehr objektiv. Er schrieb über die Leichtfertigkeit der Griechen, die Unterwürfigkeit der Lyder, bezeichnete jedoch nie einen von ihnen als Feind Bornes. Nur die Juden nennt er immer wieder „unsere Feinde“ .

Als nächstes kommt die Anklage wegen des jüdischen Goldes … Cum aurum Iudaeorum nomine quotennis ex Italia et ex omnibus nostris provinciis Hierosolymam exportari *soleret. – Was den Goldexport von Juden aus Italien und allen unseren Provinzen nach* Jerusalem betrifft. . . . . *Huic autem barbarae superstitioni resistere severibatis, multitudineum Iudaeorum flag-rantem non numquam in contionibus prae re publica contemnere gravitatis summae fuit .* – Aber diesem barbarischen Aberglauben zu widerstehen war ein Akt der Würde, die Menge der Juden zu verurteilen ein Akt größter Weisheit, wenn sie sich in den Versammlungen, die zur Verteidigung der Interessen der Republik abgehalten wurden, oft am widerspenstigsten zeigten . . . . *Non enim credo religionem et Iudaeorum et hostium impedimenta. – Das* religiöse Glaubensbekenntnis der Juden, unserer Feinde, war kein Hindernis. . . usw. usw.

Diese Rede Ciceros ist wahrscheinlich eines der schönsten und patriotischsten lateinischen Werke; aus offensichtlichen Gründen gab es in den letzten fünfzig Jahren jedoch keine Schulausgabe für die öffentlichen Schulen und Universitäten dieses Landes. Aus demselben Grund gab es auch keine Ausgabe der *Historien* von Tacitus. Tacitus (Annalium.il.85) erwähnt, dass der Senat unter Kaiser Tiberius ein Dekret erließ, das den ägyptischen und jüdischen Gottesdienst verbot und 4.000 jüdische Freigelassene aus Rom nach Sardinien vertrieb, während die übrigen Rom sofort verlassen mussten.

Tacitus stellt in einer Passage sogar fest, dass die Juden in der erfolgreichsten Zeit des jüdischen Königreichs (vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus im Jahr 70 n. Chr.) in ihrem Tempel einen Eselskopf verehrten. (Tacitus: Historiarum V. 2-5).

Horaz und Juvenal haben noch viel mehr über sie zu sagen. Konstantin, der sogenannte Große, beging das Gräuel, die Kanonisierung des Alten Testaments auf dem ersten Konzil von Nicäa im Jahr 325 n. Chr. zuzulassen. Etwa ein oder zwei Generationen lang erfreuten sich Juden in der gesamten Christenheit als Söhne von Propheten großer Beliebtheit. Doch kaum ein Jahrhundert verging (d. h. ab dem frühen 5. Jahrhundert), als Massen von ihnen aufgefordert wurden, Konstantinopel und Alexandria zu verlassen.

Es kann wenig Zweifel daran bestehen, dass die Juden, um sich an der Christenheit zu rächen,

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

spielte eine bedeutende Rolle bei der Organisation der islamischen Bewegung. Dennoch ist es höchst merkwürdig, dass die ersten Kalifen trotz der von den Juden geleisteten Dienste einen furchtbaren Fanatismus unter ihnen auslösten. Als „Völker des Buches“ zwangen die Araber die Christen nie, den Islam anzunehmen, außer durch eine formelle Einladung. Doch bis zu den abbasidischen Kalifen (850 n. Chr.) erkannte der Islam die Juden nicht als monotheistische Christen an. Ganze jüdische Gemeinden in den Levante-Gebieten wurden zur Konvertierung gezwungen und die Männer in die vordersten Reihen der islamischen Armeen getrieben.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die muslimische Welt und Palästina von A. Yusuf Ali

Die britische Palästinapolitik war während des Ersten Weltkriegs ein wunder Punkt in den Beziehungen zwischen Großbritannien und der muslimischen Welt. Die dadurch hervorgerufenen Missverständnisse waren in den 20er Jahren schon schlimm genug – in den 30er Jahren war die dadurch erzeugte Hitze so gewaltig, dass Explosionsgefahr besteht. Und im Jahr 1938 hat sich die Weltlage so rapide verschlechtert, dass niemand mehr Palästina als wichtigen Faktor für den künftigen Weltfrieden ignorieren kann. Die britischen Behörden haben ihre ausweglose Lage nur vage erkannt und innerhalb von zwei Jahren zwei Kommissionen entsandt, die ihnen bei der Lösung des Problems helfen sollten. Was sie jedoch nicht erkannt haben, ist die Stärke der muslimischen Gefühle und die unangreifbaren Grundlagen, auf denen diese Gefühle beruhen.

Es stimmt nicht, dass sich nur die arabischen Länder für diese Frage interessieren. Jede Woche berichten die Zeitungen aus Indien von Treffen in verschiedenen Zentren des Landes, bei denen Sympathie für die Araber geäußert und Großbritannien zu einer Änderung seiner Palästinapolitik aufgefordert wird.

Nicht nur die Muslime, sondern auch die Hindus interessieren sich für diese Frage. Mehr als ein Palästina-Tag wurde begangen, an dem eindringliche Reden gehalten wurden. Hijrat (freiwilliges Exil) und mangelnde Zusammenarbeit mit der Regierung wurden als Druckmittel auf die Behörden vorgeschlagen. Die unter niederländischer Herrschaft stehenden Muslime auf Java zeigten das gleiche große Interesse und brachten ihre Regierung damit in große Verlegenheit. In den französischen muslimischen Kolonien verschärft das Palästina-Gefühl die sehr komplizierten Probleme, mit denen die französische Kolonialpolitik konfrontiert ist, erheblich. Und es ist nur natürlich, dass in den arabischen Ländern selbst das Mitgefühl mit ihren arabischen Brüdern und die Empörung über die in Palästina praktizierte Unterdrückung und Ungerechtigkeit starken Ausdruck finden.

Prinz Saiful Islam aus dem Jemen brachte 1937 zusammen mit seiner Krönungsdelegation bei Treffen in London öffentlich seine tiefe Anteilnahme und die seines Volkes zum Ausdruck. Bei einem Empfang, an dem verschiedene Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen, sagte er: „Alle Muslime der Welt sympathisieren mit den Arabern Palästinas und werden nicht ruhen, bis die Palästinafrage ohne Beeinträchtigung der Bürgerrechte der Araber gelöst ist.“ Und der Jemen hat seitdem nicht geschwiegen, sondern verschiedene Anstrengungen unternommen, um eine Lösung vorzuschlagen.

Der Irak blieb sogar noch hartnäckiger. Der derzeitige irakische Premierminister hat Erklärungen abgegeben, die mancherorts als „eklatante Indiskretionen“ kritisiert wurden. Wenn es sich um Indiskretionen handelte, so waren sie zumindest von der aufrichtigen Sorge getragen, die britische Öffentlichkeit möge nicht zu weiteren Fehlern in Palästina verleitet werden. Man geht davon aus, dass sein jüngster Besuch (im Herbst 1938) in London hauptsächlich dem Ziel diente, eine vernünftige Lösung der Palästinafrage zu präsentieren, und eine Reaktion auf die starke Stimmung in seinem eigenen Volk in Bagdad zu dieser Frage war. Transjordanien ist als Nachbar und in gewisser Hinsicht Teil desselben geografischen Gebiets natürlich höchst interessiert. König Abdul Aziz Ibn Saud von Saudi-Arabien hat bisher diplomatisches Schweigen bewahrt, doch seine Untertanen, die glühenden Ikwan, gehören vielleicht zu den wichtigsten arabischen Gruppen, die die Ereignisse in Palästina mit mehr als nur platonischem Interesse beobachten.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Syrien befindet sich in den Geburtswehen seiner neuen Freiheit als souveräner arabischer Staat, und die arabische Sicht auf Palästina ist nirgendwo ein aktuelleres Thema als in Damaskus. Historisch und geographisch ist Palästina ein Teil Syriens, und der palästinensische Aufstand genießt in der jungen syrischen Republik größte Sympathie und Unterstützung. Der Großmufti von Jerusalem ist Flüchtling in einem der Bundesstaaten Syriens – Damaskus war und ist eines der wichtigsten Zentren für die Unterstützung der palästinensisch-arabischen Sache. In Bludan (nahe Damaskus) wurde mehr als ein internationaler muslimischer Kongress abgehalten. Der letzte dieser Kongresse fand im Oktober 1938 in Kairo statt. An ihm nahmen muslimische Abgeordnete aus verschiedenen Ländern teil. Man bekannte sich zur Verteidigung Palästinas, zur Errichtung einer nationalen Regierung im Land und zur Aufgabe der undurchführbaren Idee einer jüdischen Heimstätte in Palästina. Unmittelbar im Anschluss an den Parlamentskongress fand in Kairo unter dem Vorsitz von Frau Sharawy ein internationales Treffen von Frauen statt, die sich für die arabische Sache in Palästina einsetzen. Die Ägypter, sowohl das Volk als auch ihre religiösen und parlamentarischen Führer, unterstützen die Sache mit ganzem Herzen. Und Ägypten ist der intellektuelle Mittelpunkt der arabischsprachigen Welt.

Somit ist die muslimische Welt praktisch einstimmig gegen die jüdischen Ambitionen in Palästina. Auch die Christen in den arabischen Ländern sind sich in dieser Frage völlig einig mit ihren muslimischen Brüdern. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass der gesamte Nahe Osten in dieser Frage in Aufruhr ist und die gesamte muslimische Welt Sympathie und Zusammenarbeit zeigt.
Diese Staaten gewinnen allmählich an Macht und Bedeutung. Ihr Ziel ist es, einen kompakten *Block zu bilden,* und zu diesem Zweck wurden bereits zahlreiche Verträge ausgehandelt. Iran und die Türkei haben sich einigen dieser Verträge angeschlossen. Lohnt es sich, so wichtige Teile der Bevölkerung Westasiens und Nordafrikas zu verprellen, um die Balfour-Deklaration umzusetzen, die selbst im Widerspruch zu den Versprechen an die Araber stand? Wollten die jüdischen Forderungen erfüllt werden, verstießen sie sogar gegen einen wesentlichen Teil der Balfour-Deklaration selbst. Denn Balfours Brief an Lord Rothschild vom 2. November 1917 enthielt die unten kursiv gedruckten Worte:

> *„Wir sehen die Errichtung einer Nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina mit Wohlwollen und werden unser Bestes tun, um dieses Ziel zu erreichen.* Dabei ist es selbstverständlich, dass nichts getan wird, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinschaften in Palästina beeinträchtigen könnte."

Die Erklärung war zweideutig und widersprach der britischen Treuepflicht gegenüber den Arabern. Sie erwies sich in der Praxis als undurchführbar und schadete dem britischen Ansehen in der muslimischen Welt erheblich. Sie ist ein akutes Problem der Weltpolitik und dürfte auch in Zukunft für Unruhe und Verunsicherung sorgen. Die Feinde Englands finden darin ein vielversprechendes Feld für ihre Propaganda und werden sich in Krisenzeiten und bei Gefahr ihre Chance nicht entgehen lassen. Eine intelligente und informierte Meinung würde sich sicherlich entschieden gegen eine solch absurde Politik aussprechen.

Bisher haben wir nur politische Fragen betrachtet. Betrachten wir die Angelegenheit nun als eine Frage der Gerechtigkeit. Jerusalem und das Heilige Land sind nicht nur den Juden heilig; sie sind es den Christen und Muslimen noch mehr. Das zentrale Ereignis bei der Gründung des Christentums fand in diesem Land statt. Die *Urasjid al-Aqsa* wird im Koran ausdrücklich als heilige Stätte erwähnt (17,1,5 und 7). Seit 1868 Jahren, seit der Zerstörung des Tempels durch Titus im Jahr 70 *n. Chr.,* werden die Juden aus dem Land vertrieben. Seit 2500 Jahren (seit der babylonischen Gefangenschaft)
Juden hatten im Land keine Macht. Etwa sechs Jahrhunderte lang (von der Zeit Josuas 1254 v. Chr. bis zur Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar 587 *v. Chr.)* versuchten sie, ein gemischtes Volk zu beherrschen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Bevölkerung, sondern waren untereinander gespalten. Ihre tatsächliche Macht währte kaum zwei Generationen, nämlich während der Herrschaft von David und Salomon (1055 bis 977 *v. Chr.).* Zu keiner Zeit bildeten sie die Mehrheit der Bevölkerung, die aus Philistern (nach denen Palästina benannt ist) und verschiedenen arabischen Stämmen wie Edomitern, Amalekitern, Moabitern usw. bestand. Die Juden waren nur sporadisch und als Minderheit im Land.

Ist es unter diesen Umständen gerecht, von Palästina als einem Land der Juden zu sprechen? Genauer gesagt handelt es sich um einen Teil der Jazirat-ut Arab, der arabischen Insel, die fast vollständig vom Mittelmeer, dem Roten Meer, dem Arabischen Meer, dem Persischen Golf und dem Euphrat-Tigris-Tal umschlossen wird. Wirtschaftlich kann sich Arabien, sollte es jemals zu seinem Recht kommen, nur mit den fruchtbaren Küstengebieten versorgen, die seine Sandwüsten umschließen. Juristisch gesehen macht das britische Mandat über Palästina Palästina nicht zu britischem Territorium und ermächtigt Großbritannien auch nicht, nach Belieben über das Land zu verfügen. Großbritannien ist Treuhänder einer „unabhängigen Nation“ und seine Funktion besteht darin, „administrativ Rat und Hilfe zu leisten“, nicht aber darin, Teile seines Territoriums an Ausländer abzutreten oder für sich zu behalten. Die Satzung des Völkerbundes (Art. 22) besagt in Bezug auf Palästina und Syrien: „Bestimmte Gemeinschaften, die ehemals zum türkischen Reich gehörten, haben ein Entwicklungsstadium erreicht, in dem ihre Existenz als unabhängige Nationen vorläufig anerkannt werden kann, vorbehaltlich der Bereitstellung von administrativem Rat und Hilfe durch einen Mandatar, bis sie in der Lage sind, eigenständig zu bestehen. Die Wünsche dieser Gemeinschaften müssen bei der Auswahl des Mandatars eine Hauptüberlegung sein.“

Der einhellige Wunsch der Mehrheit der ursprünglichen Bevölkerung Palästinas, d. h. fast aller, mit Ausnahme der kürzlich eingewanderten Fremden, ist die Erklärung zu einer souveränen, unabhängigen Nation. Sie haben enorme Opfer gebracht und im Kampf für dieses Ziel ihr Blut vergossen. Der einzige ehrenhafte Weg, der Großbritannien bleibt, ist daher:

Das Mandat aufzugeben;

Das Gebiet dem Volk als souveräne Nation zu übergeben, mit einer Verfassung, die von die Menschen selbst;

Jegliche zukünftige jüdische Einwanderung zu verbieten;

Mit dem neuen Staat einen Vertrag zum angemessenen Schutz der jüdischen Minderheit abzuschließen, die sich dafür entscheidet, loyale Mitglieder des Staates zu bleiben und seine Gesetze zu befolgen, mit den gegebenenfalls vereinbarten Garantien für die lokale Autonomie, nach dem Grundsatz, dass *factum vale quod fieri non debuit;*

Um denjenigen, die nicht in den Staat integriert werden möchten, die freie Wahl des Austritts zu ermöglichen.

Eine solche Regelung würde künftigen Frieden und Entwicklung ermöglichen und den bedrängten Arabern endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen. Dies wäre einer der letzten eklatanten Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrags, die nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit, des guten Gewissens und unter Berücksichtigung der tatsächlichen Gegebenheiten wiedergutgemacht werden müssten.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Faschismus und die Dialektik von A. Raven Thomson

Der ununterbrochene Vormarsch des Faschismus in Europa scheint auf die Existenz eines neuen historischen Prozesses hinzudeuten, der nicht geleugnet werden kann, sondern seinem unvermeidlichen Ende entgegengeht. Marxisten, die glaubten, vom Propheten Karl eine perfekte Erklärung für den historischen Fortschritt geerbt zu haben, wissen nun überhaupt nicht mehr, wie sie sich diesen unerwarteten Rückschlag erklären sollen, der ihren strategischen Plan ausgerechnet in dem Moment durchkreuzt, als der Sieg für das Proletariat zum Greifen nah schien. Man kann den Faschismus zwar als „organisierten Ausdruck der Entschlossenheit der Kapitalisten, vor nichts zurückzuschrecken, um an der Macht zu bleiben“, wie es John Strachey tut, bezeichnen; doch erklärt dies weder die überhebliche Art und Weise, mit der faschistische Führer die größten Kapitalisten behandeln, noch ihre völlige Unterordnung der finanziellen Freiheit unter das nationale Wohl.

Untersuchen wir das marxistische System der „materialistischen Geschichtsauffassung“, um herauszufinden, wo seine Fehler liegen. Zunächst müssen wir zu Hegel zurückkehren, denn wie Lenin bemerkte: „Marx ist ohne Hegel unverständlich.“ Nun war Hegel sicherlich kein Materialist; ganz im Gegenteil, er war Idealist. Er glaubte, das Universum bestehe ausschließlich aus Geist, oder genauer gesagt, aus „Idee“. Dem Juden Karl Marx gefiel dies nicht; doch in seiner Erklärung der Phänomene erfand Hegel ein System namens „Dialektik“, das den scharfsinnigen Verstand von Marx ungemein anzog.

Hegels Konzept des Universums war eine gewaltige Leistung des menschlichen Intellekts, vielleicht die größte geistige Leistung der Menschheit. Er sah darin das ehrfurchtgebietende Schauspiel einer allumfassenden „Idee“, die sich in einem nie endenden Prozess der Selbsterkenntnis befand. In diesem Prozess waren alle Phänomene, einschließlich der Existenz des Menschen selbst, Teile einer umfassenden und komplizierten „Dialektik“, in der die „Idee“ mit sich selbst im Streben nach der ultimativen Wahrheit oder, genauer gesagt, „Selbsterkenntnis“ stritt. Er verstand diesen Prozess als die wiederholte Aufstellung einer „These“ oder eines Wahrheitsaspekts, ähnlich wie ein Wissenschaftler eine Theorie aufstellt, um chemische oder physikalische Tatsachen zu erklären.
Da diese These dann tatsächlich nicht die ganze Wahrheit umfasste, würde sie eine „Antithese“ oder ein entgegengesetztes Konzept erzwingen, das dann einen „dialektischen“ Kampf mit der unvollständigen Annahme der „These“ führen würde. So wie die Gegner einer wissenschaftlichen Theorie die Argumente gegen diese Theorie aufbieten.

Aus dieser Dialektik würde schließlich eine ”Synthese“, die Aspekte sowohl der These als auch der Antithese in einer genaueren Würdigung der Wahrheit einschließt. Da diese Synthese dann eine neue, aber noch unvollständige These bilden würde, würde sie einen weiteren dialektischen Kampf, eine weitere Synthese usw. in einem fortschreitenden Streben nach endgültiger Erkenntnis hervorrufen. Auch hier ist die Parallele zum Fortschritt der wissenschaftlichen Forschung eng. Ganz natürlich schätzte Hegel den Menschen und insbesondere den organisierten, zivilisierten Staat als das fortschrittlichste Instrument zur dialektischen Vervollkommnung der Idee sehr. Dies ist der Ursprung der eher falschen Meinung, Hegel sei für die Verehrung des Staates eingetreten. Tatsächlich war Hegel ein Pantheist, vielleicht der überzeugteste Monotheist, den die Menschheit je gekannt hat.

MARX UND DIE DIALEKTIK

Marx hatte wenig von der intellektuellen Kapazität Hegels, dessen System nur in den gröbsten Umrissen dargestellt ist.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Er klammerte sich jedoch an den dialektischen Prozess als Erklärung und Rechtfertigung des Klassenkampfes. Marx teilte Hegels Wertschätzung für den Menschen und den organisierten Staat und war besonders an der Entwicklung der Gesellschaft im dialektischen Prozess interessiert. Er betrachtete die Gesellschaft als ein Produktionsinstrument und nicht wie Hegel als ein Instrument des Wissens. Er betrachtete die „Arbeiter“ als den einzigen Teil der Gesellschaft, der Respekt verdiente, und verurteilte die Unvollkommenheit einer Gesellschaft, die Macht und Prestige an Parasiten und Nichtproduzenten abgab.

Die marxistische „materialistische Geschichtsauffassung“ basiert auf dem dialektischen Kampf zwischen den Klassen der Gesellschaft mit dem Endziel der Vervollkommnung einer klassenlosen Gesellschaft, in der alle „arbeiten“, d. h. alle am Produktionsprozeß beteiligt sind. Obwohl dieses marxistische Schema weit hinter dem erhabenen Universalkonzept der Hegelschen Philosophie zurückbleibt, verdient es doch die wohlwollende Beachtung aller Realisten, die sowohl Idealismus als auch Materialismus als umfassende Lebensphilosophien ablehnen. Wir teilen vielleicht nicht das marxistische Vorurteil zugunsten materieller Produzenten und mögen den Wahrheitssuchern in Kunst, Wissenschaft oder Religion einen Ehrenplatz einräumen, aber wir lehnen die Beherrschung der Gesellschaft durch irgendeine bestimmte Klasse ab, insbesondere wenn diese weder zur Erkenntnis der Wahrheit noch zur Produktion von Reichtum beiträgt.

DIE ENTWICKLUNG DER ZIVILISATION

Wie auch immer unsere Auffassung von der letzten Wahrheit der Hegelschen Philosophie aussehen mag, es lässt sich nicht leugnen, dass die Hegelsche „Triade“ aus These, Antithese und Synthese einen grundlegenden Rhythmus des Daseins sowohl in der Natur als auch in der Gesellschaft bildet. Von der Verbindung von Proton und Elektron zum Atom bis hin zur Vereinigung von Mann und Frau zur Familie findet sich dieselbe fundamentale Triade. In der Gesellschaft gilt dasselbe Gesetz in einem kontinuierlichen dynamischen Prozess, der, wie Marx zweifellos zu Recht annahm, in der vollendeten klassenlosen Gesellschaft enden würde. Verfolgen wir diesen Prozess anhand der Entwicklung der europäischen Zivilisation.

Das moderne Europa hat seinen Ursprung im Einfluss barbarischer Horden auf das Römische Reich. Welches perfektere Beispiel für diesen dialektischen Prozess könnte man nennen? Die These der römischen Zivilisation, künstlich, materialistisch und dekadent, wurde durch ihre Antithese, die germanische Barbarei, natürlich, idealistisch und männlich, in Frage gestellt. Das Ergebnis war eine nahezu perfekte Synthese nach einem erbitterten dialektischen Kampf aus Eroberung, Rückeroberung, Versklavung und Vandalismus, als auf den Ruinen Roms das Feudalsystem entstand, angeführt von barbarischen Führern, die jedoch noch immer die traditionellen Titel des kaiserlichen Roms trugen – dux (Herzog), comes (Graf), imperator (Kaiser) usw. – und über Leibeigene herrschten, die jedoch erst kürzlich aus dem Dienst der römischen Villen entlassen worden waren.

Dieses Feudalsystem basierte vollständig auf militärischer Macht und dem Schutz des Schwertes als Gegenleistung für militärische Dienste für den Oberherrn. In einem dialektischen Prozess (den Marx völlig ignorierte) provozierte die militärische Macht ganz selbstverständlich ihren völligen Gegensatz: die spirituelle Macht. Die Macht des Feudalherrn wurde durch die Macht des Priesters herausgefordert, und das Mittelalter war geprägt vom großen Kampf zwischen Kirche und Staat. Dieser gipfelte in der Rivalität zwischen Papst und Kaiser, die in Canossa mit dem Triumph des Papsttums endete, und der erstaunlichen Synthese militärischer und spiritueller Macht in den Kreuzzügen.

Die päpstliche Vorherrschaft, die sich auf Italien konzentrierte, wurde jedoch für den Provinzadel unerträglich. Dieser brach schließlich die Macht Roms in der Reformation und gründete die unabhängigen Staaten Europas, wodurch die bisherige Einheit der Christenheit zerbrach. Eine weitere Synthese folgte, als sich Adel und Klerus im Dienste der absoluten Monarchie vereinten. Es spielt keine Rolle, ob

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Dies wurde durch die rücksichtslosen Methoden Heinrichs VIII. oder die Finesse Ludwigs XIV. erreicht, der einen Kardinal zu seinem führenden Staatsminister machte: Sowohl in protestantischen als auch in katholischen Ländern beendete die Synthese der Monarchie den dialektischen Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht.

Die Monarchie war jedoch nur Schutzschild und Rechtfertigung für die Privilegien der Geburt und des Klerus, jenes aristokratischen Privilegs, das Karl Marx fälschlicherweise als „feudal“ bezeichnet. Jetzt endlich erreichen wir den kurzen historischen Abschnitt, der allein die Marxisten interessiert, den Abschnitt, in dem materialistische Motive über idealistische zu siegen beginnen und die Klassenherrschaft spürbar wird. Unvermeidlicherweise ärgerte sich das einfache Volk über die Ansprüche des Adels und revoltierte dagegen. Der Große Aufstand, die Französische Revolution, das „verrückte Jahr“ 1848 waren bloße Vorfälle in einem gewaltigen dialektischen Kampf, der mit dem Sturz des Adels endete. Doch die unbarmherzige Logik der Synthese beendete nur ein Privileg, um ein neues zu begründen, das noch schlimmer war als das vorherige. An die Stelle des Landadels traten geldstolze Bürger. Das Privileg der Geburt wich dem Privileg des Reichtums.
Die Aristokratie machte der Plutokratie Platz.

KAPITALISMUS

So entstand der Kapitalismus und die neue Dialektik des Klassenkampfes zwischen den privilegierten Grundbesitzern und dem enteigneten Proletariat der Arbeiter und Bauern, die symbolisch Hammer und Sichel schwangen. Wie der feudale Grundbesitzer verließ sich der Industriekapitalist auf schiere Macht, um seine Position zu behaupten, und wie dieser sah er sich dem Rechtsappell seiner Arbeiter gegenüber, die seiner positiven Macht ihren negativen Widerstand entgegensetzten. Gewerkschaften vereinten die Arbeiter und entwickelten ihr Streik- und Arbeitsverweigerungsrecht zu einer mächtigen Verteidigungswaffe.
Die Organisation war ein wesentlicher Teil dieser Operation und in allen Ländern der westlichen Welt entstanden riesige Gewerkschaftsbewegungen.

Die Industriekapitalisten reagierten mit der Gründung riesiger Trusts und Konzerne, die bald weit über nationale Grenzen hinausreichten und internationale Föderationen bildeten, die durch die obersten kapitalistischen Oberherren der internationalen Finanzwelt verbunden waren. Gleichzeitig bauten auch die Arbeiter ihre Gewerkschaften zu immer größeren Organisationen aus, strebten nach internationalen Verbindungen und blickten schließlich auf Moskau und Stalin als Anführer der Weltrevolution. So entstanden die rivalisierenden Organisationen der internationalen Finanzwelt und des internationalen Sozialismus, die sich für den – wie die Marxisten hofften – letzten Kampf um das soziale Millennium aufstellten. Eine seltsame Parallele zur internationalen Organisation des feudalen Europas unter Kaiser und Papst für das, was sich viele Millionen damals als religiöses Millennium vorstellten.

Warum wurde dieses Jahrtausend so unerträglich vorenthalten? Die Produktionskapazitäten wurden durch die wissenschaftlichen Erfindungen und den technischen Fortschritt der letzten Jahre enorm erweitert, und dennoch ist der Lebensstandard der breiten Bevölkerung nach wie vor niedrig und die sozialen Bedingungen beklagenswert.
Gleichzeitig führt eine höhere Produktionseffizienz lediglich zur Schaffung einer riesigen Armee von Arbeitslosen. Wie lässt sich das erklären? Warum stockt die soziale Revolution?

Privileg der Macht

Die Erklärung dafür ist, dass die Organisation von Machtinteressen ihre eigene Korruption mit sich bringt. Die Entwicklung gigantischer Gewerkschaftsorganisationen verleiht den Führern dieser Organisationen immense Macht.
Sie sind dann nicht mehr bereit, ihre Organisationen im Höhepunkt des Klassenkampfes aufs Spiel zu setzen, um einen klassenlosen Staat zu schaffen, in dem solche Organisationen ihre Hauptberechtigung verlieren würden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Gewerkschaftsbosse, die über Millionen von Menschen verfügen, haben ebenso wie Monopolkapitalisten, die über Millionen von Geld verfügen, ein begründetes Interesse an der Aufrechterhaltung eines Systems, das ihnen große persönliche Macht verleiht.

Wir haben also eine neue und korrupte Synthese. Finanziers und Gewerkschaftsfunktionäre schließen Waffenstillstand und verbünden sich später sogar zur Verteidigung des für beide Seiten so vorteilhaften Systems. Der erste Verrat ereignete sich, als der Gewerkschaftsführer Ben Turner den internationalen jüdischen Finanzier Alfred Mond (später Lord Melchett) traf und das berüchtigte Mond-Turner-Abkommen unterzeichnete, in dem Streiks als Waffe abgelehnt wurden. Der zweite und schwerwiegendere Verrat ereignete sich in jüngerer Zeit, als sich die Bosse der Gewerkschaften und die Finanziers des Weltkapitalismus zusammenschlossen, um „die Demokratie zu verteidigen“ und „die Freiheit zu bewahren“. Der Internationalismus, der zunächst als Mittel zur erweiterten Organisation des Klassenkampfs angestrebt wurde, wird zum Selbstzweck, für den die Arbeiter bereit sein müssen, Löhne, Arbeitsbedingungen und ihr Leben zu opfern. So kommen die Appelle für Abessinien und die Tschechoslowakei, China und Spanien, während im eigenen Land Arbeitslosigkeit und Elend zunehmen.

Ist das alles nicht der altbekannte Kampf um die Wahrung von Privilegien – diesmal der Macht? Das ist das traurige Ende des marxistischen Klassenkampfes in der westlichen Welt. Das Privileg der Geburt wich dem Privileg des Reichtums; beide beugen sich nun dem Privileg der Macht, das die Herren der Menschen und des Geldes besitzen.

DIE KLASSENLOSE REVOLUTION

Der dialektische Prozess ist hier jedoch nicht beendet. Man kann der Geschichte ebenso wenig „Halt“ zurufen wie der Flut. Die These der Monopolprivilegien provoziert unweigerlich ihre Antithese, und diese Antithese ist die Massenbewegung aller Klassen, die unter der Tyrannei der Finanz- und Gewerkschaftsbewegungen leiden. Endlich entsteht die Hoffnung auf einen wirklich „klassenlosen“ Staat, denn die Antithese zur „Herrschaft der Bosse“ ist die „klassenlose“ Revolution. Alle Klassenprivilegien sind nun liquidiert. Einige wenige Männer allein besitzen die Macht, die ihnen durch Millionen von Arbeitern oder Millionen von Aktien verliehen wurde, und nutzen diese Macht heute, um das System aufrechtzuerhalten, das sie ermöglicht. Gegen diese Männer erhebt sich die Flut der klassenlosen Revolution.

Es ist kaum überraschend, dass diese neue revolutionäre Kraft eine nationale Form annimmt. Patriotismus war schon immer das Gefühl, das alle Gesellschaftsschichten in gemeinsamen Aktionen vereinte. Daher wenden sich alle Schichten dem Patriotismus zu, um sich von der Tyrannei zu befreien, die entweder von Fremden (zumeist Juden) oder von Menschen ausgeübt wird, die sich einer internationalen Weltanschauung verschrieben haben.

So spielt der Faschismus seine Rolle in der dialektischen Entwicklung der Gesellschaft. Die revolutionäre Bewegung des 20. Jahrhunderts ist ebenso Teil des historischen Prozesses wie die demokratische Bewegung des 18. oder die proletarische Bewegung des 19. Jahrhunderts. Tatsächlich ist die nächste Synthese bereits spürbar. Verantwortungslose Machtausübung hat einen Volksaufstand provoziert. Man könnte erwarten, dass dieser Aufstand anarchische Formen annehmen würde, in empörter Ablehnung persönlicher Macht. Doch als Reaktion auf das unvermeidliche Gesetz der Synthese greift der Volksaufstand nach der Macht als einzigem Mittel, die Tyrannei zu besiegen. Das Prinzip des Faschismus ist die verantwortungsvolle Ausübung der Macht durch den nationalen Führer, dem das Volk die Autorität anvertraut hat, in seinem Namen zu handeln. Verantwortungslose Macht, die durch einen nationalen Aufstand herausgefordert wird, schafft die wahre Synthese nationaler Autorität, die für den Einsatz ihrer Macht für die Nation verantwortlich ist.

DAS ENDE DES KAMPFES?

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Es bleibt nur noch zu diskutieren, ob die klassenlose Revolution des Faschismus den gesellschaftlichen Prozess beendet und den klassenlosen Staat vervollkommnet. Dies muss weitgehend eine Frage der Zukunft bleiben. Es ist zu hoffen, dass die Dialektik nun über die Nation hinaus zur Vervollkommnung der Weltordnung gelangt oder sich über die politische Sphäre hinaus in die kulturelle Sphäre erhebt. In jedem Fall erscheint es logisch, dass eine klassenlose Revolution eine viel bessere Chance hat, einen klassenlosen Staat zu schaffen, als eine bewusste Klassenrevolution wie der Kommunismus, der in Sowjetrussland einen Staat hervorgebracht hat, der noch immer heftig von Klassenrivalitäten geprägt ist und rasch seine eigene bürokratische Tyrannei einer stark gesäuberten kommunistischen Minderheit etabliert.

Es ist auch bezeichnend, dass jeder faschistische Staat intensiv daran interessiert war, eine organische Gesellschaftsstruktur aufzubauen und alle künstlichen Klassenunterschiede dem Nationaldienst unterzuordnen. Dies deutet darauf hin, dass die klassenlose Revolution zur Gründung des klassenlosen Staates und damit zur Beendigung des von Marx verurteilten Kampfes um Klassenprivilegien führen wird. Es ist durchaus möglich, dass die nationale Revolution das erreichen wird, was die internationale Revolution des Marxismus nicht erreichen konnte.

Kein Faschist strebt jedenfalls ein jüdisches „Millennium“ an, in dem der Kampf aufhört und Stagnation einsetzt. Uns genügt es, uns mit den Übeln unserer Zeit auseinanderzusetzen und am historischen Prozess teilzuhaben, der einem im schmutzigen Materialismus versunkenen Zeitalter Erneuerung bringen wird. Klassenkampf ist ein Symptom materiellen Egoismus. Das mittelalterliche Europa kannte andere Ziele und höhere Ideale. Lasst uns den Klassenkampf beenden, damit der westliche Mensch seinen Blick auf edlere Dinge richten kann. Wir begrüßen die zukünftigen Kämpfe, die noch bevorstehenden größeren Konflikte.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Enterbten des Bodens von Francis Mcevoy

Es gibt so viele von uns, die wie Sie, die Bauern Großbritanniens, auf dem Land geboren und aufgewachsen sind. Bevor sie von der zerstörerischen Tyrannei des modernen Kapitalismus dazu gezwungen wurden, ihren Lebensunterhalt in den sterilen Städten zu suchen, kannten wir die Freude, jeden Morgen in reiner Luft aufzuwachen, begleitet vom Gesang der Vögel, dem Rauschen des Windes in den Bäumen, dem Glühen der Sonne, dem Beißen des Frosts oder dem sanften Prasseln des Regens auf dem Gras. Wir liebten die Natur in all ihren Launen und Jahreszeiten, denn wir waren ein Teil von ihr. Wir lebten ein Leben in größter Einfachheit und daher von tiefster Zufriedenheit. Das beste Geschenk Gottes an die Menschheit, robuste Gesundheit und Seelenfrieden, gehörte uns, denn wir brachen kein Gesetz, weder menschliches noch göttliches. Wir verlangten so wenig vom Leben – nur für einen bescheidenen Lohn zu arbeiten und damit genug zu verdienen, um auf dem Land unserer Väter leben zu können.

Doch die schwarzen Zeiten brachen über die Landwirtschaft herein. Wir wurden zerstört durch das System, das die Menschen in Großbritannien in Büros und Fabriken pfercht und die Landwirtschaft den Ausländern überlässt. Britische Fertigprodukte für importierte Lebensmittel.

Egal wie sehr ein solches System den Menschen physisch, intellektuell, moralisch oder
Obwohl sie in Kriegszeiten der Gefahr einer Hungersnot ausgesetzt sind, ist es für manche ein „lohnendes Unterfangen“.

Und so gelangten wir in die Großstädte, in die wirtschaftliche Knechtschaft. Wir wurden Angestellte, Fabrikarbeiter, Verkäufer in Filialen, verloren unsere Bräune und führten das sorgenvolle, seelenlose Leben von Lohnsklaven. Man sagte uns, wir sollten dankbar sein und notfalls kämpfen für die Segnungen, die uns die Demokratie beschert. Eine Demokratie, die Gier, Materialismus, Trivialität und die kommerzielle Ausbeutung aller menschlichen Bedürfnisse und Instinkte verkörpert. Eine Verdummung der Menschheit, wie sie außerhalb Sowjetrusslands in der Geschichte bisher unbekannt war. Es lebe der „kleine Mann“, standardisiert wie ein Massenauto, der Schwarm von „Babbitts“ aus den Dienstwohnungen und Vororten, propagiert, ausgebeutet und verroht in „unserem England“!

Zwar haben noch nicht alle das Land verlassen, aber wie lange kann der schwer geprüfte Rest den Kampf gegen eine Wirtschaftsordnung fortsetzen, die im Grunde feindselig ist und einen Bürgerkrieg zwischen Fabriken und Bauern führt? Yeomen, Bauern Englands, unser Land ist der Sklave des Exportkapitalismus, der seinen gesamten Schwerpunkt auf die Städte, die Industrialisierung und Urbanisierung legt.
Was kann es Ihnen außer vorübergehenden Linderungsmitteln bieten, um den Aufschrei Ihrer schwindenden Mitglieder zu beruhigen und den Tribut Ihrer irregeführten Wähler zu gewinnen? Man hat Ihnen versprochen, dass etwas für Sie getan wird; eine Zusicherung, die wahrscheinlich ebenso viel wert ist wie der Slogan „Heimat für Helden“ aus verächtlicher Erinnerung. Wenn Sie die Sinnlosigkeit bewiesen haben, dann lassen Sie es im Namen Ihrer britischen Männlichkeit und Traditionen ein letztes Mal sein. Die Britische Union verfolgt eine Politik, die Sie und Großbritannien retten und allen, die es wünschen – und das werden Legionen sein – die Rückkehr in das Land ihrer Väter ermöglichen wird. Sie haben zweifellos viel zu unserer Schande gehört und gelesen, aber haben Sie nie daran gedacht, dass es dafür einen Grund geben könnte – dass wir Interessen in Frage stellen, die weder Ihre noch unsere noch die der Masse der Bevölkerung sind? Ist diese ganze Verunglimpfungskampagne Ihrer Meinung nach so uneigennützig? Wollen Sie sich noch länger vorschreiben lassen, was Ihnen gefällt und was nicht, und Ihre politischen Ansichten wohl oder übel auf den Humbug der „Old Gangs“ beschränken? Bilden Sie sich selbst ein Urteil über unsere Politik, wie sie Sie betrifft, ohne perfide Einflüsterungen der Groschenpresse. ******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Sie werden feststellen, dass wir glühende Nationalisten sind, denen das Wohl des britischen Bodens am Herzen liegt. Auch die Industrie wird florieren, denn sie wird durch das Geld gefördert, das heute das Ausland finanziert, aber nicht auf Kosten der Landwirtschaft. Anstelle der heutigen einseitigen, unsozialen Wirtschaft wird ein gerechtes und gesundes Gleichgewicht herrschen.

Wir Landflüchtlinge lieben den Boden genauso sehr wie jeder von euch. Es ist falsch zu sagen, dass wir zielen auf Tyrannei ab. Wir könnten das britische Volk nicht tyrannisieren, selbst wenn wir wollten.

Der Tod des ländlichen Raums kündigt den Tod der Nation an, denn aus dem Boden entspringt alles Leben, physisch und spirituell. Sie, die Sie diese Wahrheiten instinktiv verstehen, müssen wissen, dass wir, die wir sie auf unsere Banner schreiben, nicht fehlgeleitet sind.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Unternehmensökonomie von A. Raven Thomson

Der Zusammenbruch des gegenwärtigen Wirtschaftssystems hat die moderne Welt vor große Probleme gestellt. Wir können ein System nicht länger dulden, das die meisten von uns inmitten des größten Überflusses, den die Menschheit je erlebt hat, zur Armut verdammt, das Millionen Menschen das Recht nimmt, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, und das im internationalen Kampf um schrumpfende Weltmärkte die Kriegsgefahr immer weiter ansteigen lässt. Was ist die Ursache dieses weltweiten Zusammenbruchs? Wo haben wir einen Fehler gemacht?

Bevor wir die Ursache des Problems vollständig erfassen können, müssen wir die dreifache Natur der organisierten Gesellschaft wie folgt betrachten:

- Eine Zentralregierung, die mit der Autorität ausgestattet ist, das nationale Leben zu planen und zu lenken.
- Eine Reihe sozialer Gruppen mit unterschiedlichen Zielen und Interessen.
- Eine Masse von Individuen, die mit Initiative und Unternehmungsgeist ausgestattet sind.

Die klassische Wirtschaftstheorie des 19. Jahrhunderts beschäftigte sich fast ausschließlich mit dem dritten und am wenigsten organisierten Aspekt der Gesellschaft und lehnte staatliche oder kollektive Eingriffe in wirtschaftliche Angelegenheiten ab. In früheren Zeiten vergleichsweiser Knappheit mag diese Sichtweise durchaus berechtigt gewesen sein, da die Initiative und der Unternehmergeist des Einzelnen damals von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung latenter Produktionskräfte und die Weiterentwicklung technischer Erfindungen waren. Offensichtlich würde der Einzelne seine Initiative und seinen Unternehmergeist am besten entfalten, wenn ihm ein größtmögliches Maß an wirtschaftlicher Freiheit gewährt würde, und genau das forderten die Ökonomen der Manchester-Schule, als sie für „Laissez-faire“ und Freihandel plädierten.

So vorteilhaft die wirtschaftliche Freiheit auch sein mag, sie löst das Problem der Knappheit, so stellt sie doch in einem anbrechenden Zeitalter des Überflusses eine echte Bedrohung für das soziale Wohlergehen dar. Man muss die klassische Wirtschaftstheorie nicht als solche verurteilen, aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass es keine absoluten „Gesetze“ der Ökonomie geben kann, die unabhängig von der gesellschaftlichen Organisation sind. Zweifellos war das individualistische System in einem Zeitalter der Knappheit dringend notwendig, und wir verdanken der Manchester-Schule die Lösung des Produktionsproblems. Doch nun ist die Zeit reif für ein neues Wirtschaftssystem, das den Bedürfnissen eines neuen Zeitalters gerecht wird. Individuelle Unternehmungen, gefördert durch völlige Freiheit der Ausbeutung, haben der Knappheit ein Ende gesetzt, sind aber völlig unfähig, den von ihnen geschaffenen Überfluss an die Allgemeinheit zu verteilen. Produktion ist ihrem Wesen nach ein individueller oder höchstens ein Gruppenprozess; Verteilung hingegen orientiert sich an den Bedürfnissen der gesamten Gemeinschaft und kann offensichtlich ohne ein hohes Maß an bewusster gesellschaftlicher Planung nicht gelingen.

Sozialismus und Klassenkampf

Da der Individualismus seine Zeit der Nützlichkeit hinter sich hat und zu einer tatsächlichen Gefahr für den wirtschaftlichen Fortschritt geworden ist, ist es an der Zeit, den Fokus des wirtschaftlichen Interesses auf die soziale Gruppe, wenn nicht auf die Nation als Ganzes, zu richten. Diejenigen, die das gegenwärtige System bisher am heftigsten angegriffen und Sammelbegriffe wie „Sozialisten“ oder „Kommunisten“ übernommen haben, haben nie wirklich

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

über Gruppenerwägungen hinausgewachsen. Trotz ihrer großspurigen Behauptung, die Produktionsmittel zu „verstaatlichen“, beruht die eigentliche Anziehungskraft des Sozialismus und Kommunismus auf der Übertreibung der Klassendifferenzierung und dem Beharren auf dem „Klassenkampf“. Eine solche klassenbewusste Doktrin gehört eindeutig in den Bereich der sozialen Gruppe und vermag es nicht, die gesamte Gemeinschaft als lebendige, organische Einheit zu würdigen. Tatsächlich bestätigt die Betonung des Internationalismus durch den Sozialisten und seine Ablehnung des Patriotismus seine Unfähigkeit, die vollen Auswirkungen der sozialen Organisation zu begreifen, die weit über Klassenerwägungen hinausgehen und nationale Ziele verwirklichen sollte. Die ultimative „Reductio ad absurdum“ wird erreicht, wenn das Sowjetregime in Russland behauptet, es sei die „Diktatur des Proletariats“, denn dies würde die permanente und bewusste Vorherrschaft einer Gruppe über das nationale Leben implizieren.

Tatsächlich wird der Klassenkampf in Zeiten des Überflusses zur blanken Absurdität, denn welchen Sinn hat ein Kampf zwischen den Klassen, wenn es für alle genug gibt? Der Klassenkampf ist nichts weiter als ein grausiges Relikt aus dem Zeitalter des Mangels, das sich nur aufgrund der Ineffizienz unseres gegenwärtigen Wirtschaftssystems bis in die Gegenwart fortbewegen kann. Löst man das Verteilungsproblem, ist der Klassenkampf beendet. Die Spaltung der Gesellschaft in verfeindete Klassen ist ohnehin weitgehend eine künstliche Erfindung von Karl Marx, denn die Unterscheidung zwischen besitzenden und ausgebeuteten Klassen wird mit der zunehmenden Komplexität des modernen Lebens immer schwieriger.
Karl Marx hatte keine Vorstellung von den großen Aktiengesellschaften, die das Eigentum auf eine riesige Zahl von Menschen verteilen, die normalerweise ihren Lebensunterhalt in der Industrie verdienen. Ebenso wenig rechnete er mit der großen Zahl von Organisatoren, Ingenieuren, Experten und Technikern, die sich durch die Entwicklung der modernen Industrie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer drängen würden.

Selbst wenn wir die Spaltung der Gesellschaft in Arbeitgeber und Arbeitnehmer akzeptieren, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass ihre Interessen gegensätzlich sind. Zwar betrachten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer als gegnerische Kräfte mit widerstreitenden Interessen, doch liegt dies an der Unfähigkeit, den Nutzen kollektiver Organisation für beide Seiten zu begreifen. In jedem einzelnen Unternehmen ist es offensichtlich, dass die Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegensätzlich sind. Fordern die Arbeitnehmer zu hohe Löhne, bleibt dem Arbeitgeber kein Gewinn übrig, während er durch Lohnsenkungen einen höheren Gewinn erzielt. Daraus folgt jedoch nicht, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer insgesamt ihre eigene Klasse auf Kosten der anderen begünstigen können. Tatsächlich gehen in Zeiten des Überflusses, wie heute, die Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern Hand in Hand. Offensichtlich braucht die moderne Industrie große und expandierende Märkte. Der Versuch, diese im illusorischen internationalen Handel zu finden, ist in den letzten Jahren kläglich gescheitert, sodass sich die Industriellen nun zunehmend dem Binnenmarkt zuwenden.

Es ist jedoch klar, dass die Kaufkraft des Binnenmarktes in hohem Maße von den Löhnen bestimmt wird, so dass es mittlerweile im Interesse der Arbeitgeber liegt, dass die Arbeiter höhere Löhne erhalten, damit sie die Produkte der modernen Industrie kaufen können.
Sicherlich werden die sozialistischen Arbeiter ihren Glauben an den Klassenkampf nicht so weit ausdehnen, dass sie höhere Löhne ablehnen, weil diese den Arbeitgebern nützen würden!

DAS UNTERNEHMENSKONZEPT

Wir sehen also, dass das gegenwärtige Wirtschaftssystem gescheitert ist, weil es zu viel Wert auf die Interessen des Einzelnen gelegt hat, dass aber die sozialistische und kommunistische Doktrin ebenso schuld ist, weil sie die soziale Gruppe auf Kosten der Gemeinschaft als Ganzes verherrlicht. Der Faschismus greift zur dritten Alternative und besteht darauf, die Gemeinschaft als einen einzigen organisierten Ständestaat zu behandeln, der von einer Zentralregierung kontrolliert und geplant wird, die über ausreichende ******ebook converter DEMO Watermarks******* verfügt.

Machine Translated by Google

Autorität über Einzelne und Gruppen, um das allgemeine Wohl des Ganzen zu schützen und das nationale Ziel zu fördern. Dies ist das gemeinschaftliche Konzept der Nation als Organismus höherer Ordnung, der jedoch im Wesentlichen dem menschlichen Körper ähnelt, dessen Organe und Funktionen einem kollektiven Zweck dienen. Es ist die wesentliche Grundlage der Organisation des faschistischen Regimes in Italien, das die Beziehungen zwischen italienischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Sinne gemeinsamer Interessen gemäß den Regeln der berühmten Charta der Arbeit regelt.

Ein solches System, das auf einem völlig neuen Konzept wirtschaftlicher Zielsetzung beruht, erfordert eine ebenso neue Wissenschaft der wirtschaftlichen Anpassung an soziale Bedürfnisse. Ich bin überzeugt, dass diese neue Wirtschaftswissenschaft in diesem Land, das so lange das Handelszentrum der Welt war, entwickelt werden wird. Es wäre müßig, die Tatsache zu ignorieren, dass sowohl Italien als auch Deutschland, die ersten Länder mit einer faschistischen politischen Verfassung, die größten Schwierigkeiten hatten, die wirtschaftliche Seite ihres Regimes zu entwickeln, obwohl sie beide die Belastungen der Weltwirtschaftskrise weitaus besser bewältigten als demokratische Länder. Wir dürfen nicht vergessen, dass Demokratie und liberale Prinzipien zwar zuerst in Frankreich und auf dem Kontinent Einzug hielten, die wirtschaftlichen Implikationen des Liberalismus jedoch erst in Großbritannien von der Manchester-Schule der Individualisten ausgearbeitet wurden. Da Großbritannien der Welt diese gefährliche, fast verheerende Wirtschaftstheorie schenkte, wird es eindeutig die Pflicht Großbritanniens sein, die neuen Prinzipien des Faschismus auf die Wirtschaft anzuwenden und die Handelsstruktur der Zukunft zu schaffen, die die diskreditierten Überreste des liberalen Freihandels ersetzen wird.

Unternehmensgrundsätze

Es kann hier nicht Gegenstand der Diskussion sein, die Grundlagen einer solchen Wissenschaft zu erarbeiten, doch gewisse Prinzipien der Wirtschaftslehre drängen sich im Gegensatz zum heutigen Individualismus sofort auf. An die Stelle des „Wirtschaftsmenschen“, dessen Eigennutz die wesentliche Grundlage der alten Schule war, tritt die „Wirtschaftsgemeinschaft“, für die sich der Einzelne patriotisch engagiert. An die Stelle von Klassen, die sich zur Wahrung ihrer gemeinsamen „Interessen“ zusammenschließen, treten Berufsgruppen, die sich im funktionalen Dienst der Gemeinschaft als Ganzes zusammenschließen. An die Stelle des Wettbewerbs einzelner, die ums Überleben kämpfen, bei dem jeder gegen jeden kämpft und der Teufel den Letzten holt, tritt die Zusammenarbeit einzelner zum gemeinsamen Wohl.

Wie sollen diese Prinzipien umgesetzt werden? Zunächst zweifellos durch die Ausübung von Autorität. Disziplin und Kontrolle müssen in das Chaos der gegenwärtigen Wirtschaftslage gebracht werden.
Die Schrecken des gegenwärtigen Systems, die den Klassenkampf anfachen und den sozialistischen Agitatoren Anlass zu ihren Angriffen auf den „Kapitalismus“ geben, entstehen größtenteils durch die ungerechtfertigte Ausübung wirtschaftlicher Macht durch mächtige Individuen, die über ausreichend Vermögen oder Kapital verfügen, um einen spürbaren Einfluss auf die Wirtschaft auszuüben und so ihre Interessen mit unfairen Methoden durchzusetzen. Unter dem Faschismus wird es keinem Einzelnen gestattet sein, sein Vermögen in diesem Sinne als Machtmittel zu seinem eigenen Vorteil einzusetzen. „Macht“ ist das Monopol der Regierung.

Hier haben wir die vollständige Antwort auf die Forderungen des Sozialisten nach der Abschaffung des Privatkapitals und der Verstaatlichung der Produktionsmittel. Zwar hat der Privatkapitalist in der Vergangenheit seine Kontrolle über das Kapital missbraucht, um seine eigenen Interessen durchzusetzen, aber das rechtfertigt nicht die Abschaffung des Privateigentums, sondern vielmehr die Kontrolle seiner Nutzung, um antisoziales Handeln zu verhindern. In Wahrheit ist der Sozialist nichts weiter als ein verärgerter Bourgeois, der den Kapitalisten um seinen Reichtum und seine Macht beneidet. Implizit akzeptiert er das bürgerliche Prinzip, dass der Eigentümer tun und lassen kann, was er wil

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Er mag es mit den Seinen und kann daher keine Alternative zur kapitalistischen Ausbeutung sehen als die umfassende Enteignung, die den guten Kapitalisten mit dem schlechten überhäuft. Der Faschismus erkennt an, dass Kapital und Geld Einzelnen Macht verliehen haben, die sie in der Vergangenheit missbraucht haben, und verlangt von den Wählern ausreichende Autorität und Handlungsmöglichkeiten, um mit den mächtigsten Interessengruppen im Land fertig zu werden. Wie Oswald Mosley es ganz klar ausgedrückt hat: „Im Kapitalismus benutzt das Kapital die Nation für seine eigenen Zwecke; im Faschismus benutzt die Nation das Kapital für ihre eigenen Zwecke."

Es ist eindeutig undurchführbar, dass eine Regierung, so mächtig und effizient sie auch sein mag, versucht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten der gesamten Nation detailliert zu planen. Dies käme einer Absage an jegliche Gruppenorganisation gleich, die ein wesentlicher Bestandteil eines gesunden Staatswesens ist, und würde dazu neigen, die gegenwärtige Bedrohung durch die Bürokratie, die das Land rasch sozialisiert, zu verewigen und zu verschärfen. Sozialisten und Konservative wetteifern gleichermaßen darum, die Macht und den Einfluss von Whitehall zu vergrößern, das sich rasch zum „neuen Despotismus" entwickelt, den Lord Chief Justice Hewart vorhergesagt hat. Unter dem Faschismus wird ein Großteil dieser bürokratischen Kontrolle erneut entlang neuer funktionaler Organisationsstrukturen an Unternehmen delegiert, die die wichtigsten Industrien und Industriegruppen des Landes kontrollieren. Unternehmen für Landwirtschaft, Fischerei, Transport, Bergbau und Medizin werden die Ministerien in Whitehall ersetzen und mit Männern besetzt sein, die sich in Industrie und Beruf hochgearbeitet haben und für die Leitung weitaus besser geeignet sind als jeder ständige Regierungsbeamte. Diese neuen Institutionen der industriellen Selbstverwaltung werden die lokale Selbstverwaltung ersetzen, die angesichts der Schnelligkeit der modernen Kommunikation und der umfassenden Planung öffentlicher Versorgungsunternehmen schnell veraltet. Auf diese Weise wird die Gruppenorganisation von der starreren strukturellen Basis der Vergangenheit auf die flexiblere funktionale Basis der Zukunft umgestellt.

Den Unternehmen wird ein hohes Maß an Selbstverwaltung gewährt, um alle internen Angelegenheiten der von ihnen kontrollierten Branchen zu regeln. Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher werden im Rat des Unternehmens vertreten sein. Die Arbeitgeber werden durch ihren Arbeitgeberverband und die Arbeitnehmer durch ihre Gewerkschaft vertreten. Die Regierung ernennt Verbrauchervertreter, die die Interessen der Öffentlichkeit und anderer Unternehmen, die besonders an dem Produkt interessiert sind, wahren. Das Unternehmen ist verpflichtet, branchenweite Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie Preise und Wettbewerbsbedingungen festzulegen. Alle getroffenen Vereinbarungen sind für die gesamte Branche rechtsverbindlich. Jeder Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, der gegen die Satzung des Unternehmens verstößt, macht sich strafbar und kann vor Gericht gestellt werden. Von Arbeitgeberverband und Gewerkschaft wird erwartet, dass sie die Disziplin ihrer Mitglieder, die 100 % der betroffenen Branche repräsentieren, aufrechterhalten. Mit solchen angemessenen Schlichtungsmöglichkeiten wären Streiks und Aussperrungen natürlich verboten. Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher können sich jedoch an den Minister für Unternehmen wenden, der im Rat mit Vertretern aller Industrieunternehmen zusammentritt, um eine gerechte Entscheidung im Einklang mit der allgemeinen Industriepraxis und dem nationalen Wohl zu erwirken. Es ist ersichtlich, dass durch diese Übertragung von Autorität und Selbstverwaltung an die Unternehmen die zentrale Legislative von einem großen Teil der Detailgesetzgebung entlastet wird, die derzeit die Arbeit des Parlaments behindert.

NUTZUNG DER UNTERNEHMENSORGANISATION

Bisher scheint die neue Ökonomie ein interessantes neues Konzept zu sein, aber von zweifelhafter praktischer ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Wert, um ihre beträchtliche Komplexität zu kompensieren. Ein solches System ist jedoch nicht nur als intellektuelle Übung konzipiert, sondern bietet gerade dort enorme Vorteile, wo das gegenwärtige System besonders schwach ist. Nehmen wir zum Beispiel das schlimmste Problem von allen, die Armut inmitten des Überflusses, die aus dem entsteht, was die Konservativen früher „Überproduktion“ nannten, was aber viel besser als „Unterkonsumtion“ beschrieben werden könnte. Offensichtlich kann dieser Mangel des gegenwärtigen Systems nur durch die Schaffung eines deutlich höheren Lebensstandards behoben werden, wenn die Menschen in der Lage sind, die immensen Produkte moderner Wissenschaft und Technik zu konsumieren. Leider drückt das individualistische System die Kaufkraft in Form von Löhnen oder Gewinnen in Zeiten des Überflusses, da der intensive Wettbewerb um Waren auf einem bereits übersättigten Markt die Hersteller zu niedrigeren Preisen zwingt, um den Markt mit aller Macht zu erobern. Unter dem Faschismus jedoch werden Preise und Wettbewerbsbedingungen kontrolliert, und kein Hersteller darf seine Arbeiter gegen die Vorschriften seines Konzerns ausbeuten, um seinen Konkurrenten einen Schritt voraus zu sein. Auf diese Weise wird nicht nur der Kaufkraftverlust eingedämmt, sondern das gesamte Lohnsystem kann durch konzertierte Maßnahmen in der gesamten Industrie dauerhaft angehoben werden. Solche Maßnahmen sind natürlich durchaus sinnvoll und wurden in den letzten Jahren von mehreren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens befürwortet, doch leider sind sie im gegenwärtigen individualistischen System nicht umsetzbar. Denn wäre ein einzelner Arbeitgeber töricht genug, die Löhne seiner Arbeiter im Interesse des nationalen Aufschwungs zu erhöhen, würde er bald auf zahlreiche unpatriotische Konkurrenten stoßen, die ihre Löhne kürzen und ihn vom Markt verdrängen würden. Nur unter der Disziplin und Kontrolle des organisierten faschistischen Regimes kann eine solche Politik erfolgreich umgesetzt werden.

Auf die gleiche Weise kann auch die große Plage der Arbeitslosigkeit geheilt werden, denn es ist offensichtlich, dass diese ausschließlich das Ergebnis der völligen Unorganisation unserer gegenwärtigen Volkswirtschaft ist.
In diesem Land muss zu jedem Zeitpunkt eine bestimmte Menge an Arbeit (in Arbeitsstunden berechnet) erledigt werden müssen und es muss eine bestimmte Anzahl von Arbeitern geben, die bereit und begierig sind, diese Arbeit zu erledigen. Die Arbeit kann sicherlich durch eine Anpassung der Arbeitszeiten auf die Gesamtzahl der Arbeiter verteilt werden, wie es derzeit in Italien geschieht, wo die 40-Stunden-Woche eingeführt wird. Tatsächlich würde die faschistische Regierung in diesem Land lieber eine vorteilhaftere Lösung anstreben, die auf einer Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung statt auf einer Verkürzung der Arbeitszeiten beruht. In jedem Fall wird das Problem der Arbeitslosigkeit durch die Organisation eines geplanten Ständestaates vollständig und dauerhaft gelöst.

DIE FUNKTION DES FINANZWESENS

Einer der größten Mängel des gegenwärtigen Systems besteht darin, dass es den verschiedenen Berufen und Branchen der Gesellschaft nicht gelingt, ihren funktionalen Zweck im Dienste des Ganzen zu vermitteln. Dies hat zu den schlimmsten Ergebnissen im Finanzwesen geführt, wo Banker und Finanziers die Macht des Geldes auf schändliche Weise zu ihrem eigenen Vorteil ausnutzen. Es ist tatsächlich keine Übertreibung zu sagen, dass dieses Land, wie viele andere auch, von einer Diktatur der Hochfinanz beherrscht wird, die weit mehr an den lukrativen Renditen des ausländischen Anleihemarktes interessiert ist als am Wohl des britischen Volkes. Die erste und dringendste Aufgabe der faschistischen Regierung wird es sein, diese gegenwärtige Diktatur der internationalen Finanzwelt zu stürzen und sie durch ein autoritäres Regime zu ersetzen, das von der Nation ermächtigt wird, selbst den mächtigsten Interessen des Landes funktionale und soziale Ziele aufzuzwingen.

Die Funktion des Geldes, die heutzutage allzu oft vergessen wird, besteht darin, den Austausch von Waren und Dienstleistungen zu erleichtern. Die Tatsache, dass es uns so schwer fällt, unsere Waren auszutauschen ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

und Dienstleistungen ist ein klares Anzeichen dafür, dass das Finanzwesen seiner Hauptaufgabe gegenüber der Gemeinschaft nicht nachkommt. Wie geschickt und einfallsreich unsere Techniker und Erfinder auch sein mögen, der Lebensstandard der Menschen kann nicht angehoben werden, wenn nicht genügend Bargeld und andere Tauschmittel in Umlauf gebracht werden. Andernfalls werden Erfindungen und Rationalisierung der Industrie nur dazu führen, dass immer mehr Menschen ihre Arbeit verlieren. Zurzeit leiden wir unter einer sehr ernsten Geldbeschränkung, die von den Banken im Rahmen ihrer Deflationspolitik betrieben wird. Für diese Politik gibt es zwei Gründe. Erstens gibt es einen gewissen angeborenen Konservatismus, der immer noch am Goldstandard als letztem Relikt aus dem Zeitalter des Tauschhandels festhält.
Zweitens erkennen Finanziers, dass eine Mengenbeschränkung der von ihnen gehandelten Artikel deren Wert steigert und sie selbst mächtiger macht. Aus diesen beiden Gründen ist die im Umlauf befindliche Geldmenge nicht, wie es sein sollte, an das Produktionspotenzial des Landes angepasst, sondern auf einen Teil der Vorräte eines bestimmten Edelmetalls, Gold, in den Tresoren der Zentralbank beschränkt. Offensichtlich sind die verfügbaren Vorräte dieses Metalls für das Verteilungsproblem, das die Finanzwelt lösen muss, völlig irrelevant, und tatsächlich reicht die weltweite Goldmenge bei weitem nicht aus, um die immense Produktionskraft der modernen Industrie zu finanzieren. Doch anstatt die Geldmenge und den Kredit zu erweitern, um den Bedarf der industriellen Entwicklung zu decken, versuchen unsere Finanzherren, zum Goldstandard zurückzukehren, indem sie die Produktion auf die durch die weltweiten Goldvorräte gesetzten Grenzen beschränken. Zweifellos behalten und erweitern internationale Finanziers auf diese Weise ihre Kontrolle über das Weltgeschehen, allerdings nur auf Kosten der Verurteilung des größten Teils der Welt zur Armut inmitten des Überflusses.

Die faschistische Regierung wird auf einer Umkehrung dieser unnatürlichen Dominanz des Finanzwesens über die Industrie bestehen. Es muss völlig klargestellt werden, dass das Finanzwesen der Industrie dient und in keiner Weise für die von ihm usurpierte Industrieregierung geeignet ist. Nicht nur muss die Förderung ausländischer Produktion in Konkurrenz zu unserer eigenen durch die Börsengänge der Londoner City beendet werden, sondern unsere Finanziers und Bankiers müssen auch gezwungen werden, sich dem Verteilungsproblem zu stellen, das sie in der Vergangenheit so konsequent vernachlässigt haben. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass die Zukunft unseres Handels in der Belebung des Binnenmarktes liegt, und das Finanzwesen muss sich nun darauf konzentrieren, diese Belebung durch die Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung herbeizuführen.

Dies stellt einen gewaltigen und revolutionären Bruch mit allen heiligsten Traditionen des Bankgeschäfts dar, denn das wesentliche Merkmal des Problems besteht darin, dass es um die Finanzierung des Konsums geht. Bisher beschränkten sich die Bankiers ausschließlich auf die Finanzierung der Produktion im kommerziellen Bereich, denn das Ratenzahlungsgeschäft finanziert den Konsum nicht wirklich, da es lediglich die zukünftige Kaufkraft für sofortige Verkäufe verpfändet.
Wir müssen einen Weg finden, höhere Löhne und Gehälter zu finanzieren, um die Produktionskraft freizusetzen. In einem individualistischen System mit intensivem Wettbewerb ist dies derzeit natürlich unmöglich. Jeder Arbeitgeber, der zu seiner Bank ginge und einen Überziehungskredit beantragte, um höhere Löhne zu zahlen, würde zu Recht als verrückt verurteilt werden, da er keine Garantie dafür geben könnte, dass seine Konkurrenten dasselbe tun oder ihre Löhne nicht senken würden, um ihm den Markt abzunehmen. Lord Beaverbrook, der sich wiederholt für höhere Löhne eingesetzt hat, konnte diese wesentliche Schwierigkeit nie überwinden.

Die Unternehmensökonomie bietet jedoch eine unmittelbare Lösung, und zwar genau für den Zweck der

Die Aufgabe der Unternehmen besteht darin, die Löhne und Arbeitsbedingungen zu kontrollieren und zu regulieren, so dass, wenn die faschistischen

Wenn die Regierung eine Politik der höheren Löhne verfolgte, wäre es nicht mehr möglich, dass unpatriotische oder von Ausländern kontrollierte Firmen sich zurückhielten, um ihre Konkurrenten auszunutzen; alle wären

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

gezwungen, sich denselben Standards anzupassen. Wenn der Arbeitgeber dann zu seiner Bank ginge und einen Überziehungskredit beantragte, um seinen Teil des Programms durchzuführen, würde der Bankier ihm ohne Schwierigkeiten entgegenkommen, denn er wüsste, dass die erhöhte Kaufkraft der gesamten Gemeinschaft zu mehr Aufträgen und größerem Wohlstand für die jeweilige Firma führen würde, mit der er Geschäfte machte. Auf diese Weise würde der Faschismus den Lebensstandard der Bevölkerung erhöhen und das größere Geld- und Kreditvolumen in Umlauf bringen, das zur Finanzierung der gesteigerten Produktivkraft der Industrie notwendig ist.

Es ist klar, dass diese Politik der Geldmengenausweitung einen völligen Bruch mit dem Goldstandard mit sich bringen muss, und konservativere Kritiker könnten infolgedessen um die Stabilität der Währung fürchten. Der Faschismus weist jedoch darauf hin, dass Geld in Wirklichkeit ein Anspruch auf Waren und Dienstleistungen ist und dass kein vernünftiger Mensch wirklich zu einer Bank geht und Goldbarren für seine Banknoten verlangt: Er ist vollkommen zufrieden, wenn er sein Geld gegen die Waren und Dienstleistungen eintauschen kann, die er benötigt. Nun sind in diesem Land derzeit offensichtlich viele Waren und Dienstleistungen verfügbar: Lagerhäuser voller Waren, und über zwei Millionen unserer Landsleute bieten vergeblich ihre Dienste an. Solange wir keine Banknoten ausgeben, die nicht durch verfügbare Waren und Dienstleistungen gedeckt sind, besteht keine Inflationsgefahr. Der Faschismus wird die Währung daher auf die breite Basis aller Produktionsmittel der Nation stellen, anstatt auf das schmale, unsichere Fundament des Goldes der Bank von England.

AUTARCHIE DES IMPERIUMS

Die einzige berechtigte Kritik an dieser Politik der korporativen Industrie, die den Lebensstandard der gesamten Bevölkerung steigert, liegt in dem Argument, dass unser Land in hohem Maße vom Außenhandel abhängig sei und sich daher keinen höheren Lebensstandard leisten könne als seine Konkurrenten auf den Weltmärkten. Dieses Argument lässt sich jedoch durch das Beispiel Henry Fords widerlegen, der das billigste Auto der Welt produzierte und gleichzeitig die höchsten Löhne zahlte. Möglich wurde ihm dies durch den riesigen amerikanischen Binnenmarkt, der es ihm ermöglichte, Massenproduktionsmethoden einzuführen und auf den Märkten von Ländern mit deutlich niedrigerem Lebensstandard erfolgreich zu konkurrieren. Tatsächlich verlieren wir unsere Märkte in Übersee, nicht weil unsere Waren teurer sind als die unserer Konkurrenten, sondern weil uns diese Märkte durch unüberwindbare Zollschranken verschlossen bleiben, hinter denen sich die einheimische Industrie rasant entwickelt. Wie billig unsere Waren auch werden mögen, wir können nicht erwarten, dass andere Länder ihre eigenen Industrien ruinieren und ihre eigenen Leute arbeitslos machen, um sie zu kaufen. Auf jeden Fall können uns orientalische Völker wie die Japaner hoffnungslos überbieten, wenn es um die Frage der Lohnhöhe geht.

Der Exporthandel ist für das Wohlergehen eines Landes nicht unbedingt notwendig, da er den Export von Waren für den Konsum im Ausland bedeutet, anstatt sie im Inland zu behalten und so den Lebensstandard der einheimischen Bevölkerung zu steigern. Nur die Finanzmagnaten der City of London profitieren langfristig von einem Exportüberschuss, da sie auf Basis dieses Überschusses die hohen Auslandskredite vergeben, aus denen sie so großzügige Provisionen beziehen. Exporte sind eigentlich nur zur Finanzierung lebenswichtiger Importe gerechtfertigt, und die Importe unseres Landes könnten durch den Ausschluss aller importierten Waren, die wir im Inland produzieren können, erheblich reduziert werden. Es ist ein Skandal, dass große Mengen an Industrieerzeugnissen ins Land importiert werden, die durchaus auch hier produziert werden könnten. Es gibt keine Entschuldigung für unsere Vernachlässigung der heimischen Landwirtschaft, nur weil unsere Ressourcen nicht ausreichen, um unsere gesamte Bevölkerung zu ernähren; wir sollten zumindest ein Maximum an einheimischen Produkten produzieren, bevor wir ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

den Restbetrag ins Ausland.

Selbst wenn wir in diesem Land die größtmögliche Vielfalt an Waren produzieren, wäre es müßig zu leugnen, dass wir nicht völlig autark werden können. Andererseits gibt es nur sehr wenige Produkte, die wir benötigen und die nicht irgendwo im britischen Empire zu finden sind.
Der Faschismus verfolgt keine engstirnige Politik des Kleinenglands, sondern bietet dem gesamten Empire einen umfassenden Plan zur autarken Entwicklung. Den Dominions wird ein weitaus größerer Anteil des expandierenden Binnenmarktes angeboten als in Ottawa, da ausländische Konkurrenz gänzlich ausgeschlossen wird. Es besteht kein Zweifel daran, dass das Empire als Ganzes bereit sein wird, an einem solchen Wirtschaftssystem mitzuwirken. Es wird ein völlig autarkes Empire schaffen, das von den Auswirkungen globaler Krisen und Depressionen abgeschirmt ist und einen höheren Lebensstandard als je zuvor erreichen kann.

Schließlich müssen wir uns vorstellen, dass die Unternehmensprinzipien des Faschismus auf den internationalen Handel angewendet werden. Importeure dürfen nicht mehr auf jedem beliebigen Markt einkaufen, sondern müssen über eine Außenhandelsbehörde agieren, die die Kaufkraft des Landes nutzt, um Exportmärkte zu erschließen. Der Faschismus wird von Anfang an die Politik verfolgen, dass Großbritannien von denen kauft, die von Großbritannien kaufen, und wenn ein anderes Land uns Waren verkaufen möchte, die uns fehlen, muss es im Gegenzug unsere Waren annehmen. Wenn andere Länder ähnliche Methoden anwenden, werden wir schließlich zu einem allgemeinen System des organisierten Tauschhandels zwischen den Ländern gelangen, dem einzigen praktischen Mittel für einen geplanten internationalen Handel, frei von den Machenschaften des internationalen Finanzwesens und den Fesseln des internationalen Wuchers.

UNTERNEHMENSWELTORDNUNG

Man darf nicht davon ausgehen, dass der Faschismus im nationalen Sinne rein egozentrisch ist. Sicherlich ist es ein wesentliches Merkmal der faschistischen Philosophie, das eigene Land an erste Stelle zu setzen. Doch wäre es voreilig, deshalb anzunehmen, Faschismus impliziere nationale Rivalität und könne aus wirtschaftlichen Gründen zu Kriegen führen. Im Gegenteil: Eine ernste Gefahr des gegenwärtigen Systems besteht darin, dass der immer stärker werdende Kampf um Weltmärkte zu Kriegen führen könnte. Tatsächlich haben im Fernen Osten bereits Kriege um Märkte stattgefunden, und die europäischen Mächte konnten sich nur mit Mühe davor bewahren, in diesen Kampf hineingezogen zu werden. Tatsächlich wird das korporative System der Wirtschaftsplanung die Kriegsgefahr minimieren, da es die wirtschaftlichen Kriegsursachen unter bewusste menschliche Kontrolle bringt. Es wird nicht mehr darum gehen, dass jedes Land seinen Nachbarn ein Maximum an Exporten aufbürdet, sondern dass autoritäre Regierungen, die ihre nationalen Wirtschaftsangelegenheiten vollständig kontrollieren, zusammenkommen, um die für ihre industrielle Entwicklung notwendigen Rohstoffe zu teilen und auszutauschen. Da an diesen Rohstoffen kein Mangel besteht und ihre Produktion sogar drastisch eingeschränkt wurde, um eine Überschwemmung des Marktes zu verhindern, dürfte es keine Schwierigkeiten bereiten, zu einer gütlichen Lösung dieses vergleichsweise einfachen Problems zu gelangen, wenn die Nationen erst einmal die lächerliche Vorstellung aufgegeben haben, sie könnten sich gegenseitig bereichern, indem sie sich gegenseitig ruinieren.
In der Welt der Zukunft wird es sicherlich Rivalität geben, aber Rivalität im Leistungsbereich, nicht im Wettbewerb. Nur durch eine gemeinschaftliche Organisation der Gesellschaft und des Wirtschaftslebens können wir Frieden und Wohlstand in einer geordneten Welt erreichen. Lassen Sie uns unseren Teil dazu beitragen, indem wir unsere eigenen nationalen Angelegenheiten in Ordnung bringen und andere Nationen ermutigen, dasselbe zu tun.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Nazi-Bewegung in der Perspektive von James Drennan

Die italienischen Faschisten haben nie versucht, dem italienischen Nationalismus den erstaunlichen rassistischen Hintergrund zu verleihen, den Hitler als geistige Inspiration des „Dritten Reiches“ geschaffen hat. Wenn irgendjemand der Versuchung erlegen wäre, moderne Politik auf den Behauptungen der Vergangenheit aufzubauen, dann wären es vielleicht die Herren Roms gewesen. Signor Mussolini hingegen scheint eher auf eine endgültige paneuropäische Vereinigung auf Grundlage der Konzepte des Faschismus als auf eine buchstäbliche Wiederbelebung römischer territorialer Herrlichkeiten abzuzielen. Hitler hingegen hat ein Ideal deutscher (oder arischer) rassischer Exklusivität entwickelt, das tief in der deutschen Geschichte verwurzelt ist. Dieses deutsche Konzept muss jedoch, richtig verstanden, in keiner Weise mit dem italienischen Verständnis des Faschismus als einem Glaubensbekenntnis kollidieren, das die geistige Grundlage für die Erneuerung des Westens bilden soll. Ebenso wenig sollte es mit dem erhabenen Konzept des Britischen Empire kollidieren, das den Faschismus in Großbritannien inspiriert, da es zu keinem Zeitpunkt zu einem Interessenkonflikt kommt. Im Gegenteil, all die unterschiedlichen Beiträge zur Theorie des Weltfaschismus können sich ergänzen, statt zu stören.

Um zu verstehen, warum die Nazis die rassistische Geschichtsauffassung übernahmen, die erstmals im letzten Jahrhundert von nichtdeutschen Schriftstellern wie dem Franzosen Gobineau und dem Engländer Houston Stewart Chamberlain formuliert und von den Naziführern als Grundlage eines von den deutschen Massen akzeptierten revolutionären Ideals und als Triebkraft der gegenwärtigen Staatspolitik des Deutschen Reichs übernommen wurde, ist es notwendig, bestimmte Bedingungen und Tendenzen der deutschen Geschichte im gesamten Zeitraum der letzten tausend Jahre zu betrachten. Nur durch eine solche Untersuchung können wir die Glaubensgrundlagen des modernen deutschen Volkes ergründen und verstehen, in welche Richtung die Herren Deutschlands ein Volk führen werden, das von der Gültigkeit ihres Glaubens fest überzeugt ist.

Es waren die germanischen Stämme, die im 8. Jahrhundert die imperialen Vorstellungen des antiken Roms tatsächlich fortführten. Das Reich Karls des Großen – des Kaisers des Wespen – war ethnisch stärker deutsch als französisch, und erst nach seinem Tod begann man, die französisch-gaullistischen Elemente von den Deutschen zu unterscheiden, als die Erben der verschiedenen Teile seines Herrschaftsgebiets ihren Eid in französischem bzw. deutschem Dialekt ablegten. Noch im 13. Jahrhundert betrachteten die Stauferkaiser ganz Italien und große Teile des heutigen Frankreichs als Provinzen des Deutschen Reiches. Es ist erwähnenswert, dass sich Deutschland zu dieser Zeit zwar kaum östlich der Elbe erstreckte, die Niederlande, Burgund und Teile von Savoyen und der Franche-Comté jedoch in unterschiedlichem Maße und zu unterschiedlichen Zeiten zum kaiserlichen Herrschaftsgebiet gehörten.

Es ist einer der Fehler des Geschichtsunterrichts in diesem Land, dass wir unsere eigene Geschichte selten in Bezug zur übrigen europäischen Geschichte sehen können. In den vier Jahrhunderten zwischen der Thronbesteigung Ludwigs des Deutschen im Jahr 825 und dem Tod Friedrichs II. im Jahr 1250 – ungefähr die Zeitspanne zwischen den Regentschaften Alfreds des Großen und Heinrichs III. – war die Geschichte Europas weitgehend die Geschichte Deutschlands. In einer Zeit, als unsere eigene Geschichte äußerst provinziell war – als ihre Ereignisse so weit von der Hauptströmung der europäischen Geschichte entfernt waren wie beispielsweise die individuelle Geschichte des modernen Norwegens von der des heutigen Europas – war Deutschland Schauplatz der großen Kämpfe, die zur Geburt von

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die mittelalterliche europäische Kultur und ihre Kaiser wie Heinrich der Vogler, Otto der Große und Friedrich Barbarossa wurden zu Schiedsrichtern Westeuropas und zu Herrschern der Ereignisse von Jütland bis Sizilien, von Burgund bis Ungarn. Man muss die Bedeutung dieser Zeit für die modernen Deutschen würdigen, um ihren außerordentlichen Stolz auf ihre Geschichte und ihr Gefühl der Frustration und Beengtheit angesichts der territorialen Verhältnisse im Nachkriegseuropa zu verstehen.

Otto der Große – der 973, also vor fast tausend Jahren, starb – ist in den letzten Jahren zur Königsfigur des Nazi-Pantheons geworden, und seine Porträts tauchen in deutschen Buchhandlungen fast ebenso häufig auf wie die von Hitler und Göring. Die gesamte deutsche Geschichte ist in der Tat ein Beispiel für das Phänomen der „Entwicklungsblockade“, und die eigentümlichen Erscheinungsformen, die wir mit der heutigen deutschen Nationalpsychologie in Verbindung bringen, rühren vom „Frustrationskomplex“ her, der unweigerlich daraus resultiert. Allein das Ausmaß und die Macht der Staufer führten zum Untergang des deutschen Volkes. Die glanzvollen Kaiser dieser Linie waren fasziniert vom Traum eines paneuropäischen Reiches Karls des Großen und vergeudeten über ein Jahrhundert lang die Kraft der Deutschen mit der Verfolgung ihrer italienischen Ambitionen. Ottos frühere Politik war die Konsolidierung eines großen deutschen Staates gewesen. Die Staufer fühlten sich von den paneuropäischen Konzepten angezogen, deren Erben die Habsburger wurden. Und der Untergang der Staufer schwächte Deutschland und ließ es ohne zentrale Macht zurück, und das zu einem Zeitpunkt, als England und Frankreich kurz davor standen, sich zu jenem Nationalstaat zu entwickeln, der schließlich unter den Tudors und den Valois erreicht wurde. Die Fehler der Stauferpolitik erscheinen aus deutscher Sicht noch tragischer, wenn man bedenkt, dass der große „Drang nach Osten“ der Deutschen über die Elbe und um die Ostseeküste während der Herrschaft Friedrichs des Zweiten vom Deutschen Orden unternommen wurde und dass dieser Vorstoß letztlich in seinen weiteren Möglichkeiten scheiterte, weil die Impulse aus der deutschen Zentrale nachließen.

Zwischen dem Tod Friedrichs II. im Jahr 1250 und dem Tod Martin Luthers im Jahr 1546 liegen fast genau drei Jahrhunderte. Diese Einteilung ist zwar willkürlich, lässt sich aber für allgemeine Zwecke verwenden. In diesem Zeitraum von drei Jahrhunderten vollzog sich ein völliger Wandel sowohl der Perspektiven als auch des Charakters des deutschen Volkes. Drei historische Strömungen prägten die spätere Entwicklung des deutschen Geschichtslebens grundlegend.

Erstens verloren sowohl die deutschen als auch die norditalienischen Städte ihre wirtschaftliche Vormachtstellung, die sie im Mittelalter genossen hatten, als sie entlang der wichtigsten Ost-West-Handelsroute zwischen Europa und dem byzantinisch-sarazenischen Osten entstanden waren. Die Einnahme Konstantinopels durch die Türken zerstörte weitgehend den Wohlstand aller Regionen entlang dieser Route, und die Entdeckung Amerikas und die Eröffnung der Kaproute verlagerten das Zentrum der Wirtschaftsmacht in die Länder entlang der Atlantikküste – Spanien und Portugal, England, Frankreich und Holland. Es ist in der Tat keine Übertreibung zu behaupten, dass sowohl die Reformation in Deutschland als auch der Dreißigjährige Krieg im 17. Jahrhundert ihre Wurzeln in dem gewaltigen Prozess wirtschaftlicher Verwerfungen hatten, der dieser Verlagerung der wichtigsten Handelszentren gefolgt sein muss.

Die zweite große historische Strömung dieser Zeit war der Aufstieg der Habsburger, die in die Fußstapfen der Staufer traten. Die Habsburger waren deutsche Fürsten mit weitreichenden persönlichen Herrschaftsgebieten in deutschen Ländern, doch ihre Lage in Österreich – der Østermark – in den östlichen Marken Deutschlands machte sie in ihren Interessen im Wesentlichen nichtdeutsch. Die traditionelle Politik der Habsburger erklärt leicht genug den außergewöhnlichen Hass, den die Alldeutschen und

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

insbesondere die Nazis, haben die gesamte „österreichische Theorie“ unterstützt. Die Habsburger – wie die früheren Hohenstaufen – betrachteten sich als Erben des Römischen Reiches und erhoben Anspruch auf die Weltherrschaft oder zumindest, in der praktischen Politik, auf eine paneuropäische Vorherrschaft. Dieses erstaunliche Haus war in verschiedenen Perioden seiner Geschichte eine italienische Macht, eine spanische und südamerikanische Macht, eine slawische Macht, eine Macht mit Ambitionen in Asien – und sogar in Afrika –, aber es war nie eine Macht, die bewusst rein deutschen Interessen den Vorrang ließ.[1] Die Habsburger spielten in den vier Jahrhunderten nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken eine bedeutende Rolle. Sie bremsten den militärischen Vormarsch der Türken nach Westen und lösten die byzantinischen Kaiser als wichtigste zivilisierende Kräfte in ganz Südosteuropa ab. Ihre Rolle war für Europa ebenso wertvoll wie verheerend für das deutsche Nationalgefühl.
Ihre Konzentration auf den Mittelmeerraum verzögerte jeden Einigungsprozess in Deutschland auf unbestimmte Zeit, und ihre dynastische Politik führte in der Praxis zu einer Teilung der deutschsprachigen Länder.

Der dritte wichtige Einflussfaktor für die Entwicklung der deutschen Geschichte war die Teilung der deutschsprachigen Länder und die damit verbundene Transformation des gesamten Rassencharakters der Bevölkerung, die sich als deutsch bezeichnete. Diese Entwicklung vollzog sich zwischen 1250 und 1550. Dieses Phänomen war von höchster Bedeutung, insbesondere wenn man bedenkt, dass im selben Zeitraum Nationen wie die Engländer, Franzosen und Spanier, aber auch die Ungarn, Tschechen und Polen entstanden und sich festigten, und Europa begann, die Formen anzunehmen, die wir heute kennen.

Zur Zeit Karls des Großen waren die Unterschiede zwischen Germanen und Franken nicht sehr klar definiert. England war unter der sächsischen Hegemonie weitgehend ein deutsches Königreich, und dasselbe lässt sich von Norditalien unter den Langobarden sagen. Zunächst kam es in England, Ostfrankreich und Norditalien zu einer Absorption germanischer Elemente. Dieser Prozess war eigentlich schon lange vor dem Tod Friedrichs II. im Jahr 1250 abgeschlossen. In den folgenden dreihundert Jahren wurden die Westgrenzen Deutschlands in Richtung Rhein zurückgedrängt. Regionen wie Burgund und die Franche-Comté wurden französischer und weniger deutsch. Die Niederlande wurden eindeutig nichtdeutsch. Die Schweiz nahm Gestalt an, und beträchtliche Teile der deutschen Bevölkerung schlossen sich der Schweizer Idee an. Die wichtigen deutschen Grenzgebiete in Österreich wurden ein integraler Bestandteil des weitgehend nichtdeutschen Habsburgerreichs. Die Folgen dieser Teilungen sind in der modernen europäischen Geschichte noch immer bedeutsam. Sie erklären die österreichische Frage.
Sie erklären die Elsass-Lothringen-Frage – den Streit um eine Region, die nie ganz aufgehört hat, deutsch zu sein und nie ganz französisch geworden ist. Sie erklären auch den Versuch der Nazis, ein alldeutsches Bewusstsein wiederzubeleben, nicht nur in Österreich und der Tschechoslowakei, sondern in geringerem Maße auch in Holland und Dänemark, in der Schweiz und in Belgien.

Doch gleichzeitig mit der Verschiebung der deutschen Sprachgrenzen Richtung Rhein und der Verwandlung deutscher Bevölkerungsgruppen in Schweizer, Franzosen und Niederländer breiteten sich deutsche Sprache und Kultur rasch nach Osten aus, und die primitiven nichtdeutschen Bevölkerungsgruppen Nordosteuropas begannen, sich als Deutsche zu begreifen. Die deutsche Kolonisierung im Osten war das Werk des Deutschen Ordens, der die slawischen und finnischen Stämme östlich der Elbe und später jenseits der Oder eroberte und missionierte, sowie der deutschen Hansestädte, die entlang der Ostseeküste Handelszentren gründeten. Letztendlich wurde der deutsche Vormarsch in diese Richtung durch die Militärmacht Polens, die Rivalität der skandinavischen Staaten und später natürlich durch den Aufstieg Russlands zur Großmacht zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebremst.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

18. Jahrhundert. Doch es war eine große Leistung, insbesondere wenn man bedenkt, dass diese Bestrebungen zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert zu Ende gingen, als die mitteldeutsche Inspiration schwach und oft gar nicht vorhanden war. Die Rolle der Hansestädte und des Deutschen Ordens im Baltikum entsprach weitgehend der der italienischen Republiken und der lateinischen Ritterorden im Mittelmeerraum, denen es gelang, eine aggressive italienische Politik im Osten aufrechtzuerhalten, als es noch keine mittelitalienische Macht gab.

Im halben Scheitern des mittelalterlichen „Drang nach Osten“ liegt das zweite Element des „Frustrationskomplexes“ verborgen, der der modernen deutschen Interpretation der Geschichte ihres Landes zugrunde liegt. Die Nazis – insbesondere die, die man die „preußische Schule“ nennen könnte, zu der General Göring und Herr Rosenberg gehören – streben ständig eine Wiederbelebung der deutschen Durchdringung und Kolonisierung der baltischen Länder an, um die Beschränkung der deutschen Bestrebungen im Westen zu kompensieren.

Das wichtigste Ergebnis des mittelalterlichen „Drang nach Osten“ war die Gründung des preußischen Staates. Die einheimische Bevölkerung Preußens bestand größtenteils aus Slawen und Finnen – den primitivsten Volksstämmen Nordeuropas –, vermischt mit kriegerischen und bedürftigen Elementen, die aus den alten Zentren deutscher Kultur nach Osten gewandert waren. Die Preußen waren als Volk in zwei Jahrhunderten der blutrünstigsten Kriege des Mittelalters geprägt.

Die Reformation in Deutschland – die den größten Teil des 16. und 17. Jahrhunderts einnimmt – kann in gewisser Hinsicht als eine weitgehend unbewusste Bewegung eines frustrierten deutschen Nationalismus gegen die alldeutsch-römisch-katholischen Vorstellungen der Habsburger betrachtet werden. Die Reformation gipfelte im Dreißigjährigen Krieg, der Deutschland für fast ein Jahrhundert ruinierte und die Macht der Habsburger schwer schwächte. Die Wiedererlangung der türkischen Macht, die sich 1683 in der Belagerung Wiens zeigte, war eine Folge der Schwächung der Habsburger, und der Dreißigjährige Krieg führte vermutlich dazu, dass die türkische Herrschaft in Südosteuropa mehr als zwei Jahrhunderte andauerte.

Der Aufstieg der französischen Monarchie stellte eine ernste und anhaltende Bedrohung für die Festigung jeglicher deutscher Einheit dar. Franz I. arbeitete mit den Türken gegen die Habsburger zusammen, und es waren die Valois, die als erste begannen, sich für eine polnische Barrikade gegen Deutschland im Osten einzusetzen. Im folgenden Jahrhundert war es Richelieu, der im Dreißigjährigen Krieg die deutschen Bauern bewegte. Das Ergebnis seiner Politik war, dass Deutschland ein Jahrhundert lang der Willkür der Bourbonenmonarchie ausgeliefert war, bis mit dem Aufstieg Preußens unter Friedrich dem Großen eine völlig neue Kraft in die deutsche Politik kam.

Mit dem Erscheinen Friedrichs des Großen nähern wir uns der modernen Phase der deutschen Geschichte – und dem Kampf zwischen Hohenzollern und Habsburg, zwischen dem protestantischen, halbdeutschen Preußen, das deutsch werden wollte, und dem deutschen Österreich, das nichtdeutsch und – innerhalb dynastischer Grenzen – paneuropäisch werden wollte, der eine der Hauptursachen des letzten Krieges war. Die Reformation war innerhalb gewisser deutscher Grenzen eine pandeutsche Bewegung und kann auch als Reaktion auf die wirtschaftliche Rückständigkeit betrachtet werden, in die Deutschland infolge der Verlagerung der Handelsrouten im 15. Jahrhundert geraten war. Wallenstein, zweifellos der größte Deutsche seines Jahrhunderts, hatte weitreichende, wenn auch vage Vorstellungen von einer pandeutschen Einheit und fand seinen Tod infolge von Intrigen mit den norddeutschen Fürsten gegen die Interessen des Hauses Habsburg. Friedrich der Große stellte die habsburgische Hegemonie in Mitteleuropa ernsthaft in Frage und nutzte die Schwäche Frankreichs in der vorrevolutionären Zeit, um die polnische Barrikade gegen Preußen im Osten zu durchbrechen. Die Napoleonischen Kriege waren kaum mehr als ein unangenehmes Zwischenspiel in der Rivalität ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

zwischen den beiden germanischen Mächten. Sie stärkten die Position Preußens erheblich, schwächten die unabhängigen Fürstenhäuser in Deutschland und ermöglichten es Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die kleineren Staaten zu Zollunionen zu zwingen. Friedrich der Große hatte Schlesien erobert. Die erzwungene Teilnahme seiner Nachfolger an der Kontinentalsperre während der Napoleonischen Kriege legte den Grundstein für die deutsche Fertigungsindustrie, die die Lücke füllen sollte, die durch den Ausschluss britischer Waren entstanden war. Die Zollunionen vereinten die alten Hansestädte mit Preußen, und ein modernisiertes Norddeutschland stand einem österreichischen Kaiserreich gegenüber, das im Grunde ein Überbleibsel der Renaissance war.

1866 wurde Österreich aus dem Deutschen Bund gedrängt und hörte auf, eine deutsche Macht zu sein. Etwa zur gleichen Zeit wurde es auch aus Italien verdrängt, das es bis nach der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beherrscht hatte, und hörte nun auf, eine italienische Macht zu sein. Doch hier zeigt sich die erstaunliche politische Flexibilität der Habsburger-Dynastie.
Österreich entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts rasch zu einer slawischen Macht und herrschte über eine Minderheit deutscher Untertanen, die zufällig in Österreich und Böhmen lebten. Es ist möglich, dass Österreich als Magyaren-Slawischer Bund überlebt hätte, wenn Franz Joseph früher gestorben und Franz Ferdinand länger gelebt hätte. Doch der alte Kaiser, so sagte er König Edward, „konnte nie vergessen, dass er ein deutscher Prinz war.“

In den zwanzig Jahren vor dem Krieg entstand in Österreich unter der Führung des populären Wiener Bürgermeisters Karl Leuger eine mächtige alldeutsche Bewegung, die das Ende des Habsburgerreiches und der Habsburgermonarchie und die Vereinigung der deutschen Teile des Reiches zu Großdeutschland herbeisehnte. Wäre entweder die alldeutsche Lösung oder die „föderale“ (slawische) Lösung Erzherzog Franz Ferdinands zustande gekommen, hätte die Geschichte Europas möglicherweise einen ganz anderen Impuls erhalten. Doch die Hohenzollern hatten de facto die Rolle der Hohenstaufen und der Habsburger übernommen. Letztere waren praktisch in die Position von Vasallenfürsten manövriert worden, und mit der Entwicklung der Politik des Dreibunds gaben die Hohenzollern der paneuropäischen Politik der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches lediglich neue Kraft und neue Richtung.

Adolf Hitler wuchs in der Atmosphäre der alldeutschen Propaganda des Vorkriegs-Wien auf und prangerte in seinen Nachkriegsschriften die seiner Ansicht nach antideutsche, rein dynastische und kapitalistisch-monopolistische Politik der Hohenzollern aufs Schärfste an. Er war auch gegen die von den Hohenzollern initiierte und von älteren nationalistischen Politikern wie Hugenburg und Schacht noch immer verfolgte koloniale Expansionspolitik. Man muss sich daher diese beiden wichtigen Tendenzen vor Augen führen, die die Politik der Nationalsozialisten in der Praxis bestimmen. Erstens ist die Politik der Nazis ihrem Wesen nach national, da sie eine Reaktion auf die verheerende paneuropäische Politik der Habsburger und Hohenzollern darstellt. Im Geiste Bismarcks, der verkündete, dass „die gesamte Orientfrage nicht die Knochen eines einzigen pommerschen Grenadiers wert“ sei, lehnt sie jegliche Ambitionen ab, nichtdeutsche Gebiete unter deutsche Herrschaft zu bringen. Andererseits stellt es eine Herausforderung für das etablierte Staatensystem Europas dar, wenn es die Notwendigkeit betont, alle von deutschsprachiger Bevölkerung bewohnten Gebiete in die Struktur des „Dritten Reiches“ einzugliedern.

Oberflächlich betrachtet scheinen die alldeutschen Forderungen der Nazi-Idealisten mit dem Erhalt des europäischen Friedens unvereinbar zu sein. Doch worauf es Herrn Hitler im Grunde ankommt, ist die Erkenntnis, dass Deutschland nicht nur als gleichwertiger Partner der Großmächte angesehen werden muss, sondern dass diese Mächte auch eine legitime Expansion Deutschlands zulassen und, falls nötig, Wege dafür finden müssen. Es

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

An einer ehrgeizigen deutschen Territorialpolitik ist nichts besonders Unmoralisches. In den letzten fünfzehn Jahren mussten wir die exklusive und unnachgiebige Kontinentalpolitik der französischen Demokratie tolerieren, und der Völkerbund wurde weitgehend dazu genutzt, die Entwicklung einer neuen slawischen Gruppe in Osteuropa zu fördern. Man darf nicht vergessen, dass die europäischen Grenzen schon immer äußerst fließend waren, und es gibt keine historische Rechtfertigung dafür, sie im gegenwärtigen Moment der europäischen Geschichte als besonders dauerhaft zu betrachten.

In Osteuropa muss die slawische Gruppe – Polen, Tschechen und die Balkanslawen, im Unterschied zu den Russen – als ein relativ beständiges Element der europäischen Geschichte betrachtet werden. Sowohl Polen als auch Böhmen waren tatsächlich ältere Staaten als Preußen. Russland hingegen ist ein vergleichsweise junges Phänomen, das erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts als europäische Macht auftrat. Es war das Werk zweier großer Herrscher – Peters des Großen und Katharina der Großen. Der letzte Krieg machte Katharinas Werk zunichte und die russische Grenze hinter die Pripjat-Sümpfe zurückgedrängt. Die Bolschewiki haben viel dazu beigetragen, die kulturellen und nationalen Grundlagen des ehemaligen Russischen Reiches zu untergraben. Stabile Institutionen und Ideen wurden zerstört, und die vielen Völker, die die Sowjetunion bildeten, entwickeln desintegrative Tendenzen in einem Tempo, das allgemein nicht wahrgenommen wird. Russland wird zu einem politischen Niemandsland – eine Tatsache, die die Japaner im äußersten Osten sehr zu schätzen scheinen.

In diesem Zusammenhang gewinnt der jüngste deutsch-polnische Pakt an Bedeutung und deutet auf eine völlig neue Ausrichtung der baltischen Politik hin. Sowohl Deutschland als auch Polen benötigen Raum für „bäuerliche Expansion“. Hitler und andere Vertreter der Nazi-Ideologie wie Darre und Rosenberg betonten, Nazi-Deutschland strebe leere Gebiete an, in denen deutsche Bauern ihr Land bestellen und deutsche Gemeinden ein Leben als integraler Bestandteil Deutschlands aufbauen könnten. Dieses Konzept unterscheidet sich grundlegend vom „Kolonialimperialismus“ der Hohenzollern und der modernen konservativen Nationalisten wie Schacht und Hugenburg. Ein erfolgreicher Krieg gegen Polen würde das deutsche Problem der „bäuerlichen Expansion“ nicht lösen, denn Polen selbst ist dicht besiedelt und verzeichnet ein Bevölkerungswachstum. Doch beide Länder hegen Ambitionen im Osten, die im 17. und 18. Jahrhundert durch die schwedische Intervention und den Aufstieg des Romanow-Reiches gebremst wurden. Sie wurden erst kürzlich an die Möglichkeiten dieser Ambitionen erinnert, als die Deutschen während des Krieges die baltischen Provinzen besetzten und als die Polen 1920 die Ukraine besetzten.

Die ukrainischen Nationalisten, die eine Abspaltung von Russland anstreben, unterhalten sehr wichtige Verbindungen zu Berlin und Warschau. Möglicherweise könnten diese Elemente bei der Formulierung der Grundlagen einer gemeinsamen deutsch-polnischen Politik im „fernen Osten“ Europas eine wichtige Rolle spielen. Jede Kriegsaussicht ist natürlich beunruhigend, doch liegt es auf der Hand, dass der direkteste Weg, einen zukünftigen Krieg in Westeuropa unvermeidlich zu machen, darin besteht, nicht nur deutsche Bestrebungen, sondern auch deutsche Bedürfnisse zu ignorieren. Und eine Entfaltung deutscher Energien im Osten erscheint einem „Stau“ entlang des Rheins und in Österreich – der einzigen letzten Alternative – weit vorzuziehen.

Im nationalsozialistischen Deutschland herrscht bemerkenswert wenig Feindseligkeit gegenüber Großbritannien, und es scheint auch keine Tendenz zu geben, offizielle Propaganda gegen Großbritannien zu betreiben, trotz der überaus provokativen Haltung, die Teile der Presse hierzulande – und auch bestimmte politische Gruppen seit der Machtübernahme der Nazis – eingenommen haben. Natürlich gibt es eine Bewegung, die sich für die Rückgabe der afrikanischen Kolonien an Deutschland einsetzt, doch die Inspiration für diese Agitation kommt größtenteils aus den inzwischen unbedeutenden konservativ-nationalistischen Kreisen. Über den Wert dieser Kolonien für uns und für die Deutschen mögen die Meinungen auseinandergehen, doch Herr Hitler selbst bekundet seine Verachtung für den „kolonialen Imperialismus“, der die nationalistischen Gruppen inspirie

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Eine auf „Exportkapitalismus“ basierende Politik – und genau diese Politik fordert Kolonien – widerspricht zweifellos der Wirtschaftstheorie des „autarken Staates“, und man kann mit Sicherheit sagen, dass die Nazis – zumindest gegenwärtig – nicht den Wunsch haben, in Afrika wieder einzumarschieren. Der Schwerpunkt ihrer Propaganda liegt auf der Wiederherstellung des bäuerlichen Lebens als Grundlage des autarken Staates und auf der Notwendigkeit weiterer, an Deutschland angrenzender Gebiete, in denen sich die deutschen Bauerngemeinschaften ausbreiten und jenes deutsche Gemeinschaftsleben entwickeln können, in dem die Nazis den Anfang und das Ende aller Dinge sehen. Sollte eine solche Politik sie in Konflikt mit Mächten und Interessen bringen, die nicht britischer Natur sind, ist es wohl kaum die Aufgabe Großbritanniens, einen Kreuzzug zu führen, um die Immunität gegen die korrumpierendste Tyrannei aufrechtzuerhalten, die die Menschheitsgeschichte je beschmutzt hat.

[1] Außer möglicherweise während der kurzen Regierungszeit von Kaiser Joseph II.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Sozialdemokratie im Verfall
von John Beckett

Eine Analyse der Nachwahlergebnisse seit der letzten Parlamentswahl zeigt, dass die Labour Party ihre durchschnittlichen Umfragewerte gegenüber 1929 um fast 15 Prozent steigern konnte. 1929 sicherte sie sich 289 Sitze und verfügte mit der Unterstützung von fünf unabhängigen Abgeordneten über eine Lobbystärke von 294. Dreizehn weitere Siege hätten ihr die Macht verschafft. Basierend auf den Zahlen von 1929 würde ein Anstieg der Umfragewerte in Höhe der Nachwahlen ausreichen, um der Partei eine klare Parlamentsmehrheit zu verschaffen. Da es bei ihrer ersten Wahl nicht zu einem großen Umschwung in Richtung Faschismus kam, kann man schlüssig schlussfolgern, dass es keinen anderen Faktor gibt, der eine solche Abfolge der Ereignisse verhindern kann. Das Pendel wird wie gewohnt ausschlagen, und die beiden Seiten des Hauses werden wie Fußballmannschaften zur Halbzeit die Plätze wechseln.

Nichts wäre amüsanter, wenn es nicht tragisch wäre, als die verschiedenen Meinungen unserer „Nationalen Führer“ und der Presse über den wahrscheinlichen Kurs zu studieren, wenn das Parlament von Labour kontrolliert wird. Sie reichen von Visionen eines Großbritanniens auf dem rein roten Kurs mit Sir Stafford als Fahrer bis hin zu den sanften Tröstungen von Mr. Greenwood und Dr. Dalton, die uns ein Bild eines Großbritanniens zeichnen, das sich bis auf den Wohlstand nicht verändert hat, mit einer Frontbank aus unglaublich „gentlemanhaften“ Supermännern, die die Mieten von Mayfair ebenso stetig erhöhen, wie sie die Slums aus dem schönen Antlitz unseres Landes glätten.

Es werden abwechselnd große Tragödien, blutiger Ruin und wohltätige Effizienz vorhergesagt. Es ist erstaunlich, dass sich keiner der Propheten die Mühe gemacht hat, die Prinzipien der Sozialdemokratie, auf denen die Labour Party beruht, und das Schicksal dieser Prinzipien (oder deren Fehlen) in jedem Land, in dem sie erprobt wurden, sorgfältig zu untersuchen. Diese Studie, unterstützt durch einen Überblick über die Geschichte der Labour Party und eine unvoreingenommene Untersuchung des Charakters und der Leistungen ihrer Führer, führt unweigerlich zu weniger dramatischen, aber weitaus erschreckenderen Schlussfolgerungen als die bisher betrachteten.

Ich möchte hiermit zum Ausdruck bringen, dass eine Labour-Regierung weder Revolution noch Evolution bedeutet. Sie bedeutet eine rückgratlose Regierung von Nichtsnutzen ohne Leitprinzipien; sie bedeutet ein zielloses Treiben in einem Meer oberflächlicher Unaufrichtigkeit; sie bedeutet unausgesprochene Besorgnis inmitten wirtschaftlicher Unsicherheit und Finanzpanik, die durch nervöse und unerfahrene Minister noch verstärkt wird.

Ohne Vorteile für den Unterlegenen kann man sich darauf verlassen, dass Labour den Spitzenreiter anblafft und alarmiert. Das Ergebnis wird keine plötzliche Katastrophe sein, die leicht zu bewältigen wäre, sondern eine Schwächung der Vitalität der Nation und eine Beschleunigung des Verfalls in einem solchen Tempo, dass es unmöglich sein könnte, ihn aufzuhalten. Die Theorie der Sozialdemokratie wird in der offiziellen Verteidigungsrede der Labour Party für 1933 verkörpert: „Wir mögen wirkungslos gewesen sein, aber wir waren die ganze Zeit auf dem richtigen Weg.“

Angesichts der veränderten wirtschaftlichen Bedingungen, die durch den enormen Fortschritt der Produktivkraft dank moderner Maschinen und Wissenschaft entstanden sind, kämpfen die drei Grundideen des Faschismus, des Kommunismus und der Sozialdemokratie seit 1918 um die Vorherrschaft in den Köpfen der zivilisierten Welt.

Auf den ersten Blick ist die Sozialdemokratie die attraktivste. Der Kommunismus verlangt unmögliche

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Aufruhr und Opfer, um höchst umstrittene Ergebnisse zu erzielen. Der Faschismus appelliert in hohem Maße an die höhere, selbstverleugnende Seite des Menschen. Der Durchschnittsmensch ist faul und genügsam. Er will nicht arbeiten und keine Disziplin akzeptieren; vor allem will er nicht denken und Opfer zum Wohle der Menschheit bringen müssen. Die Sozialdemokratie verspricht Vergnügen ohne Schmerz, Idealismus ohne Anstrengung, Wohlstand und Gerechtigkeit ohne Planung. Es konnte kein wirksameres Mittel zur Betäubung der Massen erfunden werden, und es ist kaum verwunderlich, dass sich Russland, Italien und Deutschland, wo die volle Wucht des durch den Krieg verursachten Schneesturms zu spüren war, an die Sozialdemokraten wandten, um Rettung zu finden.

Der Platz reicht nicht aus, um das Versagen der Sozialdemokratie in diesen Ländern ausführlich und mit Zitaten zu untersuchen. Sie schaffte es nicht nur nicht, den versprochenen friedlichen Übergang vom Raubtierkapitalismus zum Sozialismus herbeizuführen, sondern konnte auch dem Räuber, mit dem sie zumindest in Deutschland ein festes Bündnis eingegangen war, nicht die geringste Einhalt gebieten. In allen drei Ländern ging es den Arbeitern viel schlechter als vor der Machtergreifung der Sozialdemokratie, und in allen drei Ländern erwies sich die Lektion als ausreichend, um solchen Formen der Demokratie den Rücken zu kehren und zu versuchen, ihr Ansehen und ihre Leistungsfähigkeit unter einer nationalen Führung wiederzuerlangen. Russland, das weniger entwickelte Land, übernahm eine heute rasch verschwindende Form des Kommunismus, während Italien und Deutschland mit ihrem höheren Zivilisationsniveau sich dem Faschismus zuwandten, um Rettung zu finden.

Eine sehr oberflächliche Betrachtung der sozialdemokratischen Theorie genügt, um zu zeigen, dass das, was Das, was in diesen drei Ländern passiert ist, war unvermeidlich und muss überall dort passieren, wo ihre Politik auf die Probe gestellt wird.

Der Sozialdemokrat ist der Rationalisierer der Demagogie, während seine Partei ausnahmslos von Fraktionssitzungen durchsetzt ist und ihre hohen Posten mit Männern besetzt sind, die möglicherweise nichts anderes zu bieten haben als die Macht der oberflächlichen Rede. Die höchsten Ämter stehen dem Demagogen und nur ihm offen. So wie seine Prinzipien vage und die seiner Gegner eindeutig sind, so fehlt seinen Führern der Fanatismus der Kommunisten oder die Strenge der Faschisten. Erlangen Sie die Macht durch Abstimmung – nicht die Macht, Dinge zu tun, sondern die Macht, ein Amt zu übernehmen. Versprechen Sie Reichen und Armen gleichermaßen, dass Sie ihr Freund sein werden. Schaffen Sie die Slums ab und speisen Sie mit dem Slumbesitzer. Erhöhen Sie die Löhne, aber verleihen Sie dem schlechten Arbeitgeber Titel. Verstaatlicht die Banken, aber gehorcht den Bankern. Besiegt das internationale Kapital mit einem Willkommenskuss. Rüstungsabbau bei gleichzeitiger Einmischung in die Angelegenheiten aller anderen Länder. Dies sind einige der treffenderen Slogans für Labour-Kandidaten. Es ist nicht verwunderlich, dass diese Mischung aus Opportunismus, Idealismus und purer Charakterschwäche in einer Welt der grausamen Realität immer dann zusammenbricht, wenn man ihr die Verantwortung zuweist.

Ein Blick auf die Geschichte der Labour Party zeigt, wie genau diese Tendenzen in der Praxis umgesetzt werden. Und wenn man bedenkt, dass der Verfall in den genannten kontinentalen Ländern schon weiter fortgeschritten ist, ist nichts bemerkenswerter als der Vergleich ihrer jüngsten Geschichte mit unseren eigenen Erfahrungen. Soziale und wirtschaftliche Schwierigkeiten haben zu einer weitverbreiteten Erkenntnis geführt, dass ein Wandel der nationalen Struktur notwendig ist. Der scheinbar einfache Weg der Sozialdemokratie wurde beschritten; Chaos und Korruption folgten; und eine Führung, die fälschlicherweise als Diktatur bezeichnet wurde, musste herbeigeführt werden.

Eine Untersuchung unserer Labour Party zeigt genau die gleichen Tendenzen wie die bereits erwähnten sozialdemokratischen Parteien. Kann ihr optimistischster Anhänger wirklich behaupten, dass sich in den gesamten Überzeugungen und der Politik der Partei zwei einheitliche Merkmale finden? Selbst wenn uns die Aufzeichnungen ihrer früheren Amtszeiten nicht als Beweis zur Verfügung stünden, enthalten die Reden ihrer Führer und die Kolumnen des *Daily Herald* alle möglichen Widersprüche. Die Socialist League und der behäbigste Gewerkschaftsführer sind sich in ihrem Wunsch nach einem Wahlsieg einig, aber es ist unmöglich, einen einzigen ******ebook converter DEMO Watermarks******* zu finden.

Machine Translated by Google

Sie alle haben keinen einzigen gemeinsamen Nenner in ihren Regierungsplänen, sobald der Sieg errungen ist. Nehmen Sie an einer Labour-Versammlung teil, bei der mehr als ein Redner auftritt. Wenn die Redner über hochtrabende Erwartungen hinausgehen und praktische Politik betreiben, werden die auffälligsten Unterschiede sofort sichtbar.

Die erste wirklich große Labour-Partei wurde 1922 wiedergewählt. Niemals, nicht einmal im „Klein-und-Klein-Parlament“ von 1906, war eine so merkwürdige Ansammlung von Exzentrizitäten in Westminster angekommen. Eine bessere Beschreibung als die von Scanlon in seinem Werk „ Niedergang *und Fall der Labour-Partei“* könnte es nicht geben:

Doch wie auch die Not bringt die Politik seltsame Bettgenossen hervor, doch kann man mit Sicherheit sagen, dass es den schlimmsten Formen der Not nie gelungen ist, so seltsame, unterschiedliche Typen zusammenzubringen, wie sie sich im Parlament von 1922 in unserem Labour-Bett Seite an Seite wiederfanden. Jeder, der eine Beschwerde hatte, trat . . . der Labour Party bei, in dem Glauben, dass sie nur dazu da sei, individuelles Unrecht wiedergutzumachen; und wenn ein reicher Mensch der Partei beitrat, hatte er oder sie sofort das Gefühl, dass er oder sie ins Parlament aufgenommen werden sollte, damit man sich angemessen um die Beschwerde kümmern könnte … Erinnern Sie sich an Mr. Egerton Wake, den ICH Labour National Organizer, dessen Aufgabe es war, Kandidaten unterzubringen, der sagte, das größte Übel der Partei sei eine Überdosis verärgerter Generäle.

Insgesamt fanden einige merkwürdige Exemplare ihren Weg in die Labour Party ... jeder hatte eine fixe Idee: Einige konzentrierten sich auf abgenutzte Pferde, andere auf unterdrückte Minderheiten, vorausgesetzt, diese Minderheiten standen ihnen nicht zu nahe. Es gab Generäle, die im Krieg übersehen worden waren und die eine Änderung des gesamten Beförderungssystems forderten. Andere (keine Generäle) waren bereit, ihre Zeit und Energie dafür einzusetzen, dass der Sabbat heiliggehalten wurde; andere konnten die harten Bedingungen für Arbeitslose gelassen betrachten, hätten die Partei aber bereitwillig ruiniert, wenn sie vorgeschlagen hätte, auch nur einen einzigen Arbeiterclub auf die Liste zu setzen. Wieder andere glaubten, Gruppentreffen zur täglichen Fürbitte bei Gott würden das Armutsproblem lösen, und wieder andere hatten zu nichts eine feste Meinung.

Als einige Labour-Abgeordnete 1906 der Welt die großen Fragen vor Augen führten, denen sie ihr Leben als Parlamentarier widmen wollten, entschuldigte sich Bernard Shaw beim Universum dafür, jemals mit ihnen in Verbindung gebracht worden zu sein. Was er 1922 sagte, ist nicht überliefert.“

Weniger als ein Jahr später wurde diese bunt gemischte Versammlung zur offiziellen Regierung des Landes. Nach wenigen Monaten im Amt wurde er vom Land fristlos entlassen. Fünf Jahre Herr Baldwin bereitete die Bevölkerung auf jede Alternative vor, und 1929 regierte eine Labour-Regierung, der nur wenige Abgeordnete fehlten, um die Mehrheit zu erreichen, und die fast immer über eine tatsächliche Mehrheit im Unterhaus verfügte, zweieinhalb Jahre lang mit Unbehagen und Schmach, bis die Krise von 1931 ihre vorübergehende Auslöschung bei den Wahlen zur Folge hatte.

In Russland riet Kerenski zur Vorsicht, bis er vor einer empörten und enttäuschten Nation floh, die sich an die Bolschewiki gewandt hatte, um eine Führung zu erhalten, die er selbst nie zu zeigen gewagt hatte. In Italien besetzten die Sozialdemokraten die Fabriken, und da sie keine Pläne für deren Führung hatten, ließen sie sich von den Faschisten kapitulieren und vernichten. Diese lieferten den Italienern Pläne statt Reden und Taten statt Intrigen. In Deutschland hatten die Sozialisten 1919 die gesamte Macht in ihren Händen, rannten jedoch voller Angst zu den *Junkern* um Hilfe; zwölf Jahre lang duckten sie sich hinter die Weimarer Verfassung und machten 1933, fast ohne einen Laut von Protest, Platz für Hitler und die disziplinierte Führung der SA.

Es ist nicht überraschend, dass ein englischer ehemaliger sozialistischer Abgeordneter schreibt, die Existenz der Sozialdemokratie sei davon abhängig, niemals an die Macht zu kommen. Dieser Artikel begann mit der Warnung, dass die

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Wenn die Zahlen der Nachwahlen etwas bedeuten, muss die Labour Party bei der nächsten Wahl wieder an die Macht kommen. Der Leser mag sich fragen, wie es angesichts der oben genannten Fakten möglich ist, dass Millionen von Wählern erneut Labour wählen. Die Antwort liegt in der fadenscheinigen Entschuldigung, die in jedem Labour-Programm angeführt wird: „Wir hatten nie eine Mehrheit."

So erstaunlich es auch klingen mag, die große Mehrheit der Wählerschaft scheint ernsthaft zu glauben, dass die Labour-Regierung ihre zahlreichen utopischen Versprechen aus dem Wahlkampf hätte einlösen können, wenn 1929 zwanzig weitere Gewerkschaftsführer oder Angehörige der bürgerlichen *Intelligenz* wiedergewählt worden wären. Wie die fehlende Mehrheit den Arbeitern erklärt, warum sie eindeutig arbeiterfeindliche Gesetze wie den Anomalies Act und den Coal Mines Act einführen und im Unterhaus durchsetzen konnten – oft gegen die Stimmen einiger Liberaler und Konservativer –, kann ich nicht begreifen. Wie das Predigen von Klassenhass und das Sammeln der Massen zur Zerschlagung des Kapitalismus in zügellosen Snobismus und schleichende Unterwürfigkeit gegenüber der City of London umschlagen konnte, nur weil es 294 statt 307 Abgeordnete gibt, ist ein Rätsel, das nie geklärt wird.

Was auch immer sonst mit der Labour Party nicht stimmt, sie hat das Problem unangenehmer Fragen weitgehend gelöst. Sie hat erkannt, dass es am besten ist, ihnen den Rücken zu kehren. Erklärungen werden durch Denunziationen ersetzt; Enthüllungen werden durch Schimpfereien gemacht; und das Versäumnis, in der Vergangenheit gegebene Versprechen einzulösen, scheint in den Augen der Wählerschaft durch zusätzliche Großzügigkeit bei Versprechen für die Zukunft mehr als wettgemacht zu werden.

Der Hauptbeweis dafür, dass Labour nicht regieren kann, liegt nicht in seinem Versagen, so verachtenswert es in der Vergangenheit auch gewesen sein mag, sondern in der Psychologie seiner Führung und der Leichtgläubigkeit seiner Mitglieder. Die außerordentliche Nachsicht, die in Großbritannien stets denjenigen entgegengebracht wird, die sich angeblich in hohe Positionen hochgearbeitet haben, erklärt wahrscheinlich die seltsame Art und Weise, wie diejenigen, die die Wahrheit kennen, die salbungsvollen Ansprüche der Labour-Führung auf ungewöhnliche Rechtschaffenheitsmaßstäbe unwidersprochen hinnehmen.

Herr MacDonald verfolgt heute als Führer der Nationalregierung genau dieselbe Politik wie damals, als er der hochgeschätzte und beliebte Führer einer Labour-Regierung war. Der einzige Unterschied besteht darin, dass diese Politik erfolgreicher ist, weil er von fähigen statt von ineffizienten Männern umgeben ist. Und doch sehen wir, wie Labour-Führer, die vor 1931 stolz darauf waren, ihm zu folgen, ihn heute für genau dieselben Methoden schmähen und verurteilen, für deren Missachtung sie zuvor, als er sie anwandte, andere angeprangert hatten. Der Standard der Ehrlichkeit ist so niedrig, dass Labour-Abgeordnete von gestern und heute, die früher an seiner Tür herumlungerten in der Hoffnung, sie öffnen und „Guten Morgen" sagen zu können, heute MacDonald, Thomas und Snowden für alle Verbrechen der Vergangenheit verantwortlich machen. In einem Atemzug behaupten sie, eine demokratische Partei zu sein; im nächsten sagen sie, dass in einer fast 300-köpfigen Parlamentsfraktion drei Männer für das verantwortlich seien, was sie heute als schändliches Verhalten anprangern.

Ein typisches Beispiel für diese unehrliche Propaganda ist die in den Labour-Programmen stets verbreitete Behauptung, sie sei die einzige Partei, die eine Bilanz veröffentliche, und die Anschuldigung gegenüber den älteren Parteien wegen Korruption, die den Verkauf von Auszeichnungen und die Verschleierung geheimer Einnahmequellen betreffe. Viele Mitglieder glauben diese Aussagen zweifellos. Andererseits dürfte vielen bewusst sein, dass die Parteiführung seit Jahren hohe private Spendengelder erhält und diese nach eigenem Ermessen verwendet – Spenden, die in keiner Erklärung aufgeführt wurden. Die Labour-Partei hat den leeren Pomp von Titeln stets verurteilt, doch eine Untersuchung der Ehrenlisten während ihrer Amtszeit lässt keine Änderung der traditionellen Art der Zusammenstellung dieser Listen vermuten. Der ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Der Großteil der Labour-Führung verhält sich in diesen Angelegenheiten bewusst heuchlerisch, und die Basis ist so unglaublich leichtgläubig, dass man kaum anders kann, als zu argumentieren, dass sie die Führung, die sie hat, verdient.

Was wird das Ende der Demokratie sein? Wenn wir zunächst die Geschichte der Sozialdemokratie in anderen Ländern studieren, muss uns unsere Untersuchung der Labour Party in Großbritannien zu der Überzeugung führen, dass sie alle Merkmale der kontinentalen Bewegungen aufweist und sich auch ihre Entwicklung zwangsläufig in diese Richtung entwickeln wird. Das ist vielleicht alles andere als ein erfreulicher Gedanke. Wenn die Nation nicht innerhalb kürzester Zeit zur Vernunft kommt und eine wirksame und praktische Alternative erhält, werden uns die negativen Vorzüge einer finanzgeplagten Konservativen Partei mit Sicherheit eine Labour-Mehrheit in Westminster bescheren. Die Tories werden eine Labour-Regierung mindestens zwölf Monate lang im Amt halten. Die Wähler würden nicht erkennen, wie schlecht Labour war, und vergessen, wie schlecht der Konservatismus in dieser Zeit war.

Daher ist es von größter Bedeutung, dass der Faschismus diese Alternative unverzüglich aufzeigt. Die tragische Geschichte anderer Länder darf sich hier nicht fortsetzen. Sie griffen auf konstruktive Planung und autoritäre Führung zurück, als sie durch unkonstruktive Reaktion und zaghaften Sozialismus an den Rand der Katastrophe gebracht wurden.

Eine Labour-Regierung, die sich zur Verbesserung der Lage der Massen verpflichtet hat, wird nach ihrer Machtübernahme feststellen, dass die Kassen leer sind. Die Zeiten sind vorbei, in denen man aus einem Überfluss ein paar Millionen auftreiben konnte, um die Arbeiter zu kaufen. Verbittert über das völlige Versagen der Labour-Regierung, ihnen zu helfen, und aufgehetzt über die rücksichtslose Art ihrer Propaganda, werden die Arbeiter sich Aufständen und dem Kommunismus als Ausweg zuwenden. Alarmiert durch die wilden Reden im Kampf um die Machtübernahme, wird die investierende Klasse die Hörner einziehen – mit verheerenden Folgen für unsere wirtschaftliche Lage. Die Sozialdemokratie wird mit ihrem historischen Problem konfrontiert sein: Wie kann sie ihre Anhänger zufriedenstellen, ohne ihre Gegner anzugreifen? Das sozialistische Credo bietet keine Lösung. In weniger als drei Jahren werden wir mit einer echten Krise konfrontiert sein, die die von 1931 in der Tat wie eine sehr unbedeutende Angelegenheit aussehen lassen wird.

Kann man glauben, dass die Demokratie, wie wir sie heute kennen, dieses stetige Abdriften in die Katastrophe überleben wird? Der Faschismus muss versuchen, die Nation jetzt von seinen Plänen zu überzeugen, und nicht erst, wenn die Katastrophe über uns hereinbricht.

Labour kann nicht regieren, und wenn der Ständestaat so lange hinausgezögert wird, bis die Sozialdemokratie ihre Ernte des Chaos eingefahren hat, wird die Rettung der Nation immer noch in der Tatsache liegen, dass die Menschen vorbereitet und die Bewegung der Schwarzhemden gefestigt ist.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Faschismus und Krieg von Generalmajor JFC Fuller

Die Einstellung des Faschismus zum Krieg beruht auf gesundem Menschenverstand, denn der Faschist ist Realist. Für ihn ist es sinnlos, das Problem des Krieges mit Worten und Verwünschungen zu beschönigen, wie es so oft diejenigen tun, die Letzteres erfolgreich vermieden haben, denn Emotionalität ist das Gegenteil von Realismus. Er ist bereit, das Problem zu untersuchen, wie ein Arzt einen Patienten untersucht, lässt sich aber nicht von „Ruhm“ auf der einen oder „Grauen“ auf der anderen Seite ablenken.

Wenn das Problem lösbar ist, wird es wissenschaftlich gelöst, das heißt, indem man die Wahrheit sucht, ein unparteiischer Geist und eine geordnete Arbeitsweise. Hysterie wird das Problem sicherlich nicht lösen.

Der Faschist, der den Krieg historisch und psychologisch studiert hat, kommt zu dem Schluss, dass Kriege unter bestimmten Umständen notwendig sind, unter anderen jedoch nicht. Er kommt daher zu dem Schluss, dass die Umstände der Hauptfaktor sind, dass sie Kriege verursachen und dass der Krieg selbst folglich keine Krankheit ist, sondern der Höhepunkt eines krankhaften Zustands der Friedfertigkeit. Nicht der Mikroorganismus ist schuld, sondern das von ihm verursachte Fieber. Ohne dieses Fieber könnte der Patient leicht an einer inneren Vergiftung sterben, doch steigt seine Temperatur über einen bestimmten Wert, wird er mit Sicherheit zusammenbrechen; in jedem Fall wird er am Ende seiner Krankheit wahrscheinlich körperlich geschwächt sein. Nicht das Fieber ist schuld, sondern seine Ursache. Der Faschist sagt daher: „Ich werde dieses Problem kausal angehen, und bis seine Ursache(n) beseitigt sind, werde ich einen Vorrat an chirurgischen Instrumenten und Medikamenten sowie meine Marine-, Armee- und Luftflotten vorhalten, denn ich sehe keinen Grund, auf Wunderheilungen und andere Quacksalberei zu vertrauen. Folglich werde ich nichts mit pazifistischer Hexerei zu tun haben, die auf Beschwörungen, Zaubersprüche und Pakte vertraut.“ Aus diesem Grund lässt er sich nicht durch Abrüstung und ähnliche Ablenkungsmanöver von seiner Wahrheitssuche abbringen, denn Waffen allein können unmöglich Kriege auslösen, genauso wenig wie Zangen und Skalpelle allein Krankheiten verursachen können.

„Deshalb“, sagt der Faschist, „lasst uns den Frieden untersuchen, denn in der Unzufriedenheit mit dem Frieden werden die Ursachen des Krieges entdeckt, und solange diese nicht beseitigt sind, habe ich nicht die Absicht, meine chirurgischen Instrumente wegzuwerfen. Je hysterischer die Friedensbefürworter werden, desto sicherer bin ich, dass der Krieg zurückkehren wird. Deshalb werde ich dafür sorgen, dass meine Instrumente und Medikamente die besten sind, die ich beschaffen kann.“

Dann wendet sich der Faschist der Zeit zu, in der wir leben, denn aus dieser Zeit wird der nächste Krieg hervorgehen. Nach unvoreingenommener Untersuchung gelangt er zu dem Schluss, dass es heute zwei Hauptursachen für Kriege gibt: Überbevölkerung und fiskalische und wirtschaftliche Anarchie. Diese sind es, die die militärischen Ursachen hervorrufen – die Notwendigkeit zu erobern, zu terrorisieren und unangreifbare Grenzen zu errichten.

Die erste dieser beiden Hauptursachen betrachtet er folgendermaßen: So bedauerlich und ärgerlich es auch sein mag, es ist eine Tatsache, dass ein Hungernder lieber durch Diebstahl von Lebensmitteln das Gesetz bricht, als zu verhungern. In jedem zivilisierten und unzivilisierten Land ist man sich einig, dass jeder Mensch das Recht hat, sein Leben zu verteidigen. Warum sollte sich dieser Mensch also durch Hunger umbringen, wenn er sein Leben durch Diebstahl retten kann? Wenn ein Land überbevölkert ist, stehen ihm daher zwei Möglichkeiten offen: Es kann in einem Bürgerkrieg Selbstmord begehen oder ein benachbartes Gebiet besetzen, was Krieg bedeutet, sofern es nicht bewohnt ist.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

von paktberauschten Pazifisten. Diese Tatsachen sind unbestreitbar. Angesichts der Überbevölkerung Japans ist es albern, wenn der Völkerbund Einwände gegen die japanische Expansion erhebt. Viel klüger wäre es, jährlich einige tausend Tonnen Verhütungsmittel nach Japan zu liefern.

Dasselbe Problem steht uns in Indien bevor: Weißbuch hin oder her, wenn sich die Inder weiterhin so schnell vermehren, wird Indien noch vor Ende dieses Jahrhunderts explodieren, sofern keine Expansion möglich ist. 1921 betrug die Bevölkerungszahl 320 Millionen und 1931 350 Millionen. Bei dieser Wachstumsrate werden es im Jahr 2001 etwa 700 Millionen sein, und wenn Marie Stopes nicht aktiv wird oder jeder Maiskolben zwei Kolben bekommt, ist eine Katastrophe vorprogrammiert. Diese Tatsache lässt sich weder mit Feder und Tinte noch mit frommen Worten auslöschen; folglich arbeitet der Faschist auf der Grundlage von Fakten – er ist ein Realist.

Wenn wir uns der zweiten der beiden Hauptursachen zuwenden, wird der Faschist sogleich mit dem sogenannten „Wirtschaftsnationalismus“ konfrontiert, dem viele den Teufel des Streiks zuschreiben. Niemals von Worten oder Namen gefesselt, entdeckt er bei näherer Betrachtung, dass damit eigentlich anarchischer Handel gemeint ist, dessen Geflüster in der liberalen Demokratie jedoch Ketzerei ist: Mach, was du willst, tu, was du kannst, betrüge, besteche, kämpfe, und der Teufel holt den Letzten. Märkte und Auslandskredite spielen in diesem unblutigen Taschendiebstahl eine große Rolle. Ich werde sie der Reihe nach kurz untersuchen.

Da heute alle Nationen mehr produzieren, als sie unter dem bestehenden Finanzsystem kaufen können, übersteigt die Weltproduktion die Weltnachfrage. Märkte werden daher zu Streitpunkten und zu Orten, an denen Unzufriedenheit und Waren abgeladen werden. Da es offensichtlich unmöglich ist, dass jedes Land mehr verkauft, als es kaufen kann, sind die jeweiligen Regierungen in private Interessen verwickelt, und die Regierungen rasseln mit den Schwertern, um sich gegenseitig einzuschüchtern – ihr Rasseln wird zu Beleidigungen der Tagespresse. Gier erzeugt Neid, Neid Leidenschaft und Hass, und dann kommt es zu einem Zwischenfall, der die aufgestaute Emotionalität explodieren lässt, und es kommt zum Krieg. Ähnliches geschieht im Kampf um Rohstoffe.

Ein noch gewichtigerer Grund ist der Kampf der großen Zentralbanken um die Finanzkontrolle. Können Güter nicht mit Gütern bezahlt werden, ist der Schuldner gezwungen, einen Kredit aufzunehmen und begibt sich damit in finanzielle Knechtschaft. Ein Autor schreibt über internationale Finanziers: „Mehr als jede andere im Chaos der modernen Welt entfesselte Macht haben sie Kriege herbeigeführt.“ Einmal in ihrer Gewalt, gibt es nur zwei Wege, sich zu befreien: Ablehnung oder Kampf. Da ersteres Bankrott und Unehre bedeutet, wird meist letzteres gewählt.

So kommt es, dass Waffen aufgrund der Gier und Emotionalität, die Massendemokratien innewohnen, nicht als chirurgische Instrumente, sondern als Zwangsjacken nationaler und internationaler Unzufriedenheit betrachtet werden. Durch sie werden interne Revolutionen unterdrückt und feindliche Nachbarn terrorisiert – nicht um Gerechtigkeit zu gewährleisten, sondern um die Gier zu schüren. Von einer Zollmauer zu einer befestigten Grenze ist es nur ein Schritt, und wenn eine bestehende Grenze schwach ist, besteht jeder Anreiz, eine andere, stärkere zu suchen. Früher wurden starke Verteidigungsgrenzen angestrebt, um die nationale Existenz zu sichern, heute sind sie im Interesse internationaler Wucherzinsen.

Am 11. Juli 1933 sagte Herr Chamberlain im Unterhaus: „Wir selbst bleiben bei unserer seit jeher vertretenen Meinung, dass die größten Probleme, unter denen die Welt heute leidet, internationalen Ursprungs sind und nur durch internationales Handeln und Abkommen gelöst werden können.“ Was ihren Ursprung betrifft, hat er Recht, doch da Satan eine besondere Abneigung dagegen hat, ihn auszutreiben, hegt der Faschist mehr als nur Zweifel an seiner Heilung. Deshalb glaubt er nicht an Abrüstungsverträge, Friedenspakte und internationale Polizeikräfte, die von den Mitgliedern des Völkerbundes oder seinen Unterstützern erst in- und dann von außen nach innen geredet werden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Der Völkerbund steht nicht für Frieden, sondern für den Status quo: für Mythos, für Trägheit, nicht für Realitätswandel. Die Welt bewegt sich, und wir müssen uns mit ihr bewegen; kein Stillstand ohne Verfall, und Verfall erzeugt Krieg, denn er verdirbt die Zivilisation. Betrachten wir beispielsweise Österreich, das gegenwärtige Zentrum europäischer Verderbtheit: 1918/19 wurde ein großes Reich zu einem kleinen Staat mit immenser Hauptstadt degradiert; vom Millionär zum Bettler, der noch immer sein Haus – Wien – abzahlen muss – die Miete eines Millionärs. 1931 schlug Deutschland eine Zollunion vor, und Frankreich, das spürte, dass es torpediert werden würde, beschloss sofort, diese Union mit dem Völkerbundrat, jener unfehlbaren Vernichtungswaffe, zu torpedieren. Da es sich im Wesentlichen um eine Wirtschaftsfrage handelte, wurde sie dem Ständigen Internationalen Gerichtshof zur Entscheidung vorgelegt und auf die harte Probe gestellt. Die Seile wurden unter anderem von El Salvador, Kuba, Kolumbien und China bedient – damals herrschte offene Anarchie. Hätten Kuba oder El Salvador anders gestimmt, wäre die Union eine vollendete Tatsache gewesen; da keiner von beiden dies tat, wurde sie nicht anerkannt.

Ist das vernünftig oder verrückt? Ist das der Weg, die Welt zu integrieren und ewigen Frieden zu schaffen? Es wäre vernünftiger und ehrlicher gewesen, wenn der Völkerbund verkündet hätte: „Österreich ist ein unmögliches Land, es ist der Bettelstaat Europas, und wenn ihm diese Union nicht gestattet werden soll, müssen wir es behalten und ihm jedes Jahr eine Unterstützung von Millionen Pfund zahlen.“ Und selbst dann hätte der Völkerbund kein Recht gehabt anzunehmen, dass die Österreicher – ein stolzes Volk – in einem Armenhaus leben wollten; denn alles, was sie wollten, war Selbstbestimmung, und sie wollen sie noch immer, können sie aber nicht erlangen, denn sie sind gezwungen, nicht unter einer Regierung ihrer Wahl zu leben, sondern unter einer korrupten Despotie. Tatsächlich wird Österreich daran gehindert, sein rechtmäßiges Schicksal zu erfüllen, indem man ihm eine heimliche internationale Polizeitruppe aufzwingt – eine Internationale des Geldes, die keine ausländischen Söldner kaufen muss, da sie jederzeit einheimische Söldner anheuern kann. Es ist diese Art von Gewalt, dieser entstaatlichte Halsabschneider, dessen einziger Antrieb das Geld ist, den die Völkerbundunion, die Bewegung des Neuen Commonwealth und der verfallende Kapitalismus der Welt aufzwingen wollen. Könnten sie dies tun, würde dies früher oder später eine verheerende Revolution zur Folge haben, die im weltweiten Bolschewismus enden würde. Ist dies also ihr letztendliches Ziel?

Doch trotz dieser eklatanten politischen Schurkerei wendet sich der Faschist vor allem gegen den heimtückischen moralischen Angriff, der unter dem Deckmantel frommer Plattitüden und hysterischer Heuchelei gegen alles Männliche und Geistige im Menschen geführt wird. Ehre, Tugend und der Glaube an etwas Edleres als bloßes Leben müssen der internationalen rechtlichen Kontrolle unterworfen werden. Aber ist Frieden oder die Erhaltung des Friedens um jeden Preis das Ende des Lebens? Gibt es nichts auf dieser Welt, das dem Leben teurer ist? Sind Menschen nur Tiere? Mit James Martineau glaubt der Faschist:

Die Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben gerät in eine unmoralische Vergötterung, wenn es heiliger gehalten wird als Recht und Gerechtigkeit, und wenn der Anblick von Blut grauenhafter wird als der Anblick verheerender Tyranneien und triumphierender Heucheleien ... Nichts kann schwächer oder selbstmörderischer sein, als wenn Bürger eines Staates verkünden, dass sie ihrerseits das Leben höher achten als die Gerechtigkeit. Und wenn der Tag kommt, an dem die Nationen sich damit zufrieden geben, jeden Streit, welchen Ursprungs auch immer, der Entscheidung eines Gerichts zu unterwerfen, dann liegt das vielleicht nicht daran, dass die Welt besser geworden ist, sondern daran, dass die Menschen gemeiner und niedriger geworden sind, weil ihnen nichts mehr wertvoller ist als das Leben.“

Leben ist der Drang der Natur; aber gerecht zu leben – das heißt, im Einklang mit unseren tiefsten Überzeugungen zu leben – ist sicherlich die Grundlage aller Moral und Religion. Kann ein Mensch, der glaubt, den Willen Gottes widerzuspiegeln, seinen Glauben einem Polizeigericht zur Beurteilung vorlegen? „Lebe gefährlich“ erscheint daher als edleres und gerechteres Lebensmotto als

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

„Sicherheit geht vor“, was, wenn es auf das Herz des Menschen angewendet wird, kein anderes Ziel erreichen kann, als eine Rasse entgeisteter Eunuchen zu züchten.

So kommt es, dass in der Philosophie des Faschismus das Leben als Mittel zum Zweck und nicht als Zweck selbst betrachtet wird. Der Einzelne ist sterblich, doch der Staat – nicht nur die Masse der Individuen, sondern das Edle, Inspirierende und Beflügelnde ihrer Geschichte, kurz gesagt: die nationale Spiritualität – ist unsterblich und unendlich viel größer. Dafür muss jeder Einzelne leben, nicht nur um sie zu bewahren, sondern um sie mit seinem Leben, seinen Gedanken und Taten zu unterstützen. Es ist ein Kampf um das, was getan werden muss, und nicht nur ein Abhaken dessen, was erreicht wurde. Wenn in diesem Geist noch etwas von der Aktivität des Wildschweins steckt, dann ist, Gott sei Dank, noch nichts von der Trägheit des Hausschweins vorhanden.

Aufgrund dieser Dynamik, dieser wesentlichen Männlichkeit steht der Faschismus für den Frieden, dennoch fürchtet er den Krieg nicht, denn er fürchtet nur das träge Leben. Daher lautet das Credo des Faschisten zu Frieden und Krieg wie folgt:

Das legitime Ziel des Krieges ist ein vollkommenerer Frieden, denn Krieg ist ein chirurgisches Instrument.

Das legitime Ziel des Friedens ist ein vollkommenerer Mensch, denn Frieden ist ein kreatives Instrument.

Und das legitime Ziel des Menschen ist eine vollkommenere Welt, denn der Mensch ist ein göttliches Instrument.

Wie setzt er dieses Credo in die Tat um, denn ohne Aktivität kann es keine Wiedergeburt geben? Dies Problem, dem ich jetzt nachgehen werde.

Die Geschichte der Konflikte lässt sich in zwei große Kategorien einteilen: innere Revolutionen und äußere Kriege; die ersten befruchteten die zweiten, die zweiten die ersten. Ich werde sie nun der Reihe nach untersuchen.

Der Faschist sagt Folgendes: Internationale Unzufriedenheit ist nur die Summe unzähliger nationaler Unzufriedenheiten. Vergleicht man die Welt mit einem Haus, so sinken die Fundamente ständig und die Mauern stürzen ein, weil Ziegel und Mörtel morsch sind. Daher besteht das erste Problem bei der Schaffung eines schöpferischen Weltfriedens darin, dass jede Nation vor ihrem eigenen Haus Ordnung schafft. Denn solange die Nationen innerlich verrottet sind, werden ihre Politiker, sobald eine Krise droht, versuchen, ihre Macht zu behaupten, indem sie die Unzufriedenheit nach außen lenken, d. h. weg vom Inland und hin zur Außenpolitik. Dies ist der älteste und sicherste Weg in den Krieg.

Ein hervorragendes Beispiel hierfür ist das Nachkriegsfrankreich. Sein Regierungssystem ist völlig korrupt. Was also tun seine Politiker? Um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung abzulenken, verkünden sie lautstark, dass Frankreich in Gefahr sei, und hypnotisieren die Menschen mit dem Wort „Sicherheit“. Wären die französischen Politiker dankbar, wenn es möglich wäre, Frankreich gegen jede Art von Angriff zu schützen? Nein, sie wären entsetzt, denn sie würden erkennen, dass das Volk dann keinen Krieg mehr zu befürchten hätte und sich inneren Reformen und einer Revolution zuwenden würde. „Sicherheit“ ist in Wirklichkeit kein Schutzschild gegen Deutschland, sondern der kugelsichere Panzer, unter dem die Staviskys kriechen.

Obwohl die Ursache der Unzufriedenheit in fast jedem Land wirtschaftlicher Natur ist, ist ihr Ausdruck, wie es sein muss, moralischer Natur. Armut erzeugt nicht nur Not, sondern auch ein Gefühl der Ungerechtigkeit. Dass es in einem Zeitalter des potenziellen Überflusses immer noch tatsächliche und übermäßige Armut gibt, erscheint kriminell, und wenn eine Regierung als eine Ansammlung von Gangstern betrachtet wird, glaubt der leidende und denkende Mensch an sein Recht, sie zu stürzen. Dies ist die grundlegende Ursache aller sozialen Revolutionen. Aufgrund eines veralteten Verteilungssystems einen gerechten Anteil an der Produktion zu verwehren, ist nichts anderes als Raub. Wenn ein Einbrecher in Ihr Haus eindringt und Ihr Leben bedroht, haben Sie das Recht, es zu schützen.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

sogar auf seine eigenen Kosten. Der verzweifelte Mann betrachtet politische Morde aus einem ähnlichen Blickwinkel, und wenn er erkennt, dass es der Finanzier ist, der den Politiker als Strohmann zwischen sich und das, was er für seinen rechtmäßigen Anteil am Reichtum hält, benutzt, können wir mit dem ersten Einbruch rechnen, den es in der Geschichte der Bankiers je gegeben hat.

Der Faschist sagt: Warum dieses Problem der finanziellen Anarchie durch soziale Anarchie lösen? Warum nicht stattdessen durch wirtschaftliche Reorganisation? Armut und in der Folge Revolutionen entstehen durch eine ungleiche Verteilung des Reichtums, ein marodes Finanzsystem, Lohnkürzungen, steigende Preise und einen allgemeinen Rückgang des Lebensstandards. Warum also nicht die nationalen Industrien so organisieren, dass sie sich selbst kontrollieren, ausdrücken und reformieren können? Dies ist kein Sozialismus, in dem der Staat die Arbeit kontrolliert, denn die hier angedeutete Kontrolle der Industrie liegt bei denen, die Arbeit schaffen und erhalten. Es ist in der Tat die reinste Form kooperativer Demokratie, die politische Demokratien nie zu verwirklichen versucht haben. Diese Kontrolle will der Faschist durch den Ständestaat etablieren. Die Industrien werden in selbstverwaltete Gruppen aufgeteilt, die jeweils eine Industriegesellschaft wählen, die sich aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Verbrauchern zusammensetzt. In einer solchen Organisation haben Klassenkampf, Streiks und Aussperrungen keinen Platz. Statt für höhere Löhne zu kämpfen, wird das Ziel darin bestehen, den Lebensstandard zu steigern, während Wissenschaft und Industrie die Produktionskraft steigern. Was bedeutet das? Die Ausbeutung wird durch Organisation ersetzt und ein neuer sozialer Körper geschaffen.

Nachdem der Wohlstand erreicht ist, besteht der nächste Schritt darin, dem wirtschaftlichen Staub neues Leben einzuhauchen. So wie der Mensch teils physisch, teils moralisch und teils intellektuell ist, so ist auch die Gesellschaft teils wirtschaftlich, teils kulturell und teils politisch. Daraus folgt, dass, wie beim Menschen selbst, die wirtschaftlichen Faktoren in Organe und Glieder gruppiert werden sollten; ebenso sollte das Kulturelle fast vollständig den Einzelnen überlassen bleiben, während das Politische die Autorität über das Ganze besitzt. Damit meine ich, dass die Haupttätigkeit der Politik darin bestehen wird, die Beziehungen zwischen Individuen und Gruppen zu regeln und jene Organe und Glieder, die nationalen Dienste, zu leiten, die nur sie kontrollieren können.

Daraus lässt sich Folgendes folgern: Das Privatleben des Einzelnen wird so frei wie möglich sein; der Wohlstand von Arbeitergruppen wird von der Organisation nach Funktionen abhängen; die Regierung des Ganzen wird von Menschen mit hoher Intelligenz, Wissen und Erfahrung geführt. Mit anderen Worten: Das kulturelle Leben ist individuell, das wirtschaftliche kollektiv und das politische direktiv und autoritär. Wenn diese drei Tätigkeitsbereiche – Selbstdarstellung, Gruppendarstellung und nationale Darstellung – zusammenwirken, entsteht die höchste Ökonomie des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens. Diese Ökonomie ist wahre Freiheit, und Freiheit von Unzufriedenheit ist die Grundlage des nationalen Friedens.

Ich werde mich nun der zweiten Hälfte des Kriegsproblems zuwenden, nämlich von nationalen Revolutionen bis Kriege im Ausland, und auch hier müssen wir feststellen, dass echter Frieden auf wirtschaftlicher Grundlage geschaffen werden muss.

Was ist diese Grundlage heute? Die Anarchie des Goldes, des Grundpfeilers der bestehenden internationalen und nationalen Währungssysteme. Um Gold zu gewinnen oder Goldwährungen zu etablieren, müssen Nationen über aktive „positive“ Handelsbilanzen verfügen. Gelingt ihnen dies, können sie entweder Gold aus Nationen mit „ungünstigen“ Bilanzen herausholen oder sie zwingen, die Differenz in Form eines Kredits zu leihen. Ein Autor schreibt dazu: „Statt Waren und Dienstleistungen zum gegenseitigen Vorteil auszutauschen, sind die Nationen gezwungen, mit Zähnen und Klauen um ‚positive‘ Bilanzen – sprich Gold – zu kämpfen, unter Androhung der Strafe, sich in der erniedrigenden und miserablen Lage wiederzufinden, als Pfand ihrer erfolgreichen Konkurrenten dazustehen.“ Dies führt direkt in den Krieg, denn wie ich bereits betont habe, kann außer der Verweigerung nur der Krieg diese Knechtschaft beseitigen. ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Die Lösung dieses Problems liegt offensichtlich darin, Gold als Maßstab für Wohlstand aufzugeben und die Währung auf realen Wohlstand zu stützen – nicht auf eine Ware, die man sich schnappen kann, sondern auf alle Waren mit Marktwert. Dann müssen Exporte durch Importe bezahlt werden, sonst werden sie zu Geschenken für die Empfängernation. Wie der Autor oben sagt: Staatlich subventionierte Exporte werden dann sinnlos. Zölle, soweit sie Importe ausschließen, werden in gleichem Maße auch Exporte ausschließen. Wechselkurse werden unveränderlich festgelegt, Spekulanten werden ausgeschaltet, und die Angst vor Geldverleihern wird beseitigt.

Ich kann hier nicht im Detail darauf eingehen, wie die bestehende Finanzanarchie beseitigt werden soll. Es ist jedoch offensichtlich, dass in demokratischen Regierungen, deren Macht von den Interessen und Vorurteilen der Goldstandard-Finanzwelt abhängt, die Lösung nur eine Katastrophe sein kann. Man schaue sich nur den Mechanismus an, der in diesem Land existiert und für die Durchführung einer so komplexen Reform erforderlich wäre.
Der Premierminister muss das Problem dem Kabinett vorlegen und das Kabinett der Parlamentsfraktion. Sollte eine Labour-Regierung an der Macht sein, muss die Parlamentsfraktion das Problem dem Gewerkschaftskongress und der Labour-Parteikonferenz vorlegen, während hinter all diesen Versammlungen Interessengruppen die Fäden ziehen.

Unter einer faschistischen Regierung wird der Premierminister nach Prüfung der Frage durch Experten entweder „Ja“ oder „Nein“ sagen. Bei „Ja“ wird die Maßnahme Gesetz. Sollten weitere Nationen Interesse zeigen – was unter faschistischer Führung kaum auszuschließen ist –, ist bei gleichbleibendem Entscheidungsmechanismus eine schnelle Einigung möglich.

Wenn wir der Argumentation halber zustimmen, dass diese grundlegende Ursache des Krieges beseitigt ist, bleibt uns nur noch das, was man als biologische Ursache bezeichnen könnte, nämlich die Überbevölkerung, die durch keine wirtschaftliche Neuausrichtung direkt beeinflusst werden kann, da sie außerhalb der Kontrolle der Regierung liegt.

In Ländern mit hohem Lebensstandard löst sich dieses Problem automatisch durch einen Rückgang der Geburtenrate. In Ländern mit niedrigem Lebensstandard, also in Ländern, in denen die industrielle Zivilisation noch nicht voll entwickelt ist, ist jedoch noch viele Jahre lang mit einem Anstieg der Geburtenrate zu rechnen. Ein Blick auf die Weltstatistik zeigt, dass in Westeuropa die Bevölkerungszunahme zurückgeht, in Osteuropa jedoch nicht, während in Russland und weiten Teilen Asiens Platz für Hunderte Millionen weitere Menschen wäre. Sollte Asien nach dem Vorbild Russlands industrialisiert werden, besteht kaum ein Zweifel daran, dass diese Hunderte Millionen Menschen geboren werden und dass eine Zeit kommen wird, in der die Überbevölkerung eine Expansion nach Westen erzwingen wird. Was bedeutet das? Nichts weniger als einen interkontinentalen Krieg zwischen Asien und Europa. Um sich auf diesen Krieg vorzubereiten, müssen die europäischen Nationen ihre inneren Streitigkeiten beilegen und sich vereinen, und das werden sie nie können, solange wirtschaftliche und finanzielle Unzufriedenheit sie trennt. Wenn die osteuropäischen Nationen innerhalb ihrer Grenzen keinen Platz für ihre wachsende Bevölkerung finden, dann ist die Wahl zwischen zwei Übeln das kleinere: die Expansion nach Osten und nicht nach Westen. Eine solche Expansion würde nicht nur entlang der Linie des geringsten Bevölkerungswiderstands verlaufen, sondern auch auf die größte Kriegsgefahr zu, die die westliche Zivilisation jemals bedrohen könnte, und nicht von ihr weg.

Dieser kurze Exkurs in die Zukunft zeigt uns, und ich denke, er ist schlüssig, dass das Kriegsproblem nicht durch Friedensverträge und wortreiche Konventionen gelöst werden kann. Es ist ein reales und akutes Problem, das zum Teil durch Organisation gelöst werden kann, zum Teil aber nur durch ein vereintes und militärisch starkes Europa verhindert werden kann.

Da es offensichtlich unmöglich ist, dass der Faschismus, selbst wenn er in diesem Land die Macht gewinnt, die Geschicke Europas allein bestimmen kann, ist die Sicherheit und Verteidigung unseres Reiches das wichtigste militärische Problem, vor dem wir stehen. Wir befinden uns hier auf unserem eigenen Boden und innerhalb gewisser, wohlbekannter

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

definierte Grenzen können wir beliebig gestalten. Das bedeutet Führung und Handeln.

Da in einem zivilisierten Land die materielle Grundlage aller militärischen Macht wirtschaftlicher Reichtum ist, ist die Entwicklung des Imperiums das wichtigste Problem seiner Sicherheit. Man könnte jedoch sagen, dass es für jede Regierung, ob faschistisch oder anders, unmöglich ist, diese Aufgabe zu erfüllen, da die Dominions heute autonome, selbstverwaltete Nationen sind. Wenn Zwang vorgesehen ist, stimmt der Faschist voll und ganz zu. Für ihn ist Zwang jedoch völlig unnötig, denn als Realist glaubt er, dass Entwicklung auf Zusammenarbeit beruht und diese wiederum auf Eigeninteresse beruhen muss.

Es hat überhaupt keinen Sinn, von Blutsbrüderschaft und traditionellen Bindungen zu reden, denn diese sind anerkannte Tatsachen, deren Bindungskraft niemand bezweifelt. Außerdem stehen sie außerhalb des materiellen Bereichs und spielen daher für die wirtschaftliche Frage keine Rolle. Wirklich nützlich ist der Hinweis, dass ein in sich geschlossenes Imperium nicht nur ein wohlhabenderes, sondern auch ein sichereres Imperium bedeutet, weil es im Zusammenspiel der Völker ein so mächtiges Instrument des Friedens darstellt, dass es Krieg praktisch unmöglich macht. Für ein in sich geschlossenes Imperium sind Kriege, die nicht durch Überbevölkerung entstehen und außerhalb politischer Kontrolle liegen, schädlich. Folglich ist es für das Imperium von Vorteil, den Weltfrieden zu wahren. Daher ist es auch von Vorteil, wenn alle seine Teile wirtschaftlich zusammenarbeiten. Dies mag einen Verlust ausländischer Investitionen bedeuten; doch in kurzer Zeit wird dieser Verlust durch stetig wachsenden Wohlstand vollständig kompensiert werden.

Die Sicherung dieses Wohlstands führt uns direkt zum Problem der Verteidigung. Wo liegt die Macht zur Verteidigung? Erstens bei der britischen Marine, denn die Dominions werden noch viele Jahre lang nicht in der Lage sein, schlagkräftige Kriegsflotten aufzubauen und zu unterhalten. Zweitens bei der Luftwaffe und dem Heer.

Was das dritte Verteidigungsinstrument betrifft, so werden die Dominions, da wir moderne, d. h. mechanisierte Armeen benötigen, vor dem gleichen Kostenproblem stehen wie beim Bau moderner Flotten. Was jedoch das zweite Instrument, die Luftwaffe, betrifft, so ist die Sache ganz anders, denn die Dominions, die riesige Gebiete abdecken, sind die natürlichen Brutstätten ziviler Flugzeuge, und zivile Flugzeuge bilden die Grundlage der militärischen Luftstreitkräfte.

Das Problem löst sich daher wie folgt: Großbritannien muss zunächst für seine Luftverteidigung im Inland verantwortlich sein und dann die imperiale Verantwortung für alle Seeverbindungen und die Unterhaltung einer kleinen, aber schlagkräftigen mechanisierten Armee übernehmen, die im Krieg nach dem Vorbild einer imperialen Feuerwehr operiert. Die Dominions wiederum müssen für ihre eigene Luftverteidigung verantwortlich sein und daher starke und schlagkräftige Luftstreitkräfte aufbauen.

Wenn man über solche Streitkräfte verfügt, wird das Problem zu einem Kooperationsproblem. Zu seiner Lösung sind zwei Hauptfaktoren erforderlich: die Einrichtung eines Netzwerks verteidigter Landeplätze, das in seinem Zweck unserem bestehenden Netzwerk verteidigter Kohlenstationen ähnelt, und die Schaffung eines Imperial Air Council, das die Nationen des Imperiums in Fragen der Luftverteidigung und der Entwicklung der Luftstreitkräfte beraten kann.

Wenn unser Imperium jedoch Bestand haben soll, ist dies unser wichtigstes Problem. Unser dringendstes Anliegen ist die Reorganisation und Neubewaffnung unserer Streitkräfte. Seit Kriegsende hat eine Reihe von X-beinigen Regierungen sie in einen Zustand der Ohnmacht versetzt. Unser Zweimächte-Marinestandard wurde aufgegeben, und heute mangelt es uns gefährlich an Kreuzern, Zerstörern und U-Booten. Was diese letztgenannte Waffe betrifft, sind wir nun Frankreich ausgeliefert. Unsere Armee wurde in Größe und Leistungsfähigkeit reduziert, und obwohl uns der Mangel an Pferden teilweise zur Motorisierung gezwungen hat, hat ein Überfluss an archaischen Gehirnen eine so nutzlose Masse an

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Infanterie, dass sie nicht mehr als eine extravagant teure Polizeitruppe ist. Inzwischen ist die Royal Air Force vom ersten auf den sechsten Platz der Luftstreitkräfte der Welt abgerutscht.

Der Faschist will davon nichts wissen. Machtstandards und emotionale Grenzen sind ihm egal. Er ist Realist und sagt: „Wenn ich zufällig in einem Goldgräberlager leben muss, wie ich es tue und muss, werde ich eine Waffe an der Hüfte tragen."

Seine Ansichten sind wie folgt:

Wir müssen Seewege von mehreren Zehntausend Kilometern Länge schützen, und um diese gegen – wenn auch nicht alle, so doch die wahrscheinlichsten Angriffe verteidigen zu können, benötigen wir eine Marine, die diesem Zweck in jeder Hinsicht gewachsen ist.

Wir haben eine Armee des 19. Jahrhunderts; stattdessen sollten wir eine des 20. Jahrhunderts haben. Nicht eine Armee, die in Tonnen menschlichen Fleisches aufgewogen wird, sondern eine, die an ihrer mechanischen Schlagkraft gemessen wird: weniger Männer und mehr Maschinen, denn wir leben im Maschinenzeitalter und nicht im Muskelzeitalter.

Wir wollen und werden eine Luftwaffe haben, die uns verteidigen kann, indem sie so mächtig ist, dass jeder Der Feind in effektiver Reichweite wird es sich gut überlegen, bevor er uns angreift.

Und schließlich wollen wir ein strategisches Verteidigungsministerium, das die drei Teilstreitkräfte so planen kann, als wären sie ein einziger vereinter Teilstreitkraft. Das heißt, wir wollen eine Verteidigungsautokratie im Frieden, denn wir wissen, dass im Krieg nur eine Autokratie die Strategie zielstrebig steuern kann.

Sollten andere Nationen behaupten, dies sei unsere Absicherung gegen Krieg und im Krieg unsere Siegesgarantie, dann sollen sie das tun. Obwohl wir kein Wettrüsten anstreben, beabsichtigen wir nicht, uns beim nächsten Angriff in einer Lage wiederzufinden, in der wir gezwungen sind, vor den Waffen unseres Feindes davonzulaufen. Wir ziehen es vor, den Tatsachen offen und direkt ins Auge zu sehen, anstatt sie blind zu ignorieren.

Ich glaube, ich habe nun die wichtigsten Probleme behandelt, die uns im Hinblick auf Krieg und seine Vorbereitung betreffen. Ich habe deutlich gemacht, dass der Unterschied zwischen der Anschauung des Faschisten und der der meisten anderen darin besteht, dass sie den Krieg unter allen Umständen für unvermeidlich oder vermeidbar halten, während sie ihn unter Friedensbedingungen für notwendig oder unnötig halten. Tatsächlich ist dieser Unterschied identisch mit dem, der den Alchemisten vom Wissenschaftler trennt.

Krieg ist Realität und muss auch so behandelt werden. Es ist verständlich, dass sich die Menschen nach dem letzten Krieg dem Idealismus zuwandten, schon allein um die Atmosphäre zu verändern. Es ist auch verständlich, dass alle Regierungen, die sich auf die öffentliche Meinung verlassen, naturgemäß gezwungen sind, Öl ins Feuer zu gießen. Diese Tatsachen sind unwiderlegbar; doch das heißt nicht, dass sie unveränderlich sind. Obwohl der Faschist keinen Krieg will, weil Krieg ein Maß für die Unzufriedenheit mit dem Frieden und damit für das Versagen der Regierung ist, verfällt er nicht ins andere Extrem und vertraut nicht auf politischen Hokuspokus und Taschenspielertricks.

Darüber hinaus glaubt er nicht, dass wir in einem kriegerischen Zeitalter leben, und er ist der Meinung, dass dies durch die Tatsache bewiesen wird, dass die Regierungen nie aufhören, über Krieg zu reden. Wie kommt das? Weil es im nationalen Leben nur zwei große Kategorien von Problemen gibt: innere und äußere – innere und äußere Angelegenheiten. Wenn man nicht will, dass sich die Menschen mit den ersten auseinandersetzen, lenkt man ihre Aufmerksamkeit auf die zweiten. Dieser Trick, den jeder Zauberer kennt, ist die Triebfeder demokratischer Politik.

Er glaubt, dass das Problem des Krieges ein wissenschaftliches und kein emotionales ist: seine Ursachen zu entdecken, das Virus zu isolieren und ein Gegengift zu züchten, anstelle von Geschwätz und Geschwätz. Wie derzeit und es

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Obwohl es so scheint, als könne auf absehbare Zeit nichts außer einem allgemein hohen Lebensstandard die durch Überbevölkerung verursachten Kriege verhindern, ist der Faschist der Ansicht, dass Streitkräfte benötigt werden und dass sich effiziente Streitkräfte daher als nützlicher und wirtschaftlicher erweisen werden als veraltete. Obwohl der Mensch von Traditionen geprägt ist und männliche Traditionen im Krieg von größtem Wert sind, ist dies bei Waffen offensichtlich nicht der Fall. Daher vermischt der Faschist Gefühle nicht mit Kanonenkugeln.

Obwohl ein vereintes Europa ein großes Ideal ist und der Faschist es begrüßt und für möglich hält, dass es unter faschistischer Kontrolle verwirklicht werden kann, weil dann alle Regierungen in einem organisierten System miteinander umgehen, ist die entscheidende Tatsache heute, dass der einzige wirkliche Völkerbund der Welt das Britische Empire ist. Hier also liegt unser wahrer Ausgangspunkt auf dem Weg zu einem schöpferischen Frieden. Ein Ausgangspunkt, der etwa ein Viertel der Erde umfasst und ein Viertel ihrer Bewohner einschließt. Der Frieden liegt in unseren Händen, wenn wir ihn nur realistisch begreifen. Werden wir als Nation nach Jahrhunderten harter Arbeit nun aus der Bahn geraten und zu einem Haufen Nachzügler werden? Der Faschist antwortet „Nein“; daher lautet seine Parole: „Vorwärts“.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Vorwärts im Faschismus

von Oswald Mosley

Die ASCIST-Propaganda ist ein fester Bestandteil unseres nationalen Lebens. Zwei Jahre Arbeit und Opfer brachten als Belohnung die Anerkennung dieser Bewegung durch das Volk als patriotische, revolutionäre und zutiefst britische Kraft.

Der britische Arbeiter konnte endlich seine natürliche Liebe zum Land mit seiner berechtigten und notwendigen Wunsch nach einer grundlegenden Verbesserung seiner Lage.

Der Imperialist, der sich früher keine Gedanken über das Elend und die Not gemacht hatte, die Millionen seines eigenen Volkes unterdrückten, konnte nun verstehen, dass es in unserem modernen wissenschaftlichen Zeitalter weder eine Entschuldigung noch eine Milderung für Arbeitslosigkeit und Armut geben kann.

Das dritte Jahr des Bestehens unserer Bewegung war geprägt von beispiellosen Erfolgen in der Propaganda. Ihre größte Errungenschaft war jedoch die Schaffung einer wissenschaftlich fundierten und absolut zuverlässigen Organisation, ohne die keine Propaganda Ergebnisse von bleibendem Wert hervorbringen kann.

Die organische Struktur der Bewegung als Ganzes umfasst mittlerweile fast 500 Distriktformationen, die nach Parlamentsbezirken organisiert werden und alle durch eine Organisation, die auf der Aktivität der Schwarzhemden beruht, miteinander verbunden und vereint sind. Der Aufbau dieser absolut zuverlässigen Maschinerie ist in der Tat umso bemerkenswerter, als sie nicht so viel Energie der Bewegung absorbiert hat, dass die Propaganda beeinträchtigt worden wäre. Im Gegenteil, sie hat immens zum Erfolg zweier der größten Propagandaoperationen der modernen britischen Geschichte beigetragen. Die inzwischen berühmte Kampagne „Mind Britain's Business“ weckte den Widerstand der Bevölkerung gegen einen sinnlosen Krieg in einem Ausmaß, das von Tag zu Tag mehr gewürdigt wird, da die Politiker von der phantastischen und bombastischen Haltung abrücken, die sie einnahmen, als sie, ohne Kenntnis unserer Propagandamacht, erstmals den Einsatz von Militär- und Seestreitkräften in einem Konflikt erwogen, der nicht uns betreffen.

An die zweite große Operation wird unter dem Motto „Faschismus beim nächsten Mal“ erinnert. Während des letzten Wahlkampfes veranstaltete unsere Bewegung so viele Versammlungen, wie es die alten Parteien nur konnten. Unsere Versammlungen waren in der Regel bis auf den letzten Platz besetzt, ihre Versammlungen oft fast leer. Unsere Versammlungen verliefen fast ausnahmslos friedlich und geordnet; ihre Versammlungen waren sehr häufig von Rowdytum und Gewalt geprägt, die bei keiner faschistischen Versammlung geduldet würden. Letztendlich haben wir die Meinungsfreiheit bewahrt; sie haben versucht, sie zu verhindern und sie selbst verloren.

Bei unseren Treffen wurden mitten im Wahlkampf zahlreiche Rekruten eingeschrieben. Wir waren davon überzeugt, dass man uns mit Interesse anhören würde; dass man uns nicht von den orientalischen Untermenschen, die wir kannten, zum Schweigen bringen würde; dass sich aber Massen von Menschen gerade zu einem Zeitpunkt unseren Reihen anschlossen, als wir uns weigerten, Kandidaten aufzustellen, ist die höchste Anerkennung, die man der Weisheit zollen kann, uns aus dem Wahlkampf zurückzuhalten, bis wir den Feind mit den dafür notwendigen hochtechnischen Maschinen auf der gesamten Länge seiner angeschlagenen und geteilten Front angreifen konnten.

So können wir am Ende des Jahres 1935 auf gleiche Erfolge in der Propaganda und in der Organisation zurückblicken. Auch wenn wir erst zufrieden sein können, wenn unsere Aufgabe erfüllt ist, können wir alle stolz auf jede Stunde Arbeit sein, die wir geleistet haben, auf jedes kleine Opfer, das wir für die Sache gebracht haben, nämlich ******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Retten Sie unser Volk, indem Sie alles Edle des Nationalismus mit allem Nützlichen des Sozialismus vereinen.

Rückblickend muss man zudem anerkennen, dass unser Widerstand gegen den jüdischen Angriff ebenso siegreich wie notwendig war. Weil die Juden es nicht duldeten, dass eine britische Bewegung nur für Großbritannien arbeitet, denkt und fühlt, weil sie uns in einen verheerenden Konflikt mit einem großen Volk gestürzt hätte, dessen Führer Europa vor dem Kommunismus gerettet hat, sahen sie sich in eine immer schwächer werdende Defensive gedrängt, da sie in Großbritannien eine antisemitische Stimmung hervorriefen, für die sie allein die Schuld tragen. Wir können mit Stolz sagen, dass unsere Bewegung, wenn sie nicht den Mut besessen hätte, der Bedrohung durch das jüdische internationale Finanzwesen und den jüdischen Bolschewismus die Stirn zu bieten, nicht nur das Vertrauen des Volkes nicht gerechtfertigt hätte, sondern auch der entscheidenden Prüfung entgangen wäre, aus deren Feuer sie wie aus gehärtetem Stahl hervorgegangen ist.

Wir freuen uns über Prüfungen dieser Art, denn nur sie können gewährleisten, dass unsere Mitglieder standhaft, treu und opferbereit sind und so die hohe menschliche Qualität „der Kraft zum Durchhalten“, die der faschistische Kampf hervorbringt, auf hervorragende Weise zum Ausdruck bringen.

Im kommenden Jahr müssen alle Anstrengungen verdoppelt und alle bisherigen Erfolgsrekorde gebrochen werden. Wir haben uns verpflichtet, die nächsten Wahlen zu bestreiten. Diese Verpflichtung wird durch die enorme Arbeit erfüllt, in mehreren hundert Wahlkreisen Wahlorganisationen zu bilden, die denen der alten Parteien überlegen sind. Die Aufgabe ist schwierig; aber unsere aktive Mitgliederzahl übertrifft die der alten Parteien deutlich.

Eine dreiwöchige Tour, die kurz vor Weihnachten endete, offenbarte Personal und Geist, die keine andere Truppe in Großbritannien nachahmen kann. Offiziere aus jedem Distrikt trafen sich jeden Abend und an vielen Nachmittagen zu Gebietskonferenzen. Sie waren würdige Repräsentanten der charakteristischen britischen Männlichkeit, die sie in ihren jeweiligen Gebieten anführten. Auch weibliche Offiziere repräsentierten die ständig wachsende Stärke unserer Bewegung wahrer britischer Frauen. Örtliche Organisations- und Politikprobleme wurden mit einer Detailgenauigkeit untersucht, die auf den kurzen, vagen und nüchternen Jahreskonferenzen der alten Parteien unmöglich wäre. Nationale Pläne für das kommende Jahr wurden ausführlich und offen diskutiert und im ganzen Land mit ermutigender allgemeiner Begeisterung aufgenommen. Vor allem aber wurden dieser enge persönliche Kontakt und diese Beziehung selbst beim gegenwärtigen starken Wachstum der Bewegung aufrechterhalten, die die frühen Tage der faschistischen Bruderschaft so deutlich kennzeichneten.

Ein neues Jahr faschistischer Stärke liegt vor uns. Die Bewegung, die mutig genug war, die vereinte Macht der jüdischen internationalen Finanzwelt und die ihr zur Verfügung stehenden Propagandamittel zu verspotten; die Bewegung, die „Machthaber, Rote Front und Massenreaktion“ erfolgreich herausgefordert hat, kann sich nicht länger mit der Defensive zufrieden geben. Nachdem wir die gewaltigen Hindernisse überwunden haben, müssen wir nun für unseren eigenen Sieg arbeiten. Ausmaß und Schnelligkeit dieses Sieges hängen vom unermüdlichen und zielstrebigen Einsatz jedes einzelnen Mitglieds ab.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Kraft durch Freude
von Dr. Robert Ley

Die nationalsozialistische Organisation „ Kraft *durch Freude“* wurde auf Befehl unseres Führers Adolf Hitler ins Leben gerufen. Eines Tages ließ er mich rufen und sagte: „Ich möchte, dass der deutsche Arbeiter genügend Erholung und Urlaub hat, damit die Nerven der Nation gesund bleiben; denn selbst mit der größten Staatskunst kann man nichts erreichen, wenn die Nerven der Nation zerstört sind.“ Es wurde meine Pflicht, diesen Befehl des Führers auszuführen, und im November 1933 entstand *„Kraft durch Freude“ .* Viele, selbst unter meinen engsten Mitarbeitern, verstanden nicht, was ich bezweckte, noch was die Absicht des Führers war. Viele dachten, es ginge darum, den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen und ihren berechtigten Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit zu brechen. Andere wiederum sahen darin ein neues Betätigungsfeld für die Schaffung neuer Ämter. Nur sehr wenige erkannten damals das gewaltige Unterfangen, das heute ganz Deutschland durchdringt und sich bereits weit über die Grenzen unseres eigenen Landes hinaus in die Welt erstreckt. Es erscheint wie ein Wunder, wenn man bedenkt, wie eine Idee, die von vielen verlacht, von anderen verachtet, von Gegnern beschimpft und beschimpft wurde und die selbst von unseren engsten Freunden nur mit Angst und Misstrauen betrachtet wurde, in der kurzen Zeitspanne von kaum mehr als zwei Jahren die Herzen der Menschen erobert und von den Menschen selbst in die Praxis umgesetzt werden konnte.

Der Name ist für unser Anliegen durchaus zutreffend: Nationalsozialistische Gemeinschaft – *Kraft durch Freude.* Man muss die Bedeutung jedes einzelnen Wortes genau bedenken: Nationalsozialistische Gemeinschaft. Die Gemeinschaft ist ihre Grundlage, und hier wird noch einmal deutlich, dass nur die Gemeinschaft Freude zu schenken vermag und kann. Auch hier wird uns Nationalsozialisten wieder deutlich, dass Kultur und Kunst an die Volks- und Rassengemeinschaft gebunden sind und nicht isoliert im luftleeren Raum existieren können. *Kraft durch Freude* – so wurde mir geraten, es „Feierabend“ zu nennen. Ich war aber nie ein Freund der Nachahmung, sondern habe immer geschaut, ob man nicht selbst etwas schaffen kann.

Der „Dopolavoro“ des jungen Italiens kann sicherlich Großes vorweisen; er ist zweifellos eine große Leistung. Aber er entspricht nicht genau unserem Ziel. Es ist ein neutraler Ausdruck, der weder unseren Wunsch noch das Gebot des Führers zum Ausdruck bringt. Der Führer sagte: „Ich möchte eine starke Nation haben. Sorgen Sie dafür, dass das Arbeitstempo, das durch Rationalisierung und den gesamten Lauf der Dinge ohnehin sinnlos geworden ist, durch die Erholung und den Urlaub, den diese Menschen bekommen, ausgeglichen wird. Und sorgen Sie dafür, dass die Nerven des Volkes nicht ruiniert werden.“ Der Befehl des Führers bestand darin, der Nation Kraft zu geben, und gleichzeitig zeigte er, wie diese Kraft erlangt werden konnte: durch Erholung, durch Urlaub, durch Freude.

„Kraft durch Freude“ ist vielleicht der kürzeste und prägnanteste Ausdruck des gesamten Anliegens des Nationalsozialismus. Es ist die Verkörperung einer Lebensanschauung, die der Nationalsozialismus Deutschland gegeben hat; es drückt jene positive Lebenseinstellung aus, die in uns pulsiert und die die Lebensverleugnung ersetzt, die unsere Nation im vergangenen Jahrhundert beherrschte. Denn was wir in der Vergangenheit in allen Lebensbereichen sahen, was alle unsere verschwundenen Parteien kennzeichnete, war die Lebensverleugnung!

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Wir Nationalsozialisten wollen das Leben nicht als eine Reise durch ein irdisches Jammertal, als eine ständige Vorbereitung auf ein besseres Jenseits betrachten. Wir wollen das Leben – und insbesondere das Leben unserer ärmsten deutschen Mitmenschen – so schön und hell wie möglich gestalten. Wir glauben, dass dieses unser Leben lebenswert ist; und wir glauben, dass unser Herrgott die Vielfalt unseres Lebens nicht geschaffen hat, um sie dann wieder der ewigen Vernichtung und Vernichtung zu überlassen. Wer glaubt, durch sein Leben und Wirken eine heilige Mission in dieser Welt zu erfüllen, wer von diesem Glauben erfüllt ist, ist im tiefsten Inneren Nationalsozialist.

Deshalb brauchen wir Kraft zum Kampf. Unser Leben ist nicht erfüllt von den Reichtümern des Paradieses; für uns ist der Kampf die Hauptsache. Leben ist Kampf, und Kampf ist Leben. Wir kennen kein Ende, wo die einen in ewigem Müßiggang ihrem Vergnügen lauern und die anderen ewig verdammt sind. In aller Ewigkeit kennen wir nur den Kampf als Ausdruck unseres Glaubens und unseres Lebens. Und für diesen Kampf wollen wir unserem Volk immer neue Kraft geben.
Arbeit ist in der Tat nur ein anderer Ausdruck für Kampf. Jeder unserer Landsleute, sei er Arbeiter oder Bauer, Künstler, Gelehrter oder Soldat, befindet sich in jedem Augenblick mitten in diesem Kampf um die Existenz seines Volkes und seiner selbst. Und da dieser Kampf Nerven und Substanz verbraucht, braucht der Mensch die Mittel für diesen Kampf und daher auch die Auffrischung dieser Mittel und die Erneuerung seiner Kräfte. Erholung und Urlaub sind daher für uns ein inneres Bedürfnis.

Vor einiger Zeit wurde ich von einem bedeutenden ausländischen Studenten der Sozialökonomie gefragt: „Wie stehen Sie zur Frage des Urlaubs? Werden Sie in Deutschland die Anzahl der Urlaubstage gesetzlich festlegen und gleichzeitig die Höhe der Vergütung gesetzlich regeln?“ Ich antwortete: „Wir werden die allgemeine Einführung von Urlaub nicht nur dulden, sondern ihn gesetzlich verpflichtend machen, denn das entspricht unseren Forderungen.“ „Aber entschuldigen Sie“, sagte er, „in jedem Land kämpfen die Arbeitgeber gegen ihre Arbeitnehmer, und Sie in Deutschland behaupten, dass selbst die Arbeitgeber nach und nach diesen Urlaub fordern werden?“ „Ja, die Zeit kann nicht mehr fern sein, da die eifrigsten Verfechter von Urlaub und Erholung nicht mehr die Arbeitnehmer, sondern die Arbeitgeber sein werden.“

Der Nationalsozialismus ist der Sieg der Vernunft über die Unvernunft, und es ist nur vernünftig, dass ein erschöpfter und ausgelaugter Mensch sich erholt, um seine zukünftige Arbeit umso besser verrichten zu können. Das bedeutet, dass Urlaub zu einer Forderung des gesunden, vernünftigen Menschenverstands wird. Wir fordern Urlaub nicht aus Mitleid, sondern in Anerkennung der Tatsache, dass er die Produktivkraft unseres Volkes weiter steigern wird. Der Arbeitgeber hat keinen Vorteil davon, einen müden und erschöpften Menschen für sich arbeiten zu lassen; ein solcher Mensch verbraucht lediglich Energie, während die Maschinen weiterlaufen, Strom verbrauchen, Geld kosten und sich abnutzen. Auch der Mensch hört auf, produktiv zu sein, so dass der Arbeitgeber einen doppelten Verlust erleidet: Er zahlt nicht nur Löhne für eine verminderte Produktivität, sondern auch für die Energie und Leistung der ungenutzten Maschine. Andererseits holt der Arbeitgeber, wenn der Mensch frisch ist, die Differenz durch die bezahlten Urlaubstage leicht wieder herein. Und der Arbeitgeber wird sehen, dass seine Bilanz nicht im Soll, sondern im Gegenteil eine Verbesserung auf der Habenseite aufweist; er wird erkennen, dass sowohl er als auch der Arbeiter davon profitieren.

Es ist in der Tat charakteristisch für den Nationalsozialismus, dass er nichts tut, was nur einer Seite nützt. Wenn wir etwas täten, was nur dem Arbeiter nützt und gleichzeitig dem Arbeitgeber schadet, wäre das kein Vorteil für die Nation als Ganzes; etwas ist gut für den Einzelnen, wenn es gut für das deutsche Volk als Ganzes ist, und es ist gut für das deutsche Volk, dass die Menschen Erholung und Urlaub haben. Wir haben es oft erlebt, und das ist auch heute noch so, wenn jemand sagt: „Ich hätte gerne acht Tage frei; gebt mir mein Geld; aber ich will nicht wegfahren, um mich zu erholen, ich bleibe zu Hause.“ Nein, das ist falsch; das wäre

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Geld zum Fenster hinauswerfen; denn zu Hause findet der Mensch keine Erholung. Der Sinn der Sache besteht darin, ihn ab und zu aus seiner Dachkammer, wo er ständig nur Not und Elend sieht, herauszuholen und auf eine Seereise, in die Berge oder an den Rhein zu schicken, damit er für acht Tage den Alltag vergisst. Was die Marxisten predigen, reicht nicht aus: „Wir wollen Ferien"; man muss etwas mit den Ferien anfangen – *Kraft durch Freude.*

Am Ende des ersten Jahres konnte ich sagen, dass *„Kraft durch Freude"* Deutschland im Sturm erobert hat. Heute sind unsere Leistungen so groß, dass auch das Ausland darauf aufmerksam wird. Ganz gleich, ob für oder gegen Deutschland, alle im Ausland beobachten mit Interesse unsere junge Organisation, die etwas möglich gemacht hat, was bis dahin für unmöglich gehalten wurde, ein langjähriger Traum jedes Sozialisten der Welt. Wir hoffen, die Welt dazu zu bringen, das Neue Deutschland anders zu sehen, als uns die bösartige Presse oft glauben machen will.

Als Beispiel für die wachsende Zustimmung der Weltöffentlichkeit gibt beispielsweise das Diario da Manha in einer Ausgabe vom 12. Oktober 1935 folgendes über eine Seereise von *„Stärke durch* Freude": „Das ist die Revolution, die Deutschland mit dem festen und disziplinierten Willen seines um Adolf Hitler gruppierten Volkes durchzuführen plant. Welche Auswirkungen und Ergebnisse werden sie haben? Es ist noch zu früh, um sie abschätzen zu können; doch eines ist sicher: Der deutsche Geist arbeitet an der Schaffung neuer Lebenskonzepte und der Lösung der ungelöstesten Probleme unserer Zeit." Die norwegische Zeitung Karmoy Posten vom 27. September 1935 veröffentlicht eine interessante Diskussion über den Wert der „ Stärke *durch Freude"* -Reisen zwischen einem Norweger und einem Herrn Rabinowitz. Der Norweger schreibt mit Bezug auf die Skizzen, die Sie uns über die Grausamkeiten einer Seereise geben: „… das Leben an Bord muss während einer solchen Reise eng persönlich an einer solchen Reise und in jeder Hinsicht beengt sein. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich teilgenommen habe und weiß, dass dies Unsinn ist. …

· Sie waren sicherlich noch nie an Bord eines Dampfers , *der durch* Freude Kraft schöpft. Das darf man nicht. Jedes „Wirf jeden Sinn für Gerechtigkeit über Bord · demokratische Land, das Sie mögen, könnte stolz auf … die Organisation „ Stärke *durch* Freude".

Ich könnte die Liste ähnlicher freundlicher Pressemeldungen aus dem Ausland noch endlos fortsetzen; doch eines wird aus den Urteilen all jener deutlich, die sich ernsthaft für unsere Organisation interessieren: Die Idee von *„Kraft durch Freude"* etabliert sich aufgrund ihrer Erfolge auch in anderen Ländern unangefochten.

Es war daher richtig, Reisen in andere Länder zu unternehmen. Wir werden den eingeschlagenen Weg fortsetzen und im März dieses Jahres mit unserer *Kraft-durch-Freude* -Flotte über den Atlantik nach Lissabon und Madeira reisen. Darüber hinaus werden wir ab 1936 jedes Jahr im Frühjahr und Herbst Reisen in den Süden unternehmen. Die Erfahrungen, die wir bei unseren ersten Atlantiküberquerungen nach Portugal gemacht haben, waren so positiv, dass wir uns zu der oben beschriebenen Weiterentwicklung dieser Reisen entschlossen haben. Niemand kann das neue Deutschland besser repräsentieren als der deutsche Arbeiter, der mit *Kraft durch Freude reist.*

Darüber hinaus werden wir in diesem Jahr eine Reihe großartiger Sonderprojekte durchführen. Wenn man bedenkt, wohin die fünf Millionen *Kraft-durch-Freude* -Urlauber der Jahre 1934 und 1935 tatsächlich reisten, stellt man fest, dass von diesen fünf Millionen mehr als drei Millionen in die Grenzgebiete unseres Landes gingen. Dort errichteten sie eine lebendige Mauer des deutschen Sozialismus. Die Bevölkerung der Grenzgebiete wurde von deutschen Brüdern aus allen Teilen Deutschlands besucht. Und die große Kameradschaft, die gerade *Kraft-durch-Freude* -Reisen von privaten Reisen unterscheidet, gab diesen Brüdern an der Grenze neuen geistigen Halt.
******ebook converter DEMO Watermarks*******

Machine Translated by Google

Wir werden diese systematische Arbeit fortsetzen und deutlich ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir eine große Aktion gestartet und wollen die ohnehin schon günstigen „ Kraft *durch Freude“* -Preise um weitere 30 Prozent senken. Viele Experten schüttelten damals den Kopf und glaubten, dies sei nicht umsetzbar. Nun, nach kurzer Vorbereitungszeit, kann ich sagen, dass die günstigeren Tarife noch in diesem Jahr für 350.000 Urlauber verfügbar sein werden, ohne dass die Beherbergungsbetriebe von den genehmigten Tarifen abweichen müssen.

Das bedeutet, dass der deutsche Arbeiter bei durchschnittlichen Entfernungen für eine Woche Urlaub machen kann, und zwar für 12 bis 15 oder 16 Mark, einschließlich Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung sowie Gemeinschaftsaktivitäten aller Art. Dadurch können wir neue Arbeiterschichten einbeziehen, die sich aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage bisher nicht an einer *Kraft-durch-Freude*- Reise beteiligen konnten. Diese neuen Massen werden die besten Urlauber sein, weil sie am glücklichsten und zufriedensten sind. Wir werden sie in schöne Grenzgebiete führen, die zugleich der Fürsorge des Nationalsozialismus am meisten bedürfen.

Bei allen Aktivitäten der *Kraft-durch-Freude* -Bewegung, die über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgehen, denken wir an unsere deutschen Brüder im Ausland. Wir wollen sie zu einer lebendigen Brücke zwischen uns und anderen Ländern machen, und unsere Urlauber sollen als Botschafter der Freundschaft dienen, die es anderen Ländern ermöglichen, Deutschland so zu sehen, wie es wirklich ist. So werden wir unsere im Ausland lebenden Brüder und ihre Kinder nach Deutschland bringen, die sonst nie auf die Idee kämen, Deutschland zu besuchen. Wir werden unsere *Kraft-durch-Freude* -Flotte im Winter und in der Zwischensaison einsetzen und diese Reisen zu sehr günstigen Preisen durchführen. Bei all diesen Unternehmungen konkurrieren wir nicht mit irgendwelchen industriellen Institutionen, denn die an diesen Reisen teilnehmenden Personen werden von uns sorgfältig ausgewählt. Wer genug Geld hat, um sich eine normale Überfahrt nach Deutschland zu leisten, soll auf dem normalen Weg reisen.
Die oben genannten günstigen Möglichkeiten für einen Deutschlandbesuch bieten wir nur denjenigen an, die sich nicht in einer derart glücklichen Lage befinden.

Zum Abschluss meiner Ausführungen zu Reisen und Urlaub möchte ich noch auf eine kleine Sorge eingehen, die in manchen Kreisen herrscht. Im Großen und Ganzen sind alle von den *Kraft-durch-Freude* -Expeditionen begeistert, unsere Gastgeber ebenso wie die Urlauber. Alle sind voll des Lobes für die Institution, die tatsächlich, wie sich gezeigt hat, in vielerlei Hinsicht einen sehr wohltätigen Einfluss ausübt. Nur ein Kritikpunkt ist gelegentlich zu hören: Es heißt, ein großer Teil der Urlauber bestehe aus Leuten, die auch ohne uns in den Urlaub fahren könnten. Doch dieser Einwand ist unberechtigt. Meine Mitarbeiter haben die Zusammensetzung einer großen Anzahl von Zügen untersucht. Dies war problemlos möglich, da jeder Teilnehmer anhand eines speziellen, detaillierten Fragebogens erfasst wird. Das Ergebnis der Untersuchung aller Urlaubszüge aus vier Bezirken war folgendes: Nicht weniger als genau 50 % der Passagiere waren Industriearbeiter. Der Rest setzte sich aus Kleinangestellten, selbstständigen Gewerbetreibenden, Privatpersonen, Angehörigen freier Berufe usw. zusammen. Auch über die Einkommen der *Kraft-durch-Freude* -Urlauber kann ich Zahlen nennen. Die Untersuchung dieser Züge ergab, dass ein Drittel aller Urlauber über ein Einkommen von weniger als 100 Mark monatlich verfügte. Ein weiteres Drittel verdiente monatlich zwischen 100 und 150 Mark. Die Einkommen der übrigen waren höher, lagen aber im Durchschnitt zwischen 150 und 250 Mark monatlich. Nur 6 % verdienten mehr als 250 Mark. In dieser Kategorie finden sich vor allem Ehepaare mit mehreren Familien, die aufgrund der hohen Belastungen Anspruch auf die Teilnahme an *Kraft-Freude* -Reisen haben.

Wir müssen den Punkt erreichen – und alles bisherige deutet darauf hin, dass wir ihn erreichen werden –

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

wenn eine Reise von Berlin nach Rügen mit Hin- und Rücktransport und einem achttägigen Urlaub am Meer schon ab 12 Mark möglich ist. Das Endziel ist folgendes: Bei der heutigen Bevölkerungszahl Deutschlands müssen wir in der Lage sein, jährlich 14 Millionen Berufstätige auf Erholungsreisen von 12 bis 14 Tagen zu schicken. Die vorhandenen Transport- und Unterkunftsmöglichkeiten reichen hierfür völlig aus. Sie sind schon heute an der Grenze des Möglichen angelangt. Als wir dies vor zwei Jahren prophezeiten, wurden wir ausgelacht.

Wir werden daher unverzüglich mit dem Bau neuer Unterkünfte und neuer Schiffe beginnen. Die Deutsche Arbeitsfront wird in den nächsten drei Jahren Gebäude im Wert von 100 Millionen Mark errichten. Dazu gehört ein Seebad auf der Insel Rügen mit 20.000 Betten und allen Einrichtungen zur Erholung. Die Pläne und Modelle für dieses einzigartige Unternehmen liegen bereits vor. Wir verdanken sie dem großzügigen Befehl unseres Führers Adolf Hitler.
Darüber hinaus werden wir zwei Schiffe für je 1.500 Personen bauen, ohne Massenschlafsäle, mit Zweier- bzw. Viererkabinen, jeder Kabine ein Bullauge und einem Deck von beispielloser Kapazität. Zusätzlich zu den beiden bereits vorhandenen Schiffen „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ werden wir im Frühjahr dieses Jahres vier weitere Schiffe ähnlicher Größe erwerben. Darüber hinaus wird die Bettenzahl in den bereits im Besitz der Arbeitsfront befindlichen Landerholungsheimen auf 30.000 erhöht. Wenn in drei Jahren alles fertig ist, werden wir in unseren eigenen Erholungsheimen 1,2 Millionen Menschen beherbergen können. Selbstverständlich werden die Ansprüche des privaten Hotel- und Gaststättengewerbes stets bevorzugt behandelt. Wir werden also beharrlich auf das Endziel hinarbeiten, bis auch der letzte arbeitende Deutsche seinen berechtigten Anspruch auf Erholung und Urlaub in vollem Umfang erfüllen kann.

Unter den verschiedenen Abteilungen der Nationalsozialistischen Gemeinschaft *„Kraft durch Freude* “ nimmt der Sport eine besonders wichtige Stellung ein. Diesem Amt obliegt die schöne, aber auch unendlich mühsame Aufgabe, den freien Abend des deutschen Arbeiters, der mit fröhlicher Körperkultur verbracht wird, in eine Quelle der Kraft und Erholung zu verwandeln. Heute, nach zweijähriger Arbeit, können wir mit Genugtuung feststellen, dass das Ergebnis unsere Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Mehr als drei Millionen Menschen haben an 8.500 Kursen in den verschiedenen von uns organisierten Sportarten (Schwimmen, Gymnastik, Leichtathletik, Skifahren usw.) teilgenommen. Medizinische Zentren für Sport, Gesundheit und Spezialkurse für Menschen mit körperlichen Behinderungen dienen dazu, auch den letzten unserer Landsleute wieder auf die Beine zu helfen. Unsere Segelexpeditionen auf hoher See waren stets ausgebucht, und viele Bewerbungen mussten abgelehnt werden. Auch in dieser Richtung werden wir unsere Arbeit ausweiten und insbesondere die Reisen mit einem größeren Aktionsradius als im vergangenen Jahr durchführen. In diesem Winter finden in den schönsten Wintersportgebieten Deutschlands Skikurse statt, an denen 35.000 Menschen teilnehmen. Im Rahmen dieser Kurse sind 30.000 *Kraft-Freude*- Ski-Sets, bestehend aus Skiern mit Riemen, Schuhen und Stöcken, für 35 Mark erhältlich. Diese Zahl mag hoch erscheinen, doch im vergangenen Jahr wurden 18.000 Sets im Einzelhandel verkauft. 42.000 *Kraft-Freude*- Urlauber verfolgten begeistert die Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen, die mit unseren *Kraft-Freude*- Zügen dorthin gebracht wurden .

Für unzählige Deutsche bedeutete dies die Erfüllung eines lang gehegten und scheinbar unerfüllbaren Traums; denn in Deutschland ist Sport heute nicht mehr nur eine Frage des Rekordbrechens durch wenige Auserwählte oder wirtschaftlich Bessergestellte, sondern ein nationales Hobby. Es mangelt bereits an geeigneten Trainingsplätzen, und der Zustrom zu den *Kraft durch Freude*

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Zahl der Sportkurse wird kontinuierlich aufrechterhalten. Auch das dritte Jahr wird, den bisherigen Erfahrungen entsprechend, eine Bilanz aufweisen, die beweist, dass in Deutschland nicht nur der Leistungssport, sondern vor allem auch das Breitensporttraining gepflegt wird. Wir werden nicht ruhen, bis auch die 50- und 60-Jährigen Sport bzw. körperliches Training als tägliche Notwendigkeit betrachten.

Die neugegründete Abteilung „Kraft durch Freude“ für Schulwesen und Volksbildung hat ihre praktische Arbeit erst vor kurzem aufgenommen. Doch hat sie in den wenigen Monaten ihres Bestehens dem deutschen Volk bereits wertvolle Dienste geleistet durch Tausende von Laternenvorträgen, durch Bibliotheken mit Hunderttausenden von Büchern und durch die Durchführung von Besuchen und Führungen aller Art.

Bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten hatten Millionen deutscher Männer und Frauen noch nie ein Theater von innen gesehen. Nicht nur erschien es ihnen ganz natürlich, nicht ins Theater zu gehen, sondern sie hatten aufgrund des marxistischen Einflusses, dem sie ausgesetzt waren, einen solchen Minderwertigkeitskomplex, dass es ihnen sogar unvereinbar mit ihrer sozialen Stellung erschien, dorthin zu gehen. Auch hier hat sich ein grundlegender Wandel vollzogen. Das kulturelle Erbe der Nation soll nicht länger ein Privileg der besitzenden Klassen sein. Eine willkürlich gewählte Zahl verdeutlicht die enorme kulturpolitische Bedeutung der Arbeit, die allein in „Groß-Berlin“ geleistet wurde: Vom 1. Dezember 1934 bis zum 30. November 1935 brachte „Kraft durch Freude“ *mehr* als anderthalb Millionen Berliner Arbeiter ins Theater. So beeindruckend diese Zahl auch ist, wir erkennen ihren wahren Wert noch deutlicher, wenn wir bedenken, dass sie Männer und Frauen repräsentiert, die nie oder fast nie ins Theater gingen. Diese Menschen stellen somit eine zusätzliche Gönnerschaft für das Theater dar. Die Gründe, warum sie bisher kein Theater besuchten, waren vor allem wirtschaftlicher Natur. Ein Arbeiter oder Angestellter mit einem monatlichen Einkommen von 100 bis 200 Mark war schlicht nicht in der Lage, die üblichen Theaterpreise für sich und seine Frau zu bezahlen.

Dank unserer großzügigen Maßnahmen konnten wir die breite Masse für Theater und Konzerte gewinnen, die diese Institutionen nur vom Hörensagen kannten und ihnen mit völliger Gleichgültigkeit begegneten. Dies ist eine Tatsache, die nicht ignoriert werden darf und die sich natürlich positiv auf die Privattheater auswirkt, die „ Kraft *durch Freude“ nicht besucht.*

Die Untersuchungen, die wir Anfang 1934 im Siemens-Werk über Theaterbesuche durchführten, bestätigten diese Beobachtungen. Ein paar Zahlen belegen dies leicht: 87,6 % der befragten Männer und 81,3 % der Frauen hatten noch nie eine Oper gesehen; 63,8 % der befragten Männer und 74,2 % der befragten Frauen hatten noch nie ein Theater besucht. Da diese Fragen allen im Siemens-Konzern Beschäftigten ohne Ansehen von Person und Stellung, vom Direktor bis zum Aushilfen, gestellt wurden, kann man mit Recht behaupten, dass diejenigen Werksmitarbeiter, die bereits Theater- oder Opernaufführungen erlebt hatten, zu den wirtschaftlich besser gestellten Arbeitnehmergruppen gehörten.

Aktuelle Beobachtungen in den verschiedenen Fabriken zeigen das erfreuliche Ergebnis, dass die Arbeiter bei den von *„Kraft durch Freude“ organisierten Aktivitäten besonders gut vertreten sind.* Es wird kulturelle Bildungsarbeit geleistet, deren Auswirkungen sich später zeigen werden.

Allein in Berlin bieten sieben Theater ausschließlich oder überwiegend *„Kraft durch Freude“ an.* Während die durchschnittliche Besucherzahl im gesamten Reich zwischen 60 und 70 Prozent der verfügbaren Plätze beträgt, sind die „ Kraft *durch Freude“* -Inszenierungen glücklicherweise stets lange im Voraus ausverkauft. Ein Publikum dieser Qualität kann kaum erreicht werden von

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Deutsche Privattheater.

Auch die vor einem Jahr neu eingeführten „Meisterkonzerte“ und die von uns besuchten „Musikalischen Stunden“ erfreuen sich großer Beliebtheit. Unsere großen Konzerte, die von den bekanntesten deutschen Dirigenten dirigiert werden, sind in der Regel schon lange vor Beginn ausverkauft. Zu den namhaften Orchestern, die an den Konzerten mitwirkten, gehören unter anderem die Berliner Philharmoniker, das Landesorchester Gau Berlin und das Orchester der Deutschen Oper. Beethovens Neunte Sinfonie wurde bereits zweimal vor ausverkauftem Haus aufgeführt.

In den Museen sah der Arbeiter bisher eine ausgesprochen bürgerliche Institution, die er grundsätzlich nicht besuchte. Da es für uns schwierig war, den Arbeiter auch in ein Museum zu bringen, veranstalteten wir Tausende von Festen. Darüber hinaus brachten wir die Kunst in die Fabriken durch Werkausstellungen, die im ganzen Reich in großem Umfang und mit noch größerem Erfolg durchgeführt wurden. Der Kontakt mit den deutschen Arbeitern bietet dem Künstler zudem starke Anregungen für zeitgemäßes künstlerisches Schaffen.

In wenigen Jahren wird jede größere Fabrik eine Dauerausstellung einrichten. Millionen Deutsche werden dann jährlich die Werke deutscher Künstler bewundern können. Wir haben es also geschafft, dass der deutsche Künstler dorthin gelangt, wo die arbeitenden Massen der Nation zusammenströmen, nämlich auf den Werkhof und in die Fabrik. Und er wird für seine Mühe und die künstlerischen Schätze, die er dem Arbeiter bringt, reich belohnt durch die Anregungen, die sein künstlerisches Schaffen durch den Kontakt mit dem Arbeiter und den Maschinenhallen erhält.

Insgesamt wurden unsere 66.000 *„Stärke durch Freude“* -Veranstaltungen von 25 Millionen Menschen besucht. Mit unseren Filmwagen haben wir die einsamen Dörfer und die entlegenen, in Wäldern und Brachland versteckten Winkel Deutschlands besucht, um unseren Brüdern dort einmal eine belebende Abwechslung und Erholung von der Last und Strapaze des Tages zu bieten.

Doch unsere Aktivitäten gehen noch weiter. In Tausenden und Abertausenden von Fabriken hat sich im Laufe der Jahre Schmutz in allen Ecken und Winkeln festgesetzt, und niemand hat je daran gedacht, die Arbeitsplätze schön zu gestalten. Die Menschen hatten sich so sehr an schmutzige, enge und schwüle Arbeitsräume gewöhnt, dass sie als selbstverständlich hingenommen wurden.

Dabei griff die Abteilung *„Verschönerung der Arbeit“* mit neuem Mut und neuer Energie ein. Ein frischer Wind wehte durch alle Fabriken und fegte Schmutz und Staub von den Fenstern und aus allen Winkeln der Höfe und Fabriken. Weit über 200 Millionen Mark gaben die Manager, oft mit Hilfe der Werksbelegschaft selbst, aus, um auf Betreiben der Abteilung *„Verschönerung der Arbeit“* die Arbeit menschenwürdig zu machen. Wo vorher alter Gerümpel und Müll herumlag, sind heute kleine Gärten, Grünanlagen, gepflegte Höfe, Sportplätze, helle, luftige Arbeitsräume, Schwimmbäder, Toiletten und Waschräume. In den letzten zwei Jahren sind Arbeitsplätze entstanden, deren Anblick eine Freude ist. Bis heute wurden rund 17.000 Fabriken bearbeitet. Neben unzähligen mehr oder weniger wichtigen Verbesserungen wurden folgende errichtet: 4.314 Kantinen und Aufenthaltsräume für die Werksbelegschaft; 1.580 Ziergärten, 276 Sportplätze und 93 Schwimmbäder.

Diese Arbeit, die heute von *„Kraft durch Freude“* in den Fabriken geleistet wird, wirkt sich automatisch auf das Zuhause des deutschen Arbeiters aus. Denn wer an einen schönen und sauberen Arbeitsplatz gewöhnt ist, wird sich nur in einem schönen und sauberen Zuhause wohlfühlen.

Der Aufbau von Werkgruppen in Fabriken schreitet sehr schnell voran. Die Idee ist, ******ebook converter DEMO Watermarks******* zu schweißen

Machine Translated by Google

Die Mitglieder der NSDAP und ihrer Zweigorganisationen im Betrieb sowie die besten Arbeiter zwischen 18 und 25 Jahren bilden einen festen, unzerstörbaren Block, um auch in Krisenzeiten im Verbund mit den Zellen- und Blockführern den Gemeinschaftsgedanken lebendig zu halten.
Darüber hinaus sollen diese Betriebsgruppen neue Bräuche im Betrieb prägen und zu Veranstaltungen wie Betriebsbesichtigungen und Gemeinschaftsabenden anregen.

Zur Organisation von *„Kraft durch Freude“* lassen sich folgende Zahlen nennen: Die Nationalsozialistische Gemeinschaft *„Kraft durch Freude“* gliedert sich in 32 Bezirke, 771 Kreise und 15.051 Ortsgruppen mit ebenso vielen Ortsaufsehern. Hinzu kommen die Werksaufseher, deren Aufgabenbereich im Betrieb liegt, insgesamt 57.000. Alle diese 75.000 Mitarbeiter arbeiten unentgeltlich für *„Kraft durch Freude“.*

Bei „Stärke durch Freude“ sind lediglich 2.547 Angestellte beschäftigt.

Dieses gewaltige Unternehmen, das in den ersten beiden Jahren der Subventionierung durch die Deutsche Arbeitsfront bedurfte, wird, so hoffen wir, in diesem Jahr unabhängig sein. Dies ist vielleicht die bemerkenswerteste und interessanteste Tatsache, insbesondere wenn man bedenkt, dass die von „ Kraft *durch Freude“* mobilisierte und in Umlauf gebrachte Geldsumme mehr als eine Million Reichsmark beträgt, während der italienische „Dopolavoro“ nicht einmal annähernd diese Summe erreicht hat und die amerikanische Freizeit- und Abendorganisation sehr erhebliche Subventionen benötigt; wohingegen alle marxistischen Bemühungen – ob im alten Deutschland, im bolschewistischen Russland oder in den Industrieländern des Westens – überall völlig gescheitert sind. Der Nationalsozialismus ist auf dem richtigen Weg.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Das deutsche Winterhilfswerk

von Max Hunger

Das von der Nationalsozialistischen Partei ins Leben gerufene und von der ganzen Nation mit Begeisterung aufgenommene Winterhilfswerk ist zu einer anerkannten Institution des Dritten Reiches und zu einem Segen für viele Millionen bedürftiger, geschwächter und kranker Männer, Frauen und Kinder geworden.

Obwohl der Staat durch direkte Maßnahmen alles tut, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Not durch die Schaffung umfassender Arbeitsplätze zu lindern, hat er bisher nicht genügend Zeit gehabt, für jeden arbeitsfähigen Mann und jede arbeitswillige Frau eine Arbeit zu finden. Trotz der weltweiten Handelsschwierigkeiten hat er das fast unglaubliche Wunder vollbracht, die Zahl der Arbeitslosen innerhalb von drei Jahren von sieben Millionen auf weniger als zwei Millionen zu senken. Doch wie jede Familie wird auch er immer seine Armen in seinen Reihen haben.

Sozialgesetzgebung und öffentliche Unterstützung haben viel dazu beigetragen und tun dies auch weiterhin Mangel, aber diese Institutionen können den Mangel nicht völlig beseitigen.

Um all jenen zu helfen, deren Lebensunterhalt knapp unterhalb der Grenzgrenze liegt, wurde das Winterhilfswerk eingerichtet. Das Winterhilfswerk soll die Sozialhilfe nicht ersetzen, sondern in erster Linie ergänzen.

Als der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 die Macht übernahm, fand er den Staat, wie Dr. Goebbels beschrieb es als „ein Trümmerfeld“, ein politisches Chaos mit leeren Kassen und einem Arbeitslosengeldempfänger, der jedem Fünften zugute kam.

Es erforderte tapfere Herzen und eisernen Willen, eine fast hoffnungslose Situation zu meistern, die frühere Regierungen vergeblich zu verbessern versucht hatten. Die Art und Weise, wie diese gigantischen Probleme bewältigt wurden, ist zwar bereits Geschichte, wird aber für alle Zeiten als erstaunliches Beispiel mutiger und konstruktiver Staatskunst in Erinnerung bleiben.

Der Kern des großen Nationalsozialistischen Wohlfahrtsverbandes wurde bereits im Frühjahr 1932 gebildet, doch seine eigentliche Tätigkeit begann erst, als die Partei an die Macht kam. Die erste offizielle Veranstaltung des Verbandes fand am 6. Mai 1933 statt, als der an die Spitze der Organisation berufene Oberkommissar Hilgenfeldt in Anwesenheit des Führers den Befehl des Führers bekannt gab, der den Verband als offizielles Organ innerhalb der Partei für das Reich anerkannte und befugt war, sich mit allen Fragen der öffentlichen Wohlfahrt und Unterstützung zu befassen.

Zum ersten Mal wurde der Verein am Geburtstag des Führers am 20. April aktiv, als ihm die Verteilung von Lebensmittelpaketen an Arbeitslose übertragen wurde, und am 1. Mai, als er die erste Straßensammlung für die Kinderferienkasse durchführte.

Im Sommer desselben Jahres erhielt der Verein die Vollmacht zur Durchführung der vom Führer geplanten Winterhilfe und begann sofort mit den organisatorischen Vorbereitungen für diese große Aufgabe. Am 13. September eröffnete der Führer die Aktion mit der Erklärung, dass niemand in Deutschland im Winter Hunger oder Kälte leiden sollte. Dr. Goebbels sagte in seiner Abschiedsrede, dass diese Winterhilfe mit

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Regierung wollte, dass die Winterhilfswerke mit den saubersten und anständigsten Methoden, die man sich vorstellen kann, betrieben werden und dass aus Mitgefühl mit den Armen die ganze Nation an jedem ersten Sonntag im Monat einen Eintopf essen und die Differenz zu den Kosten des normalen Abendessens zur Unterstützung der Bedürftigen spenden sollte. Der Beginn der Winterhilfswerke wurde auf den 1. Oktober festgelegt, und am 16. September begab sich Oberkommissar Hilgenfeldt mit 36 Helfern in die ihm zur Verfügung gestellten Büros im Reichstagsgebäude.

In einer Rede vom 11. Dezember 1935 beschrieb Hilgenfeldt einige der Schwierigkeiten, mit denen er bei der Organisation der ihm anvertrauten Arbeit zu kämpfen hatte. Von Anfang an war klar, dass der Erfolg des Unternehmens vom Aufbau eines effizienten Systems zur Sammlung und Verteilung und von der aktiven Beteiligung der gesamten Nation abhing. Daher mussten die Lauen und Gleichgültigen zu einem höheren Staatsbürgersinn und die Egoisten zu einem neuen Altruismus erweckt werden; jedem Deutschen musste klargemacht werden, dass wahre Kameradschaft auf Selbstaufopferung und gegenseitiger Hilfe beruht. Bei der Eröffnung des Winterhilfswerks erklärte der Führer: „Diese große Aktion gegen Hunger und Kälte muss unter dem Motto stehen: Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerschlagen. An ihre Stelle werden wir die lebendige nationale Einheit des deutschen Volkes setzen.“

Hilgenfeldt war sich von Anfang an darüber im Klaren, dass die Organisation, um wirksam zu sein, in ihrer Anwendung auf die Notwendigkeiten flexibel sein und sich an die unterschiedlichen Bedingungen der tatsächlichen Not anpassen musste, die sie lindern sollte.

„Niemand darf Hunger und Kälte leiden!“, lautete die Anweisung des Führers an seine treuen Anhänger.

Wie sollte das geschehen? Es galt, rund 17 Millionen Menschen zu versorgen: fast ein Drittel der gesamten deutschen Bevölkerung. Eine gewaltige Aufgabe! Hauptkommissar Hilgenfeldt wusste zwar, dass er sich in erster Linie auf die engagierte Zusammenarbeit von rund 30.000 Ortsgruppen der Partei verlassen konnte, aber er wusste auch, dass diese ohne detaillierte Pläne, die alle Eventualitäten berücksichtigten, nicht zufriedenstellend funktionieren konnten.

Er rief deshalb Fachleute aus dem Finanzwesen, der Industrie, dem Transportwesen, dem Kartoffel-, Mehl- und Kohlenhandel zur Hilfe; er nutzte auch die vorhandenen karitativen Einrichtungen von der kirchlichen Mission, dem Deutschen Roten Kreuz, der Technischen Hilfstruppe bis hin zur kleinen Gruppe engagierter Arbeiter, den sogenannten „Adventisten“. Es war eine allgemeine Mobilisierung aller in der öffentlichen Hilfsarbeit ausgebildeten und erfahrenen Kräfte und derjenigen, die bereit waren, ehrenamtlich zu helfen, unabhängig von Partei und gesellschaftlicher Stellung.

Jede Ortsgruppe der Partei im ganzen Land sammelte und speicherte die Namen aller Personen, die zusätzliche Hilfe benötigten. Als die Arbeit zunahm, wurde jeder Ortsgruppe eine spezielle Abteilung des Nationalsozialistischen Wohlfahrtsverbandes angeschlossen, in der Männer und Frauen aller Klassen mit vereintem Willen für ein gemeinsames Ziel zusammenarbeiteten.

Bei der Organisation der Hilfsmaßnahmen mussten die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Gebiete untersucht und berücksichtigt werden. Da die Lebensgewohnheiten in den verschiedenen Bezirken, auch in der Lebensmittelversorgung, unterschiedlich waren und die Notstandsgebiete größtenteils mit den dicht besiedelten Industriezentren zusammenfielen, musste der Verband Vorkehrungen treffen, um all diesen besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden. Diese Schwierigkeiten lassen sich am besten an einem konkreten Fall veranschaulichen: Die Bevölkerung der rheinisch-westfälischen Provinz beispielsweise ist an den Verzehr gelber Kartoffeln gewöhnt; dasselbe galt für Essen und Hamburg; daher mussten alle weißen und roten Kartoffelsorten in andere Teile Deutschlands geliefert werden, wo sie beliebt waren, insbesondere nach Baden.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Das Einsammeln und Verteilen der Kartoffeln stellte aufgrund des ungleichen Bedarfs der Bevölkerung vor Ort eine außerordentliche Belastung für die Ressourcen der Organisation dar. Nach Bayern beispielsweise, das in Bezug auf Kartoffeln autark ist, gingen kaum Lieferungen, während für den Bezirk Essen eine Zusatzmenge von 1,45 Millionen Zentnern und für Sachsen 0,92 Millionen Zentner benötigt wurden. Weitere Städte und Bezirke, die zusätzliche Lieferungen benötigten, waren Berlin, Mitteldeutschland, die rheinisch-westfälischen Industriegebiete, Baden und Teile Württembergs. Während des Feldzugs 1933/34 wurden etwa 60.000 Eisenbahnwaggonladungen Kartoffeln eingesammelt und verteilt. Davon erhielt Berlin allein täglich 700 bis 800 Wagenladungen. Die monatlich verteilte Kartoffelration entsprach etwa 30 Pfund pro Kopf der Gesamtbevölkerung. Da aber nur etwa ein Drittel der Bevölkerung zusätzliche Hilfe erhielt, belief sich die Pro-Kopf-Ration der tatsächlich unterstützten Personen auf etwa 100 Pfund pro Monat. Ähnliche Verhältnisse herrschten hinsichtlich des Bedarfs und der Verteilung von Brennstoffen.

In manchen Gegenden wird hauptsächlich Holz verbrannt, in anderen Torf, Kohle oder Braunkohlebriketts. Natürlich sind Öfen und Herde speziell auf den verwendeten Brennstoff abgestimmt. Daher musste dafür gesorgt werden, dass jeder Ort mit dem benötigten Brennstoff in ausreichender Menge versorgt wurde. Die für jeden Haushalt vorgesehene Brennstoffmenge wurde so berechnet, dass sie zum Heizen eines Zimmers den ganzen Winter über ausreichte. Familien mit drei oder vier Kindern erhielten so viel Kohle, dass sie zwei Zimmer den ganzen Winter über heizen konnten.

Für den Transport des gesamten Brennstoffbedarfs im Jahr 1933/34 wurden rund 140.000 Eisenbahnwaggons benötigt. Die Kohlemenge, die dabei zum Einsatz kam, entsprach etwa 16 % des gesamten in Deutschland verbrauchten Brennstoffs. Die im Winter an eine Familie mit zwei Kindern gelieferte Kohlemenge betrug etwa 9 Zentner, während jeder Haushalt in den Bergbaugebieten, wo Kohle aufwendiger verbrannt wird, im gleichen Zeitraum etwa 22 Zentner erhielt.

Die Verteilung der Kohle erfolgt durch die örtlichen Kohlenhändler. Die Anspruchsberechtigten erhalten Lieferscheine über je einen Zentner. Diese werden dem Kohlenhändler übergeben, der die Kohle gegen eine geringe Gebühr für den Transport ausliefert. Empfänger, die nicht zahlen können, erhalten die Kohle kostenlos.

Man kann sich das Ausmaß der Kohleversorgung vielleicht besser vorstellen, wenn man erklärt, dass die Bergleute des Saarbeckens drei Monate Arbeit benötigen würden, um die für die Winterhilfsarbeiten benötigte Kohlemenge zu beschaffen.

Zur Winterhilfe gehört auch die Bereitstellung von Schuhen und Kleidung. Die Stoffbahnen für Kleidung würde eine Gesamtlänge von gut 8.000 Kilometern ergeben.

Neben Kartoffeln werden auch andere Nahrungsmittel verteilt: Reis, Mehl, Kakao, Milch, Fette, Fleisch, Fisch und andere Lebensmittel. Es gibt auch kostenlose Mahlzeiten und zu Weihnachten Weihnachtsbäume für die Kinder. 1933/34 wurden allein in Berlin 300.000 Weihnachtsbäume verteilt.

Für die Beschaffung der für den Kauf dieser riesigen Vorräte notwendigen Geschenke wurden verschiedene Methoden angewandt: Straßensammlungen, an denen sogar die höchsten Staatsfunktionäre als Sammler teilnehmen, Benefizveranstaltungen, gesellschaftliche Veranstaltungen, Straßenlotterien, monatliche „Eintopf“-Sammlungen, Geschenke in Form von Lebensmittelpaketen im Wert von einem Pfund, öffentliche Spenden, besondere Einkommenssteuern, private Sammlungen, Straßenverkäufe von Abzeichen usw. usw.

Die Gründlichkeit der Organisation wird am besten durch die Methode veranschaulicht, mit der die „One-Dish-In Berlin werden „Stew“-Sammlungen durchgeführt.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Die Stadt Berlin besteht aus etwa 125.000 Häusern. Für jedes Haus wird eine Einwohnerliste erstellt, und in jedem Haus wird jede Familie oder jeder einzelne Mieter aufgesucht und das Geld gesammelt. Der Beitrag wird je nach Vermögen des Spenders in die Liste eingetragen, die innerhalb weniger Stunden zusammen mit dem gesammelten Betrag an die örtliche Zweigstelle zurückgeschickt wird. Allein in Berlin sind durchschnittlich 140.000 freiwillige Helfer im Winterhilfswerk tätig.

Erwähnenswert ist auch, dass die Herstellung der Abzeichen und Geschenke, die zu besonderen Anlässen auf der Straße verkauft werden, vielen Arbeitslosen in den notleidenden Industriegebieten Arbeit und Brot verschaffte. So gingen im Winter 1933/34 Aufträge im Wert von 4 Millionen Mark an Hersteller im Bayerischen Wald, in Thüringen und Sachsen, und selbst Ostpreußen mit seiner Bernsteinindustrie kam nicht zu kurz. Für 1934/35 wurde der Wert dieser Aufträge auf 5 Millionen Mark erhöht.

Die Unterstützung wird allen berechtigten Personen unabhängig von Rasse oder Nationalität gewährt.

So wurden 1933/34 69.336 Ausländer unterstützt, darunter 29.108 Juden. Allein in Berlin wurden 13.818 Juden und 8.054 Ausländer vom Winterhilfswerk betreut. Die für das Winterhilfswerk gesammelten Geld- und Wertsummen betrugen:

in	1933/34	Mks.	357,136,040.71
in	1934/35		367,425,484.89
in	1935/36		370,000,000.00

Die Anzahl der unterstützten Personen war wie folgt:

in	1933/34	16,617,681
in	1934/35	13,866,571
in	1935/36	12,923,247

Besonders hervorzuheben ist die beispiellose Unterstützung der Bauern im Winterhilfswerk. Einige Zahlen verdeutlichen dies: So lieferte Pommern im Jahr 1933/34 841.477 Zentner Kartoffeln.

in Kurmark	1,600,000 cwt.
in Saxony	447,000 cwt.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******

Machine Translated by Google

Sämtliche Güter für das Winterhilfswerk wurden von der Staatsbahn kostenlos befördert. Im Feldzug 1933/34 belief sich der Beitrag der Staatsbahnen in diesem Zusammenhang auf 14.672.957 Mk., während das Gesamtgewicht der Transporte 59.025.995 Zentner betrug.

Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer, die sich im Winterhilfswerk engagierten, erreichte jährlich durchschnittlich 1,5 Millionen, während in der Verwaltung dieser Organisation folgende Anzahl von Beamten, Angestellten usw. beschäftigt waren:

in	1933/34	4,116
in	1934/35	5,398
in	1935/36	about the same number

Die gesamten Verwaltungskosten betragen knapp 1 % der Gesamteinnahmen.

Als der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am 27. Mai Oberkommissar Hilgenfeldt in Begleitung seiner wichtigsten Mitarbeiter empfing, brachte er seine hohe Wertschätzung für die Arbeit der Organisation zum Ausdruck. Und als er zum Schluss sagte, dass „das Winterhilfswerk eine einzigartige historische Leistung der Sozialarbeit ist“, brachte er nur die Gefühle jedes wahren Deutschen in Bezug auf diese große nationale Anstrengung gegenseitigen guten Willens und persönlicher Opfer zum Ausdruck.

******ebook converter DEMO Wasserzeichen*******